Sitzungsberichte

der

kurländischen

Gesellschaft für Literatur und Kunst

und

Jahresbericht

des

kurländischen Provinzialmuseums

aus dem Jahre 1914.

Mitau,
gedruckt bei J. F. Steffenhagen und Sohn.

1915.

Sitzungsberichte

der

kurländischen

Gesellschaft für Literatur und Kunst

und

Jahresbericht

des

kurländischen Provinzialmuseums

aus dem Jahre 1914.

Mitau,
gedruckt bei J. F. Steffenhagen und Sohn.

1915.

Übersicht

über die im Jahre 1914 in den Sitzungen der Gesellschaft für Literatur und Kunst gehaltenen Vorträge sowie über die in den nachstehenden Sitzungsberichten veröffentlichten Schriftstücke.

Die in diesem Verzeichnis mit * bezeichneten Vorträge werden nur im Auszuge mitgeteilt.

	Seite.
Grüner, H. * Lebensbilder kurländischer Prediger im 18. Jahrhundert	31
Dr. Gurland, M., * Deutsches Leben und Treiben im alten Nowgorod	29
von Hörner, R., Gedächtnisrede auf H. Diederichs	5
Dr. Hunnius, C., Die Erzählungen des ersten Buches Mose	15
Johannsen, P., * Die Ethik des Aristoteles	52
Dr. Otto, G., Die Apotheken und Apotheker Kurlands	81
— Sechs Monate in Kurland im Jahre 1905 (Fortsetzung)	29
— * " " " " " " " (Schluß).	51
Graf Reutern, W., * Die finanzielle Sanierung Rußlands nach der Katastrophe des Krim-Krieges 1862—1878 durch den Finanzminister Michael von Reutern	12
Dr. Schlau, W., Athenische Grabreden	32
Stavenhagen, C., * Nachruf auf H. Diederichs	10
Worms, G., * Die Briefe Napoleons an Josephine	12

Anzeige der eingegangenen Geschenke:

Prähistorische Altertümer: S. 11, 29, 30, 31.
Bücher: S. 10, 11, 14, 15, 28, 30, 50, 51, 52.
Karten: S. 30, 50.
Manuskripte: S. 14, 31.
Bilder und Photographien: S. 14, 15, 30, 51.
Münzen und Medaillen: S. 11, 12, 14 28, 29, 30, 51.
Kunstgewerbliche Gegenstände: S. 11, 28, 30, 31, 50.
Waffen und Fahnen: S. 15, 29, 31.
Varia und Kuriosa: S. 11, 15, 31.

Seite.

Verzeichnis der Mitglieder der Gesellschaft 53

Verzeichnis der Gesellschaften und wissenschaftlichen Anstalten, mit denen die Gesellschaft für Literatur und Kunst in Schriftenaustausch stand 61

Das kurländische Provinzialmuseum 71

Bericht über die 972-ste Sitzung der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst am 12. Februar 1914.

Die Sitzung war eine Gedächtnisfeier für den am 1. Februar verstorbenen langjährigen Sekretär der Gesellschaft und verdienstvollen baltischen Historiker, Oberlehrer Heinrich Diederichs. Sie war eine öffentliche, an der unter Anderen auch der Bruder des Verstorbenen, Ingenieur Diederichs, teilnahm.

Der Präsident R. von Hoerner hielt folgende Ansprache:

Geehrte Damen und Herren!

Selten wohl nur habe ich die eigne Unzulänglichkeit einer mir zufallenden Aufgabe gegenüber so deutlich empfunden wie in diesem Augenblick, da ich von dem Verluste reden soll, den unsre Gesellschaft und unsre Heimat durch den so unerwarteten Tod unsres Sekretärs und Mitdirektors unsres Museums, Oberlehrer Heinrich Diederichs erlitten hat, und da Sie es mit Recht erwarten, daß der Nachruf zu seiner Gedächtnisfeier dem Wesen und der Bedeutung des nun Heimgegangenen voll entspreche.

Nur so weit die eignen Kräfte und Kenntnisse reichen, vermag ich solcher Erwartung gerecht zu werden, und bitte Sie, aus Ihrer Kenntnis und Erinnerung heraus das Bild dieses seltenen Mannes zu ergänzen und zu verbessern, wo ich es lückenhaft und unvollkommen gebe.

Eines ist gewiß, mit Heinrich Diederichs ist uns einer der allerbedeutendsten Gelehrten und der Nestor baltischer Geschichtsforschung genommen worden, und nirgends wird dieser Verlust unmittelbarer und unersetzlicher sich fühlbar machen als hier innerhalb unserer Gesellschaft, deren ganzes wissenschaftliches Niveau er in den langen Jahren seiner Zugehörigkeit und auch zu Zeiten, da hier sonst Dürre herrschte, zu heben und zu wahren gewußt hat.

Auf den großen weiten Gebieten der klassischen Philologie, der Theologie, der Geschichte und Literatur war er in einem Maße bewandert, wie das bei ein und derselben Persönlichkeit nur in allerseltensten Ausnahmefällen zutreffen kann. Und diesen immensen Wissensstoff beherrschte er nicht nur mit einem phänomenalen Gedächtnis, sondern zugleich mit einem in die Tiefe dringenden, die unendliche Fülle der Einzelheiten organisch zusammenfassenden Geiste, der in

allem Fortfluten der Menschheitsgeschichte den eignen festen Höhepunkt gewonnen hatte, von dem aus er die Welt und die Weltgeschichte zu überschauen vermochte.

Dieser sein Höhenstandpunkt aber war der unseres evangelisch lutherischen Glaubens, an dem er ohne Wanken und Weichen und ohne jeden Kompromiß mit anders gearteten Geistesrichtungen sein Lebenlang festgehalten hat. Von hier aus sah er alles Werden und Vergehen im Weltall und in der Geschichte vor sich gehen, und es war erhebend ihn zuweilen seine großzügigen Gedanken entwickeln zu hören. So ist mir z. B. erinnerlich, wie er noch in der letzten Zeit einmal von dem Ende der Ziele aller Dinge sprach und wie er sich's ausmalte, daß zuletzt auch Lucifer in die Knie zusammenbrechen und dem einen Gott der Allmacht und Liebe die Ehre geben werde, alsdann Gott alles in Allem sein wird.

Wie wenig Wissenschaft und reichstes Wissen mit Religion und unbeirrtem Glauben zu kollidieren brauchen, wie sie vielmehr einander zu ergänzen und zu stützen vermögen, dafür war der Heimgegangene ein beredter Zeuge. Längst hatte er das weite wissenschaftliche Gebiet, in das er forschend und arbeitend tiefer eingedrungen war, als so viele Andere, mit festen Grenzlinien umzogen, über die hinaus das menschliche Erkenntnisvermögen unzureichend und machtlos wird und wo dann andre Kräfte in Funktion zu treten haben.

Fassen wir Diederichs als Historiker ins Auge, der er auch in erster Reihe war und sein wollte, so ist es ja wohl möglich, daß das Verlangen der exakten Wissenschaft nach Vorurteilslosigkeit und absoluter Objektivität bei ihm nicht voll auf seine Rechnung kommt. Es ist ja wohl kaum zu leugnen, daß unser Heimgegangener in der Geschichte und Gegenwart seine bevorzugten Völker und Epochen und vor allem seine Lieblingspersönlichkeiten hatte, die ihm eine unbedingte Hingabe und Bewunderung abnötigten. Ich erinnere in dieser Beziehung z. B. nur an seine Verehrung für Bismarck, den restitutor Germaniae, wie er ihn gern nannte.

Wem es vergönnt gewesen, Diederichssche historische Vorträge anzuhören, wie er sie in früheren Jahren oft gehalten und noch im Alter unseren deutschen Vereinen dargeboten hat, dem werden sie stets lange nachgegangen sein, denn es war allemal eine künstlerische Meisterhand, die die Bilder aus der Vergangenheit vor uns entstehen ließ. Obwohl doch immer nur kleine Ausschnitte aus der großen Menschheitsgeschichte geboten werden konnten, so war dennoch jede von ihm behandelte Epoche und jede Persönlichkeit, die er führend und bestimmend darin auftreten ließ, niemals aus der Vergangenheit herausgefallen und isoliert, sondern war lebensvoll mit dieser verbunden und darum auch verständlich. Der Vortragende verstand es eben meisterhaft auch mit jedem Ausschnitte wirkliche Geschichte zu bieten, indem er durch die Einleitung die zu behandelnden Dinge und Personen mitten in den großen Werdegang, mitten in ihre Zeit stellte, und in dem aus-

klingenden Schluß die Folgewirkungen häufig bis in die Gegenwart hinein verfolgte. Ihm war es in der Geschichte um mehr zu tun, als um die bloße Erkenntnis der äußeren Verkettung von Ursachen und Wirkungen, und so tief er auch in diese einzudringen wußte, genügte ihm diese bloße Kausalität doch noch nicht, sondern sein Streben ging dahin, die ethischen Momente der Menschheitsgeschichte zu erfassen und sie so als die große Lehrmeisterin und Richterin der Menschheit zu erkennen.

Aber in wie weite Fernen sein überall orientierter Blick auch drang, das Nächstliegende, seine baltische Heimat und deren wechselvolle Geschicke standen seinem Herzen doch immer am nächsten. Wie trat da sein starkes nationales und heimatliches Empfinden erwärmend, belebend und mahnend hervor, wenn er Themata aus unserer Geschichte vortrug und wenn er dann die großen bedeutenden Persönlichkeiten derselben, einen Bischof Albert, einen Plettenberg, Patkull, Herzog Jakob 2c. uns lebensvoll vor Augen führte. Das war dann mehr als bloß ästhetischer Genuß, den er den Zuhörern gewährte, das war ein Hineinführen derselben in die Vergangenheit, aus der die Gegenwart geboren wird. Dieselbe Kunst lebendiger Gestaltung bewährte der Verstorbene auch in den zahlreichen Nekrologen, die er uns hier gehalten, und vermag ich darin auch nicht sein Vorbild zu erreichen, so will ich doch einem leitenden Grundsatze folgen, den er für Nachrufe hinstellte: De mortuis nil nisi vere! Das ist ja auch gewiß richtig. Nicht ein künstliches, wenn auch noch so ideales Gedankenbild soll der Nachruf in uns erwecken und in unserer Erinnerung befestigen, sondern das Bild der Persönlichkeit, wie sie wirklich war. Da gehört denn in das Bild zu dem Lichte auch der Schatten, und je ausgeprägter und eigenartiger der Charakter war, um so deutlicher werden auch Licht und Schatten erkennbar werden.

Gehört es nun schon einmal zur rechten Gelehrtennatur, daß sie meist in den fernabliegenden und abstrakten Dingen mehr zu Hause ist, als in den naheliegenden und konkreten Fragen des täglichen Lebens und daß sich dadurch Eigentümlichkeiten herausbilden, die den unmittelbaren Verkehr erschweren, so war das auch hier der Fall. Wir alle, die wir dem Heimgegangenen im täglichen Leben und Geschäftsverkehr nahe gestanden, haben oft nicht recht begreifen können, wie in einem Geiste und Charakter, der so ausgesprochen auf das Große und Ideale gerichtet war, in den Tagesangelegenheiten doch auch Züge hervortreten konnten, die damit nicht harmonieren wollten. Dürfen wir nun aber diesen kleinen, unliebsamen Zügen gegenüber, wie sie uns gelegentlich als überreiztes, leicht verletztes Selbstbewußtsein, als Ungeduld, als nicht genügsames Berücksichtigen formalen Rechtes und in ähnlichen Formen entgegengetreten sind, richtend und aburteilend uns verhalten? Können gar diese Nebenerscheinungen uns das Gesamtbild verdunkeln? Ich meine, das dürfen sie nicht. Wir sollen vielmehr auch sie aus dem Lebensgange dieses eigenartigen Mannes zu verstehen

suchen. Da werden wir denn auch finden, daß das Leben ihn niemals sanft, sondern meist so hart und unfreundlich behandelt hat, daß wir, die wir den Lebenskampf in derselben Art nicht kennen, uns wohl hüten sollen, die strengen Richter zu sein. Nicht Jahre sondern Jahrzehnte lang und bis in sein Alter hinein hat Diederichs ein einsames Leben voller Entbehrungen führen und mit den primärsten Sorgen um die äußeren Lebensbedingungen täglich ringen müssen. Dazu kam noch als vielleicht allerschwerstes, daß ein durch Ueberanstrengungen in der Jugend und im Mannesalter geursachtes Augenleiden ständig zunahm und ihm oft für lange, lange Zeit seine einzige Lebensfreude, seine geliebten Bücher raubte und ihn daran hinderte, seinen enormen Schatz des Wissens und Könnens produktiv zu verwerten. Wer ihn so im stark verdunkelten, selbst das Vorlesen unmöglich machenden Zimmer hat sitzen sehen und den zur völligen Taten- und Arbeitslosigkeit Verurteilten besucht hat, dem wird das Verständnis näher gerückt sein, daß derartige Lebensführungen wohl auch Härten und Schroffheit im Gemüte erzeugen können. Fürwahr, es war ein an Prüfungen reiches Leben, das nun abgeschlossen vor uns liegt, und wir täten nicht nur ihm, sondern auch uns selbst unrecht, wollten wir über Nebenerscheinungen das Große verkennen, das darin liegt, daß auch unter solchen Umständen ein Idealismus und ein Glaube fortbestehen können, wie ihn der Verstorbene sich bewahrt und uns dargeboten hat.

Blicken wir nun noch auf die einzelnen Etappen dieses Lebens, wie sie uns für die erste Zeit Insp. Karl Dannenberg in seinem 1875 erschienenen Buche: „Zur Geschichte und Statistik des Gymnasiums zu Mitau" darreicht:

Heinrich Eduard Wilhelm Fortunatus Diederichs ward als Sohn des kurl. Regierungsrats Johann Wilhelm Diederichs am 27. Februar 1840 zu Mitau geboren. Nachdem er das Gymnasium daselbst in den Jahren 1853 bis 57 besucht hatte, studierte er auf der Universität Dorpat Philologie von 1858 bis 62 und war hierauf von 1863 bis 1866 Stipendiat der pädagogischen Kurse an derselben Universität. Nachdem er das Kandidaten- und Oberlehrerexamen absolviert hatte, wurde er im März 1866 auf Kosten der Universität zu wissenschaftlichen Zwecken ins Ausland gesandt und nach seiner Rückkehr 1867 den 19. Januar als außeretatmäßiger Oberlehrer der griechischen Sprache, und endlich am 17. Januar 1869 als Oberlehrer der historischen Wissenschaften am Gymnasium zu Mitau angestellt.

Diesen kurzen nur bis 1875 reichenden Notizen glaube ich noch folgendes hinzufügen zu sollen:

Im Juni 1875 fand die Jahrhundertfeier des Mitauschen Gymnasiums statt, deren Glanzpunkt die Antigone-Aufführung in der Ursprache durch Schüler war, und diese über alles Erwarten wohlgelungene, großartige Aufführung war in allen Hauptsachen von Diederichs einstudiert und geleitet. — Leider mußte er schon zwei Jahre später, 1877 seine Stellung als Oberlehrer am Gymnasium infolge

von Konflikten mit der Schulobrigkeit für immer verlassen, wodurch er in die oben schon berührten schwierigen Lebensverhältnisse geriet und wodurch unsere höchste heimische Bildungsanstalt einer Kraft verlustig ging, die wissenschaftlich das höchste zu leisten im Stande war.

Der sichern, materiellen Basis beraubt, mußte nun Diederichs sich durch Privatstunden, Vorträge und literarische Arbeiten den Unterhalt beschaffen, während er die größere Freiheit von Berufspflichten zu weiterer Vertiefung und Verarbeitung seiner Studien benutzte, so weit irgend die Augen das gestatteten. Literatur und vor allem Geschichte und Politik rückten wohl immer mehr und mehr an die Hauptstelle, und es kann ja gar nicht anders sein, als daß auch schon auf Schule und Universität die Geschichte einen Hauptteil seiner Arbeiten in Anspruch genommen hat. Davon zeugt ja auch, daß er bei seiner Abdelegierung ins Ausland die historischen Kurse von Prof. Waitz-Göttingen mitmachte und nachher als Oberlehrer der Geschichte angestellt wurde. — Deutschland, das Land seiner Denker und Dichter, das Land, das seine Sprache sprach, hat er meines Wissens nur noch einmal nachher wiedergesehen und zwar als es ihm von befreundeter Seite ermöglicht wurde, 1871 dem Einzug der siegreichen Truppen in Berlin und den Siegesfeiern dort beizuwohnen. Wie lange mögen wohl die Eindrücke, die er dort gewonnen, nachgewirkt und was mag für ihn das Bewußtsein bedeutet haben, den Heldengestalten des alten Kaisers, Moltkes, Roons und vor allen Bismarcks einmal auch räumlich nahe gewesen zu sein? Fürwahr, ein fortwirkender Lichtstrahl in der nachfolgenden langen Einsamkeit, dessen er um so mehr bedurfte, als kaum einer aus der älteren Zeit sich so schwer wie er in die folgende moderne Zeit hineinzudenken und hineinzuleben vermochte. Der bis zur Leidenschaft sich steigernde Erwerbssinn, der mit dem zunehmenden Reichtum wachsende und schließlich auch das Geistesleben beherrschende Materialismus und der sich mehr und mehr zum Demokratismus erweiternde und verflachende Liberalismus waren ihm Erscheinungen einer Degeneration, die in ihren verderbenbringenden Folgen nur noch durch große Katastrophen abgewandt werden konnten. So sah er denn oft mit trübem besorgten Blick in die nächste Zukunft und seufzte aus tiefstem Herzen nach Männern, Männern, die Gott senden wolle.

Verehrte Anwesende! Nur in knappen, ungenügenden Zügen habe ich das Bild zu zeichnen gesucht, nach welchem unsere Gedächtnisfeier verlangt, die namentlich darnach fragt: Was war, was bedeutete dieser eigenartige Mann uns, unserer Gesellschaft? Seit 47 Jahren (1867) war er unser Mitglied und seit Dezennien Sekretär, Bibliothekar und Mitdirektor des Museums. Erst vor ein paar Jahren machte es die notwendig gewordene Neuordnung und Katalogisierung der Bibliothek notwendig, daß eine jüngere Kraft die Führung und Leitung der Bibliothek übernahm, während Diederichs seine anderen Chargen bis zuletzt behielt und bis zuletzt auch stets interessante Dinge in unseren

Monatssitzungen vorbrachte, wenn keine anderweitigen Vorträge angemeldet waren.

Was er uns war? Ja, das werden wir erst nach und nach in oft schmerzlichem Vermissen erfahren, so namentlich, wenn im nächsten Jahre unsere Gesellschaft ihre Jahrhundertfeier begeht und der dritte Historikertag hier in Mitau statthaben wird. Heute übersehen wir es noch lange nicht, was alles uns nun bei unseren Arbeiten und Bestrebungen fehlen wird, was alles der frische Kirchhofshügel an Wissen und innerlich verarbeiteten geistigen Gütern birgt. Aber dennoch! Dieses Grab soll uns nicht nur ein neues Denkmal der Vergänglichkeit und des Verlustes sein, sondern auch ein solches der Unüberwindlichkeit echter Gesinnungstreue in den großen, ideellen Fragen des Lebens. Von den vielen Denksprüchen, die dem Verstorbenen jederzeit zu Gebote standen, liebte er kaum einen so sehr wie den: Ne propter vitam vivendi perdere causas!

Und wahrlich! Diese causae vivendi, diese höchsten unvergänglichen Lebenszwecke hat er als den Inhalt der Menschheitsgeschichte und aller Menschenweisheit erkannt und ist nicht müde geworden, sie als Leiter der Jugend, als Mitarbeiter an unseren heimatlichen Interessen immer wieder in den Vordergrund zu rücken und auf sie als das Fortwirkende und Fortdauernde hinzuweisen. In diesem Sinne war er das, was Freundeshand ihm an seinem 70. Geburtstage auf einen silbernen Becher schrieb: Praeceptor Livoniae! — Das sei denn auch sein Vermächtnis an uns!

Darauf sollte Herr Landesarchivdirektor O. Stavenhagen die wissenschaftliche Bedeutung Diederichs darstellen, war aber erkrankt; in liebenswürdigster Weise trat sein Bruder, Oberlehrer Karl Stavenhagen ein und gab ein anschauliches und lebensvolles Bild des Verstorbenen als Historiker, Theolog und Literarhistoriker.

Zum Schluß teilte der Präsident mit, daß der Vorstand an des Verstorbenen Stelle den Oberlehrer Staatsrat G. Wiedemann zum Sekretär der Gesellschaft gewählt habe.

Bericht über die 973-ste Sitzung der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst am 12. März 1914.

Seit der letzten Sitzung waren außer zahlreichen Schriften in- und ausländischer wissenschaftlicher Vereine folgende Geschenke eingegangen:

1) Von Herrn K. von Löwis of Menar in Riga: Neuschloß an der Narowa, eine ehemalige Vogtei des deutschen Ordens.

2) Rechenschaftsbericht des estländischen Ritterschaftshauptmanns Baron Dellingshausen-Kattentack für das Triennium 1911/13. II. 3. Bericht über das Estländische Ritterschaftsarchiv.

3) Von Herrn Baron A. von der Ropp: Das zünftige Handwerk in Mitau zu herzoglicher Zeit (1562—1795).

4) Von Herrn Dr. Wolfgang Schlüter in Dorpat: Die Nowgoroder Schra in sieben Fassungen vom 13. bis 17. Jahrh.

5) Von Herrn Baron M. von der Ropp-Bixten aus dem Nachlaß der Frau Gräfin Medem-Grünhof: 1) ein Apostelschoppen, 2) eine Breeze mit der Inschrift: Verbum Domini manet in aeternum. 3) Münzen und zwar: a) ein schwedischer Oer von 1740, b) eine holländische Solidus von 1648, d) eine französische Silbermünze von 1703, e) drei kurländische Albertusthaler von 1780, f) ein sächsischer Neugroschen von 1870, g) ein preußischer Reichsthaler von 1786, h) ein Viergroschenstück von 1817, i) eine Nürnberger Silbermünze von 1641, k) eine polnische Münze von 1661, l) eine griechische Drachme von 1868, m) eine belgische Silbermünze von 1804, n) ein russischer Imperial von 1776, o) ein Silberrubel von 1841, p) römische Kaisermünzen von Trajan. 4) Denkmünzen: a) auf die Vermählung Napoleons III. mit Eugenie, b) auf die Münchener internationale Kunstausstellung von 1879, c) auf die Wiener Weltausstellung von 1873, d) eine französische mit dem Bildnis Napoleon I. und der Umschrift: Hist. de la Revolution, de l'empire et de la Restauration et de la Mon. de 1830 publié par Pourrat frères à Paris, e) französische Denkmünze an die Errichtung der „Chapelle Saint Ferdinand" zum Gedächtnis des Herzogs Ferdinand Philipp Louis von Orléans 1846, f) auf das erste deutsche Schützenfest im Juli 1862 in Frankfurt am M. mit dem Bilde Herzogs Ernst zu Koburg, g) Gedenkthaler zum deutschen Schützenfest Juli 1862 geprägt von „der freien Stadt Frankfurt". 5) Eine runde Blechkapsel mit dem Bilde Friedrich des Großen und der Umschrift: Veritatis paradoxa, 1759. In der Kapsel sind kleine runde Blätter enthalten mit Bildern und Beschreibungen der Schlachten Friedrichs.

6) Vom Realschüler J. Kramer durch Herrn Oberlehrer Wiedemann: Neu eröffnetes in hundert Sprachen bestehendes ABC Buch aus dem 18. Jahrh.

7) Von Herrn Baron Gotthard von Seefeld: Altsachen, ausgegraben im August 1911 und 1912 in Pussen, Kreis Windau, dicht beim Pussenschen Kirchenkruge, wo auch Sisow gegraben hat: a) 23 Kreisfibeln späterer Zeit, teils mit der Inschrift Ave Maria oder Help Maria, b) fünf Hufeisenfibeln mit Fischschwanzenden, Knopfenden und aufgerollten Enden, c) Klapperbleche mit Halter, d) Halsring, e) zwei Fingerringe, f) drei glatte Bronzeringe, g) Spiralring, h) Kopfschmuckstücke auf Wollenschnur, i) Schellen, k) zwei eiserne Messer, l) eiserne Lanzenspitze, m) elf Armringe, n) Zeugreste, o) Münzen: Michael Küchmeister (1414—22), Ulrich von Jungingen 1407—1410.

8) Von Baronesse Marie von der Ropp: eine litauische Münze von 1666.

9) Vom Museumskastellan Neumann Münzen: ein finnisches Fünfpenniſtück von 1889, ein halber Kopeken von 1897, ein däniſches Oer von 1902, ein engliſches Six Penny von 1855.

10) Von Herrn Oberlehrer W. Meyer: ein braunſchweigiſcher Zwölftel-Thaler von 1803.

Der Herr Präſident R. von Hoerner eröffnete die Sitzung und gedachte der durch den Tod der Geſellſchaft entriſſenen Mitglieder, des Paſtors Guſtav Seeſemann, der Frau Luiſe Wiedemann und des Friedensrichters Wirkl. Staatsrats Paul Conradi. Die Anweſenden ehrten das Andenken an die Verſtorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Zu Mitgliedern der Geſellſchaft wurden auf Vorſchlag des Vorſtandes aufgenommen: Fräulein Editha Wiedemann, Herr John Melville, Direktor des ſtädtiſchen Gaswerkes, und Herr Oberlehrer Karl Worms.

Auf Vorſchlag des Vorſtandes wurde zum Vorſtandsglied an Stelle des verſtorbenen Oberlehrers Heinrich Diederichs Herr Oberlehrer Georg Worms gewählt.

Zum Revidenten der Kaſſe und des Jahresberichtes pro 1913 wurde Herr Oberſekretär Karl Grave erbeten.

Auf Anſuchen des Herrn Dr. J. Brennſohn in Riga wurde ein Subſkriptionsbogen auf ſein Werk: die Aerzte Eſtlands, den Anweſenden vorgelegt.

Herr Graf Reutern trug einen Abſchnitt aus ſeinem Werk vor: Die finanzielle Sanierung Rußlands nach der Kataſtrophe des Krimkrieges 1862—1878 durch den Finanzminiſter Michael von Reutern; einen Abſchnitt, der die Vorgeſchichte unſeres letzten Orientkrieges 1877/78 beleuchtet, die Stimmung der ruſſiſchen Geſellſchaft vor dem Kriege ſchildert und den Gegenſatz zwiſchen der beſonnenen und ſachlichen Politik der Regierung und der nervöſen Ueberreiztheit der Preſſe und Geſellſchaft intereſſant zur Anſchauung bringt.

Darauf hielt Herr Oberlehrer Georg Worms einen Vortrag über die Briefe Napoleons an Joſephine, in dem er Folgendes ausführte:

Die Briefe Napoleons an Joſephine ſind zuerſt im Jahre 1833 in 2 Bänden unter dem Titel: „Lettres de Napoleon à Josephine pendant la première campagne d'Italie, le consulat et l'empire“ erſchienen. Sie wurden bald in verſchiedene Sprachen überſetzt, und auch Kircheiſen hat ſie in ſeine 1910 erſchienene Sammlung der Briefe Napoleons teilweiſe aufgenommen. Im Jahre 1913 iſt dann eine deutſche Ausgabe von Adolf Saager in Stuttgart erſchienen, die uns eine reiche Auswahl von Briefen aus der franzöſiſchen Publikation gibt. Der Ueberſetzer teilt die Briefe nach den hiſtoriſchen Ereigniſſen in neun Abſchnitte, die die Jahre 1795—1813 umfaſſen. Am Schluß ſind noch zwei Briefe der Kaiſerin an Napoleon aus der Zeit nach der Scheidung hinzugefügt.

An der Hand dieser Briefe lernen wir den Kaiser als Liebenden und Gatten kennen. Es tritt uns ganz besonders die Gefühlsseite seiner Persönlichkeit entgegen, und aus diesen Papieren redet die leidenschaftliche Sprache einer tiefen Neigung. Das zeigen vor allem die Briefe, die er als Verlobter und als junger Gatte an Josephine schreibt. Erst allmählich, als er erkannt hatte, daß seine Frau eine vollständig gleichgültige Natur war, verstummte die Sprache der Leidenschaft. Napoleons Briefe werden nun weniger gefühlvoll, sie werden knapper und berichten mehr von seinen Plänen und Erfolgen, wobei aber doch noch immer eine gewisse Zärtlichkeit zutage tritt. Eine äußerst schwungvolle Sprache enthalten die ersten Briefe aus der Zeit des italienischen Feldzuges. Da Bonaparte seine Sehnsucht nach seiner Gattin nicht bezähmen kann, so wünscht er, daß sie in Begleitung seines Adjutanten Junot zu ihm kommen soll. Josephine aber verhält sich diesem Wunsch gegenüber vollständig gleichgültig und schiebt ihre Abreise von Paris unter allerlei Vorwänden hinaus. Erst nach zwei Monaten kommt sie nach Italien und wird in Mailand von ihrem Gatten freudig empfangen. Die Kriegsereignisse zwangen aber Bonaparte bald Mailand zu verlassen, doch auch nun benutzt er jeden freien Moment, um ihr zu schreiben. Endlich ist es ihm möglich, wieder zu Josephine zurückzukehren, doch, obwohl er seine Ankunft gemeldet, findet er seine Gattin nicht vor, da sie sich zu einigen Festlichkeiten nach Genua begeben hatte. In dem Brief, den Bonaparte nun von Mailand aus an Josephine richtet, macht er ihr Vorwürfe über ihr liebloses Verhalten, und dieses Schreiben ist auch das letzte, in dem er ausführlich über seine tiefe Neigung zu seiner Gattin spricht. Er sieht nun klar, daß er sich in ihr getäuscht hat, und daß sie eine oberflächliche, indifferente Natur ist, die Zerstreuungen und Vergnügungen mehr liebt als ihren Gatten.

Der Ton in den späteren Briefen ist nun ein anderer, der mehr freundschaftliche Sorge als Liebe zeigt. Aus der leidenschaftlichen Neigung ist eine Empfindung entstanden, die zwischen Liebe und Freundschaft die glückliche Mitte hält. Die Briefe aus der Zeit des Konsulats bieten nichts besonderes, die aber aus den nun folgenden Kriegen enthalten manche interessante Bemerkung über die errungenen Erfolge des Kaisers. Mit dem Ausbruch des Krieges von 1806 tritt das Verhältnis Napoleons zu Josephine in eine neue Phase. In Josephine beginnt sich jetzt die Eifersucht und die Furcht vor Scheidung ihrer Kinderlosigkeit wegen zu regen. Sie will auf jeden Fall den Kaiser in den Krieg begleiten oder ihm nach Berlin und später nach Warschau nachfolgen. Napoleon sucht sie in seinen Briefen davon abzuhalten, und das nicht ohne Grund, denn damals beginnen seine intimen Beziehungen zu Madame Walewska in Warschau, von denen wahrscheinlich die Kaiserin durch die in Paris lebenden Polinnen unterrichtet war. Die Briefe aus dieser Zeit fallen geradezu durch

das ängstliche Bestreben des Kaisers auf, Josephine unter allerlei Vorwänden von sich fern zu halten.

Unter den weiteren Briefen der Sammlung sind vor allem die nach der Scheidung hervorzuheben, die uns Napoleon in einem vorteilhaften Licht zeigen. Der Kaiser begab sich gleich nach der Scheidung nach Trianon, Josephine nach Malmaison. Nun beginnt ein Hin- und Herjagen von Boten zwischen den beiden Schlössern, da Napoleon beständig frische Nachrichten über Josephine zu haben wünschte. Wie ein zärtlicher Liebhaber schreibt er Billet auf Billet. Diese häufigen Schreiben zeigen uns, wie er in jeder Beziehung für die geschiedene Frau sorgt und sie mit allen Rücksichten umgibt. Dieser briefliche Verkehr wird auch nach Eingehung seiner zweiten Ehe von ihm aufrecht erhalten. Auch jetzt noch bleibt er ihr, wie die Briefe es erweisen, bei den veränderten Umständen ein guter Freund und Berater.

Bericht über die 974-ste Sitzung der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst am 16. April 1914.

Außer zahlreichen Schriften in- und ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften waren folgende Geschenke eingegangen:

1. Von Herrn Dr. J. Brennsohn in Riga: Historisch-biographische Skizzen aus dem Medizinalwesen Estlands, (Separatabdruck aus der Revalschen Zeitung).

2. Von Frau Luise von Bach: ein eingerahmtes Bild, Stahlstich, des Abbé Edgeworth.

3. Von Herrn H. Meschak durch Herrn Landesarchivdirektor O. Stavenhagen: eine Denkmünze auf das zweihundertjährige Bestehen der Stiftsschule zu Neu-Subbat 1682—1882.

4. Von Herrn Pastor Grüner-Salgaln: a) das Protokoll der achtzehnten kurländischen Missionskonferenz in Talsen am 7.—9. Jan. 1914; b) die vierzehnte allgemeine evangelisch-lutherische Konferenz in Nürnberg vom 8.—11. September 1913.

5. Von Herrn Ingenieur J. Diederichs: eine Photographie seines verstorbenen Bruders Heinrich Diederichs.

6. Von Herrn Oberlehrer E. Jordan: zwei Jahrgänge der deutschen Monatsschrift für Rußland, 1912 und 1913.

7. Von Herrn Dr. E. Trampedach: ein Dokument, in welchem der preußische Ministerpräsident Bernstorff dem preußischen Konsul in Libau, Mellin, anzeigt, daß er das Ministerium des Aeußern niederlegt, und ein Dokument, ebenso vom 10. Oktober 1862, in welchem Bismarck demselben anzeigt, daß er das Ministerpräsidium und das Ministerium des Aeußern übernommen habe, mit eigenhändiger Unterschrift beider Minister.

8. Von Herrn Nikolai von Meck in Moskau: Die Familie von Meck in Livland, erster Band, Urkunden und Regesten, herausgegeben von Pastor Harald Lange, Riga 1913.

9. Von Herrn Apotheker W. Caspar in Windau: ein Apothekergefäß aus Porzellan aus dem 18. Jahrh.

10. Von Herrn Dr. A. Raphael: eine Kopie eines Jugendbildes von Herzog Peter (Oelgemälde), dessen Original sich auf dem Gute Leegen befindet.

11. Von Herrn Baron O. v. d. Osten-Sacken aus dem Nachlaß des Barons Ernst v. d. Osten-Sacken: eine Büchse und ein Kasten mit Pistolen und Zubehör, der Firma Kuchenreuter.

Der Herr Präsident R. von Hoerner eröffnet die Sitzung und gedachte des Verlustes, den die Gesellschaft durch den Tod ihres Mitgliedes des Freiherrn Ernst von Fircks, Majoratsherrn auf Nurmhusen, gestorben am 20. März 1914, erlitten habe. Die Versammelten ehrten das Andenken an den Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Der Herr Schatzmeister der Gesellschaft, Oberlehrer E. Jordan legt den vom Revidenten durchgesehenen und richtig befundenen Kassenbericht pro 1913 vor, der von der Versammlung bestätigt wird, ebenso wie der Budgetentwurf pro 1914.

Zum Mitglied der Gesellschaft wird der vereidigte Rechtsanwalt Baron Fr. von Meerscheidt-Hülleſſem aufgenommen.

Sodann hielt Herr Direktor Hunnius einen Vortrag über: Die Erzählungen des ersten Buches Mose, in welchem er Folgendes ausführte:

Die Erzählungen des ersten Buches Mose.

Ich will heute zu Ihnen über einen Stoff sprechen, der Ihnen allen recht bekannt ist, über die Erzählungen, die uns im ersten Buche Mose, der sogenannten Genesis, überliefert sind. Sind diese Erzählungen auch so bekannt, wie wenige andere, so dürfte doch die Betrachtungsweise, unter der ich sie Ihnen heute vorführen will, manchem von Ihnen neu sein. Wir alle lernen diese Erzählungen in unseren Kinderjahren kennen als heilige Geschichte, der gegenüber jede, auch die ästhetische Kritik, zu schweigen hat. Und doch wird jeder Bibelleser von der poetischen Schönheit vieler Bibelstellen ergriffen. Wo man ästhetisch empfindet, da soll man aber auch ästhetisch urteilen dürfen.

Die Bibel besteht, wie Sie wissen, aus einer Anzahl von Büchern, die von sehr verschiedenen Verfassern stammen. Die einzelnen Bücher verraten nun die Eigenart ihrer Verfasser, ihren Charakter, ihre poetische Begabung. Hier zeigen sich große Verschiedenheiten. Wem wird es z. B. nicht auch schon bei flüchtiger Lektüre auffallen, daß der Verfasser des Buches Ezechiel ein willensharter Choleriker, der des Buches Jeremias ein weichherziger Melancholiker ist, jener eine durchaus prosaische Natur, dieser ein Dichter von Gottes Gnaden, der Lieder

gedichtet hat, denen, auch abgesehen von ihrem religiösen Inhalt, die Unsterblichkeit gebührte. Aehnlich nun liegt es auch mit den Erzählungen der Genesis, eine Reihe von ihnen zeichnet sich durch große poetische Schönheit aus und verdient schon eine eingehende Würdigung rein um ihres Kunstwertes willen.

Doch bevor ich auf das Einzelne eingehe, gestatten Sie mir einige literarische Bemerkungen über die Genesis im allgemeinen.

Die Genesis ist von späteren Redaktoren in der Hauptsache aus 3 Quellenschriften zusammengearbeitet worden, die auch großen Partien der übrigen Bücher Mose zugrunde liegen. Die drei Quellenschriften sind: 1) der Priesterkodex (P.), zu ihm gehören in der Hauptsache Kap. 1—2, 4, die Schöpfungsgeschichte, Kap. 5 die Namen und Zahlen der Väter vor der Flut, einige Zahlenangaben aus der Sintfluterzählung in Kap. 11, die Namen und Zahlen der Väter nach der Flut, die Erzählung von der Einsetzung der Beschneidung in Kap. 17 und die von Sarahs Tod und Begräbnis in Kap. 23 und noch sonst einige hier und da verstreute Notizen namentlich chronologischen Inhalts. Der Priesterkodex ist, wie sein Name sagt, von Priestern geschrieben und gibt die Traditionen wieder, die in der Jerusalemer Priesterschaft lebten. Der poetische Wert dieser Erzählungen ist gleich Null. Von diesem harten Urteil kann allenfalls bis zu einem gewissen Grade die Schöpfungsgeschichte in Kap. 1 ausgenommen werden, die durch ihre erhabene Monotonie etwas imponierend Monumentales erhält. Wegen ihres geringen literärischen Wertes und weil sie auch sonst ganz andersartig sind, als die übrigen Erzählungen der Genesis, will ich hier auf diese Erzählungen des P. nicht näher eingehen und sie im folgenden nicht weiter berücksichtigen.

Die große Masse der Erzählungen der Genesis gehört nun zu ungefähr gleichen Teilen den beiden anderen Quellenschriften an, die man J. und E. benannt hat, weil die eine Gott in der Regel Jahve — früher irrtümlicher Weise Jehova ausgesprochen — die andere ihn Elochim nennt. Die Erzählungen von J. und E. sind Jahrhunderte lang im Volk erzählt worden, bevor sie gesammelt und, ohne daß viel an ihrer Form gemodelt wurde, niedergeschrieben wurden. Die Sammlung J. ist im Südreich in Juda entstanden, sie enthält daher in der Hauptsache Erzählungen, die an im Südreich gelegenen Oertlichkeiten spielen oder den Stammvater Juda verherrlichen. Die Sammlung E. ist im Nordreich entstanden und enthält daher in der Hauptsache Erzählungen, die an im Nordreich gelegenen Oertlichkeiten spielen oder Joseph, den Vater Ephraims und Manasses, der beiden führenden Stämme des Nordreichs verherrlichen. Trotzdem so jede der beiden Sammlungen ihr Sondergut hat, so enthielten sie doch vielfach dieselben Erzählungen, die nun, als J. und E. zu einem Buch vereinigt wurden, häufig sehr ungeschickt zusammengearbeitet wurden. Diese Ungeschicklichkeit des Redaktors erklärt sich in erster Linie durch seine Pietät, er entschloß sich nur schwer, etwas, was in einer seiner Vor-

lagen stand, wegzulassen, und suchte die verwandten Erzählungen, so gut es ging, in einander einzuschachteln. Aus diesem Grunde fällt es uns auch nicht allzuschwer den Knoten zu entwirren und die Quellenschriften wieder von einander zu trennen. Wenn man diese Arbeit getan hat, dann treten diese Erzählungen in ihrer ganzen eigentümlichen Schönheit mit ihrem reichen poetischen Gehalt einem wieder vor Augen. Wir sehen dann, daß das alte Israel ein poesiebegabtes Volk war und es fällt uns schwer zu entscheiden, wem wir den Lorbeer im poetischen Wettkampf zuerkennen sollen, ob den Nord- oder den Südstämmen, ob E. oder J. — Trotz ihrer nahen Verwandtschaft unterscheiden sich die Erzählungen von J. und E. doch auch innerlich durch verschiedene Merkmale, die uns die Zuweisung der einzelnen Erzählung zu einer der Sammlungen sehr erleichtern. Ich will sie hier nicht durch Erwähnung verschiedener Details ermüden, die nur für den Forscher ein Interesse haben, sondern allein auf das wesentlichste Unterscheidungsmerkmal hinweisen. Bei J. verkehrt Gott direkt persönlich am hellichten Tage mit dem Menschen, wie ein Herr mit seinem Knechte, bei E. durch Engel oder des Nachts im Traumgesicht. Das in der Kultur hinter dem Nordreich zurückgebliebene Juda hatte eben eine naivere Gottesvorstellung.

Die Erzählungen der Genesis, soweit sie zu J. und E. gehören, sind Volksdichtungen. Erschrecken Sie bitte nicht vor dem Gebrauch des Wortes Dichtung in diesem Zusammenhang. Ueber die Tatsächlichkeit dieser Erzählungen wird dadurch kein Urteil gefällt. Das Volk bemächtigt sich zu seinen Dichtungen sowohl historischer als sagenhafter Stoffe. Das wir in der Genesis aber kein Geschichtsbuch vor uns haben, ist ein großes Glück vom religiösen Standpunkt aus. Die religiöse Stimmung kann in der Dichtung viel besser zum Ausdruck kommen, als in der exakten Geschichtserzählung. Am religiös wertvollsten sind im A. T. die Psalmen, die durchweg Dichtung sind, an religiösen Gedanken am ärmsten sind die Bücher der Könige, die als Geschichtsquellen im A. T. obenan stehen. In der Genesis ist historisch am zuverlässigsten wohl die uralte Liste der edomitischen Könige bis auf Davids Zeiten herab in Kap. 36, aber irgend einen religiösen Wert wird wohl niemand dieser Liste zusprechen.

Welcher Art sind nun die Erzählungen von J. und E., sind sie in Prosa oder in Versen abgefaßt? In der uns vorliegenden Form sind sie Prosa. Aber es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das nicht das Ursprüngliche ist. Wie überall, so ist auch bei den Israeliten der Vers älter als die Prosa. Auch die Erzählungen der Genesis sind ursprünglich in Versen abgefaßt gewesen. Die Versform verlor sich allmählich, nur bei eindrucksvollen Stellen, die sich dem Gedächtnis ganz besonders einprägten, hat sie sich erhalten oder schimmert wenigstens noch durch. Die hebräische Poesie ist nun aber etwas anders als unsere. Der Reim fehlt ihr ganz und auch der Rythmus wird nicht so streng eingehalten wie bei uns. Der Vers hat eine gewisse

Anzahl von Hebungen, die dazwischen liegenden Senkungen werden aber nicht gezählt und können variieren. Gegenüber diesem Mangel hat aber die hebräische Poesie eine andere Eigentümlichkeit, die ihr einen eigenartigen Zauber verleiht, das ist der sogenannte Parallelismus der Glieder, d. h. je 2 Verse drücken denselben Gedanken aus, nur in etwas anderen Worten, etwa durch zwei verschiedene Bilder. Ich nehme als Beispiel die Worte Lamechs an seine Frauen:

Ada und Zilla hört meine Rede,
Ihr Weiber Lamechs lauscht meinem Spruch
Einen Mann erschlug ich für meine Wunde
Einen Knaben für meine Strieme
Mag Kain sich rächen sieben Mal
Lamech jedoch 77 Mal.

Oder denken Sie an den Spruch Jahves an Rebekka:

Zwei Nationen sind in deinem Leib
Zwei Völker treten aus deinem Schoß.
Ein Volk wird das andre zwingen
Das ältere dem jüngern dienen.

Viel häufiger als solche reine Verse ist in der Genesis eine Prosa, die noch halb Poesie ist, ich nehme als bestes Beispiel die Fluchworte Gottes im Paradiese:

Da sprach Jahve zur Schlange
Weil du das getan hast
Seist du verflucht vor allem Vieh
Vor allem Getier des Feldes
Auf deinem Bauche sollst du kriechen
Und Staub fressen dein Leben lang
Und Feindschaft stifte ich zwischen dem Weib und dir
Und zwischen deinem und ihrem Samen
Er tret dir nach dem Haupte
Du schnapp ihm nach der Ferse.
Zum Weibe sprach er:
Gar viel will ich dir schaffen
Der Mühsal und des Jammers
Mit Schmerzen gebierst du Kinder
Und nach dem Manne sehnst du dich
Er aber sei dein Herr.
Zum Menschen sprach er:
Weil dieses Weibes Stimme du gehört
Und von dem Baum gegessen
Von dem ich dir verbot zu essen,
So sei verflucht der Acker deinetwegen
Mit Mühsal wirst du von ihm zehren lebenslänglich

Und Dorn und Distel soll dir sprossen
Und Kraut des Feldes sollst du essen,
Im Schweiße deines Angesichtes essen,
Bis du zurück zum Acker kehrst.
Denn ihm bist du entnommen.
Denn Staub bist du, zum Staube kehrst du wieder.

Wie noch heute im Orient, gab es im alten Israel einen professionellen Stand von Geschichtenerzählern, denn Erzählen war eine Kunst, die geübt sein wollte. Diese Erzähler haben zu den Festen an den Heiligtümern des Landes der lauschenden Menge die alten Geschichten der Vorzeit erzählt oder an langen Winterabenden im reichen Bauernhof dem versammelten Gesinde.

Ursprünglich bildete jede Erzählung für sich ein selbständiges Ganzes, allmählich wurden viele von ihnen zu Zyklen vereinigt, in deren Mittelpunkte dieselben Personen standen. So gab es einen Abraham-Lot-Zyklus, ein anderer gruppierte sich um die Geburt des Isaak, ein dritter behandelte Esaus und Jakobs Verhältnis zu einander, ein vierter Jakobs Aufenthalt in Mesopotamien, ein fünfter die Judageschichten, ein sechster die Josephsgeschichten u. s. f. Diese verschiedenen Zyklen und die vereinzelt gebliebenen Erzählungen sind wohl erst bei der Niederschrift erstmalig zu einem Ganzen vereinigt worden.

Wir können nun in literärischer Hinsicht zwei Typen von Erzählungen unterscheiden: einen älteren, der sich mehr in der ersten größeren Hälfte der Genesis findet und einen jüngeren, zu dem in erster Linie die Josephsgeschichten gehören. Ich will Ihnen in erster Linie die des älteren Typus zu schildern versuchen.

Dessen Erzählungen zeichnen sich vor allem durch große Kürze und Knappheit aus. Nehmen wir die Erzählung von Noahs Trunkenheit oder die vom Turmbau, sie umfassen 10—15 Zeilen. Zu den längsten Erzählungen gehört die Geschichte vom Paradies und Sündenfall, die uns jetzt in der Zusammenarbeitung zweier Rezensionen vorliegt. Auch in der längeren derselben dürfte die Erzählung kaum über 50 Zeilen umfaßt haben. Also auch die längsten Erzählungen konnten bequem in etwa einer halben Stunde erzählt werden. Das entspricht dem kindlichen Entwicklungsstadium dieser israelitischen Bauern alter Zeit. Ihre Aufmerksamkeit längere Zeit einem Gegenstande zuzuwenden, fiel ihnen schwer. Sollte eine Erzählung ihnen gefallen, so durfte sie nicht allzu lang sein.

Es darf uns nicht Wunder nehmen, daß diesen uralten Erzählungen die Kunst der Landschaftsschilderung fremd ist. Fehlt sie der Poesie doch noch in weit entwickelteren Stadien. Wie unbeholfen ist doch der Ausdruck, wo die Schönheit des Paradieses geschildert werden soll. Es wird nur gesagt, daß da viele Fruchtbäume und viel Wasser war, die beiden Ideale des israelitischen Bauern, der im wasser-

und baumarmen Palästina lebt. Oder, wo der Erzähler die Fruchtbarkeit des Tales Siddim, in dem Sodom und Gomorrha lagen, schildern will, kann er nur sagen, das Tal war wie Egypten, das fruchtbarste Land, das die Zuhörer wenn auch nur vom Hörensagen kannten. In der Regel aber wird die Landschaft nicht weiter beachtet, da die Erzählung an den Zuhörern bekannten Oertlichkeiten spielt.

Ebensowenig erfahren wir in älteren Erzählungen etwas über das Aussehen oder die Kleidung der handelnden Personeu, während sich in jüngeren Erzählungen einige dürftige Ansätze zu derartigen Schilderungen finden, aber auch hier nur insofern als dadurch der Gang der Handlung beeinflußt wird. Man denke an die Schilderung des Aussehens von Jakob und Esau, an die Augen Rahels und Leas und den Aermelrock des Joseph.

Ebenso verhält es sich mit der Charakteristik der in den Erzählungen auftretenden Personen. Es werden nur diejenigen Eigenschaften der Personen hervorgehoben, die für den Fortgang der Handlung von Bedeutung sind. Sehr selten geschieht das durch Beifügung eines Eigenschaftswortes, wie es z. B. von der Schlange heißt, sie war listiger als alle Tiere, oder von Noah: er war fromm und unsträflich, oder von Jakob: er war sanft und saß gern zu Hause. Gewöhnlich werden die Personen ganz ohne Charakteristik eingeführt und aus dem Gang der Handlung erfahren wir erst einiges über ihren Charakter. So von Kain, daß er neidisch und jähzornig ist, von Kanaan, daß er schamlos ist, von Sem und Japhet, daß sie pietätvoll sind, von Abraham aus der Lotgeschichte, daß er selbstlos, Lot aber egoistisch ist, aus der Geschichte von Isaaks Opferung, daß Abraham gottesfürchtig, aus der Hagargeschichte, daß er friedfertig und nachgiebig ist. Von Esau erfahren wir, daß er dumm aber großmütig, von Jakob, daß er klug, aber feig ist, von Laban, daß er listig und habgierig ist. Nirgends tritt uns eine allseitig umgrenzte Persönlichkeit entgegen, stets wird nur eine oder werden einige nahe verwandte Eigenschaften hervorgehoben, aber diese stark und deutlich, sofern sie für den Gang der Handlung von Belang sind.

In den einzelnen Erzählungen treten manchmal nur zwei Personen handelnd auf, gewöhnlich 3, ganz selten aber auch 4 und mehr. Jedoch läßt sich bei letzteren Erzählungen etwas sehr Charakteristisches beobachten: es werden, wenn 4 oder mehr Personen auftreten, in der Regel nur zwei Persönlichkeiten individualisiert, während die übrigen als einheitliche Masse auftreten. So treten in der Sintflutgeschichte Gott und Noah auf, die übrigen Menschen unterscheiden sich nicht voneinander. In der Geschichte von Noahs Trunkenheit treten Noah und Kanaan auf — Kanaan ist in einer späteren Rezension durch Ham ersetzt worden — Sem und Japhet handeln einheitlich, unterscheiden sich in nichts voneinander, und doch hätte hier gerade eine Unterscheidung zwischen beiden Not getan, da sie ja verschiedene Segens-

sprüche erhalten. In der Erzählung von Isaaks Verheißung treten Abraham, Sarah und die drei Engel auf. Die drei Engel unterscheiden sich so wenig voneinander, daß die Kritik immer wieder der Versuchung unterliegt, die 3 zu einer 1 zu korrigieren. In der Geschichte von Sodoms Untergang treten Lot, die zwei Engel, die stets gemeinsam handeln und die Sodomiten auf, die ebenfalls ganz einheitlich denken und handeln. Nur in sehr wenigen Erzählungen treten 4 verschiedene Gestalten auf, so in der Geschichte vom Sündenfall: Gott, Adam, Eva und die Schlange; in der Geschichte, wie Jakob sich das Erstgeburtsrecht erwirbt: Jakob, Rebekka, Esau und Isaak und ebenso in einzelnen Josephsgeschichten. Doch mehr als vier verschiedene Gestalten zu schaffen, dazu reicht die poetische Schaffenskraft dieser alten Volksdichter nicht aus. Das zeigt sich schon deutlich in den Josephsgeschichten, den, wie gesagt, jüngsten Geschichten der Genesis. Man merkt der Erzählung das vergebliche Ringen an, die vielen Brüder zu individualisieren, doch außer Joseph und seinem Vater treten höchstens zwei der Brüder in der einzelnen Erzählung hervor, die übrigen bleiben die Brüder schlechthin, die nur dabeistehen und zu allem höchstens ja sagen können.

Ein weiteres Zeichen für die primitive Kunst, die uns in der Genesis entgegentritt, liegt darin, daß ihre Erzählungen nur den Dialog kennen, nirgends sprechen 3 Personen durcheinander. Am auffallendsten tritt das vielleicht in der Geschichte vom Sündenfall hervor. Ich glaube, wohl jeder spätere Dichter, der diesen Stoff behandelt hätte, wäre ganz unwillkürlich zu einem Durcheinanderreden mehrerer Personen gekommen. Nicht so die uns vorliegende Erzählung, die sich aus einer Reihe von Dialogen zusammensetzt. Sogar die gemeinsame Anrede kommt hier nicht vor, und doch wäre sie z. B. wo Gott die Menschen im Garten sucht, das Zunächstliegende und auch später bei den Fluchworten jedenfalls das Näherliegende, stattdessen werden Schlange, Weib und Mann der Reihe nach abgetan.

Ein weiteres Charakteristikum dieser alten Erzählungen ist folgendes: Nur selten wird die Gemütsstimmung der handelnden Personen durch ein kurzes Wort direkt angedeutet: etwa: er ergrimmte, oder er erschrak, er fürchtete sich u. s. w. Aber auch aus ihren Reden kann man selten auf das Seelenleben der Helden dieser Erzählungen schließen, denn sie zeichnen sich fast immer durch große Wortkargheit aus. Das bequeme Auskunftsmittel späterer Dichter, die Stimmung ihrer Helden in langen Monologen zum Ausdruck zu bringen, wird hier fast nie in Anwendung gebracht. Die Helden dieser alten Erzählungen schweigen in Situationen, in denen sie ein moderner Dichter unfehlbar sehr viel sagen lassen würde. Schweigend nehmen Adam und Eva die Fluchworte Gottes und die Vertreibung aus dem Paradiese entgegen, schweigend Noah die Ankündigung der Sintflut und seine Errettung, ohne ein Wort zu sagen, macht Abraham sich an die Ausführung des Befehls seinen einzigen Sohn zu schlachten und wortlos nimmt er die

Mitteilung entgegen, daß Gott ihm doch nicht das Furchtbare zumuten wolle. Ebenso kommt der Hagar kein Dankeswort über die Lippen, als Gott sich ihres verschmachtenden Kindes erbarmt. — Derartige Fälle ließen sich noch eine ganze Reihe anführen. Der einzige, der hier längere Selbstgespräche führt, ist Gott, und auch sonst ist Gott der Redseligste in der Genesis. Wodurch erklärt sich diese Ausnahme? Ganz einfach aus dem Unterschiede zwischen Gott und Mensch. Gottes Gedanken sind Taten. In der Turmbaugeschichte wird z. B. die Ausführung des göttlichen Entschlusses, den Turmbau dadurch zu stören, daß er die Sprache der Menschen verwirrt, gar nicht weiter geschildert. In Gottes Entschluß steckt schon die Ausführung. Ebenso sind in der Paradiesesgeschichte die langatmigen Fluchworte aufzufassen. Sie stehen nicht etwa da, um Gottes Gemütsstimmung, sondern um tatsächliche Verhältnisse zu schildern. Ganz das Gleiche gilt nun auch von den menschlichen Fluch- und Segensworten. Auch ihnen wurde eine reale Macht zugeschrieben, sie waren mindestens ebenso wirksam, wie Taten. Fluch und Segen des Stammvaters bestimmen die Geschicke der Nachkommen für alle Zeit, daher werden sie ausführlich mitgeteilt. Aber mit gewöhnlichen Worten, denen keine solche geheime Macht innewohnt, spart die alte Erzählung. Was sollten die jammernden Wehklagen Adams und Evas erwähnt werden, da sie ja doch ihr Geschick nicht wandten, was Abrahams Seelenkämpfe, da es für den Verlauf der Erzählung doch allein darauf ankam, zu konstatieren, ob er gehorchte oder nicht. Dagegen werden z. B. die Klagen Kains, die er erhebt, als Gott ihn verflucht, wohl erwähnt, weil sie eine Erleichterung seines Loses herbeiführen.

Wie ist nun dieses Schweigen der Erzählung zu deuten? Etwa so, daß es dem Erzähler und den Hörern nur auf den äußern Verlauf der Handlung ankommt, daß sie sich über das Seelenleben der handelnden Personen aber weiter nicht den Kopf zerbrochen haben? Ich glaube, daß man das nicht annehmen darf. Das scheint mir namentlich aus zwei Erzählungen deutlich hervorzugehen. Die drei Männer, die zu Abraham kommen, teilen ihm den bevorstehenden Untergang Sodoms und Gomorrhas mit. Abraham fleht hauptsächlich wohl um seines Neffen Lots willen um Verschonung der sündigen Städte und erhält schließlich die Zusage, daß, wenn sich auch nur 10 Gerechte in den Städten finden, sie verschont werden sollen. Mit diesem Bescheid trennt sich Abraham von den Männern, die nach Sodom zum Zerstörungswerk eilen. Das Gericht wird vollzogen, da Lot unter seinen Mitbürgern ganz allein steht. Zum Schluß der Erzählung heißt es: „Abraham aber begab sich am andern Morgen frühe zur Stätte, wo er vor Jahve gestanden hatte. Und als er herabschaute auf Sodom und Gomorrha und den ganzen Bereich der Niederung, da sah er, daß ein Qualm vom Lande drunten aufstieg, gleich dem Qualm eines Schmelzofens." Mit diesen Worten endet die Erzählung vom Untergang Sodoms und Gomorrhas. Warum

wird diese Episode erwähnt? Für den Gang der Handlung ist sie doch völlig belanglos, das Geschick der Städte ist doch schon entschieden. Hier ist nur eine Antwort möglich: der Erzähler wollte den Eindruck schildern, den die furchtbare Katastrophe auf Abraham machte, er konnte die innere Unruhe, die Abraham beherrschte, nicht in Worte kleiden, er deutet sie durch eine Handlung Abrahams an. Gewiß, es ist dichterisches Unvermögen, daß der Erzähler nicht die rechten Worte dem Abraham in den Mund legen kann, aber dieses Unvermögen macht der Erzähler mehr als gut durch diesen Bericht über die Handlungsweise Abrahams. In der Schilderung dieser kurzen Episode liegt höchste Kunst. Genialer hätte kein großer Dichter diese Erzählung ausklingen lassen können. Wir stehen mit Abraham dort im Frührotschein auf hohem Gebirgskamm der furchtbaren Katastrophe gegenüber und ernste erschütternde Gedanken über Gottes gerechte Strafgerichte ziehen wie durch Abrahams so durch unser Gemüt. Wir sind erschüttert und doch nicht so in Mitleidenschaft gezogen wie Abraham, da wir schon um die Rettung Lots wissen. Wir stehen über der Situation und können dieselbe daher trotz aller Teilnahme doch künstlerisch genießen. Auch diese Nuance in der Erzählung zeugt von vollendeter Meisterschaft.

Aehnliches können wir in der Geschichte von Isaaks Opferung beobachten. Als Abraham sich der vorausbestimmten Opferstätte näherte, ließ er Knechte und Lasttiere zurück, „nahm das Holz zum Brandopfer, legte es auf seinen Sohn Isaak, nahm in seine Hand das Feuer und das Schlachtmesser, und so gingen die beiden miteinander. Da sprach Isaak zu seinem Vater Abraham und sagte: Mein Vater! Er antwortete: Hier bin ich, mein Sohn! Da sagte er: Das Feuer und das Holz ist da, wo aber ist das Schaf zum Brandopfer? Abraham antwortete: Mein Sohn, Gott wird schon für ein Schaf zum Brandopfer sorgen. So gingen die beiden miteinander."

Dies kurze Gespräch ist für den Gang der Handlung belanglos, aber es charakterisiert meisterhaft das unheimliche Gefühl, das Isaak beim Beobachten des Gebahrens seines Vaters überkommt, des Vaters Gesichtsausdruck flößt ihm Angst ein und doch wird sein kindliches Vertrauen zum Vater nicht erschüttert. Abraham aber zeigt sich in seiner ganzen gewaltigen Gottergebenheit. Auch hier macht der Erzähler nicht viel Worte. Zwei Sätze genügen ihm, aber auch uns vollkommen, denn sie gewähren uns einen tiefen Einblick in das Seelenleben der handelnden Personen.

Wir sehen also, daß der Erzähler sich die Gemütsstimmung seiner Helden wohl vergegenwärtigt, daß er ihr sogar die größte Anteilnahme entgegenbringt, aber er macht nicht viele Worte, er will vor allem nicht den Faden der Handlung verlieren. Wir dürfen nicht vergessen, daß die Geschichten eben nicht gelesen, sondern erzählt wurden, was nicht in Worten gesagt wurde, konnte im Ton der Stimme, im Ge-

bärdenspiel ausgedrückt werden. Wir müssen uns denken, daß der Erzähler an den geeigneten Stellen, nachdem er die ganze Tragik der Situation durch Stimme, Miene und Gebärde ausgedrückt, nun eine Pause macht, in der die Hörer das soeben Vernommene in sich verarbeiten und wieder ruhiger werden. Dann fährt der Erzähler in gleichmäßigerem Ton wieder fort. — Ein Zeichen besonderer Kunstvollendung ist es, wenn die Erzählung so angelegt ist, daß die Gemütsbewegung der handelnden Personen sich mit dem Gang der Handlung im Lauf der Erzählung immer mehr steigert, um zum Schluß ihren Höhepunkt zu erreichen und dann in einem kurzen Satz auszuklingen. Nicht überall ist dem Erzähler das gelungen, aber doch in einer ganzen Reihe von Erzählungen, die eben deshalb zu den schönsten gehören, so z. B. in den Erzählungen vom Sündenfall, von Isaaks Opferung, Sodoms Untergang, Hagars Flucht und Ismaels Errettung, Jakobs nächtlichem Kampf mit Gott. Daß es dem Erzähler in so vielen Fällen gelungen ist, diesen künstlerischen Grundsatz ohne Künstelei zu verwirklichen, ist um so höher anzurechnen, als es durchaus nicht der Hauptzweck der Erzählung ist, uns das Seelenleben irgend welcher Personen vorzuführen, sondern die Erzählungen verdanken ganz anderen Interessen ihre Entstehung.

Das Interesse, das Israel an diesen Erzählungen nahm, liegt in ihrer ätiologischen Tendenz. Diese Erzählungen sollten die Verhältnisse, unter denen Israel lebte, erklären. Die Zustände der Gegenwart sollten aus der Vergangenheit motiviert werden. Wie kam es, daß gerade Israel dies herrliche Land Kanaan zum Besitz erhalten hatte? Wie sehr diese Frage die Herzen des Volkes bewegte, sehen wir daraus, daß eine ganze Reihe von Erzählungen sie beantworten. Weil Abraham Gott gehorsam gewesen war, und um seines Gottes willen selbst mit seiner Verwandtschaft und Freundschaft gebrochen hatte, darum hatte es ihm Gott verheißen, ebenso hatte es ihm Gott noch bei anderen Gelegenheiten versprochen und so auch dem Isaak und Jakob. — Wie kam es, daß Ismael in der Wüste hauste, obgleich er doch Abrahams erstgeborener Sohn war? Die Erzählung von Ismael und Hagar beantworten diese Frage. Wie kam es, daß Esau, der doch der ältere Bruder war, ein so viel unfruchtbareres Land hatte, als Israel und sogar diesem untertan ward? Die Jakob-Esau-Geschichten erklären es. Esau hat selbst sein Erstgeburtsrecht verachtet und Jakob hat ihn überlistet. Weshalb hatten Ammon und Moab ein so unwirtliches Land? Die Abraham-Lot- und die Sodomgeschichte erklären es. Ammons und Moabs Vorfahre Lot hatte voller Habsucht bei der Wahl dem Abraham den fruchtbarsten Teil des Landes weggenommen, aber seine Habsucht war ihm zum Unheil ausgeschlagen. Warum schenkte Gott, der seine Verehrer doch gern hatte, denselben nicht die Früchte des Landes ohne Mühsal, warum mußte der Bauer sich beim Bestellen seines Ackers so abplagen? Darauf antwortet die Geschichte vom Paradies und Sündenfall. Wohl hatte einst die Erde ihre Gaben

den Menschen ohne jede Arbeit dargeboten, aber die Menschen hatten Gott durch Ungehorsam erzürnt, darum hat er den Acker verflucht.

Eine große Reihe von Erzählungen verdanken ethymologischen Fragen ihren Ursprung. Woher haben Isaak, Jakob, Esau, Berseba, Babel u. s. w. ihren Namen? Daß die Worterklärungen, die in diesen Erzählungen gegeben werden, keinen philologischen Wert haben, ist ja selbstverständlich. Irgend ein zufälliger Gleichklang wird zur Erklärung herangezogen. Wir haben im Deutschen ja ganz ähnliche Volksethymologieen. Ich erinnere Sie hier nur an die bekannte Erzählung von der Gründung der Wartburg, die ihren Namen den Worten des Landgrafen: warte Berg, du sollst mir eine Burg werden, verdanken soll. Sämtliche sich bei J. und E. findenden älteren Erzählungen der Genesis mit alleiniger Ausnahme der Sintfluterzählung — die ja auch fremdländischen Ursprungs ist — dienen diesem Erklärungsbedürfnis; warum ist es heutzutage so? Warum heißt dieser Ort oder dieser Stamm so?

Nur noch in seltenen Fällen liegt einer Erzählung ein einziges Erklärungsmotiv zu Grunde, wie in der Erzählung von der Verfolgung Jakobs durch Laban, die da erklären soll, warum das Gebirge Gilead zwischen Israel und Aram die Grenze bildet. In der Regel sind in einer Erzählung mehrere Motive mit einander kombiniert. Die Erzählung hat ein Hauptmotiv und ein oder mehrere Nebenmotive. So will die Paradieses- und Sündenfallerzählung in erster Linie erklären, warum Mann und Weib ein in vielfacher Hinsicht so mühseliges und schmerzensreiches Leben haben, daneben aber auch, warum die Erwachsenen Kleider tragen, die Kinder sich aber nicht ihrer Nacktheit schämen und warum die Schlangen den Menschen so widerwärtig sind. Die Erzählung von Kains Brudermord will vor allem erklären, warum der Stamm Kain so unstet und flüchtig ohne festen Wohnsitz dahinschweift, daneben aber auch, warum dieser Stamm die Blutrache so furchtbar ernst nimmt und diese seltsame Tätowierung trägt. Die Turmbaugeschichte will erklären woher es kommt, daß die Menschen so verschiedene Sprachen sprechen und dann auch, warum der gewaltige Tempelturm zu Babel nicht vollendet worden ist und woher diese Stadt ihren Namen hat u. s. w.

Um nun richtig zu verstehen, was so eine alte Erzählung uns eigentlich sagen will und was nicht, müssen wir diese Motive klar erkennen. Die Erzählungen wollen nicht alle Fragen, die sich aus dem Gang der Handlung ergeben, beantworten; sie bringen solchen Fragen, die nicht im direkten Zusammenhang mit den leitenden Motiven der Erzählung stehen, kein Interesse entgegen, möge deren Beantwortung einer späteren Theologie oder Geschichtsschreibung auch von großer Wichtigkeit erscheinen. Ich nehme als Beispiel wieder die Geschichte vom Paradies und Sündenfall. Welche Fragen diese Geschichte beantworten will, habe ich Ihnen eben gesagt. Die vielen anderen Fragen, die spätere Generationen so gern an diese Erzählung knüpfen: warum z. B. die Schlange eigentlich den Menschen zum Ungehorsam

verführen wollte, oder welcher Art man sich die Vermehrung der Menschen ohne den Sündenfall zu denken hätte, sie sind von der Generation, die diese Erzählungen schuf, nicht gestellt worden, und es fehlen daher alle Hinweise zu ihrer Beantwortung. Oder nehmen Sie die Erzählung von Jakobs nächtlichem Ringkampf mit Gott, sie soll einerseits den Namen des Ortes Peniel — Angesicht Gottes, andererseits die Volkssitte, die Spannader des Hüftknochens nicht zu essen, erklären, andere Fragen soll man an diese Erzählung nicht stellen. Vor allem nicht die, warum Gott den Jakob zum Ringkampf herausgefordert. Dies Fragen nach den Motiven des göttlichen Handelns, das späteren Generationen so geläufig wurde, war dem alten Israel unbekannt. In frommer Scheu beugte sich der alte Israelit dem göttlichen Walten. Jahve tat, was ihm wohlgefiel, warum er es tat, danach zu fragen, war frevelhafter Vorwitz.

Ebensowenig antworten die alten Erzählungen auf historische Fragen. Sie wollen gewisse Verhältnisse ihrer Gegenwart erklären, nicht aber Biographien irgend welcher Personen geben. Sie nehmen an den persönlichen Schicksalen der Personen, die sie auftreten lassen, weiter keinen Anteil. Es ist ihnen gleichgültig, was mit denselben späterhin noch geschieht, nachdem die Geschichte, in der sie auftreten, aus ist. Die Notizen über weitere Schicksale und Ende der Patriarchen gehören nirgends zu den alten Erzählungen, sondern sind stets von späteren priesterlichen Redaktoren hinzugefügt.

Diese Gesichtspunkte, von denen sie sich allein haben leiten lassen, haben es den alten Erzählern ermöglicht, ihren Geschichten eine so künstlerisch vollendete Form zu geben. Die alten Erzählungen heben ganz selbständig an, ohne auf andere Erzählungen Bezug zu nehmen und haben einen deutlichen Abschluß. Erst als sie gesammelt wurden, fügte man die verbindenden Uebergänge von einer zur andern hinzu. Z. B. die Geschichte von Kains Brudermord wird wohl einst, bevor sie in ihrem jetzigen Zusammenhang eingefügt wurde, angefangen haben: Es waren einmal zwei Brüder, die hießen Kain und Abel. Abel war ein Schafhirt, Kain aber ein Ackersmann. Allmählich im Lauf der Erzählung merkt dann der Hörer, daß der Kain, von dem hier die Rede ist, der Stammvater der Keniter ist.

Daß die Erzählungen ursprünglich nicht mit einander zusammenhingen, zeigt auch die verschiedenartige Stimmung, die in ihnen vorwaltet. Einzelne sind von einem tiefen sittlichen Ernst erfüllt, wie die Sündenfall-, Turmbau- oder Sodomgeschichte, in anderen herrscht eine mehr rührselige Stimmung vor, wie in der Hagar-Ismaelgeschichte, oder der von Isaaks Opferung, aus anderen wieder spricht ein derber Humor, wie z. B. aus den Jakob-Esau- oder Jakob-Labangeschichten.

Den älteren Erzählungen der Genesis stehen nun die Josephsgeschichten als in literärischer Hinsicht vielfach ganz andersartig gegenüber. Hier sollen wir nicht über das Werden gewisser Verhältnisse aufgeklärt werden, sondern hier wird nur das Schicksal eines Mannes

erzählt. Allerdings auch nicht in Form einer Geschichtsdarstellung, sondern mehr in novellistischer Art und Weise. Die Josephsgeschichte ist, wenn Sie es so wollen, eine Novelle. Die älteste hebräische Novelle, die wir haben. In ihr waltet der rührselige Ton durchaus vor. Die Kunst des Erzählens hat hier gegen früher große Fortschritte gemacht. Die Erzähler freuen sich des, daß sie des Wortes so mächtig sind, und schwelgen in ihrem Wortreichtum. Es wird breit und ausführlich erzählt, häufig wird derselbe Vorgang zweimal berichtet, aber das zweite Mal mit kleinen Variationen. Die Erzähler lieben es ferner, ihr neues Vermögen in ausführlicher Seelenmalerei zu erproben. Wie anschaulich wird Jakobs Schmerz bei der Nachricht vom Tode seines Lieblingssohnes geschildert oder die Angst der Brüder beim Wiedersehn mit Joseph, oder dessen Gefühle, wo er seinen Lieblingsbruder Benjamin endlich vor sich sieht.

Sie müssen nun nicht glauben, daß dieser neue Typus der Erzählung dem ältern unvermittelt gegenübersteht. Wie überall, so hat sich auch hier das Neue allmählich aus dem Alten entwickelt. Bei aufmerksamer Lektüre werden Sie bemerken, wie die Geschichte von Rebekkas Brautwerbung oder manche Erzählungen aus dem Jakob-Esau und Jakob-Labanzyklus gewissermaßen ein Bindeglied zwischen den Erzählungen alter und neuer Form bilden. Auch hier herrscht schon ein größerer Wortreichtum vor und eine liebevollere Detailmalerei, namentlich die Seelenstimmung der handelnden Personen wird mehr berücksichtigt und in der Geschichte von Rebekkas Brautwerbung fehlt sogar schon das ätiologische Moment, das allen alten Erzählungen zu Grunde liegt, diese Geschichte soll uns nicht Zustände der Gegenwart erklären, sondern erzählt uns eine Episode aus dem Leben der Altvordern. Andrerseits fehlt auch den Josephsgeschichten nicht das ätiologische Moment. Es wird z. B. erklärt, wie es gekommen ist, daß die Egypter ein Fünftel des Ertrages ihrer Aecker dem Pharao als Steuer entrichten müssen, oder weshalb der Stamm Ephraim, obgleich er doch von dem jüngeren Sohne Josephs abstammt, doch der mächtigere ist. Nicht zu den Josephsgeschichten gehört der sogenannte Segen Jakobs in Kap. 49, der überhaupt eine ganz eigenartige Stellung für sich allein einnimmt. Er ist eine Spruchdichtung aus uralter Zeit, keine Erzählung.

Ich habe, m. D u. H, versucht, Ihnen in großen Zügen ein Bild der uns in den Erzählungen der Genesis vorliegenden Literaturgattung zu geben. Ich hoffe, daß Sie trotz der Kürze meines Vortrages den Eindruck gewonnen haben werden, daß wir es in diesen Erzählungen mit Literaturprodukten von starker Eigenart zu tun haben und daß sich eine eingehende Beschäftigung mit ihnen auch vom rein künstlerischen Standpunkte aus reichlich der Mühe lohnt.

Bericht über die 975-ste Sitzung der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst am 14. Mai 1914.

Es waren außer sehr zahlreichen Schriften wissenschaftlicher Vereine des In- und Auslandes folgende Geschenke eingesandt worden:

1. Aus dem Nachlaß der Frau Gräfin A. von Medem-Grünhof: a) Medaille zum Andenken an den Krieg von 1870—71. b) Gedenkmünze, gefertigt aus Granatensplittern von den Kriegsschauplätzen des Jahres 1870.

2. Von der Frau Baronin Mathilde von Korff in Riga, verschiedene Münzen: a) zwei belgische von 1789 und 1804; b) zwei russische Kopeken von 1757 und 1759; c) drei preußische von 1809, 1848 und 1854; d) ein sächsischer Thaler von 1764; e) zwei polnische von 1754 und 1837; f) eine schwedische von 1733; g) eine russische Medaille zum Andenken an den Krimkrieg, getragen am Wladimirbande; h) eine Marke mit der Aufschrift: „2. Gustav Hagen, Dorpat"; i) zwei Reklamemarken von F. J. Basch, Professor der Magie.

3. Von Herrn Bankbeamten W. Nehlep in Mitau: eine russische Bronze-Medaille zur Erinnerung an das fünfzigjährige Jubiläum der Nikolai-Ingenieur-Akademie in Petrograd, 1869.

4. Von Baronesse Anna von der Osten-Sacken durch Herrn R. von Hörner: ein Petschaft mit dem von Treydenschen Wappen, das der letzte Treyden (Anfang des 19. Jahrhunderts) benutzt hat.

5. Von Herrn Dr. G. Otto: a) Sammlung der gesetzlichen Bestimmungen und obrigkeitlichen Vorschriften über die allgemeine Wehrpflicht, Mitau 1874; b) Sitzungsberichte der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen aus dem Jahr 1910, Riga 1911; c) Gesetz über die Stempelsteuer vom 10. Juni 1900, 2 Teile, übersetzt von A. v. Sticinsky, Riga 1901; d) Album des theologischen Abends und der Arminia, 1850—1900, Dorpat 1902; e) Th. Schaefer: Evangelisches Volkslexikon, Leipzig 1900; f) Dr. H. Ebert: Die baltischen Provinzen Kurland, Livland, Estland 1913.

6) Durch Herrn Staatsrat Wiedemann verschiedene Münzen: a) vom Realschüler Jalowetzki: ein brandenburgischer Zwölftelthaler von 1692, Friedrich III.; b) vom Realschuler J. Günther: ein braunschweigischer Zwölftelthaler von 1710, Anton Ulrich; c) vom Gymnasiasten Diogus: ein polnischer Solidus von Johann Kasimir; d) vom Realschüler Aranoff: ein spanisches Fünfcentimesstück von 1878 und ein solidus Livoniensis; e) von Herrn Karl Scheel in Samarkand: eine Silber- und zwei Kupfermünzen aus Persien.

An Stelle des im Auslande weilenden Präsidenten eröffnet der Sekretär die Sitzung.

Zu neuen Mitgliedern der Gesellschaft wurden auf Vorschlag des Vorstandes aufgenommen: der Mitausche Polizeimeister, Stabskapitän A. Schnee und der Beamte des Kurländischen Kreditvereins in Mitau, B. Neuland.

Herr Dr. M. Gurland hielt einen Vortrag über „Deutsches Leben und Treiben im alten Nowgorod", in welchem er auf Grund umfassender wissenschaftlicher Studien die große Zeit des alten Nowgorod vom 13. bis 15. Jahrhundert schilderte, wo der Handel mit dem Hansabunde der Stadt ihr charakteristisches Gepräge und ihre Bedeutung gab. Verfassung und Geschäftsleben der deutschen Kaufleute und Handwerker in Nowgorod, ihre Beziehungen zur Regierung und Bevölkerung, Handelsgebräuche und Waren, Sitten und Anschauungen zogen in fesselnden Bildern an den Zuhörern vorüber.

Bericht über die 976-ste Sitzung der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst am 4. Juni 1914.

Es waren eine Reihe von Zusendungen an Büchern von den wissenschaftlichen Vereinen des In- und Auslandes eingelaufen, mit denen unsere Gesellschaft im Schriftenaustausch steht.

Die Sitzung eröffnete wieder der Sekretär, Herr Staatsrat Wiedemann. Er gedachte des Verlustes, den die Gesellschaft durch das Hinscheiden eines Mitgliedes, des Dr. Karl Becker, erlitten habe. Die Anwesenden ehrten das Andenken an den Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Herr Dr. G. Otto verlas eine Fortsetzung seiner Uebersetzung des in der Русская старина, Jahrgang 1912, erschienenen Aufsatzes des Dragoneroffiziers Albowsky: Sechs Monate in Kurland im Jahre 1905, wo er seinen Aufenthalt in Goldingen schildert und sehr anschaulich die Situation, das dreiste Auftreten der Revolutionäre, das Nichtanerkennen der Regierungsgewalt, die gefährdete Lage der Deutschen und der besitzenden Bevölkerung, sowie der kleinen Truppenzahl darlegt.

Bericht über die 977-ste Sitzung der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst am 3. September 1914.

Im Lauf des Juni und der ersten Hälfte des Juli waren eine große Menge von Schriften wissenschaftlicher Vereine des In- und Auslandes eingegangen. An Geschenken waren der Gesellschaft zugewandt worden:

1. Von Sr. Exzellenz, dem Herrn Kurländischen Gouverneur S. Nabokoff: ein Stück einer der Granaten, mit denen Libau am 20. Juli 1914 von der feindlichen Flotte bombardiert worden ist.

2. Von Herrn Staatsrat Dr. A. Raphael: a) drei Münzen: eine sächsische Mark von 1805 (Friedrich August I.), ein niederländischer Cent von 1827 (Wilhelm I.), ein livländischer Schilling von 1634. b) Eine Bronze-Armspirale in elf Windungen mit Querstrichornament

und runden Buckeln, gefunden beim Fischen im Durbenschen See, Kreis Grobin. c) Nachbildung, in Silber vergoldet, der Schuhschnalle des Herzogs Ernst Johann in dem Sarge der Herzogsgruft zu Mitau.

3. Von Herrn Baron Grotthuß-Leeparn durch Herrn Dr. Raphael: in Leeparn gefundene Altsachen aus Bronze: a) Hohlarmring mit hohem Grat. b) Lange aus Doppelringen zusammengesetzte Kette, an deren einem Ende zwei Schellen hängen, in der Mitte ein Kettenverbindungsglied, am andern Ende ein Kettenträger mit drei Oesen; über die Kette gezogen sind zwei kurze Drahtspiralen. c) Dreiecksnadel mit Halbkugelenden und einer Oese, in der ein Ring hängt. d) Kleinere Dreiecksnadel mit Halbkugelenden, Oese und Ring. e) Kleine Dreiecknadel mit Oese und abgebrochenen Enden. f) Kreuznadel mit Oese und Ring, an welchem ein mit Augenornament versehener Kettenträger hängt mit drei Oesen, daran je ein Ring. g) Kreuznadel, mit abgebrochenen Spitzen, mit einer Oese, darin ein Ring, an welchem ein Halbkreiskettenträger mit drei spitzen Oesen hängt. h) Massive kleine Spirale in Dreiecksdurchschnitt mit scharfem Grat in 25 Windungen. i) Zwei punktierte Blechplatten mit einem Ring. k) Zwei massive viereckige Platten mit je drei Längslöchern (Kopfschmuckstücke).

4. Von Herrn Staatsrat Dr. A. Raphael und Herrn Maler O. Felsko: eine Totenmaske des Herzogs Ernst Johann Biron, abgenommen von dessen Mumie in der Herzogsgruft zu Mitau.

5. Von Frau Lukin durch Herrn Dr. Raphael: eine polnische Denkmünze auf den Kaiser Alexander I.

6. Von Herrn Obersten E. Worms in Petrograd durch Herrn Oberlehrer G. Worms: ein Album der Pawlowschen Garde von ihrer Gründung bis zur Gegenwart.

7. Von Herrn Oberlehrer E. Jordan: a) das Krönungsmanifest Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus II., b) ein Gedenkblatt der 700-Jahrfeier der Stadt Riga in Petrograd.

8. Von Herrn Oberlehrer W. Meyer sechs finnische Münzen: Pennis aus den Jahren 1873, 1893, 1907, 1911, 1912, 1913.

9. Von Herrn Oberlehrer Schnee: eine Photographie des Eros im Vatikan zu Rom (il ghenio).

10. Von Herrn Oberlehrer W. Meyer: a) Plan des Schlosses und der Stadt Fellin. b) Theateranzeige der Aufführung von Schillers Räubern durch Dorpater Studenten im J. 1910.

Es präsidierte der Sekretär, Staatsrat G. Wiedemann. Er eröffnete die Sitzung mit dem Hinweis auf die Welt von Ereignissen, die sich zwischen der letzten Sitzung im Juni und der heutigen abgespielt hätten, und gedenkt der Einmütigkeit, mit der auch wir, wie immer, und wie alle getreuen Untertanen fest und treu zu unserem Herrn und Kaiser stünden. Wenn der Ausschuß die Frage aufgeworfen habe, ob wir unsre Monatssitzungen auch in dieser so schweren, alles Interesse auf sich konzentrierenden Zeit abhalten sollten, so habe er diese Frage durchaus mit Ja beantwortet aus mehrfachen Gründen.

Es könnten ja auch wissenschaftliche Fragen der Zeit in Vorträgen behandelt werden; so Manchem würde eine Ablenkung auf wissenschaftliche und rein geistige Interessen für eine kurze Zeit unserer Vorträge eine wohltuende Erholung sein und der Wille, an den großen geistigen und sittlichen Entwickelungsfragen der Menschheit auch mit unseren bescheidenen Kräften und in unserem kleinen Kreise mitzuarbeiten, müsse auch in sorgender schwerer Zeit gefördert werden.

Der Vorsitzende gedenkt der im Laufe des Sommers verstorbenen Mitglieder der Gesellschaft: Dr. Alexander Westermann und dim. Generalsuperintendent Otto Panck. Die Anwesenden ehren das Andenken an die Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Zu Mitgliedern der Gesellschaft wurden aufgenommen: Frl. Johanna Wiedemann, Frl. Sophie Böttcher, Herr Reinhold Poswol, Geschäftsführer der Firma Steffenhagen und Sohn, und Herr Rudolph Dannenberg, Juvelier.

Pastor Grüner-Salgaln hielt einen Vortrag: „Lebensbilder kurländischer Prediger im 18. Jahrhundert", wo er das Leben des Piltenschen Pastors Georg Grüner schildert. Der Vortrag wird in den Sitzungsberichten für das Jahr 1915 in erweiterter Form zum Abdruck kommen.

Bericht über die 978-ste Sitzung der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst am 1. Oktober 1914.

Außer einigen Schriften wissenschaftlicher Vereine des In- und Auslandes waren an Geschenken eingegangen:

1. Von Herrn W. Hall in Mitau Bücher, Dokumente und Schriftstücke der Mitauschen Krämergesellschaft, die im Jahre 1760 gegründet worden ist und sich im Jahre 1914 als nicht mehr zweckentsprechend aufgelöst hat.

2. Von Herrn Staatsrat Dr. Raphael in Mitau ein Gypsrelief, angefertigt nach einer getriebenen Schale im Besitz eines Dragonerleutnants Ambresanzew, die Peter den Großen im Kreise seiner Heerführer darstellt.

3. Von Herrn R. Poswol in Mitau a) eine Feuersteinpistole vom Jahre 1812, b) ein im Selburgschen gefundenes Steinbeil, c) eine Messingbriefwage.

4. Von Frau Baronin Marie von Fircks, geb. von Behr, eine große Eisenplatte mit getriebenen biblischen Darstellungen (Potiphar's Weib), gefunden beim Umbau des von Fircks'schen Hauses in der Palais-Straße neben dem Gymnasium.

Der Präsident, R. von Hörner, begrüßte, nachdem die Dejouren verteilt waren, die Anwesenden und gedachte des auf der Heimreise in Christiania verstorbenen Mitgliedes, des vereid. Rechtsanwaltes Baron Fr. von Meerscheidt-Hülleſſem. Die Anwesenden ehrten das Andenken an den Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Dr. W. Schlau hielt folgenden Vortrag über „Atheniſche Grabreden“:

Atheniſche Grabreden.

Wer das alte Athen in weſtlicher Richtung auf der nach Eleuſis führenden heiligen Straße verließ, paſſierte als letzten den Κεραμεικός d. h. Töpfermarkt benannten Stadtteil, der uns als einer der ſchönſten geſchildert wird. Vor dem Dipylontor, durch das man die Stadtmauer verließ, lagen die Friedhöfe; hier war auch ein ſtaatlicher Friedhof angelegt worden, auf dem alle beigeſetzt werden ſollten, denen der Staat zum Dank für das, was ſie im Leben und Sterben geleiſtet hatten, einen dauernden Heroenkultus widmen wollte. Beſonders kam dieſe Ehrung nun den im Kampfe für das Vaterland gefallenen Kriegern zu; da aber jede Beſtattung ſchließlich nicht mit dem ganzen Pompe ausgerichtet werden konnte und auch viele Leichen aus der Ferne nicht nach Athen gebracht oder, zumal in Seeſchlachten, nicht geborgen werden konnten, ſo entſtand mit der Zeit die Sitte, alljährlich im Herbſt eine ſolenne Leichenfeier für alle Gefallenen abzuhalten. — Etwas Aehnliches iſt der deutſche Totenſonntag, der zur Erinnerung an die in den Freiheitskämpfen gefallenen Krieger eingeführt worden iſt.

Die Beſchreibung einer ſolchen Feier in Athen gibt uns Thukydides, der Darſteller des peloponneſiſchen Krieges, als Einleitung zu der von Perikles im erſten Jahre dieſes Krieges gehaltenen Rede. Er erzählt (II 34): „In demſelben Jahre begingen die Athener, der Sitte der Väter gemäß, die öffentliche Leichenfeier derer, die in dieſem Kriege zuerſt gefallen waren. Das Herkommen iſt folgendes: Es wird ein Zelt errichtet, und in demſelben werden drei Tage hindurch die irdiſchen Ueberreſte der Gefallenen zur Schau ausgeſtellt; wer Luſt hat, bringt ſeinen Angehörigen eine Ehrengabe (d. i. Blumen und Spezereien) dar. Darnach findet das Leichenbegängnis ſtatt; auf zehn Wagen werden Särge aus Zypreſſenholz gefahren, für jede Phyle (die Athener zerfielen in zehn Phylen oder Stämme) einer. Auch wird eine leere mit einem Leichentuche bedeckte Bahre getragen für die Vermißten, die bei der Sammlung der Leichen nicht aufgefunden worden ſind. Jeder, der da will, Stadtbewohner oder Fremder, nimmt teil an dem Zuge; auch die verwandten Frauen finden ſich wehklagend beim Grabe ein. Die Gefallenen werden nun in einem Staats-Grabmal beigeſetzt, in der ſchönſten Vorſtadt Athens“ (dem Kerameikos). „Von jeher beſtattet man dort die im Kriege Gefallenen; nur diejenigen, welche bei Marathon fielen, wurden, weil man ihren Heldenmut für unvergleichlich hielt, auf dem Schlachtfelde ſelbſt beſtattet. Wenn man ſie nun mit Erde zugedeckt hat, ſo hält ein von Staatswegen dazu beſtellter Mann, der den Ruf verſtändiger Einſicht und hervorragendes Anſehen genießt, eine paſſende Lobrede. Hierauf begeben ſie ſich wieder nach Hauſe. Das iſt nun die Leichenfeier, und den ganzen Krieg hindurch, ſo oft Leute umgekommen waren, beobachtete man dieſe Sitte.“

Die Sitte gilt als uralt, ragt jedenfalls über die Zeit der Perserkriege hinaus. Hervorzuheben ist, daß in späteren Reden als Bestandteil der Feier auch Wettspiele genannt werden. Im Anfang des 1. Jahrh. v. Chr. war daraus eine jährliche Feier geworden, die *Επιτάφια* hieß, mit Fackel- und Waffenwettlauf der jungen Mannschaften.

Was nun die Rede anbelangt, so läßt es sich nicht feststellen, wann sie Brauch geworden ist, doch ist die Annahme, daß diese Neuerung in die Zeit des großen patriotischen Aufschwunges während der Perserkriege zu Beginn des 5. Jahrh. fällt, durchaus begründet; andere führen diese Einrichtung auf Solon zurück.

Nun fragt es sich, ob diese staatliche Leichenrede denn so plötzlich eingeführt sein worden kann, oder ob es nicht vielmehr Elemente gab, auf Grund deren sie sich entwickeln konnte. Da finden wir denn diese und jene Zeremonie, bei der Worte über die Toten gesprochen oder gar an sie gerichtet werden. So erzählt Homer von der Leichenfeier des Patroklos: Achill wendet sich an seine Myrmidonen mit der Aufforderung:

„Weinen wir erst Patroklos, denn das ist die Ehre der Toten
Alle stimmten mit ein, als Achill nun begann mit der Klage."
(Il. XXIII, 9 u. 12).

Hektor wird neun Tage lang im Palast beweint, Sänger werden an die Bahre geführt und stimmen den Klagesang an, Frauen fallen mit ihren Wehrufen ein. — Bei der Leichenfeier selbst ruft Achill dem Patroklos nach:

„Sei mir, Patroklos, gegrüßt, auch in der Wohnung des Hades."
(Il. XXIII, 19).

Schießlich finden wir in der Odyssee, daß die in einem Kampfe gefallenen Gefährten vor der Abfahrt beim Namen gerufen werden:

„Doch nicht eher enteilten die gleichgeruderten Schiffe,
Ehe wir dreimal jedem der armen Freunde gerufen,
Welche der siegende Feind auf dem Schlachtgefilde getötet."
(Od. IX, 64—66).

Allerdings läßt sich darüber streiten, ob dieses nicht eher als eine an die Seelen gerichtete Aufforderung, in die Heimat zu folgen, zu verstehen ist und nicht als Abschiedsgruß.

An die Bestattung schließt sich das Leichenmahl, zu dem sich die Angehörigen und nächsten Freunde des Toten versammeln, einander Trost zusprechen und des Hingeschiedenen gedenken. Daß er hierbei recht günstig davonkam, ist sehr naheliegend — man denke nur an unsere Beerdigungsreden — wir finden aber noch besondere Hinweise darauf; so erzählt Zenobios in seiner Sprichwörtersammlung, es sei bei dem Leichenmahl üblich gewesen, auch einen schlechten Mann zu loben, und führt daneben die Redensart an: Du dürftest wohl nicht einmal beim Leichenmahl gelobt werden. Ja wir hören, daß Solon den Befehl erlassen, über die Verstorbenen nur Gutes zu reden.

Schließlich kommen noch die Leichenspiele in Betracht, die nicht nur aus Ringkämpfen und Wagenrennen, sondern auch aus „musischen" Wettkämpfen bestanden; da mag der eine oder andere Sänger auch den im Liede verherrlicht haben, dem zu Ehren die Spiele veranstaltet wurden.

Wir finden somit, daß Klage und Trost sich in vier Arten äußern: 1. in der Totenklage, 2. dem Abschiedsruf, 3. den Reden beim Totenmahl und 4. den Gesängen bei den Leichenspielen. Aus diesen Anfängen ist die Leichenrede und neben ihr die Verherrlichung eines Toten in poetischer Form wohl entstanden. Prosa und Poesie stehen ja bei den Griechen einander überhaupt viel näher als bei uns; dazu kommt dann noch, daß von den drei Gattungen griechischer Rede in der Prunkrede besonders viel aus der Dichtung entlehnt wird, unvergleichlich viel mehr als in der Gerichts- und der Staatsrede. Nun ist ja wohl anzunehmen, daß die Grabrede auf eine Einzelperson älter ist, als die staatliche Rede: ein Freund des Verstorbenen oder etwa das Haupt der Familie, der nächste männliche Verwandte richtet ein paar Abschiedsworte an den Toten. Ja, aus einem Passus aus dem „Agamemnon" des Aeschylos läßt sich sogar entnehmen, daß für den nächsten Verwandten die Pflicht bestanden habe, dem Toten eine Grabrede zu halten; der Chor singt dort nämlich an der Leiche des Agamemnon v. 1547 ff.:

Wehe, wo findet der herrliche Held
Würdige Grabrede, aufrichtige Tränen,
Trauer aus treuem Gemüte.

Ferner steht fest, daß auf legislativem Wege ein Verbot erlassen worden ist, das sich auf Leichenreden von Privatpersonen zu Ehren von Privatpersonen bezog: nur bei staatlichen Bestattungen sollte ein vom Staate dazu bestellter Redner eine Grabrede halten dürfen. Wenn ein solches Verbot erlassen werden konnte, so muß also der Brauch der privaten Reden doch bestanden haben. Eine solche Aufforderung als staatlicher Redner zu erhalten war natürlich eine der größten Auszeichnungen; so sehen wir denn damit betraut: Aristides nach der Schlacht bei Plataea, der letzten großen Schlacht mit den Persern im Jahre 479, Perikles nach dem Feldzuge gegen Samos im Jahre 440 und auch im Jahre 431/430 nach dem ersten Jahre des peloponnesischen Krieges u. s. w.

Von solchen attischen staatlichen Leichenreden sind fünf erhalten, außerdem ein Zitat und ein Fragment aus zwei anderen. Bemerkenswert ist, daß von ihnen allen nur eine tatsächlich gehalten worden ist, zwei sind Fälschungen späterer Redekünstler, eine ist im Geschichtswerke des Thukydides enthalten, also vom Historiker selbst verfaßt in Anlehnung an das, was in seinem Gedächtnis von der Rede des Perikles haften geblieben war; schließlich haben wir noch von Platon in Gestalt seines „Menexenos" betitelten Dialoges eine Parodie auf diese allmählich

in's Triviale gezogene Art der Beredsamkeit. Denn die Prunkrede ist ja besonders dem ausgesetzt, daß die schulmäßige Rhetorik sich ihrer bemächtigt. Wir können uns in unserer Nüchternheit ja garnicht recht vorstellen, wie sehr jene Hellenen klangvollen Reden zugänglich waren, wie der Weg zu den höchsten Ehren und Staats-Aemtern durch die Rednerschulen ging, so daß sogar als Ideal des Mannes der vollkommene Redner hingestellt werden konnte. Manches ist uns zu schwülstig und übertrieben und läßt uns kalt, was dem Geschmack des eiteln Atheners gerade entsprach. Bezeichnend ist jenes Zitat aus der im Jahre 440 von Perikles gehaltenen Rede, das in dem Ausspruch gipfelt: die Stadt habe die junge Mannschaft verloren, als sei dem Jahr der Frühling genommen, und die Gefallenen seien jetzt den Göttern gleich geworden, denn man sehe jene nicht, schließe aber auf Grund der Ehren, die sie erfahren, und des Guten, das sie verleihen, auf ihre Unsterblichkeit. — Nach dieser Rede sollen die Frauen von Athen ihn bekränzt haben wie einen Sieger in den Wettspielen.

Recht charakteristisch ist ein Fragment des Sophisten Gorgias, das, wie man annimmt, ungefähr aus dem Jahre 427 stammt. Gorgias war nicht Athener, hat also keine wirkliche Leichenrede halten können; also ist diese Rede nur eine Deklamation gewesen und hat wohl mit dazu beigetragen, daß die sogenannten Gorgianischen Redefiguren einen so günstigen Boden in den späteren Epitaphien gefunden haben. Es sind dieses: 1. die Antithese, 2. das *πάρισον* d. h. Zerlegung der Periode in Abschnitte von ungefähr gleicher Silbenzahl und 3. der Gleichklang am Anfang oder Ende zweier Satzglieder. Das ganze Fragment ist ein sachlich völlig inhaltloses Wortgeklingel, ganz auf Antithesen gebaut, in lauter kleine aneinander anklingende Sätzchen zergliedert. Es sei mir gestattet Anfang und Ende des Fragmentes erst im Text und dann in der Uebersetzung hier wörtlich anzuführen: *τί γὰρ ἀπῆν τοῖς ἀνδράσι τούτοις ὧν δεῖ ἀνδράσι προσεῖναι; τί δὲ καὶ προσῆν ὧν οὐ δεῖ προσεῖναι; εἰπεῖν δυναίμην ἃ βούλομαι, βουλοίμην δ ἃ δεῖ, λαθὼν μὲν τὴν θείαν νέμεσιν, φυγὼν δὲ τὸν ἀνθρώπινον φθόνον.* „Was hatten denn diese Männer nicht von dem, was Männer haben müssen, und was hatten sie von dem, was Männer nicht haben müssen? Könnte ich doch sagen, was ich will, und wollen, was ich soll, ohne die göttliche Rache auf mich zu ziehen und den menschlichen Neid hervorzurufen." — Und der Schluß: *τοιγαροῦν αὐτῶν ἀποθανόντων ὁ πόθος οὐ συναπέθανεν, ἀλλ' ἀθάνατος οὔκ ἐν ἀθανάτοις σώμασιν Ζῇ οὐ Ζώντων.* „So ist nun das Verlangen nach ihnen den Gestorbenen nicht mitgestorben, sondern es ist lebendig auf die nicht Lebenden gerichtet, und zwar unsterblich in sterblicher Menschen Gestalt." — Jeder Satz, ja fast jeder Laut ist hier berechnet, ganz in dem Geiste eines eiteln Prunkredners, der die Zuhörer blenden will, sie aber nicht erwärmen kann.

Nun haben wir noch fünf ganze Reden, bei einer fehlt allerdings ein Teil. Es sind dieses: 1. die von Thukydides wiedergegebene

Leichenrede des Perikles, gehalten im Jahre 431/430 auf die Opfer des ersten Jahres im peloponnesischen Kriege, 2. die im „Menexenos" des Platon enthaltene Grabrede, 3. die dem Redner Lysias wohl fälschlicher Weise zugeschriebene, 4. die Rede des Hypereides auf die im lamischen Kriege im Jahre 323/322 Gefallenen, 5. die sogenannte Demosthenische Rede, die er nach der Schlacht Chaironeia, wo Griechenland durch Philipp von Makedonien besiegt wurde und seine Freiheit verlor, gehalten haben soll. — In der Zeit, als diese Reden entstanden, ist der Typus der Leichenrede schon so weit feststehend gewesen, daß wir ein allgemeingültiges Schema für alle diese fünf Reden aufstellen können; wir finden hierüber auch bei späteren Verfassern rhetorischer Schriften detaillierte Vorschriften, die sich natürlich an die Muster der Blütezeit Griechenlands sklavisch anschließen. Die Disposition wäre folgende:

I Einleitung, II Verherrlichung der Gefallenen, III Aufforderung an die Ueberlebenden, ihnen nachzueifern, IV Trostrede an die Hinterbliebenen, V Epilog.

Die Einleitung enthält gewöhnlich ein paar Eingangsworte, in denen der Redner sich bei den Zuhörern gut einzuführen sucht, daran schließt sich meist eine Angabe über den Inhalt, Zweck und Ziel der Rede. In der Ausführung nimmt die Verherrlichung der Heimat und der Vorfahren einen immer größeren Raum ein, und zwar ist sie umso bedeutender, je unbedeutender die Verdienste der zu bestattenden Toten selber sind. Gewiß ist dies ein Sympton der Dekadenz: je weniger man für sich anzuführen hat, umso lauter pocht man auf die Verdienste seiner Altvorderen. Mythisches und Historisches wird hier unbekümmert um die Zuverlässigkeit, ja selbst in etwas willkürlicher Version hineingebracht: so hören wir immer wieder, daß die Athener Ureinwohner ihres Landes seien, und zwar die einzigen in Griechenland, dabei klingt es gar zuweilen, als nehme der Redner eine wunderbare Erschaffung der Menschen aus der Heimaterde an. Ferner wird uns aufgetischt, daß Athen in mythischer Zeit dem Einmarsch der Amazonen Einhalt geboten, daß es die Argiver gegen ihre Bedränger die Thebaner unterstützt, daß es die aus Sparta ungerechter Weise vertriebenen Nachkommen des Herakles aufgenommen habe. Von historischen Ereignissen waren natürlich die Perserkriege mit den unleugbaren Verdiensten Athens wie geschaffen, um sich an ihnen zu berauschen und sich über das Klägliche der späteren politischen Verhältnisse hinwegzutäuschen. Ausführlich bekommen wir davon zu hören, jede Schlacht wird womöglich namentlich genannt. Gerne wird weiter die Tüchtigkeit der Athener dadurch erklärt, daß sie die beste Staatsverfassung haben, daß ihnen eine gute patriotische Erziehung zuteil geworden ist; hieraus ergiebt sich dann die bequeme Gelegenheit, inmitten der griechischen Kleinstaaterei das eigene Staatswesen als das bedeutendeste u. s. w. hinzustellen. Hier kommt es nun natürlich sehr darauf an, aus wessen Munde man solches vernimmt, ob es ein Deklamator ist, der Wohl-

gefallen erregen will, oder ein Staatsmann, der von der Idee seines Staates durchdrungen sein Leben in den Dienst dieses Gemeinwesens gestellt hat, um es zu Ruhm und Macht zu führen. — Ein so hervorragender Staat kann natürlich nur ausgezeichnete Söhne haben, pflegt weiter ausgeführt zu werden; da hat man denn den Uebergang zu den Gefallenen selbst, von denen natürlich nur das Schönste und Beste gesagt wird; ein Redner, Pseudo-Demosthenes, versteigt sich sogar so weit zu behaupten, grade diese Söhne des Vaterlandes hätten sich schon als Knaben ganz besonders hervorgetan. Nun wird ihre Tapferkeit gepriesen, ihre Taten werden aufgezählt und unter Umständen wird ihr Lob zu einer direkten Seligsprechung, denn sie sind in die Gefilde der Seligen eingegangen oder leben sogar in Gemeinschaft mit den unsterblichen Göttern und genießen dann ja gewiß deren besondere Gunst. Die Toten sind also nicht zu beklagen, wohl aber die Hinterbliebenen, und hier beginnt nun der dritte Teil, die Mahnrede. Es sei nämlich der Tod dieser Krieger ein leuchtendes Beispiel für ihre Söhne und für kommende Geschlechter sich ihrer würdig zu erweisen, darum gelte es guten Mutes zu sein — hier beginnt der vierte Teil, die Trostrede — und sich am Ruhme der Gefallenen zu freuen, deren Tod auch Eltern und Kindern zur Ehre gereiche und ihnen staatliche Unterstützungen zusichere; daher sollten sie um ihr materielles Wohl nicht besorgt sein. Auch seien wir ja alle als sterbliche zum Leben geboren, da könne man es den Kriegern doch gönnen, in der Blüte des Lebens vom unvermeidlichen Tode dahingerafft worden zu sein, ehe sie des Alters Mühe und Schwäche erfahren. Von einem Glauben an ein Leben nach dem Tode finden wir so gut wie garnichts, nicht einmal bei Platon, der doch wohl einiges darüber zu sagen hätte; das ist wohl ein sicheres Zeichen dafür, wie wenig ernst es ihm mit dieser offenbaren Satyre gewesen ist, in der er das Trivialste zusammenstellt und es dann dem Leser präsentiert als das, woran er sich als Zuhörer zu erheben pflegt. — Als Schluß folgt gewöhnlich eine ziemlich stereotype Formel: Jetzt, nachdem ich nun dem Brauche der Väter gemäß den Toten gegenüber eine Pflicht erfüllt und sie beweint habt, gehe jeder wieder heim.

Nun will ich mich bemühen, jede einzelne dieser fünf Reden etwas zu charakterisieren, werde mich bei zweien etwas länger aufhalten, da sie von Interesse sind, die anderen drei dagegen nur ganz kurz abmachen und mich dabei an die chronologische Aufeinanderfolge halten. Als erste haben wir da jene berühmte Rede bei Thukydides. Zwei mächtige Geister spiegeln sich in ihr: Thukydides, der sie niederschrieb, jener glänzendeste Geschichtsschreiber Griechenlands, und Athens größter Staatsmann Perikles, dem er sie in den Mund legt. Im Jahre 431/430 hat Perikles den staatlichen Epitaphios gehalten, nachdem er fast ein Menschenalter an der Spitze des Staates gestanden, ihn zu größtem Wohlstande und zu Machtentfaltung geführt hatte, jetzt wo die schwere Krise des peloponnesischen Krieges hereinbrach, der Athens

Blüte knicken sollte. „Es war das erste für Athen günstige Kriegsjahr überstanden und Perikles der festen Zuversicht, daß seine Politik das Volk zum Siege führen werde — unmittelbar vor dem Ausbruch der Pest, die diese Rechnung zu schanden machen und ihm selbst ein trauriges Ende bereiten sollte. Unter den Zuhörern hat sich Thukidides befunden, der sich bereits vorgesetzt hatte, diesen Krieg, wie er hoffte, die Geschichte von dem Triumph der perikleischen Staatskunst, zu schreiben, und dem die Zukunft schwere Enttäuschungen bringen sollte. Gern werden wir glauben, daß Perikles es verschmäht hat, die gewöhnliche Ruhmredigkeit anzustimmen, daß er vielmehr dem Volk die Güter gezeigt hat, für die es sich verlohnte, das Leben hinzugeben und durch den Tod die Mannesehre zu gewinnen.

Aber nicht mehr dürfen wir für Perikles und das Jahr 431 in Anspruch nehmen. Die Rede des antiken Historikers ist Dichtung, er hat die Rede verfaßt, als Athens Macht zerschmettert am Boden lag. Der Jüngling, der gehofft hatte, den Sieg Athens mit dem Schwerte zu erstreiten und mit der Feder zu verherrlichen, war als alternder Mann aus langer Verbannung in seine zerstörte Heimat zurückgekehrt, und er hatte schon lange gelernt, daß ihm die Aufgabe geworden war, deren Sturz zu beschreiben. Und doch hatte er den Glauben an die Größe dieser Stadt und die Richtigkeit der perikleischen Politik nicht verloren, und er wußte, daß auch hier nur der Leib gestorben war, die Seele aber im Gedächtnisse der Nachwelt das ewige Leben gewonnen hatte, würdiger des Heroentums als die einzelnen Namen auf den Grabstellen des Kerameikos: so schrieb er den Epitaphios der atheniſchen Demokratrie.“ [U. von Wilamowitz-Moellendorff.] Ernst und mächtig ist der Ton, nicht der eines Redekünstlers, der um die Gunst der Zuhörer wirbt, sondern eines Mannes, der als ungekrönter König hoch über seinem Volke steht, der Licht und Schatten bei Namen nennen und nicht zum Volke herabsteigen, sondern es zu sich heraufziehen will. Gleich die Einleitung zeigt uns den Geist der Rede: die Leichenrede sei eigentlich nichts Gutes, es genüge tapferen Männern durch die Tat Ehre zu erweisen, daher sollte man die Beglaubigung der Verdienste so vieler tapferer Männer nicht der besseren oder schlechteren Rednergabe eines einzelnen überlassen. Auch sei es nicht leicht, den rechten Ton zu treffen, dem einen scheine das Lob leicht übertrieben, dem anderen zu farblos. Dessenungeachtet habe man sich dem Brauche der Väter zu fügen und sein Bestes zu tun. — Gewiß, auch hier eine captatio benevolentiae, es folgt aber keine Verherrlichung einzelner Taten, sondern eine Schilderung Athens. Ganz kurz werden die Verdienste der Vorfahren und Väter erwähnt, „aber noch mehr haben wir selbst geleistet, die wir jetzt im höheren Mannesalter stehen, indem wir die Stadt mit allem ausrüsteten, so daß sie allen Aufgaben des Krieges und des Friedens gewachsen ist“. Es ist dies die Generation zu der Perikles sich bekennt, die extensiv durch lokale Ausbreitung wie auch intensiv durch Stärkung der Hegemonie das

Ansehn Athens gehoben hat. Alles Mythologische wird beiseite gelassen, desgleichen die Taten der Väter: „Vielmehr will ich auseinandersetzen, welcher Art die Gesamtrichtung ihres Strebens, welcher Art ihr ganzes öffentliches Leben und ihre Denk- und Handlungsweise gewesen ist, durch die jene Größe begründet wurde". Nun wendet sich der Redner der Verfassung zu: sie heiße Demokratie, da privatrechtlich alle gleichgestellt seien, zu den öffentlichen Würden werde jeder aber nur auf Grund seiner Tüchtigkeit herangezogen. Jeder genieße im Privatleben volle Toleranz, doch würden aus sittlicher Scheu geschriebene und ungeschriebene Gesetze heilig gehalten. Das Leben verlange geistige Arbeit, daher sei für Erholung des Geistes gesorgt, für geschmackvolle Umgebung, für tägliche Freuden. Weiter wird das Kriegswesen berührt. „Wir gestatten jedem freien Zutritt zu unserer Stadt und niemals haben wir durch Fremdenausweisungen jemand gehindert, etwas zu hören oder zu sehen, woraus ein Feind Nutzen ziehen könnte. Denn wir setzen unser Vertrauen weniger auf verschmitzte Vorkehrungen und listige Kunstgriffe, als auf unseren persönlichen Mut." Ferner wird die athenische Erziehung besprochen und der spartanischen vorgezogen, denn sie erreiche ohne Drill und mühselige Abhärtung in ungebundenem Leben ohne Engherzigkeit dieselbe Tapferkeit und Entschlossenheit in Gefahren, die dazu nicht auf Gesetzen, sondern auf dem Charakter beruht. Hier folgt jenes herrliche Wort: *φιλοκαλοῦμέν τε γὰρ μετ' εὐτελείας καὶ φιλοσοφοῦμεν ἄνευ μαλακίας πλούτῳ τε ἔργου μᾶλλον καιρῷ ἢ λόγῳ χρώμεθα, καὶ τὸ πένεσθαι οὐχ ὁμολογεῖν τινι αἰσχρόν, ἀλλὰ μὴ διαφεύγειν ἔργῳ αἴσχιον.* „Ein in seiner Kürze und klingend treffenden Antithese unübersetzbarer Passus: es handelt sich um ein Volk, das die schlichte Schönheit der Form von der aufdringlichen Pracht des Materials zu scheiden weiß, um ein Volk der Denker, das den zersetzenden Einfluß der Gedankenkraft auf die Willenskraft zu umgehen versteht." [Th. Zielinski]. In deutscher Uebersetzung hieße es: „Wir lieben die Kunst, doch ohne Verschwendung; wir lieben die Wissenschaften, doch ohne unsere Tatkraft zu verlieren. Reichtum gebrauchen wir mehr zu realen Leistungen, als zu prahlerischem Prunk. Seine Armut zu bekennen bringt keine Schande; umso größere Schande aber, sich nicht aus ihr herauszuarbeiten." Und weiter führt der Redner aus: „Auch wenn wir uns anderen Tätigkeiten hingegeben haben, fehlt es uns nicht an Einsicht für die öffentlichen Interessen.. Wir allein sehen in demjenigen, der am öffentlichen Leben keinen Anteil nimmt, nicht einen ruheliebenden Bürger, sondern ein faules und unnützes Glied des Staates . Anderen pflegt Unwissenheit eine Quelle der Verwegenheit, Ueberlegung eine Quelle der Unentschlossenheit zu sein. Für die Mutigsten werden aber mit Recht die gehalten, welche die Beschwerden und Unannehmlichkeiten klar erkennen und doch nicht vor den Gefahren zurückbeben Zusammenfassend behaupte ich: unsere Stadt ist nicht nur im ganzen für Hellas der Mittelpunkt jeder geistigen Bildung, sondern auch jeder einzelne

Athener vermag — niemand hindert ihn daran — seine individuelle Persönlichkeit zu selbständiger Tüchtigkeit auszubilden . . Und daß dies nicht leere, für den Augenblick berechnete Worte sind, sondern tatsächliche Wahrheit: das beweist die Macht unserer Stadt, die wir durch solche Denk- und Handlungsweise erlangt haben. Denn unsere Stadt erweist sich in der Tat als die einzige, die ihren Ruf übertrifft; sie ist die einzige, welche weder bei dem angreifenden Feinde Beschämung erweckt, daß er von solchen Gegnern Ungemach erleidet, noch bei den unterworfenen Staaten Beschwerde, daß sie von unwürdigen beherrscht werden. Da nun bedeutende Spuren Zeugnis von unserer Macht ablegen, so werden wir bei der Mit- und Nachwelt Gegenstand der Bewunderung sein. Dabei bedürfen wir garnicht eines Homer oder anderen Lobredners, dessen willkürliche Darstellung — bei allem augenblicklichem Reiz der Dichtung — durch die Tatsachen widerlegt wird. Vielmehr haben wir durch unsern Wagemut in allen Meeren und Ländern uns Bahn gebrochen und überall unvergängliche Denkmäler durch unsere Niederlassungen errichtet. — Eine solche Stadt ist es also, für deren Besitz, den sie sich mit Recht nicht rauben lassen wollten, diese Männer heldenmütig in Kampf und Tod gegangen sind; und ebenso muß von uns Ueberlebenden ein jeder entschlossen sein, für diese Stadt die größten Mühen auf sich zu nehmen." — Dieses ist zweifellos der Höhepunkt der Rede, das Lob der Gefallenen wird als weniger bedeutend hier angegliedert, denn was zum Ruhme der Stadt gesagt ist, verdankt sie den Heldentaten dieser und ähnlicher Männer. Beachtenswert ist, daß Perikles auch Schattenseiten bei diesen Helden voraussetzt: „Denn auch für diejenigen, deren Leben sonst minder einwandfrei war, muß die im Kriege für's Vaterland bewiesene Tapferkeit als Hauptgewicht in die Wagschale gelegt werden: durch ihre Tapferkeit haben sie die Fehler ausgelöscht und der Gemeinschaft mehr genützt, als durch ihre früheren Verirrungen geschadet." Also galt auch damals schon Auszeichnung im Kriege als Mittel, sich zu rehabilitieren. Zum höchsten Ruhme gereicht es den Toten, daß sie sich des atheniſchen Staates würdig erwiesen haben; dasselbe zu tun, sei auch Pflicht der Ueberlebenden, wiewohl ihnen ein besserer Erfolg zu wünschen sei. Auch die sich hier anschließende Mahnrede betont immer wieder die Größe Athens und die Pflichten der Bürger der Vaterstadt gegenüber: „Ihr müßt die Macht der Stadt in ihren täglichen Wirkungen betrachten und liebgewinnen. Und wenn Ihr die Größe ihrer Macht erkannt habt, so erwägt, daß heldenmütige Männer, ihre Pflicht erkennend, von Ehrgefühl geleitet sie erworben haben .. und ihr den schönsten Beitrag (nämlich das Leben) zum Opfer brachten." Leib und Leben haben sie hingegeben aber dafür nie alternden Ruhm geerntet: „Denn ausgezeichneter Männer Grabmal ist der ganze Erdkreis, und nicht bloß der Denksäulen Inschrift in der Heimat verkündet ihren Ruhm: auch in fremdem Lande lebt ohne Schrift ihr Andenken bei allen, nicht sowohl im Werke des Künstlers, als in den Gemütern

fort. — Ihnen eifert nach! Indem Ihr für das wahre Glück die Freiheit, für die rechte Freiheit den Mannesmut haltet, scheut keine Kriegsgefahr! . Denn für einen Mann von Ehrgefühl ist die Erniedrigung, verbunden mit dem Vorwurf der Feigheit, empfindlicher als der schmerzlose Tod, den er im Kampfe und in der Hoffnung auf den Sieg der Vaterstadt erleidet." — Darum, fährt der Redner fort, habe er keinen Grund die Hinterbliebenen zu beklagen, doch wolle er sie trösten. Gewiß, ihr Verlust sei empfindlich, es habe der Tod den Eltern doch ihre Söhne genommen, auf die sie sich stützten; sie sollten sich aber in der Hoffnung auf neuen Nachwuchs zu trösten suchen. Auch der sei nur ein vollwertiger Bürger, der für das Gemeinwesen alles, ja selbst seine Kinder zu opfern bereit sei. Die Alten aber, die keine Kinder mehr zu erwarten hätten, sollten sich am Ruhme der Gefallenen aufrichten. „Denn die Ehrliebe altert nicht, und bei der Untätigkeit des hohen Alters ist es nicht der Geldgewinn, wie einige behaupten, sondern die Ehre, die den meisten Reiz gewährt." Den Söhnen und Brüdern der Gefallenen stehe aber ein schwerer Wettkampf bevor, denn ihnen im Ruhme gleichzukommen, werde nie möglich sein, auch bei der größten Tapferkeit nicht, „denn die Lebenden trifft der Neid, weil sie Nebenbuhler haben; wer aber nicht mehr im Wege steht, wird mit unbestrittenem Wohlwollen geehrt." Den Witwen gilt das kurze Wort: „Zu großer Ehre wird es Euch gereichen, wenn Ihr den Eurem Geschlechte gebührenden Charakter nicht verleugnet und so wenig wie möglich, weder im Lob noch Tadel, unter Männern Euer gedacht wird." — Der Redner kommt zum Schluß: „So habe ich denn, was ich der Sitte gemäß für dienlich erachtete, in einer Rede vorgetragen. Durch die Tat aber ist einerseits den Bestatteten die Ehre schon zuteil geworden; andrerseits wird der Staat von nun an ihrer Kinder Erziehung bis zur Mündigkeit besorgen und so den Gefallenen und den Hinterbliebenen einen nützlichen Siegeskranz reichen. Denn wo für die Tapferkeit die höchsten Belohnungen ausgesetzt sind, da leben auch die tapfersten Männer." — „Ihr aber tut Eurer Klage Genüge und begebt Euch dann nach Hause."

Ich hoffe, daß es mir gelungen ist, in diesen Zitaten wenigstens einen Umriß von der Rede zu geben; der Inhalt dürfte ja auch im Wesentlichen ausgeführt sein und der muß uns, glaube ich, besonders in den gegenwärtigen Zeiten mit seinem Idealismus packen. Was uns in der Uebertragung, dazu noch in einer kurzen Inhaltsangabe ganz verloren geht, ist der Stil, und doch klingt einem aus diesem oder jenem Wort die plastische Darstellung, die Praegnanz und vor allem das Bestreben, mit wenigen Worten viel zu sagen, deutlich entgegen. Ein hübsches Urteil des Philologen L. Spengel faßt das folgendermaßen zusammen: „Bei keinem Geschichtsschreiber des Altertums tritt die Rhetorik erhabener und in schönerer Gestalt auf als bei Thukydides; man darf sagen, wie die bildende Kunst sogleich in voller Kraft im Phidias, die dramatische im Aeschylus, so erscheine die rheto-

rische im Thukydides, zum Beweise, was sie, richtig angewendet, vermöge. Die Darstellung der Rede ist nicht in der Sprache des Forums, die sich in behaglicher Breite gefällt und verständlich zu jedermann spricht, man sieht an ihnen das Studium, das Streben, mit wenigen Worten viel zu sagen."

Bevor ich zu den anderen Reden übergehe, sei es mir gestattet, ein zusammenfassendes Urteil des Thukydides über den Staatsmann Perikles anzuführen, das sich an einer anderen Stelle des Geschichtswerkes (II 65, 8/9) findet, aber doch insofern für uns von Interesse ist, als es das zusammenfaßt und direkt ausspricht, was wir aus der Rede herausklingen hören. Es heißt dort: „Perikles war durch Ansehn und Einsicht mächtig, anerkannt, unbestechbar; er hielt das Volk im Zaume, ohne seine Freiheit zu beschränken; er wurde nicht vom Volke geführt, sondern war der wahre Führer, weil er nicht durch unlautere Mittel zur Macht gelangt war und deshalb nicht nach dem Munde zu reden brauchte; vielmehr widersetzte er sich oft vermöge seines Ansehns mit Heftigkeit dem Volke als einer, der die Macht hat. Und wenn er vernahm, daß sie zur Unzeit aus Uebermut sich verwegener Zuversicht überließen, so wußte er sie durch seine Rede zur Furcht herabzustimmen; umgekehrt, richtete er sie zu kühner Entschlossenheit auf, wenn sie sich ohne Grund ängstigten. So fand dem Namen nach eine Volksregierung, in Wahrheit aber die Herrschaft des ersten Mannes statt."

Was nun an weiteren Grabreden erhalten ist, läßt sich mit dieser nicht messen. Da haben wir zunächst eine solche Rede in dem „Menexenos" betitelten Dialoge des Platon: es treten hier Sokrates und sein Schüler Menexenos auf, das Gespräch kommt auf die vom Volke vorzunehmende Wahl eines Redners für die bevorstehende Leichenfeier und dabei äußert Sokrates Bedenken über den Wert dieser Sitte und meint, mancher Unwürdige werde da über Gebühr gepriesen, die Reden würden auch garnicht auf die bestimmten Ereignisse zugeschnitten, sondern die Redner hätten sie voller Gemeinplätze ausstaffiert schon längst zu Hause in ihrem Pult liegen und warteten nur auf die Gelegenheit, mit ihnen hervorzutreten. Da werde denn durch kritikloses Loben den Athenern der Kopf verdreht; jedenfalls behauptet Sokrates in seiner ironischen Art von sich, er fühle sich nach dem Anhören einer solchen Rede immer in derart gehobener Stimmung und allen Nicht-Athenern gegenüber so erhaben, daß er mindestens drei Tage gleichsam im Rausche umhergehe; frühestens am vierten oder fünften Tage besinne er sich dann, wo in aller Welt er sei, bis dahin glaube er bloß in den Gefilden der Seligen zu wohnen. Auf den Einwand des Menexenos, die Sache sei doch nicht so leicht, oder ob Sokrates etwa gleich eine solche Rede aus dem Stegreif vortragen könne, erwidert er, daß er gerne bereit sei, umso mehr als er erst kürzlich von Aspasia, der Geliebten und späteren Gattin des Perikles, eine solche mit Berücksichtigung alles Nötigen gehört habe. Er habe die Rede, fügte er

hinzu, auswendig gelernt und beinah von seiner gestrengen Lehrerin Schläge erhalten, weil er sie nicht glatt habe hersagen können. Dies ist sicher ein Seitenhieb auf die Rhetoren jener Zeit, die dem Vorbilde des Perikles nacheifern wollten — daher wohl der Scherz mit der Aspasia — und überall anwendbare Gemeinplätze in ihren Rednerschulen auswendig lernen ließen. Nachdem Menexenos ihm versichert hat, er werde ihn nicht dafür auslachen, daß er als alter Mann sich mit solchen Kindereien befasse, trägt Sokrates seine aus Gemeinplätzen zusammengeflickte Rede vor. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß Platon hier die Plattheit jener Redner hat verspotten wollen, sonst wäre ja auch schon dieses ganze scherzhafte „Vorspiel auf dem Theater" nicht dem Ernste des Themas angemessen. Dennoch liegt hier ein gewisser Widerspruch vor, der denn auch den Philologen schon lange viel zu schaffen gemacht hat: der Verfasser stellt sich mit seiner überlegenen Ironie über die Durchschnittsredner und andrerseits finden wir in Mahn- und Trostrede wirklich manches über den gewöhnlichen Gemeinplätzen stehende.

Die Disposition ist die übliche, obgleich sie nicht ganz straff eingehalten wird. In der Einleitung hören wir ausführlich, was für Anforderungen eine solche Rede zu entsprechen habe. Da in dieser Rede niemandes wirkliche Verdienste besonders zu erwähnen sind, so liegt das Schwergewicht auf der Verherrlichung des Staates: Herkunft, Erziehung und Unterweisung der Bürger werden besprochen; es folgt ein Lob der Staatsverfassung und dann kommen in langer Reihe die Taten der Athener seit mythischer Zeit. Wir können unter ihnen drei Gruppen bilden: 1) die Taten in vorhistorischer Zeit, 2) die in der Zeit der Perserkriege und 3) in der Zeit innerer Kriege der Griechen untereinander. Darauf wird ganz kurz erwähnt, daß auch in diesem Kriege — dem korinthischen, den Aspasia, beiläufig bemerkt, garnicht mehr erlebt hat — tapfere Männer gefallen seien; ihre und anderer Leute Taten aus älterer Zeit seien schon zum Teil genannt, doch ergebe sich im ganzen eine solche Masse, daß viele Tage und Nächte nicht ausreichen würden, um alles zu erwähnen. Damit ist die Lobpreisung der Krieger abgemacht; es wird nur noch ihr Vorbild den Hinterbliebenen vor Augen gestellt und daran schließt sich eine scheinbar originelle und recht hübsche Mahnrede: Sokrates hält diese nämlich vom Standpunkte der Väter aus, gleichsam in deren Auftrage. Die Väter erklären darin, sie seien freiwillig in den ehrenvollen Tod gegangen, den sie einem schmachvollen Leben verbunden mit einer aussichtslosen Zukunft ihres Volkes vorgezogen hätten. Ohne Mannesmut habe weder Besitz, noch Schönheit der Gestalt, noch Wissen einen Wert. In jedem solle man suchen, das Beste zu erreichen, und es werde für die Väter, gesetzt den Fall, daß es im Leben nach dem Tode einen Zusammenhang mit den Lebenden gebe, keine Schande, sondern das höchste Glück sein, einmal von ihren Söhnen übertroffen zu werden. In den Ansichten der Väter sollen die Söhne heranwachsen und sich merken,

daß für einen Mann, der etwas zu bedeuten glaube, nichts schimpflicher sei, als nicht durch sich selbst, sondern dank dem Ruhme seiner Vorfahren geachtet zu werden. Auch sei es unmännlich und schmachvoll, das Erbe an Gut und an Ehre selbst auszunutzen, aber aus Mangel an Eigenem es seinen Nachkommen nicht weitervererben zu können. Wenn sie sich im Leben wacker erweisen sollten, könnten sie auf eine freundliche Aufnahme von seiten der Väter rechnen, mit feigen Leuten wolle dagegen niemand etwas zu schaffen haben. — Als Trost ruft der Redner den Eltern zu, ihre Söhne hätten den ehrenvollsten Tod gefunden, darum sollten sie sich als würdige Eltern zeigen und ihren Kummer tapfer tragen; auch sei das Wort: μηδὲν ἄγαν — alles mit Maß — ein wahrhaft weises Wort, denn der sei weise, männlich und besonnen, der alles, was er zum glücklichen Leben brauche, in sich selbst trage und sich nicht an anderes hänge, sondern, indem er sich selbst treu bleibe, in Freude und Trauer Maß halte. Wenn sie nun so ihr Leid auf sich nehmen, würden sie den Gefallenen, falls die auf uns niederschauen könnten, einen großen Dienst leisten. — Für das leibliche Wohl der Hinterbliebenen liege die Fürsorge ja dem Staate ob, der auch durch das alljährliche Fest den Totenkultus seiner im Kampfe gefallenen Söhne nicht vernachlässigen werde.

Von den drei noch übrigen Reden möchte ich die beiden unechten nicht näher berühren. Die erste ist unter den Reden des Lysias, die zweite unter denen des Demosthenes überliefert, stammt aber wohl aus späterer Zeit und hat auch die Rede des Hypereides zur Vorlage.

Die pseudo-Lysianische Rede bezieht sich ebenso wie der „Menexenos" auf die im korinthischen Kriege, also in den Jahren 395—387, gefallenen Krieger. Die Einleitung versteigt sich zu der Behauptung, die Taten der Gefallenen wären so groß, daß sie in alle Zeiten nicht gebührend gefeiert werden könnten; die darauf folgende Verherrlichung beschäftigt sich noch weit ausführlicher als bei Platon mit den Heldentaten früherer Zeiten. Ein Teil der Trostrede wird zu ausgiebigem Beklagen des Verlustes verwandt, ein anderer nimmt die Gestalt einer Seligpreisung an: denn wie die Götter werden die Toten besungen, mit göttlichen Ehren gefeiert und haben trotz ihrer sterblichen Leiber dank ihrer Tapferkeit unsterblichen und nie alternden Ruhm erworben.

Was nun die in der Zahl der Demosthenischen Reden enthaltene anbelangt, so steht fest, daß Demosthenes im Jahre 338 nach der Schlacht bei Chaironeia wirklich den ἐπιτάφιος gehalten hat, doch gehört diese Rede sicher nicht ihm. Zur Aufgabe macht sich der Verfasser darzulegen, daß die Gefallenen 1. edler Abstammung gewesen, 2. weise erzogen worden seien, 3. im Leben Ehrliebe und 4. im Tode Tapferkeit bewiesen haben. Der ganze mythologische Apparat muß hier nun wieder dazu helfen, die Abstammung von ruhmreichen Vorfahren nachzuweisen. Im allgemeinen gefällt sich der Verfasser in Spitzfindigkeiten und berechneten Pointen, wenn er z. B. behauptet, sie wären trotz der Niederlage unbesiegt gestorben, denn wer auf der Wal-

ſtatt bleibe, ſterbe unbeſiegt; oder wenn er erklärt, die Freiheit ganz Griechenlands habe ſich in den Seelen dieſer Männer gerettet und ihre Tapferkeit ſei die Seele Griechenlands geweſen, durch ihren Tod aber ſei ganz Hellas, gleichwie die Welt nach Erlöſchen der Sonne, in Finſternis verſunken. „Nun ſind ſie, ſchließt der Redner, von allem Irdiſchen befreit und genießen den Umgang mit den Göttern, gleichſam auf den Inſeln der Seligen."

Es bleibt noch die Rede des Hypereides zu beſprechen, die einzige, die tatſächlich gehalten worden iſt. Es war im Jahre 323 v. Chr., Griechenland hatte ſeit fünfzehn Jahren unter makedoniſchem Joch geſtanden, erſt unter Philipp, dann unter deſſen großem Sohne Alexander. Als jetzt durch deſſen Tod das makedoniſche Weltreich dem Verfall beſtimmt war, erwachte in Griechenland noch einmal die Hoffnung auf Freiheit und Selbſtändigkeit, und wie ja auch zu den Zeiten der Perſerkriege und der Kämpfe mit Philipp trat Athen an die Spitze dieſer Bewegung. Demoſthenes, das eigentliche Haupt der antimakedoniſchen Partei, war damals, durch den ſogenannten Harpaliſchen Prozeß kompromittiert, in der Verbannung. An ſeine Stelle war einſtweilen ſein ehemaliger Freund und Parteigänger, der aber im erwähnten Prozeß als ſein Ankläger aufgetreten war, getreten. Es iſt zum größten Teil ſein Verdienſt, daß Athen das Söldnerheer des Condottiere Leoſthenes in ſeinen Dienſt nahm, dem Leoſthenes zugleich das Kommando über das atheniſche Heer übertrug, alle Bürger bis zum ſechzigſten Jahr zu den Waffen berief und ſich an alle Staaten Griechenlands mit der Aufforderung wandte, ſich Athen anzuſchließen. Es erfolgte denn auch ein Zuſammenſchluß der griechiſchen Streitkräfte unter dem Oberbefehl des Leoſthenes, dem es auch in zwei erfolgreichen Schlachten in Böotien und an den Thermopylen glückte, den Antipater am Einmarſch nach Griechenland zu hindern, jenen Feldherrn Alexanders, der nach deſſen Tode für die Witwe ſeines Herrn und deren nach dem Tode des Vaters geborenen Sohn Alexander das europäiſche Makedonien als Statthalter verwaltete. Dank dem energiſchen Vorgehen des Leoſthenes, der ſich überhaupt als Seele dieſes Krieges zeigte, gelang es, Antipater in der Stadt Lamia nördlich von den Thermopylen einzuſchließen, — daher heißt dieſer Krieg auch der „lamiſche" Doch bei einem Ausfall der Beſatzung wurde Leoſthenes durch einen Steinwurf verletzt und erlag am dritten Tage der Verwundung. Eine Zeit lang wurde der Krieg unter der Führung des Leonnatos noch mit Erfolg fortgeſetzt und ein Heer, das herankam, um Lamia zu entſetzen, wurde geſchlagen. Bald nach dieſem Ereignis fand in Athen das ſtaatliche Leichenbegängnis der gefallenen Krieger und ihres Führers Leoſthenes ſtatt. Der Auftrag, die Grabrede zu halten, wurde dem Hypereides zuteil, weil er den Leoſthenes auf das entſchiedenſte durch ſeine Politik unterſtützt hatte und weil er in Abweſenheit des Demoſthenes als erſter galt ſowohl in Bezug auf ſeine Rednergabe als auch auf ſeinen Makedonenhaß. Dieſer Hypereides war ein vielſeitig begabter Mann, der in

Athen durch sein umgängliches, elegantes Wesen, durch seinen sprühenden, manchmal echt attisch beißenden Witz und durch seine verschiedenen galanten Abenteuer bekannt war. Er konnte auf jedem Gebiet Gutes leisten, auf keinem wirklich Großes, und fein ist das Urteil über ihn, das wir in der ausgezeichneten, leider anonym auf uns gekommenen Schrift „Ueber das Erhabene" finden: „Wenn man nach der Zahl, nicht nach der Größe die wohlgelungenen Seiten beurteilen wollte, so würde auf solche Weise im Ganzen Hypereides auch Demosthenes übertreffen, er hat nämlich mehr Töne und mehr Vorzüge als jener und ist in allem beinahe der Vollkommenste wie einer, der sich im Fünfkampfe übt .. Aber wenn er auch viel schöne Seiten hat, so sind sie doch der Größe bar und ohne zu zünden, gleichsam nüchtern, und lassen den Hörer kühl, denn niemand wird erschüttert, wenn er die Reden des Hypereides liest" [c. 34]. Für seinen Epitaphios hat er aber ungeschmälertes Lob geerntet und es ist auch kein Wunder, denn ein glühender Patriot ist er gewesen und hat also wirklich unter dem Eindruck des Verlustes gestanden, da konnte er schon die rechten Töne für eine Leichenrede finden. Seine Freiheits- und Vaterlandsliebe hat er dann im folgenden Jahre gleichzeitig mit Demosthenes mit dem Tode besiegelt: als die Häscher den Demosthenes auf der Insel Kalauria ergreifen wollten, nahm er Gift; Hypereides aber fiel, nach dem unglücklichen Ausgang des lamischen Krieges vom Volke geächtet, in Aegina in die Hände der Verfolger und wurde vor Antipater geführt, der ihm nach einer Version die Zunge ausschneiden, nach einer andern ihn auf die Folter spannen ließ, wo er sich selbst, um nicht gegen seine Freunde zeugen zu müssen, die Zunge abgebissen haben soll. Sein Leichnam wurde unbeerdigt hingeworfen und soll später nach Athen gebracht worden sein.

So fällt denn unsere Rede in eine höchst bewegte Zeit: fünfzehn Jahre der Knechtschaft gehen dem Aufstande voraus, ein verzweifeltes letztes Aufflammen der Freiheitsliebe sehen wir auflodern, anfangs durch vorübergehende Erfolge angefacht, dennoch dem Verlöschen bestimmt. Und der Redner selbst hat die Flamme geschürt und empfindet nun wohl, daß das Unternehmen sein Haupt eingebüßt hat.

Diese in so vieler Hinsicht interessante Rede ist erst vor nicht langer Zeit auf einem ägyptischen Papyros wiedergefunden worden. Im Jahre 1856 wurde sie in Aegypten gefunden, das Ende fehlte ganz, das Vorhandene war arg zerstört; da machten sich der Engländer Babington und der Göttinger Philologe Sauppe ganz unabhängig voneinander daran, den Text zu ordnen und zu ergänzen, und kamen bis auf unbedeutende Abweichungen fast Wort für Wort zu denselben Resultaten — wohl ein Glanzstück wissenschaftlichen Arbeitens. Schon vordem kannte man ein zum Schlusse der Rede gehöriges Stück, das in der Anthologie des Joannes Stobaeus erhalten war. Die Schlußworte selbst fehlen, auch gliedern sich die beiden Teile nicht glatt aneinander an, vielmehr fehlt uns außer dem Epilog auch noch die ganze

Mahnrede, denn unter den gegebenen Umständen kann Hypereides auf eine solche unmöglich verzichtet haben.

Ich wende mich nun dem Inhalt der Rede zu. Sie beginnt mit einer recht allgemeinen Aufforderung an die Zuhörer, das etwa vom Redner außer acht Gelassene selbst zu ergänzen, dann kommt eine Disposition, die auch genau eingehalten wird. Es heißt darin: höchstes Lob verdiene: 1. der athenische Staat wegen seines Entschlusses zum Kriege, 2. die Gefallenen wegen ihrer im Kriege bewiesenen Mannhaftigkeit, 3. Leosthenes aus beiden Gründen, denn zum Entschlusse habe er die Stadt veranlaßt und sei im Feldzuge seiner Mitbürger Führer gewesen. Das Lob der Heimat wird kurz in einem allerdings sehr anspruchsvollen und nicht ganz logischen Vergleich zusammengefaßt: „Wie nämlich die Sonne den ganzen Erdkreis durchwandelt, die Einteilung der Jahreszeiten begründend und alles in angemessene schöne Ordnung bringend, den weisen und rechtschaffenen Menschen die Möglichkeit des Entstehens, Nahrung und Unterhalt schafft, so wirkt auch unsere Stadt fortwährend, indem sie die Bösen züchtigt, die Gerechten unterstützt, durch eigene Gefahren und Aufwand allen Griechen gleichermaßen Sicherheit gewährt." — Auf welche Weise die Sonne die Gerechten belohnt und die Ungerechten straft, da sie doch auf Gerechte und Ungerechte scheint, ist nicht recht zu ersehen; der Sinn ist ja im Ganzen wohl klar und der Nachdruck liegt auf Athens Stellung inmitten des griechischen Staatensystems, die mit der Leben gebenden Macht der Sonne im System der Gestirne verglichen wird. — Fernerhin fallen alle mystischen und historischen Reminiszenzen fort; mit einigen Worten werden die Vorfahren erledigt und dann wendet sich der Redner den Gefallenen, in erster Linie ihrem Feldherrn zu, dessen Taten und Verdienste anschaulich dargelegt werden. Gegen den etwaigen Vorwurf, er lasse die übrigen Krieger ganz außer acht, verwahrt er sich dadurch, daß ein Feldherr ja ohne tüchtiges Heer doch nichts erreichen könne, also sei die Verherrlichung des ersteren mit der der Soldaten eng verknüpft, die ihr Leben dahingegeben, um Griechenland mit der Freiheit zu krönen. „Denn noch niemals auf Erden haben Männer um schöneres gekämpft, oder gegen größere Macht, oder mit kleinerer Zahl, indem sie ihre Tüchtigkeit für Macht und ihre Mannhaftigkeit für Scharen ansahen, nicht aber die große Anzahl der Personen, und die Freiheit haben sie allen insgemein gebracht, den Ruhm aber von ihren Taten als ihren persönlichen Kranz dem Vaterlande dargebracht." Nun werden die Schrecken ausgemalt, die man im Falle eines Sieges der Makedonier hätte erwarten müssen: Willkür der Sieger, Mißhandlungen der Frauen, Jungfrauen und Kinder wären nicht ausgeblieben, göttliche Ehren hätten den Siegern erwiesen werden müssen. — Dies geht wohl darauf, daß Alexander tatsächlich solche Ehrungen gefordert hatte, worauf jene berühmte Antwort Spartas erfolgt war: „Wenn Alexander ein Gott sein will, so sei er ein Gott" — „Sind nun die Gefallenen, fährt Hypereides fort, dadurch, daß sie Tapferkeit bewiesen

haben, nicht eher glücklich als unglücklich? Haben sie ja doch bei sterblichem Leibe unsterblichen Ruhm genossen und durch ihre persönliche Tüchtigkeit die gemeinsame Freiheit der Hellenen fest gegründet. Denn nichts nützt es ja, alles Glück zu besitzen, wenn man die Selbständigkeit nicht besitzt. Denn nicht eines Menschen Drohen, sondern des Gesetzes Stimme muß Herr sein bei den Glücklichen, und nicht die Anschuldigung muß Furcht erregen für den Freien, sondern der Beweis, und nicht auf denen, die den Machthabern schmeicheln und die Bürger verleumden, darf der Bürger Unangefochtenheit beruhn, sondern auf der Geltung der Gesetze." Die Gefallenen haben durch ihren Tod den Mitbürgern Freiheit, den Eltern und Kindern Ehre gebracht. „Und wenn der Tod, so unerwünscht er für andere ist, für diese zu einem Quell großer Güter geworden ist, wie sollte man sie nicht für glücklich erklären oder meinen, daß sie das Leben verlassen und nicht vielmehr ein neues Leben begonnen haben, schöner als das sie zuerst hatten?" Immer wird man ihrer gedenken: die alten in Dankbarkeit, die Altersgenossen in Bewunderung, die Jungen in Ehrfurcht. In der Unterwelt werden sie von ihnen gleichenden Helden empfangen werden; als solche kämen die Trojakämpfer in betracht, doch die hätten mit Hilfe ganz Griechenlands eine Stadt erobert, Leosthenes aber habe auf seine Vaterstadt allein sich stützend — was übrigens nach dem oben Angeführten nicht den Tatsachen entspricht -- die Europa und Asien beherrschende Macht gedemütigt, auch haben jene um ein einziges Weib gekämpft, diese aber alle Griechinnen beschützt. Selbst Miltiades und Themistokles, die Helden der Perserkriege, habe Leosthenes übertroffen, denn jene hätten den Feind in Griechenland besiegt, dieser habe ihm aber den Einmarsch nach Griechenland verwehrt. Sogar Harmodios und Aristogeiton, jene Tyrannenmörder, die über alles in Athen geehrt wurden, haben diese übertroffen, denn jene haben die Tyrannen ihrer Vaterstadt gestürzt, diese aber die des gesamten Vaterlandes. „O welches schöne und wunderbare Wagnis, das von diesen Männern ausgeführt worden ist, welcher ruhmreiche und glanzvolle Entschluß, den sie gefaßt, welche ausnehmende Tapferkeit und Mannhaftigkeit, die diese für die gemeinsame Freiheit der Griechen bewährt haben!" .
Mit diesem Ausruf bricht der Papyrus ab. Das von Stobaeus überlieferte Fragment enthält noch die Trostrede: der Redner meint, der Kummer der Hinterbliebenen sei ja nur zu verständlich, doch gelte es, ihn zu mildern, „denn nicht Beklagenswertes haben die Gefallenen erlitten, sondern großen Preises Würdiges geleistet. Haben sie aber irdisches Alter nicht erreicht, so haben sie dafür ewig jungen Ruhm geerntet und sind glücklich geworden in jeder Beziehung .. Und überdies: wenn der Tod gleich ist dem Nichtsein, so sind sie ledig der Krankheiten und des Kummers und der übrigen Wechselfälle des menschlichen Lebens; findet aber wirklich ein Bewußtsein statt in der Unterwelt und Fürsorge von seiten der Gottheit, wie wir annehmen, so ist es billig, daß denen, welche der mit dem Untergang bedrohten

Achtung vor den Göttern zu Hilfe gekommen sind, ganz besondere Aufmerksamkeit von der Gottheit zuteil werde." —

Man hat aus diesen letzten Worten auf ein Erstarken des Glaubens an ein seliges nachirdisches Leben schließen zu müssen geglaubt und ein Stück religionsgeschichtlicher Entwickelung darin sehen wollen, daß Platon, der philosophische Begründer der Unsterblichkeitslehre, es in seinem „Menexenos" nicht für angezeigt gehalten hat, über diese Frage Näheres auszuführen. Nun, ich glaube, im „Menexenos" der sich auf den Durchschnitt einstellt, wäre es wohl nicht am Platze gewesen; im übrigen sind auch bei Hypereides die Hinweise ganz unbestimmt und unterscheiden sich von den anderen Epitaphien nur durch das auf ein Leben nach dem Tode bezogene Wort: „wie wir annehmen". Im allgemeinen besteht für ihn das Fortleben doch hauptsächlich im unsterblichen Ruhme.

Was die ganze Rede anbetrifft, so enthält sie viel Uebertreibungen, viel der Prunkrede anhaftenden Schwulst. Das Stück, das uns am meisten anmutet, ist die schlichte Darstellung der Taten des Leosthenes. Aber, was einem die Rede doch wieder anziehend macht, ist die leidenschaftliche Teilnahme des Redners, auf die jene Worte Karl Justis aus seiner Winckelmann-Biographie passen: „Die mächtigste Beredsamkeit ist die, welche eigene Leidenschaft in ihre Worte hineinwirft und doch die Leidenschaft mit kalter Berechnung als Mittel verwaltet" Und auch jener Forderung des Demosthenes wird Hypereides gerecht: „Es ziemt sich für den, der zu Ehren der Verstorbenen reden will, nicht schauspielerhaft mit der Stimme ihr Schicksal zu beweinen, sondern in der Seele den Schmerz mitzuempfinden." [XVIII c. 287].

Wenn wir nun die aus diesen Grabreden empfangenen Eindrücke kurz zusammenzufassen suchen, ergibt sich mancher wertvolle Strich für ein Bild vom Leben und Charakter der Griechen. Manches läßt uns kalt, ja berührt uns direkt unangenehm, wie z. B. ihre Eitelkeit, der Hader und die Rivalität der einzelnen Kleinstaaten, die Freude am oft inhaltlosen Wortschwall, die vielen Uebertreibungen. Aber andrerseits sehen wir doch in allen diesen Reden einen großen Zug, den gewaltigen Freiheitsdrang, den glühenden Patriotismus, das Bewußtsein überragenden Wertes geistiger, idealer Güter gegenüber den materiellen, die Ueberzeugung, daß das nackte Leben nicht der Güter höchstes ist, sondern daß ein ruhmreicher Tod einem schmachvollen Leben vorzuziehen ist. Wir sehen ein Volk vor uns, das wenigstens in Gestalt seiner führenden Geister sich seines Wertes für Wissenschaft, Kunst und Sitte bewußt ist und das seinen Söhnen, die ihr Leben für des Volkes Gedeihen hingegeben haben, weit über das Grab hinaus dankbare Treue wahrt und dadurch ewiges Leben in der Nachwelt bereitet. Das damalige Athen, jenes *δαιμόνιον πολίεθρον*, ist zu etwas ganz anderem geworden und längst nicht mehr der Mittelpunkt des geistigen Lebens der Welt, die Grabstellen des Kerameikos sind zerfallen, aber der Ruhm jener Freiheitskämpfer ist doch nicht erloschen, denn zu den

eigenen Heimatgenossen sind andere hinzugetreten, die ihnen für das danken, was jene Krieger mit Aufopferung ihres Lebens der Nachwelt erhalten haben, was lange verborgen gewesen, dann wieder zu Ehren gekommen und wohl von keinem Volke so zu seinem Eigentum gemacht worden ist, wie von uns Deutschen. So haben sie denn auch Teil an unserem Dank für das Erbe der Alten.

Bericht über die 979-ste Sitzung der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst am 12. November 1914.

Außer einigen wenigen Zusendungen inländischer wissenschaftlicher Institutionen und auch sogar des Auslandes waren folgende Geschenke eingegangen:

1. Von Herrn Architekten Staatsrat J. Gahnbäck in Petrograd durch Herrn Oberlehrer W. Meyer, die Photographie eines silbernen Willkommenbechers der Schneiderinnung in Mitau.

2. Von Herrn Oberlehrer G. Neumann geographische Karten:

a) Post-Reise-Karte von Deutschland, entworfen von G. Leiste, Braunschweig 1821.
b) Das Europäische Rußland, entworfen von T. H. Diewold, Nürnberg 1826.
c) Karte des Preußischen Staates, Augsburg 1820.
d) Charte von Schweden und Norwegen, entworfen von J. Reinecke, Weimar 1817.
e) Plan der Gouvernementsstadt Riga, entworfen vom Stadt-Revisor F. Wieckmann, 1867.
f) Liefland oder die beiden Herzogthümer und General Gouvernementer Lief und Estland nebst der Provinz Oesel. Louis Auguste Comte Mellin fec. à Kolzen 1798.

3. Von Frau E. Junge in Mitau:

a) T. Heininger: Leben Jesu bis zur letzten Reise nach Jerusalem, Basel 1891.
b) W. Lübke: Grundriß der Kunstgeschichte, Stuttgart 1864.
c) Staatengeschichte der neuesten Zeit, 18 Bde, 1859—75.
d) J. Schmidt: Geschichte der deutschen Literatur, 3 Bde, Leipzig 1866/67.
e) N. Böhner: Kosmos, Bd. 1, Hannover 1864.
f) C. Gellert: Schriften, 3 Bde, Berlin 1856.
g) Byron: Sämmtliche Werke, Diamantausgabe, 2 Bde, Leipzig 1861.
h) Bürgers Werke, 4 Bde, Göttingen 1844.
i) A. Lansky: Unser Wandel ist im Himmel, Leipzig 1864.
k) Mosens Werke, 4 Bde, Oldenburg 1863.

l) K. v. Rotteck: Allgemeine Geschichte, 4 Bde, Braunschweig 1863.
m) A. Thiers: Geschichte der französischen Revolution, 2 Bde, Leipzig 1850.
n) A. Thiers: Geschichte des Konsulats und des Kaiserreichs, 4 Bde, Leipzig 1864.

4. Von Frau Generalsuperintendent Panck:

a) Gibbon: Geschichte des Verfalls und des Untergangs des römischen Weltreiches (deutsche Ausgabe), Leipzig 1837.
b) Hogarth: Kupferstiche nebst Erklärungen.
c) Vollständiges Kirchenbuch, darinnen alle priesterlichen Handlungen und requisita ministerii ecclesiastici enthalten. Mitau 1741.
d) Eine Bronzemedaille zur Erinnerung an Prof. Karl Morgenstern, geb. 1770, † 1852.

5. Von Herrn Direktor Mag. R. Hollmann in Goldingen: Abriß der Physiologie und Erkenntnißtheorie als Einführung in die Logik, nach Teichmüller, Riga 1914.

6. Von Frl. Margarete Walter in Mitau: 3 Postkartenalben mit allen in Mitau erschienenen Ansichtskarten der Stadt.

7. Von Herrn Oberlehrer H. Wiedemann in Petrograd ein kurl. Solidus 1764 Ernst Johann.

Es präsidierte der Sekretär.

Zu Mitgliedern der Gesellschaft wurden aufgenommen: Frl. Alice v. Folkmann und Baron Stephan von Aschеberg.

Herr Dr. Otto verlas den letzten Teil seiner Uebersetzung des in der „Русская старина“ Jahrgang 1912 erschienenen Aufsatzes des Dragoneroffiziers E. A. Albowsky: „Sechs Monate in Kurland im Jahre 1905“. (Vergl. Sitzungsberichte a. d. Jahre 1913, pag. 41 und a. d. Jahre 1914 vom 4. Juni). In anschaulicher Weise schildert er seine Erlebnisse in Goldingen und Hasenpoth, ausführlich bei der Schlacht bei Hasenpoth verweilend. Anerkennend spricht er über den von den Revolutionären ermordeten Kreischefgehilfen Detlowsky und ein anderes Opfer der Revolution, das Goldingensche Stadthaupt Armin Adolphi. Der historische Fehler läuft mit unter, daß er das im Hasenpothschen gelegene Gut Neuhausen von Johann dem Schrecklichen zerstört sein läßt, was bekanntlich bei dem livländischen Neuhausen der Fall war.

Bericht über die 980-ste Sitzung der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst am 3. Dezember 1914.

Außer einigen wenigen Zusendungen inländischer und sogar auch ausländischer wissenschaftlicher Institutionen war an Geschenken eingelaufen:

Rigmatuka

Von Herrn Dr. phil. C. Gleye: Karl und Hans von Reyher. Zwei baltische Aerzte, Dresden 1913.

Die Sitzung wurde vom Präsidenten eröffnet.

Der Herr Rechtsanwalt P. Johannsen hielt einen Vortrag über „Die Ethik des Aristoteles", in dem er etwa Folgendes ausführte:

Aller griechischen Philosophie, wie auch überhaupt jedem menschlichen Streben liegt die Frage nach dem Glücke zugrunde. Und von je her machen sich bei der Beantwortung dieser Frage zwei Grundsätze geltend: entweder man verlegt die Möglichkeit der Glückseligkeit teilhaftig zu werden ins Jenseits, da man sie hier doch nicht erlangen könne, oder die Möglichkeit der Glückseligkeit ist nur im Diesseits durch eigene Kraft denkbar. Der erste Standpunkt ist der des Plato und auch der des Christentums, der letztere der des Aristoteles. Um nun die Glückseligkeit auf dieser Erde zu erlangen, muß man erst Klarheit darüber haben, worin sie besteht. Nach Aristoteles liegt Glückseligkeit nur in der Tätigkeit und dem Vermeiden der Extreme. So soll der Mann tapfer sein, weder feige noch tollkühn. Diese Glückseligkeit nun läßt sich nur durch eigene Kraft erreichen. Wir sehen hier bei Aristoteles den unbedingten Glauben an den freien Willen. Der Mensch kommt weder gut noch böse in die Welt; es läßt sich ihm das Rechte anerziehen. Natürlich kann nun ein jeder Mensch die Glückseligkeit hier erlangen, aber als am meisten dazu prädisponiert sieht Aristoteles den an, der sich der Wissenschaft geweiht und sich von ihr führen läßt. Aristoteles geht dann zur Liebe über, in der er eine Uebertragung der Eigenliebe und Selbstachtung auf andere sieht. Aus diesem Grunde ist die Eigenliebe etwas unbedingt notwendiges und nützliches.

Eine gute Ehe bezeichnet Aristoteles als Aristokratie, in welcher das Beste herrscht. Wo ein Teil alle Gewalt an sich reißt, artet sie zur Oligarchie aus. Lange Kapitel sind der Freundschaft gewidmet. So ist Aristoteles der Erste gewesen, der jenen Weg zur Glückseligkeit durch eigene Kraft und auf dieser Welt in ein klares System gebracht hat. Noch heute stehen sich jene zwei Richtungen, vertreten durch Plato und Aristoteles gegenüber, aber wie und wo sich auch ein Jeder den Weg denkt, eines ist der ganzen Schöpfung gemeinsam: das Sehnen und das Streben nach Glückseligkeit.

I. Die Mitglieder der Gesellschaft in dem Jahre 1914.

A. Der Vorstand (Ausschuß):

Präsident: Rudolf von **Hoerner** auf Ihlen.
Sekretär: Oberlehrer Georg **Wiedemann.**
Schatzmeister: Oberlehrer Ewald **Jordan.**
Graf W. **Reutern** Baron **Nolcken,** Kurl. Landesbevollmächtigter.
Dr. G. **Otto.**
Landesarchivdirektor O. **Stavenhagen.**
Baron Paul von **Behr.**
Bibliothekar: Oberlehrer G. **Worms.**

B. Ehrenmitglieder.

Zeit der Aufnahme.	
1883	Graf Iwan Iwanowitsch **Tolstoi,** in Petrograd.
1896	Gräfin Praskowja Sergejewna **Uwarow,** Präsidentin der kaiserlichen archäologischen Gesellschaft in Moskau.
„	Professor Dr. Richard **Hausmann** in Jurjew.
1905	Baron Hermann **von Bruiningk** in Riga.
1912	Dr. med. Gustav **Otto,** in Mitau.

C. Korrespondierende Mitglieder.

1877	Professor Dr. Oskar **Montelius** in Stockholm.
1895	Dr. Wilhelm **Neumann,** Direktor des Kunstmuseums in Riga.
„	A. P. **Sapunow,** Gymnasiallehrer in Witebsk.
„	Carl v. **Loewis of Menar,** Ritterschaftsbibliothekar in Riga.
1898	Baron Gustav v. **Manteuffel** in Riga.
1900	Dr. Wolfgang **Schlüter** in Jurjew.
1909	Propst Rudolf **Winkler** in Reval.
1910	Astaf v. **Transehe,** Ritterschaftsarchivar in Riga.
1911	Alexander v. **Tobien** in Riga.
1912	Nikolaus **Busch,** Stadtbibliothekar in Riga.

D. Ordentliche Mitglieder:

1. **Annerstedt,** Dr. Claes, Universitätsbibliothekar in Upsala. 1895.
2. **von Ascheberg,** Baron Stephan, in Mitau. 1914.
3. **Aspelin,** Dr. T. R., Professor in Helsingfors. 1882.
4. **von Bach,** Dr. jur. Hermann, auf Dannenthal, Kreismarschall. 1884.
5. **Balfour,** Alphons, auf Paddern. 1897.
6. **Barnehl,** Friedrich, Pastor der reformierten Gemeinde zu Mitau. 1910.
7. **Becker,** Karl, Dr. med., in Mitau. 1912. † 25. Mai 1914.
8. „ , Theodor, Propst in Frauenburg. 1895.
9. **von Behr,** Baron Alexander, auf Tetelmünde. 1895.
10. „ „ , Baron Alexander, in Dresden. 1891.
11. „ „ , Baron Eberhard, auf Weiß-Pommusch. 1899.
12. „ „ , Baron Georg, auf Wahrenbrock, Kreismarschall. 1893.
13. „ „ , Baron Johann, auf Stricken, Direktionsrat des kurl. Kreditvereins in Mitau. 1911.
14. „ „ , Baron Karl, auf Krutschi im Mohilewschen Gouv. 1912.
15. „ „ , Baron Paul, in Mitau, dim. Ritterschaftssekretär. 1877.
16. „ „ , Baron Theodor, in Mitau. 1873.
17. **Bernewitz,** Alexander, kurl. Generalsuperintendent in Mitau. 1909.
18. **Bidder,** Julius, in Mitau. 1905.
19. **Bielenstein,** Emil, Pastor in Pernau. 1884.
20. „ , Hans, Pastor in Alt-Rahden. 1902.
21. „ , Walter, Pastor in Mesothen. 1898.
22. **von Bistram,** Baron Paul, auf Waddax. 1893.
23. **v. Blaese,** Max, älterer Taxator des kurländischen Kreditvereins in Mitau. 1896.
24. **Blahse,** Gustav, Dr. med., in Talsen. 1907.
25. **Boettcher,** Johannes, Sekretär der kurl. ökonomischen Gesellschaft in Mitau. 1903.
26. „ , Fräulein Sophie, in Mitau. 1914.
27. **von der Borch,** Graf Theodor, auf Sirgen, Kreismarschall. 1907.
28. **Brandenburg,** Oskar, Stadthaupt in Bauske. 1907.
29. **Bredau,** Ewald, Oberlehrer in Mitau. 1912.
30. **Brosse,** Arthur, Oberlehrer in Mitau. 1909.
31. „ , Richard, Oberlehrer in Mitau. 1898.
32. **von der Brüggen,** Baron Ernst, auf Stenden. 1902.
33. **von Buchholtz,** Baron Werner, auf Suhrs. 1898.
34. **Carlhoff,** Adolf, Inspektor der Landesschule in Mitau. 1898.
35. **Carlson,** Eduard, in Stabben. 1913.
36. **Cruse,** Alexander, Direktor der Stadtsparkasse in Mitau. 1893.
37. **Dannenberg,** Rudolf, Juvelier in Mitau. 1914.
38. **v. Denffer,** Alexander, in Mitau. 1913.
39. **Dettloff,** Dr. phil., Robert, in Mitau. 1898.

40. **Diederichs**, Heinrich, Oberlehrer in Mitau. 1867. † 1. Febr. 1914.
41. **Dobbert**, Victor, Paſtor prim. in Mitau. 1895.
42. **Doellert**, Alfred, Paſtor in Nerft. 1902.
43. **Dohrmann**, Dr. med. Arved, in Preekuln. 1905.
44. **von Drachenfels**, Baron Ernſt, in Mitau. 1899.
45. „ „ , Baron Sergei, auf Feldhof, Kreismarſchall. 1893.
46. „ „ , Baron Theodor, in Mitau. 1899.
47. **Drenger**, Eduard, Kaufmann in Bauske. 1910.
48. **von Düſterlohe**, Baron Georg, Kaſſierer des kurl. Kreditvereins in Mitau. 1882.
49. „ „ , Baron Harald, in Mitau. 1905.
50. **Eckert**, Eduard, Kaufmann in Bauske. 1910.
51. **Ederberg**, Paul, Oberlehrer in Mitau. 1913.
52. **von Engelhardt**, Baron Rudolf, auf Alt-Born. 1897.
53. **v. Engelmann**, Theodor, Wirkl. Staatsrat, in Majorenhof. 1863.
54. **Felsko**, Oskar, Maler in Mitau. 1897.
55. „ , Viktor, Oberlehrer in Mitau. 1913.
56. **Filaretow**, Eugen, Oberlehrer in Mitau. 1910.
57. **von Fircks**, Baron Auguſt, auf Waldegahlen. 1895.
58. „ „ , Baron Ernſt, auf Gr.-Wirben. 1895.
59. „ „ , Baron Ernſt, auf Nurmhuſen. 1909. † 20. März 1914.
60. „ „ , Baron Paul, auf Lieven-Berſen. 1895.
61. „ „ , Baron Wolf, auf Pedwahlen. 1909.
62. **von Foelckerſahm**, Baron Hamilkar, auf Weggen, Direktionsrat des kurl. Kreditvereins in Mitau. 1882.
63. „ „ , Baron Walter, auf Steinenſee. 1895.
64. **v. Folkmann**, Fräul. Alice, in Mitau. 1914.
65. **von Freytag-Loringhoven**, Baron Eugen, in Rawen. 1898.
66. „ „ „ , Baron Roderich, in Pernau. 1909.
67. **Friede**, Arthur, Apotheker in Mitau. 1910.
68. **Friedenthal**, Dr. med. Adolf, in Reval. 1909.
69. **von Funck**, Baron Carl, in Riga. 1893.
70. **Gilbert**, Wilhelm, Paſtor in Siurt. 1909.
71. **Goercke**, Otto, Apotheker in Talſen. 1907.
72. **Goldblatt**, Adolf, vereidigter Rechtsanwalt in Mitau. 1897.
73. **Goldmann**, Victor, Stadtſekretär in Haſenpoth. 1909.
74. **Grave**, Karl, Sekretär der kurl. Gouvernements-Regierung in Mitau. 1891.
75. **von Greigh**, Alexis, auf Weeſſen. 1899.
76. **Groſſe**, Edgar, dim. Seminardirektor in Mitau. 1910.
77. **v. Grot**, Dr. med. Rudolf, in Mitau. 1891.
78. **Groth**, Wilhelm, in Groß-Krothen. 1909.
79. **von Grotthuß**, Baron Carl, auf Lambertshof. 1892.
80. „ „ , Baron Friedrich, Kreismarſchall in Goldingen. 1895.
81. „ „ , Baron Harry, auf Schwitten. 1895.
82. „ „ , Baron Jeannot, auf Legen. 1909.

83. **von Grotthuß**, Baron Max, in Mitau. 1895.
84. „ „ , Baron Oskar, auf Puſſeneeken. 1903.
85. „ „ , Baron Rudolf, in Mitau. 1895.
86. „ „ , Baron Walter, auf Garroſen. 1893.
87. **Grüner**, Hermann, Paſtor zu Sallgalln. 1901.
88. **Günther**, Karl, Beamter des Stadtamts in Mitau. 1911.
89. **Gurland**, Max, Dr. phil., in Mitau. 1912.
90. **Gutmann**, Johann, Oberförſter in Salwen. 1907.
91. **von Hahn**, Baron Franz, auf Wilzen. 1892.
92. „ „ , Baron Friedrich, Notarius publicus in Libau. 1898.
93. „ „ , Baron Herbert, auf Sallenſee. 1911.
94. „ „ , Baron Jürgen, Dr. phil., auf Linden. 1911.
95. „ „ , Baron Paul, auf Aſuppen. 1892.
96. „ „ , Baron Wilhelm, auf Platon, Kammerherr, reſidierender Kreismarſchall. 1892.
97. „ „ , Baron Wilhelm, auf Rokaiſchen. 1895.
98. „ „ , Baron Wilhelm, auf Blankenfeld. 1895.
99. „ „ , Baron Wilhelm, auf Berſteln. 1911.
100. **Heintz**, Paul, Paſtor in Grünhof. 1898.
101. **von Heyking**, Baron Anatol, auf Peterthal. 1893.
102. „ „ , Baron Alexander Theophil, in Goldingen. 1895.
103. **Hildebrand**, Hermann, Dr. med., in Mitau. 1901.
104. **von Hörner**, Rudolf, auf Ihlen, dim. Kreismarſchall. 1872.
105. „ „ , Otto, in Mitau. 1893.
106. „ „ , Herbert, in Mitau. 1909.
107. **Hollmann**, Rudolf, Direktor der Landesſchule in Goldingen. 1907.
108. **v. Horn**, Axel, Beamter des kurl. gegenſeitigen Feuerverſicherungs-Vereins in Mitau. 1896.
109. **Hunnius**, Dr. Carl, Direktor der Landesſchule in Mitau. 1907.
110. **Jenſen**, Woldemar, Oberlehrer in Mitau. 1910.
111. **Johannſen**, Patiens, vereid. Rechtsanwalt in Mitau. 1902.
112. „ , Frau Hermine, in Mitau. 1912.
113. **Jordan**, Ewald, Oberlehrer in Mitau. 1906.
114. **Kapp**, Dr. med. Walter, in Windau. 1907.
115. **Katterfeld**, Frau Hertha, in Laſſen. 1912.
116. **von Keyſerling**, Graf Arthur, auf Groeſen. 1908.
117. „ „ , Gräfin Anna, in Gröſen. 1913.
118. „ „ , Graf Otto, auf Zennhof. 1893.
119. **Kleinenberg**, Arthur, Apotheker in Mitau. 1901.
120. „ , Wilhelm, vereid. Rechtsanwalt in Mitau. 1900.
121. **von Klopmann**, Baron Hans, auf Grafenthal. 1895.
122. „ „ , Baron Emil, in Mitau. 1911.
123. **Kluge**, Ernſt, Paſtor in Mitau. 1896.
124. **von Komorowski**, Graf Peter, auf Kurmen. 1902.
125. **von Kordzikowski**, Joſeph, in Wilna. 1913.
126. **von Koskull**, Graf Alexander, auf Adſirn, Kreismarſchall. 1893.

127. **von Koskull**, Baron Ernst, in Mitau. 1908.
128. „ „ , Baron Wilhelm, auf Tergeln. 1898.
129. **Krüger**, Johannes, Landwirt. 1897.
130. **Kügler**, Dr. med. Ernst, in Schönberg. 1913,
131. **v. Kuhlberg**, Viktor, Stadtingenieur in Mitau. 1912.
132. **Kupffer**, Konstantin, Stadtrat in Mitau. 1895.
133. „ , Wilhelm, Pastor in Schleck. 1907.
134. **Liebkowsky**, Hermann, Oberlehrer in Mitau. 1910.
135. **von Lieven**, Fürst Anatol, auf Mesothen, Kreismarschall. 1895.
136. „ „ , Fürst Nikolai, auf Senten. 1892.
137. „ „ , Fürst Wilhelm, auf Neuhof. 1890.
138. „ „ , Baron Alexander, auf Merzendorf. 1891.
139. **Lilienblum**, Ernst, Stadtveterinärarzt in Mitau. 1907.
140. **Lohding**, Bruno, Fabrikbesitzer in Bauske. 1910.
141. **v. Lutzau**, Werner, Pastor in Sessau. 1910.
142. **von Magnus**, Arthur, Rechtsanwalt in Mitau. 1873.
143. „ „ , Fräulein Käthe, in Mitau. 1912.
144. **Mahler**, Carl, Notar des Konsistoriums in Mitau. 1894.
145. „ , Frau Mary, in Mitau. 1913.
146. **von Manteuffel**, Baron Karl, auf Katzdangen. 1895.
147. „ „ , Baron George, auf Kapsehden, Kreismarschall. 1894.
148. „ „ , Baron Kurt, auf Zierau. 1912.
149. „ „ , Baron Nicolai, auf Dserwen. 1900.
150. **Martinelli**, Oskar, Pastor in Talsen. 1912.
151. **Medem**, Graf Paul, Majoratsherr auf Elley, residierender Kreismarschall in Mitau. 1884.
152. **von Meerscheidt-Hülleſſem**, Baron Friedrich, vereid. Rechtsanwalt in Mitau. 1914. † 23. Sept. 1914.
153. „ „ „ , Baron Victor, Präsident des kurl. Konsistoriums. 1895.
154. „ „ „ , Baroneſſe Marie, in Mitau. 1912.
155. **Melville**, Karl, Präsident des Stadt-Waisengerichts in Mitau. 1863.
156. „ , John, Direktor des städtischen Gaswerks in Mitau. 1914.
157. **v. Mende**, Hans, Geschäftsführer des kurl. Kreditvereins in Mitau. 1911.
158. **Meyer**, William, Oberlehrer in Mitau. 1909.
159. **Mollerup**, Dr. William, in Kopenhagen. 1882.
160. **Müller**, Max, Oberförster in Libau. 1907.
161. „ , Dr. Sophus, Direktor des Nordischen Museums in Kopenhagen. 1882.
162. **Neuland**, Balthasar, Bankbeamter in Mitau. 1914.
163. **Neumann**, Georg, Oberlehrer in Mitau. 1909.
164. **von Nolde**, Baron Gerhard, auf Kalleten. 1902.

165. **von Nolde**, Baron Wilhelm, auf Wirgen. 1893.
166. **Panck**, Otto, Generalsuperintendent emer. in Mitau. 1899. † Juli 1914.
167 **v. Paucker**, Fräulein Alix., Schulvorsteherin in Mitau. 1912.
168. **Pawel**, Hans, Notarius publ. in Talsen. 1907.
169. **Pelling**, Eugen, Dr. med. in Mitau. 1902.
170. „ , Paul, Pastor zu Barbern. 1902.
171. **v. Petersen**, Friedrich, Architekt in Mitau. 1895.
172. „ „ , Frau Ottilie, in Mitau. 1912.
173. „ „ , Fräulein Annie, in Mitau. 1912.
174. **von Pfeilitzer** gen. **Franck**, Baron Ferdinand, auf Pogranicz. 1895.
175. **Poswol**, Reinhold, Geschäftsführer der Buchdruckerei Steffenhagen und Sohn, in Mitau. 1914.
176. **Proctor**, Adolph, Notarius publ. in Mitau. 1895.
177. **von Rahden**, Baron Alexander, auf Maihof, I. Sekretär des Kurl. Kreditvereins in Mitau. 1890.
178. **von Raison**, August, Pastor zu Sahten. 1907.
179. **Raphael**, Dr. Alexander, Gehilfe des Medizinalinspektors in Mitau. 1893.
180. **von der Recke**, Baron Wilhelm, in Neuenburg. 1904.
181. **von Reibnitz**, Eugen, Oberlehrer in Mitau. 1892.
182. **von Reutern**, Graf Woldemar, Baron **Rolcken**, auf Ringen, Kurl. Landesbevollmächtigter. 1877.
183. **von Rönne**, Baronesse Isalie, in Mitau. 1913.
184. **v. Roepenack**, Hermann, auf Stalgen. 1902.
185. **von der Ropp**, Baron Leon, Geschäftsführer der Sparkasse des Kurl. Kreditvereins in Mitau. 1893.
186. „ „ „ , Baron Max, auf Bixten, Direktor des Kurl. Kreditvereins in Mitau, Kammerherr. 1876.
187. „ „ „ , Baron Theodor, auf Neu-Autz. 1882.
188. „ „ „ , Baron Julius Dietrich, in Mitau. 1909.
189. „ „ „ , Baron Kuno, auf Aistern. 1911.
190. „ „ „ , Baronesse Marie, in Mitau. 1912.
191. „ „ „ , Baronesse Gabriele, in Mitau. 1912.
192. **Roscius**, Hermann, Rechtsanwalt in Mitau. 1891.
193. **von Rüdiger**, Paul, vereidigter Rechtsanwalt in Mitau. 1911.
194. **von Rummel**, Baron Nikolai, auf Belmont. 1911.
195. **Runtzler**, Franz, cand. jur., in Mitau. 1890.
196. **von der Osten-Sacken**, Baron Christian, auf Dondangen, Kreismarschall. 1884.
197. „ „ „ „ , Baron Ernst, in Hasenpoth. 1909.
198. „ „ „ „ , Baron Otto, in Mitau. 1910.
199. **Schack-Steffenhagen**, Heinrich, Buchdruckerei-Besitzer i. Mitau. 1882.
200. **Scheerschmidt**, Gustav, Fabrikbesitzer in Bjelostock. 1912.
201. **Schiemann**, Hermann, Beamter des Kurl. gegenseitigen Feuerversicherungs-Vereins in Mitau. 1887.

202. **Schlau**, Dr. Wilhelm, Oberlehrer in Mitau. 1912.
203. **Schlieps**, Carl, Oberlehrer in Mitau. 1900.
204. **Schmid**, Richard, Stadtsekretär in Mitau. 1895.
205. **Schmidt**, Gustav, Stadthaupt von Mitau. 1895.
206. **Schnee**, Alexander, Stabskapitän, dim. Polizeimeister in Mitau. 1914.
207. **von Schroeders**, Baron Christoph, auf Nodaggen. 1894.
208. „ „ , Baron Eduard, auf Jamaiken. 1910.
209. „ „ , Baron Nikolai, auf Dahmen. 1911.
210. **Schulz**, Hermann, Pastor in Angermünde. 1902.
211. **von Seefeld**, Baron Friedrich, auf Degahlen. 1900.
212. **Seesemann**, Leonhard, Pastor in Zelmeneeken. 1902.
213. **Siller**, Fräulein Martha, in Mitau. 1912.
214. **Spehlmann**, Dr. med. Otto, in Mitau. 1900.
215. **Spehr**, Gustav, Propst in Nieder-Bartau. 1909.
216. „ , Paul, Mag. pharm., in Mitau. 1913.
217 **Sponholz**, Erich, Oberlehrer in Mitau. 1913.
218. **von Staël-Holstein**, Baron Alexander, auf Zamm in Estland. 1896.
219. **Stavenhagen**, Oskar, Landesarchivdirektor in Mitau. 1900.
220. „ , Friedrich, Pastor zu Bauske. 1907.
221. **von Stromberg**, Baron Erich, vereid. Rechtsanwalt in Talsen. 1907.
222. **Thiermann**, Theodor, Apotheker in Bauske. 1907.
223. **Thonagel**, Gustav, Architekt in Mitau. 1905.
224. **Treffner**, Friedrich, Pastor in Eckau. 1907
225. **Ucke**, Arnold, Dr. phil., auf Stirnen. 1896.
226. „ , Dr. Wilhelm, auf Backhusen. 1898.
227. **Ullmann**, Eduard, Stadtrat in Mitau. 1895.
228. **Unverhau**, Dr. med. Wilhelm, in Mitau. 1913.
229. **von Vietinghoff-Scheel**, Baron Alexander, in Mitau. 1899.
230. „ „ „ , Baron Otto, auf Groß-Behrsen. 1902.
231. **v. Villon**, Alfred, auf Ards. 1894.
232. **von Walther-Wittenheim**, Ernst, auf Assern, Direktionsrat des Kurl. Kreditvereins. 1893.
233. **Wassermann**, Johann, Buchhandlungsbesitzer in Mitau. 1909.
234. **Wegner**, Alexander, Oberlehrer in Libau. 1907.
235. **Westermann**, Dr. med. Alexander, in Mitau. 1911. † 26. Juli 1914.
236. „ , Ernst, Bankbeamter in Mitau. 1910.
237 **Wiebeck**, Wilhelm, Gymnasiallehrer, in Mitau. 1910.
238. „ , Eugen, vereid. Rechtsanwalt in Mitau. 1913.
239. **Wieckberg**, Eduard, Pastor in Grobin. 1909.
240. **Wiedemann**, Georg, Oberlehrer in Mitau. 1883.
241. „ , Frau Luise, in Mitau. 1912. † 6. Febr. 1914.
242. „ , Fräulein Johanna, in Mitau. 1914.

243. **Wiedemann**, Fräulein Editha, in Mitau. 1914.
244. **von Wildemann-Klopmann**, Bernhard, in Mitau. 1910.
245. **v. Wilpert**, Victor, Oberlehrer in Mitau. 1902.
246. **Wolansky**, Alfred, Paſtor in Wallhof. 1903.
247. **Worms**, Georg, Oberlehrer in Mitau. 1908.
248. „ , Karl, Oberlehrer in Mitau. 1914.

II. Verzeichnis

der wissenschaftlichen Anstalten und Vereine,

mit denen die Gesellschaft im Verkehr stand, nebst Angabe über die von denselben durch Austausch in dem Jahre 1914 erhaltenen Schriften:

1) **Altona:** Museum.
2) **Arensburg:** Verein zur Kunde Oesels.
3) **Augsburg:** Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben und Neuburg.
4) **Bamberg:** Historischer Verein für die Pflege der Geschichte des ehemaligen Fürstentums Bamberg.
   71. Bericht und Jahrbuch 1913/14.
5) **Basel:** Historische und antiquarische Gesellschaft.
6) **Bautzen:** Naturwissenschaftliche Gesellschaft Isis.
7) **Bergen:** Bergens Museum.
   a) Aarbog 1913, Heft 3. 1914—15, Heft 1.
   b) Aarsberetning for 1913, 1914 I.
8) **Berlin:** Königl. Oeffentliche Bibliothek.
9) **Berlin:** Deutsche Tageszeitung.
10) **Berlin:** Numismatische Gesellschaft.
    Sitzungsberichte der vereinigten Numismatischen Gesellschaften Deutschlands und Oesterreichs für das Jahr 1913.
11) **Bern:** Allgemein geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz.
12) **Bistritz:** Siebenbürgisch-Sächsische Gewerbeschule.
    38. Jahresbericht der städtischen Gewerbelehrlingsschule in Beßtercze, 1913.
13) **Bistritz:** Evangelisches Obergymnasium.
    Programm des Evangelischen Obergymnasiums pro 1913/14.
14) **Благовѣщенскъ:** Общество изученія Сибири и улучшенія ея быта. Амурскій отдѣлъ.
    a) Отчетъ за 1912 г.
    b) Ежегодникъ метеорологическаго бюро Амурскаго района 1909—12, выпускъ I, часть I—III.
    c) Извѣстія метеорологическаго бюро Амурскаго района, выпускъ II.
15) **Bremen:** Historische Gesellschaft des Künstler-Vereins.
    Bremisches Jahrbuch. Band 25. 1914.
16) **Breslau:** Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur.
17) **Breslau:** Verein für Geschichte und Altertum Schlesiens.

18) **Brünn**: Deutſcher Verein für die Geſchichte Mährens und Schleſiens. Zeitſchrift XVIII. Jahrg., Heft 1—3. 1914.

19) **Brüſſel**: Académie Royal des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique.
   a) Bulletin de la classe des lettres et des sciences morales et politiques et de la classe des beaux-arts, 1913, № 9 —12, 1914, № 1—4.
   b) Annuaire 1914.

20) **Brüſſel**: Société Royale malacologique de Belgique. Annales tome 47, année 1912.

21) **Buenos Aires**: Museo Nacional. Anales tome 24, 1913.

22) **Chemnitz**: Naturwiſſenſchaftliche Geſellſchaft.

23) **Chemnitz**: Verein für Chemnitzs Geſchichte.

24) **Херсонъ**: Херсонскій городской музей древностей Херсонскаго края.
   Выпускъ 3-й: Древнія городища по берегамъ низоваго Днѣпра, Гошкевичъ, 1913.
   Выпускъ 4-й: Лѣтопись музея за 1912 годъ, Гошкевичъ, 1914.

25) **Chriſtiania**: Kongelige Nordiske Universitet.

26) **Chriſtiania**: Norsk Folkemuseum. Foreningen XVIII, 1912.

27) **Chur**: Hiſtoriſch-antiquariſche Geſellſchaft von Graubünden. XLIII. Jahresbericht, Jahrgang 1913.

28) **Cincinnati**: Museum Association.

29) **Danzig**: Weſtpreußiſcher Geſchichtsverein.

30) **Jurjew**: Kaiſerliche Univerſität.
   a) Ученыя записки 1914, № 3—12.
   b) Ѳоминъ, Pteridephyta Флора Кавказа, Юрьевъ 1913.
   c) 5 Diſſertationen.
   d) Prof. Konrad Graß: Andre Blochin und ſeine Gemeinde. Jurjew (Dorpat) 1913, 2 Bde.
   e) Обозрѣніе лекцій въ Импер. Юрьевск. Университетѣ 1913 г. II семестръ, 1913, и 1914 г. I семестръ, Юрьевъ 1914.
   f) Личный составъ Импер. Юрьевск. Университата 1913 г.
   g) Отчетъ о состояніи и дѣятельности Импер. Юрьевск. Университета за 1912 годъ.
   h) A. Freiherr von Ungern-Sternberg: der traditionelle altteſtamentliche Schriftbeweis „De Christo“ und „De Evangelio“ in der alten Kirche bis zur Zeit Euſeb's von Caeſarea, Halle 1913.

31) **Jurjew:** Naturforscher-Gesellschaft.
a) Труды XXI 1913. Hryriewiecki, Anatomische Studien über die Spaltöffnungen.
b) Sitzungsberichte XXII, Lief. 3, 4. 1913.

32) **Jurjew:** Gelehrte Estnische Gesellschaft.

33) **Dresden:** Königl. Sächsischer Altertumsverein.

34) **Drontheim:** Kgl. Norske Vedenskabens Selskab.

35) **Fellin:** Felliner Literarische Gesellschaft.

36) **Gießen:** Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde.

37) **Gießen:** Oberhessischer Geschichtsverein.
Mitteilungen, neue Folge, Band XXI, 1914.

38) **Goldingen:** Landesgymnasium.

39) **Goeteborg:** Kongl. Vetenskaps och Vittenhets Samhäller.

40) **Graz:** Historischer Verein für Steiermark.
a) Zeitschrift, 11. Jahrg. Heft 3, 4.
b) Beiträge zur Erforschung steirischer Geschichte, 37.—40. Jahrg. Graz 1914.

41) **Güstrow:** Verein der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg.

42) **Halle a. S.:** Thüringisch-Sächsischer Verein für Erforschung des vaterländischen Altertums und Erhaltung seiner Denkmäler.

43) **Halle a. S.:** Kaiserlich Leopoldinisch-Karolinische deutsche Akademie der Naturwissenschaften.
Leopoldina Heft 50, № 1—6.

44) **Hannover:** Verein für Geschichte der Stadt Hannover.

45) **Heidelberg:** Großherzogliche Badische Universitäts-Bibliothek.

46) **Heidelberg:** Historisch-philosophischer Verein.

47) **Helsingfors:** Finnische Altertumsgesellschaft.
Finsk Museum, XX, 1913.

48) **Helsingfors:** Finska Forminnes föreningen.
a) Tidskrift XX.
b) Förteckning öfner Finska Forminnes föreningens publikationer 1870—1912, Helsingfors 1914.

49) **Hermannstadt:** Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften.
Verhandlungen und Mitteilungen Bd. LXIII, Jahrg. 1913, Heft 1—6.

50) **Hermannstadt:** Evangelisches Gymnasium und Realschule.
Programm des evangelischen Gymnasiums A. B. und der damit verbundenen Realschule in Nagyßeben (Hermannstadt) für das Schuljahr 1913/14.

51) **Hof:** Nordoberfränkischer Verein für Natur-, Geschichts- u. Landeskunde.

52) **Insterburg:** Altertumsgesellschaft.
a) Jahresbericht über 1913.
b) Zeitschrift, Heft 15.

53) **Irkutsk:** Магнитно-Метеорологическая Обсерваторія.
Лѣтописи Николаевской Главной Физической Обсерваторіи за 1906—1909.

54) **Jaroslaw:** Ученая археологическая коммиссія.

55) **Kassel:** Verein für Naturkunde.

56) **Kiel:** Gesellschaft für Schleswig-Holstein-Lauenburgische Geschichte.

57) **Kiel:** Schleswig-Holsteinisches Museum für die Sammlung und Erhaltung vaterländischer Altertümer.

58) **Kiew:** Общество естествоиспытателей при Императорскомъ Университетѣ Св. Владиміра.
a) Записки, томъ XXIII выпускъ 4,
томъ XXIV выпускъ 1—3.
b) Протоколы засѣданій за 1913 г.

59) **Kischinew:** Музей Бессарабскаго Земства.

60) **Klagenfurt:** Geschichtsverein für Kärnten.

61) **Klagenfurt:** Naturhistorisches Landes-Museum von Kärnten.
Carinthia. Mitteilungen 1913, Jahrg. 103, № 1—6.

62) **Königsberg:** Königliche und Universitäts-Bibliothek.

63) **Königsberg:** Physikalisch-Oekonomische Gesellschaft.

64) **Königsberg:** Altertumsgesellschaft Prussia.
Sitzungsberichte, Heft 23, Teil I, 1914.

65) **Königsberg:** Stadtbibliothek.
Mitteilungen aus der Stadtbibliothek V: W. Sahm, Beschreibung der Reisen des Reinhold Lübenau, I. Teil (Schluß), 1914.

66) **Kopenhagen:** Königliche Bibliothek.
Personalhistorisk Tidsskrift. Sjette Rackke. 5. Binds 1. Hefte (35te aargang). 2 Hefte.

67) **Kopenhagen:** Société Royale du Nord.
Mémoires, Nouvelle Série. 1913.

68) **Krakau:** Akademie der Wissenschaften.

69) **Kronstadt** (Siebenbürgen): Honterus-Gymnasium.
Programm des Honterus-Gymnasiums und der damit verbundenen Lehranstalten 1913/14.

70) **Landsberg a. d. W.:** Verein für die Geschichte der Neumark.

71) **Leipzig:** Museum für Völkerkunde.

72) **Leisnig:** Geschichts- und Altertumsverein.

73) **Lemberg:** Towarzystwo historyczny.
Kwartalnik historyczny, rocznik XXVII, Heft 3, 4 und XXVIII, Heft 1, 2.

74) **Lemberg:** Société polonaise pour l'avancement des Sciences. Direction Oswald Balzer.

75) **Libau:** Libausche Zeitung.

76) **Loetzen:** Literarische Gesellschaft Masovia.

77) **St. Louis:** School of fin Arts.

78) **Lübeck:** Verein für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde. Zeitschrift Bd. XVI, Heft 1, 1914.

79) **Lübeck:** Hansischer Geschichtsverein.
a) Hansische Geschichtsblätter 1914, Heft 1.
b) Pfingstblätter X, Witte: Besiedelung des Ostens und Hanse.

80) **Lübeck:** Museum für Kunst- und Kulturgeschichte. Jahrbuch 1913.

81) **Lüneburg:** Museumsverein für das Fürstentum Lüneburg. Lüneburger Museumsblätter, Heft 9, 1914.

82) **Manila:** Departement of the Interig Ethnological Guraey Publications.

83) **Mannheim:** Mannheimer Altertumsverein. Mannheimer Geschichtsblätter XV Jahrgang 1914, № 5, 6.

84) **Marbach-Stuttgart:** Schwäbischer Schillerverein.

85) **Marienwerder:** Historischer Verein für den Regierungsbezirk Marienwerder.
Zeitschrift, Heft 54, 1914.

86) **Meißen:** Verein für die Geschichte der Stadt Meißen.

87) **Milwaukee:** Public Museum.

88) **Mitau:** Kurländische Pharmaceutische Gesellschaft.

89) **Mitau:** Landesschule.

90) **Mitau:** Bibliothek der kurländischen Ritterschaft.

91) **Mitau:** Landesarchiv.

92) **Mitau:** Genealogische Gesellschaft der Ostseeprovinzen.

93) **Moncalieri:** Società meteorologica Italiana.
Bolletino Meteorologico e Geodinanico dell' Osservatorio del Real collegio Carlo Alberto:
a) Osservazioni Meteorologiche, Dec. 1913—April 1914.
b) Osservazioni Sismiche № 13—16, 1913; № 1, 2, 1914.

94) **Montreal** in Canada: Numismatic and Antiquarian Society. The Canadian Antiquarian. Third serie vol. XI, № 1, 2. 1914.

95) **Moskau:** Société Impériale des Naturalistes. Bulletin 1912.

96) **Moskau:** Императорское Московское Археологическое Общество.
Правила XVI археол. съѣзда въ Псковѣ 1914.

97) **Moskau:** Общество военныхъ врачей.

98) **Moskau:** Изданіе „Природа“

99) **München:** Königlich-bayrische Akademie der Wissenschaften.
a) Philosophisch-historische Klasse: Sitzungsberichte Jahrg. 1913, Abhandlung 9—12; Jahrg. 1914, Abh. 1.
b) Mathematisch physikalische Klasse: Sitzungsberichte 1913, Heft 3.

100) **Münster:** Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens. Zeitschrift 71. Band, 2. Abteilung, herausgegeben von Prof. Linneborn Münster 1912.

101) **New York:** Public Library.
Bulletin Januar—November 1914.

102) **New York:** Hudson Fulton Celebration-Commission.

103) **Nishni-Nowgorod:** Губернская ученая архивная коммиссія.

104) **Nürnberg:** Germanisches National-Museum.

105) **Nürnberg:** Verein für die Geschichte der Stadt Nürnberg.
Jahresbericht über das 36. Vereinsjahr 1913.

106) **Nürnberg:** Naturhistorische Gesellschaft.

107) **Odessa:** Императорское Одесское Общество Исторіи и Древностей.

108) **Omsk:** Западно-Сибирскій отдѣлъ Императорскаго Русскаго Географическаго Общества.

109) **Orel:** Общество для изслѣдованія природы Орловской губерніи.

110) **Pernau:** Altertumsforschende Gesellschaft.
Sitzungsberichte, 7. Band, 1914.

111) **Petrograd:** Императорская Публичная Библіотека.

112) **Petrograd:** Императ. Академія Наукъ.
a) Записки. Mémoires. O. von Lemm: Bruchstücke koptischer Märtyrerakten I—V, 1913.
b) Извѣстія. Mémoires. Série VIII, томъ XII, № 2, 3, 4, 5.
2. В. Латышевъ: Hagiographica Graeca inedita.
3. Вишницеръ: Посланіе Франклетовъ 1800 года.
4. Карѣевъ: Неизданные протоколы Парижскихъ Секцій 9. термидора II года.
5. Кордтъ: Отчетъ о занятіяхъ въ Государственномъ Архивѣ въ Гагѣ лѣтомъ 1911 года.
c) Фауна Россіи и сопредѣльныхъ странъ.
α) Птицы. Томъ I, Полутомъ II. Бianки.
β) Рыбы. Томъ III, вып. II, Л. С. Берга.
d) Извѣстія. Bulletins. № 1—18, 1914.

113) **Petrograd**: Императорское Русское Археологическое Общество.
   a) Записки классическаго отдѣленія т. VII, 1913.
   b) Записки восточнаго отдѣленія т. XXI, вып. 4, 1913.
   c) Записки нумизматическаго отдѣленія т. II, вып. 3—4, 1913.

114) **Petrograd**: Императорская Археологическая Коммиссія.
   a) Извѣстія, выпускъ 47—50.
   b) Прибавленіе къ выпуску 48-му и 50-му.

115) **Petrograd**: Observatoire physique central de Russie.
   Лѣтописи Николаевской главной физической обсерваторіи, часть I и II, вып. 1 и 2. 1909 г.

116) **Petrograd**: Императорское Географическое Общество.

117) **Petrograd**: Геологическій Комитетъ.
   Извѣстія, томъ XXXI № 10, 1912 г.; т. XXXII № 1—8, 1913 г.; т. XXXIII № 1, 1914 г.

118) **Petrograd**: Императорское Петроградское Минералогическое Общество.

119) **Petrograd**: Redaktion der Petrograder Zeitung.

120) **Petrograd**: Редакція газеты „Правительственный Вѣстникъ“.

121) **Posen**: Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.

122) **Prag**: Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen.

123) **Reval**: Estländische Literärische Gesellschaft.
   26 Tafeln mit Photographien von Altsachen aus dem Estländischen Provinzial-Museum.

124) **Reval**: Archiv der Estländischen Ritterschaft.
   Rechenschaftsbericht des Ritterschaftshauptmanns Baron Dellingshausen-Kattentack für das Triennium 1911/13. II. 3. Bericht über das Estländische Ritterschaftsarchiv.

125) **Riga**: Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands.
   a) Sitzungsberichte 1912 und 1913.
   b) Mitteilungen aus dem Dommuseum № 1. Jahresbericht 1913.
   c) Führer durch die Sammlungen der Gesellschaft im Dommuseum. Aufl. 6, 1911.

126) **Riga**: Lettisch-Literärische Gesellschaft.

127) **Riga**: Literärisch-praktische Bürgerverbindung.
   Jahresbericht über das 111. Gesellschaftsjahr 1913.

128) **Riga:** Börsenkomité.
a) Beiträge zur Statistik des Rigaschen Handels, Jahrg. 1912, II. Abteilung: Rigas Handelsverkehr auf den Eisenbahnen.
b) Handelsarchiv. Jahrgang 41, Heft und 2. 1914.

129) **Riga:** Rigaer Börsenblatt.

130) **Riga:** Rigaer Tageblatt.

131) **Riga:** Naturforscher-Verein.

132) **Riga:** Städtisches Kunstmuseum.
Das Rigasche städtische Kunstmuseum im Jahre 1913 von Dr. W. Neumann.

133) **Riga:** Stadtbibliothek.

134) **Riga:** Redaktion der neuen baltischen Waidmannsblätter.

135) **Riga:** Bibliothek der livländischen Ritterschaft.

136) **Rostock:** Großherzogliche Universitätsbibliothek.

137) **Simferopol, Krim:** Крымское общество естествоиспытателей и любителей природы.

138) **Stettin:** Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde.

139) **Stockholm:** Kongl. Vitterhets Historie och Antiqvitets Akademie.
a) O. Almgren: Die ältere Eisenzeit Gotlands, 1. Heft.
b) T. Arne: La Suède et l'orient; vol. 8 Archives d ètudes orientales Upsala 1914.

140) **Stockholm:** Nordiska Museet.
Fataburen 1913, Heft 1—4.

141) **Stockholm:** Königliche Bibliothek.

142) **Straßburg:** Kaiserliche Universitäts- und Landesbibliothek.

143) **Stuttgart:** Württembergsche Kommission für Landesgeschichte.
Vierteljahrshefte, XXIII. Jahrgang, Heft 1—3.

144) **Thorn:** Coppernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst.

145) **Thorn:** Towarzystwo Naukow.
Zapiski tom III, № 1—3.

146) **Turin:** Società Meteorologica Italiana.
Bolletino Bimensuale publicato per cura Del Comitato Direttino, Serie III, Vol. XXXII, № 10—12; Vol. XXXIII, № 1—5.

147) **Ulm:** Verein für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben.

148) **Upsala:** Universitätsbibliothek.

a) Urkunder Rörande Stockholms Historia I; Stocgholms Stads Privilegiebref 1423—1700. Heft 4.

b) Les Gravures célébres de la Bibliothéque de l'université royale d' Upsala reléviés par G. Eckholm.

c) Skrifter, Bd. 15, 16.

149) **Washington:** Smithsonian Institution.

A. a) Miscellaneous Collections vol. 59, № 14, 16—18; vol. 57, № 13; vol. 61, № 1, 6, 8, 11—25; vol. 62, № 2; vol. 63, № 2—5; vol. 64, № 1.

b) Annual Report of the Boards of Regents for 1912.

c) Opinions rendered by the international Commission of zoological Nomenclature, 57—65, Publication 2256, 1914.

B. Bureau of American Ethnology.

a) Bulletin 53., 56. Bd.

b) Report of the Progress and Condition of the National Museum for the year ending June 30, 1913.

150) **Weimar:** Großherzogliche Bibliothek.

151) **Weißenstein:** Gesellschaft zur Erhaltung Jerwscher Altertümer.

152) **Werden:** Historischer Verein für das Gebiet des ehemaligen Stiftes Werden.

a) Beiträge zur Geschichte des Stiftes Werden, Heft 16, 1913.

b) O. Schantz: Werdener Geschichtsquellen, Teil I, 1912.

153) **Wien:** Kaiserliche Akademie der Wissenschaften.

a) Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Klasse, Bd. 173, Abh. 1, Bd. 174, Abh. 2.

b) Sitzungsberichte der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse, Bd. 122, Abteilung IIa, Heft 8. Abteilung I, Heft 6, 7. Abteilung IIb, Heft 4, 7, 8. Abteilung III, Heft 8—10. 1913.

154) **Wien:** Kaiserlich-Königliche Geologische Reichsanstalt.

155) **Wien:** Erdbeben-Kommission.

156) **Wien:** K. K. Heraldische Gesellschaft „Adler"
Monatsblatt № 401, VII. Bd. № 41 № 402, VII. Bd., № 42.

157) **Wiesbaden:** Verein für Naſſauiſche Altertumskunde und Geſchichtsforſchung.
   a) Naſſauiſche Annalen, Bd. 42, 1913.
   b) Naſſauiſche Heimatblätter, Jahrg. 17, № 1—4.

158) **Zürich:** Antiquariſche Geſellſchaft.

159) **Zwickau:** Verein für Naturkunde.

160) **Zwickau:** Altertumsverein für Zwickau und Umgegend.
   Mitteilungen, Heft XI, 1914.

Das kurländiſche Provinzialmuſeum.

Der Zuwachs der Sammlungen des Provinzial-Museums durch Schenkungen ist in den Berichten über die Monatssitzungen der Gesellschaft für Literatur und Kunst verzeichnet[1]). Ferner hat wie bisher so auch im Jahre 1914 die Buchdruckerei von J. F. Steffenhagen und Sohn von sämmtlichen in ihrer Offizin gedruckten Schriften und Anzeigen ein Exemplar dem Museum in dankenswerter Weise übergeben.

Das Direktorium des Provinzialmuseums am Ende des Jahres 1914.

Direktor: Rudolf von Hörner.

Konservator und Schatzmeister: Oberlehrer Ewald Jordan.

Konservator und Sekretär: Oberlehrer Georg Wiedemann.

Nachdem der Ausschuß der Gesellschaft für Literatur und Kunst und die Direktion des Provinzialmuseums beschlossen hatten, die Verwaltung der Sammlungen des Museums und der Gesellschaft neu zu organisieren, wurden folgende Grundzüge vom Ausschusse festgestellt und von der Gesellschaft in der Sitzung am 6. Mai 1899 genehmigt.

---

[1]) Nach Beschluß der Gesellschaft für Literatur und Kunst vom 24. September 1855 werden alle auf die baltischen Provinzen sich beziehenden Geschenke dem kurländischen Provinzialmuseum einverleibt.

Grundzüge

der neuorganisierten Verwaltung der Sammlungen des Provinzialmuseums und der Gesellschaft.

1) Die Sammlungen des Museums und der Gesellschaft zerfallen in 10 Abteilungen, die nach Bedürfnis noch weiter geteilt werden können.

2) Diese Abteilungen sind außer der Bibliothek und der Manuskriptensammlung, die nach der schon früher bestimmten Bibliothekordnung, vom Bibliothekar verwaltet werden, folgende:

I. Die Tiere.
II. Die Mineralien, Petrefakten, Meteoriten, Pflanzen.
III. Die prähistorischen Altertümer.
IV. Die Rüstungen, Waffen und Jagdgeräte.
V. Die Münzen, Medaillen, Münz- und Siegelstempel.
VI. Die historischen Portraits und Büsten.
VII. Die einheimischen historischen Altertümer und Merkwürdigkeiten, die Erzeugnisse der Keramik und des Kunstgewerbes so wie die Antiquitäten.
VIII. Die ethnologischen Gegenstände.
IX. Die Gemälde, Skulpturen, Kupferstiche und Photographien.
X. Die Curiosa und Varia.

3. Jede Abteilung der Sektion wird durch 3 von dem Ausschuß erbetene und von der Gesellschaft bestätigte Vorsteher selbstständig verwaltet; diese haben unter sich einen Geschäftsführer zu wählen, der für die Erhaltung und sichere Aufbewahrung der ihm anvertrauten Gegenstände der Gesellschaft verantwortlich ist.

4. Das Ausleihen oder Versenden einzelner Objekte der Sammlungen durch die Vorsteher darf nur mit Zustimmung der Gesellschaft geschehen.

5. Die Entfernung unbrauchbar gewordener Gegenstände und der Verkauf von Doubletten der Sammlungen kann nur mit Genehmigung des Ausschusses erfolgen.

6. Ausgaben dürfen nur mit Zustimmung des Ausschusses gemacht werden.

7. Alle 3 Monate spätestens versammeln sich die Sektionsvertreter zusammen mit dem Ausschuß und der in dem letzteren zur Zeit mitvertretenen Direktion des Museums zu gemeinsamer Beratung über die im Interesse der Sammlungen zu treffenden Maßnahmen oder die Beseitigung von etwa bemerkten Mißständen so wie über notwendige Erweiterungen und Ergänzungen der Sammlungen, für die größere Summen erforderlich sind, worauf der Ausschuß die erforderlichen Beschlüsse faßt.

8. Im Januar jedes Jahres übergeben die Geschäftsführer der Sektionen dem Ausschusse einen kurzen schriftlichen Bericht über den Zuwachs der von ihnen geleiteten Sammlungen.

Die einzelnen Sektionen bestanden am Ende des Jahres 1914 aus folgenden Mitgliedern:

I. Für die Tiersammlung	Inspektor A. Carlhoff, Geschäftsführer. H. Schiemann.
II. Für die Mineralien und Pflanzen	Oberlehrer Woldemar Jensen.
III. Für die prähistorischen Altertümer	Oberlehrer G. Wiedemann, Geschäftsführer. Fürst A. Lieven auf Mesothen. Dr. A. Raphael.
IV. Für die Rüstungen und Waffen	Baron O. v. d. Osten-Sacken, Geschäftsführer. H. Schiemann.
V Für die Münzen und Medaillen	Oberlehrer W. Meyer.
VI. Für die historischen Portraits und Büsten	R. v. Hörner-Ihlen. Baron Otto v. d. Osten-Sacken.
VII. Für die einheimischen historischen Altertümer und Antiquitäten	Oberlehrer G. Wiedemann.
VIII. Für die ethnologischen Gegenstände	Oberlehrer G. Wiedemann.
IX. Für die Gemälde und Skulpturen	Baron O. v. d. Osten-Sacken, Geschäftsführer. Maler Oskar Felsko.
X. Für die Curiosa u. Varia	Baron O. v. d. Osten-Sacken, Geschäftsführer. Baron Arnold v. Korff.

Mitglieder des Museums im Jahre 1914.

von Bach, Dr. jur. Hermann, auf Alt-Abgulden, Kreismarschall. 1884.
Barkewitz, Friedrich, in Mitau. 1884.
Beck, Karl, Kassierer der Sparkasse des Kurländ. Kreditvereins. 1898. † Nov. 1914.
von Behr, Baron Johann, Bankrat in Mitau. 1911.
„ „ , Baron Paul, in Mitau. 1890.
Behrsing, Karl, Kaufmann in Mitau. 1907.
Berg, Nikolai, Kaufmann in Mitau. 1909.
Bielenstein, Emil, Pastor in Pernau. 1884.
Brosse, Richard, Oberlehrer in Mitau. 1898.
Carlhoff, Adolf, Inspektor in Mitau. 1898.
Cruse, Alexander, Direktor der Stadtsparkasse in Mitau. 1898.
Dannenberg, Eduard, Stadtrat in Mitau. 1901.
Dettloff, Dr. Robert, in Mitau. 1898.
Doering, Eduard, Fabrikbesitzer in Mitau. 1898.
von Drachenfels, Baron Ernst, in Mitau. 1898.
„ „ , Baron Theodor, in Mitau. 1899.
von Düsterlohe, Baron Georg, Kassierer des Kurl. Kreditvereins in Mitau. 1892.
von Engelmann, Theodor, in Majorenhof, wirkl. Staatsrat. 1892.
von Fircks, Baronesse Alice, in Riga. 1907.
„ „ , Baron Ernst, auf Groß-Wirben. 1895.
„ „ , Baronin Marie, in Mitau. 1907.
von Franck, Baron Ferdinand, auf Pogranicz. 1899.
Frey, Fräulein Anna, in Mitau. 1905.
v. Grot, Dr. med. Rudolf, in Mitau. 1897.
von Grotthuß, Baron Rudolf, in Mitau. 1897.
von Hahn, Baron Franz, auf Wilzen. 1892.
„ „ , Baron Herbert, auf Sallensee. 1911.
„ „ , Dr. Baron Jürgen, auf Linden. 1911.
„ „ , Baron Paul, auf Asuppen. 1892.
„ „ , Baron Wilhelm, auf Platon, resid. Kreismarschall. 1892.
„ „ , Baron Wilhelm, in Rokaischen. 1895.
„ „ , Baron Wilhelm, auf Blankenfeld. 1909.
„ „ , Baron Wilhelm, auf Bersteln. 1911.
von Heyking, Baron Eduard, Arrendebesitzer von Kron-Sessau. 1895.
von Hörner, Rudolf, auf Ihlen. 1880.
Hunnius, Dr. Carl, Direktor des Landesgymnasiums in Mitau. 1907.
Jacobsohn, Friedrich, in Mitau. 1898.
Jensen, Woldemar, Oberlehrer in Mitau. 1911.
Jordan, Ewald, Oberlehrer in Mitau. 1912.
Katterfeld, Fräulein Anna, in Mitau. 1913.
Klein, Nikolai, Kaufmann in Mitau. 1908.
Kleinenberg, Arthur, Apotheker in Mitau. 1901.

von Klopmann, Baronin Luise, geb. **von Pfeilitzer-Franck**, in Mitau. 1900.
von Koskull, Graf Alexander, auf Adsirn. 1911.
„ „ , Baron Ernst, in Mitau. 1908.
„ „ , Baron Wilhelm, auf Tergeln. 1899.
Krüger, Johannes, im Innern des Reichs. 1899.
Kupffer, Constantin, Stadtrat in Mitau. 1895.
von Lieven, Baron Alexander, auf Merzendorf. 1892.
„ „ , Fürst Anatol, auf Mesothen, Kreismarschall. 1895.
„ „ , Fürst Wilhelm, auf Neuhof. 1890.
Lilienblum, Ernst, Stadtveterinärarzt in Mitau. 1907.
Linde, Alexander, Hotelbesitzer in Mitau. 1910.
Lohding, Fräulein Martha, in Bauske. 1910.
von Manteuffel, Baron Georg, auf Kapsehden, Kreismarschall. 1899.
„ „ , Baron Karl, auf Katzdangen. 1895.
von Maydell, Baronin Elisabeth, geb. v. Fock, in Mitau. 1901.
von Medem, Graf Paul, Majoratsherr auf Elley, resid. Kreismarschall. 1884.
Melville, Karl, Präsident des Stadt-Waisengerichts in Mitau. 1872.
v. Mende, Hans, Geschäftsführer der Sparkasse des Kurländ. Kreditvereins. 1911.
Meyer, William, Oberlehrer in Mitau. 1913.
Müller, Max, Oberförster in Libau. 1907.
Neuland, Balthasar, Bankbeamter in Mitau. 1914.
Neumann, Georg, Oberlehrer in Mitau. 1909.
von Nolde, Baron Gerhard, auf Kalleten. 1902.
Otto, Dr. Gustav, in Mitau. 1883.
Paucker, Fräulein Alix, Schulvorsteherin in Mitau. 1900.
v. Petersen, Friedrich, Architekt in Mitau. 1895.
Praetorius, Max, Beamter des Kurl. Kreditvereins. 1898. † 1. Sept. 1914.
Proctor, Adolph, Notarius publicus in Mitau. 1895.
von Rahden, Baron Alexander, I. Sekretär des Kurl. Kreditvereins in Mitau. 1890.
von Reibnitz, Eugen, Oberlehrer in Mitau. 1892.
von Reutern, Graf Woldemar, Baron **Nolcken**, auf Ringen, Kurländ. Landesbevollmächtigter. 1880.
von Roenne, Baronesse Helene, in Mitau. 1910.
von der Ropp, Baron Julius Dietrich, in Mitau. 1910.
„ „ „ , Baron Max, auf Bixten, Direktor des Kurl. Kreditvereins in Mitau. 1877.
Roscius, Hermann, Rechtsanwalt in Mitau. 1898.
v. Rüdiger, Paul, Rechtsanwalt in Mitau. 1912.
von Rummel, Baron Nicolai, auf Belmont. 1911.
Schack-Steffenhagen, Heinrich, Buchdruckerei-Besitzer in Mitau. 1882.
Schiemann, Hermann, in Mitau. 1897.

Schmid, Richard, Stadtsekretär in Mitau. 1895.
von Schroeders, Baron Nicolai, auf Wahnen. 1911.
von der Osten-Sacken, Baron Christian, auf Dondangen, Kreismarschall. 1884.
" " " " , Baron Ernst, in Hasenpoth. 1892.
Stavenhagen, Oskar, Landesarchivdirektor in Mitau. 1912.
Tusch, Adalbert, Oberförster in Blieden. 1910.
Ucke, Wilhelm, auf Backhusen. 1898.
Ulich, Karl, in Hagensberg bei Riga. 1910.
Ullmann, Eduard, Stadtrat in Mitau. 1895.
Westermann, Dr. med. Alexander, in Mitau. 1911. † 26. Juli 1914.
Wiedemann, Georg, Oberlehrer in Mitau. 1914.
von Walther-Wittenheim, Ernst, auf Assern, in Mitau. 1893.
Zaunberg, Karl, Kaufmann in Mitau. 1898.

Beilage.

Die Apotheken und Apotheker Kurlands.

Bearbeitet

von

Dr. med. Gustav Otto.

Mitau 1915.

Vorrede.

Es gewährt einen besondern Reiz, die Entwicklung eines ganzen Berufsstandes innerhalb eines engbegrenzten Landteils zu verfolgen, zu erforschen, welches seine ersten Anfänge waren, wie er allmählich sich ausbreitete, festen Fuß faßte und zuletzt die Stufe erreichte, auf welcher wir ihn in der Gegenwart antreffen. So habe ich denn, nachdem die Aerzte und Chirurgen, sowie die Schulen und Schulmeister des Herzogtums Kurland, sodann die Kirchen und Prediger Kurlands bis auf die Jetztzeit vorangegangen sind, mich an die Apotheken und Apotheker Kurlands gemacht. Ich tat das um so lieber, als die Apotheker, durch ihren Beruf an Genauigkeit und Sorgfalt gewöhnt, namentlich in den kleinen Städten und Ortschaften des Landes, stets in Gemeinschaft mit den übrigen, ebenfalls spärlich gesäeten gebildeten Elementen des Ortes in gewissem Grade Kulturträger gewesen sind.

Dabei bin ich mir der mannigfachen Lücken in meiner Arbeit namentlich für die Zeit bis 1797 sehr wohl bewußt. Es war das nicht anders möglich, da alle Vorarbeiten fehlten. Mit einem gewissen Gefühl des Neides konnte ich ersehen, wieviel wertvollen Materials Herrn E. Seuberlich bei Bearbeitung seiner „Liv- und Estlands älteste Apotheken" die alten Aktenbestände namentlich Rigas, Revals, Dorpats und Pernaus, aber auch der übrigen kleinen Städte Livlands geliefert haben. In Kurland fehlte das. Nur in der früheren Hof-, zuletzt Hertelschen Apotheke in Mitau haben sich einige Akten aus herzoglicher Zeit meist in Abschrift erhalten. Mir standen nur die Kanzellei-Abschiede der herzoglichen Kammer, die sich leider nur zur Hälfte erhalten haben, und die alten Kirchenbücher zu Gebote. Erst nach 1797 wurde das anders. Seit diesem Jahre lieferte das Archiv der kurländischen Medizinal-Behörde reichliche Ausbeute und ich ergreife hier die Gelegenheit, dem derzeitigen Herrn kurländischen Medizinal-Inspektor P. G. Kandidow meinen herzlichen Dank für die Freundlichkeit auszusprechen, mit der er mir die Benutzung dieses Archivs gestattete. Auch den Herrn Oberlehrern W. Räder in Goldingen und C. F. Spehr in Libau bin ich zu großem Dank verpflichtet, die mir über die Apotheken Goldingens und Libaus wertvolle Notizen übergaben. Dasselbe gilt von den Herrn Apothekern Seyberth und Thiermann über die Apotheken Bauskes seit 1797. Dann wurden mir noch die Archive

der Apotheken zu Talsen, Pilten und Illurt von den dortigen Herrn Apothekern Görcke, Maurer und Brockhusen zugesandt, denen ich, soweit sie noch am Leben sind, ebenfalls meinen besten Dank hiemit abstatte. In den übrigen Apotheken fehlten leider Archive.

So möge denn der freundliche Leser dieses Büchlein mit Nachsicht beurteilen, stets gedenkend des Verses des alten Ovid: Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas.

Mitau, Dezember 1914.

Dr. med. Gustav Otto.

Verzeichnis

der am häufigsten benutzten und zitierten Quellen und literärischen Hilfsmittel.

(Die im Text gebrauchten Abkürzungen sind in Klammern beigefügt.)

A. Manuskripte.

Archiv der kurländischen Medizinalbehörde resp. seit 1870 der Medizinal-Abteilung der kurländischen Gouvernementsregierung. Enthält die Missive und Tischregister von 1797 an, namentlich auch die Konduitenlisten der Pharmazeuten seit etwa 1850.

Archiv, Kurländisches Landes-. In ihm die nach Jahrgängen eingebundenen Kanzellei-Abschiede aus herzoglicher Zeit.

Archiv, Herzogliches (seit 1909 in Petrograd). Enthält ebenfalls zahlreiche Jahrgänge der Kanzellei-Abschiede.

Goldinger Ratsprotokolle. Zahlreiche Exzerpte und Notizen daraus verdanke ich Herrn Oberlehrer W. Räder.

Kirchenbücher (Kchb.). Sowohl die alten Kirchenbücher bis 1833, wie sie 1905 und 1906 dem Landesarchiv, zum bei weitem geringeren Teil dem Archiv des kurländischen Konsistoriums zur Aufbewahrung gegeben worden sind, als auch die jährlich aus allen Kirchspielen im Konsistorium einlaufenden Abschriften der in den betreffenden Pastoraten im Original geführten Kichenbücher.

B. Drucksachen.

Album academicum der Universität Dorpat. Dorpat 1889.

Album Curonium. Jurjew (Dorpat) 1903.

J. Brennsohn, Dr. med. Die Aerzte Kurlands 1825—1900. Mitau 1902.

Geschichte des Vereins studierender Pharmazeuten in Dorpat (Jurjew) 1872—96. (Ver. stud. Pharm.).

Goldingen. Bürgerliste und Ratslinie der Stadt G. bis 1889 von W. Räder und O. Stavenhagen im Jb. f. Geneal. 1909, 1910 (Goldinger Bürgerliste).

Jahrbuch für Genealogie, Heraldik und Sphragistik. Erscheint seit 1893 in Mitau (Jb. f. Geneal.).

Löwenapotheke. Die L. in Mitau. Festschrift zum 25j. Jubiläum des Apothekers J. Görtz am 6. Juni 1876.

G. Otto, Dr. med. Das Medizinalwesen Kurlands unter den Herzögen und während der ersten Dezennien russischer Herrschaft. Mitau 1898.

E. Seuberlich, Liv- und Estlands älteste Apotheken. Erschien in den Sitzungsberichten der Rigaschen Altertums-Gesellschaft 1911 S. 39—164, 1912 S. 205—345 und im Separatabdruck. (Seuberlich in Rigasch. Sitz.-Ber.).

Sitzungsberichte der kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst. (Kurl. Sitz.-Ber.).

Списокъ фармацевтовъ. Das jährlich erscheinende offizielle Verzeichnis aller Mag. pharm. und Provisoren im Reich.

A. Die Apotheken im Herzogtum Kurland.

1. Die älteste Apotheke Kurlands war die, die Herzog Gotthard 1578 durch seinen ersten Hofapotheker Chr. Limbecker im Mitauschen Schloß einrichten ließ. Weitere Hofapotheken sind zunächst nicht bekannt, es scheint, daß eine Zeit lang die jeweiligen herzoglichen Leibärzte selbst die für den herzoglichen Hof erforderlichen Medikamente dispensierten, bis seit 1651 wieder besondere Hofapotheker namhaft gemacht werden (K. Meyer). Georgi war der letzte Hofapotheker im eigentlichen Sinne des Worts, insofern als er vom Herzoge gagiert und ebenso die erforderlichen Medikamente auf Rechnung des Herzogs angeschafft wurden. Er mußte 1705 mit der Hofapotheke das Schloß verlassen und sich in der Stadt niederlassen, nach seinem Tode 1705 führten seine Nachfolger wohl den Titel eines Hofapothekers, waren es aber re vera nicht mehr.

Bald nach der Berufung des ersten Hofapothekers muß auch etwa um 1600 die Apotheke des ältern David in der Stadt Mitau etabliert worden sein, kurze Zeit danach auch die Konbergersche ebenda. Von beiden Mitauschen Apotheken wird auch berichtet, daß sie mit Gartenstätten, d. h. Apothekengärten (an der Petersilien- jetzt Doblenschen Straße) versehen waren, in denen die damals offizinellen Pflanzen gezogen und gesammelt wurden. Wahrscheinlich besaßen solche auch die ältesten Apotheken in den andern Städten. Um 1650 werden auch schon in Bauske zwei Apotheken genannt. Die erste Apotheke in Goldingen erscheint im ersten Viertel des 17. Jahrh., die zweite ebenda 1667. In Libau finden wir schon um 1650 zwei Apotheken, vorübergehend wird um 1650 auch eine in Grobin genannt. In Windau endlich finden wir zum ersten mal eine Apotheke um 1675 genannt.

Somit bestanden 1700 in Kurland die Hofapotheke und außerdem noch 9 Apotheken.

Die Verheerungen durch die Pest des J. 1710 und die hierdurch veranlaßte Menschenarmut in Kurland brachten es mit sich, daß nun einige Apotheken eingingen. Und zwar wurde 1713 die zweite (Weygandsche) Apotheke in Goldingen geschlossen. Das Verhältnis der städtischen Steuerzahler in den J. 1699/1701 zu denen in den J. 1721/24 war hier im Verhältnis von 4 zu 1 gesunken, in demselben Maße wird wohl auch die Einwohnerzahl Goldingens sich vermindert haben (W. Räder), das erklärt das Eingehen der zweiten Apotheke

daselbst. Auch die Apotheke, die 1702 in Friedrichstadt errichtet war, konnte sich nur bis zum Tode ihres Begründers Stumpffeld 1735 halten. Doch in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh., nachdem das Land in den folgenden Friedensjahren sich einigermaßen erholt hatte, beginnt auch die Zahl der Apotheken wieder zuzunehmen. Vor 1798 erhielt Friedrichstadt, allerdings wieder nur vorübergehend, seine Apotheke wieder, 1764 wurde eine solche in Jakobstadt eröffnet. Dann wurde 1761 wieder eine zweite Apotheke in Goldingen eingerichtet. Grobin erhielt 1770 eine solche, die allerdings bald nach 1791 wieder verschwindet. In Hasenpoth, das früher als Hauptstadt des Piltenschen Kreises eine größere Bedeutung und eine größere Einwohnerzahl als jetzt besaß, wurde 1752 eine, vor 1794 eine zweite Apotheke eröffnet. In Talsen wurde 1787, in Kandau um 1770 eine Apotheke eingerichtet, ebenso in Tuckum 1760. In Windau endlich wurde die um 1750 für längere Zeit eingegangene Apotheke 1778 wieder eröffnet. Interessant ist es, daß im längst eingegangenen Städtchen Ninive im Erwahlenschen Kirchspiel auf dem Grunde und Boden des Gutes Nogallen sich um 1760 für mehrere Jahre ein Apotheker etabliert hatte (cf. Kunde).

So bestanden 1795, in welchem J. sich Kurland Rußland unterwarf, in ihm 17 Apotheken, und zwar: 3 in Mitau, 2 in Bauske, 1 in Friedrichstadt, 1 in Jakobstadt, 2 in Goldingen, 2 in Libau, 2 in Hasenpoth, 1 in Talsen, 1 in Kandau, 1 in Tuckum, 1 in Windau.

2. Was die Herkunft der Apotheker Kurlands zu herzoglicher Zeit und bis zur Einsetzung der kurländischen Medizinal-Behörde im J. 1797 betrifft, so haben sich im Ganzen 108 Pharmazeuten als Besitzer und Verwalter von Apotheken nachweisen lassen; dazu kommen noch 4 Aerzte resp. Chirurgen (Buchner, Groschke, Wäber, Weygand), die längere Zeit Apotheken besaßen. Leider ist aber die Herkunft von 50 Pharmazeuten unbekannt geblieben, 33 stammten nachweislich aus Deutschland, 25 aus dem Inlande, Riga mitgerechnet. Natürlich läßt sich hieraus allein kein Schluß über ihre Herkunft machen. Es muß aber a priori angenommen werden, daß die übergroße Mehrzahl dieser 50 Pharmazeuten, deren Herkunft unbekannt geblieben ist, aus Deutschland stammte. Wohl gab es im benachbarten Riga schon 200 Jahre früher als in Kurland Apotheken, von dort, das ja bis zum Nystädter Frieden zu Schweden gehörte, scheinen jedoch nur sehr selten Apotheker nach Kurland herübergekommen zu sein. Da ist es nun sehr erfreulich, daß ein gütiges Geschick uns die Bürgerliste der Stadt Goldingen erhalten hat und daß in ihr der Herkunftsort fast aller Personen, die unter die Zahl der Bürger aufgenommen wurden, und namentlich aller Apotheker Goldingens verzeichnet steht. (S. das Quellenverzeichnis). Es läßt sich nun annehmen, daß ähnlich wie in Goldingen die Herkunft der Apotheker auch in den übrigen

Städten Kurlands gewesen sein wird. Von den Apothekern Goldingens stammten aber (der Herkunftsort in der Klammer):

aus Deutschland:

Fischer (Regensburg),
Müller, J. (Plauen in Mecklenburg),
Kagel, J. (Gardeleben),
Fyrich (Herrendorf in Preußen),
Paris (Wismar),
Wolters, D. (Lübeck),
Jürgensen (Lübeck),
Knape (Berlin),
Eckhof (Hamburg),
Papst (Braunschweig),
Walter, Ch. B. (Woldegk in Mecklenburg),
Walter, J. G. (Mecklenburg),
Starck (Kindelbrück in Thüringen),
Fehrmann (Königsberg i. Pr.),
Steinhäuser (Gluckau),
Metzke (Königsberg i. Pr.).

aus dem Inlande:

Müller, H. (Goldingen),
Bernhardi (Semgallen),
Kagel, H. (Goldingen),
Wolter, Ch. (Riga),
Wolters, J. (Riga?),
Wruck (Goldingen),
Neumann, P. B. (Ugalen).

Hiervon waren 2 (H. Müller und H. Kagel) Söhne von direkt aus Deutschland eingewanderten Apothekern.

Hiernach stammten etwa 75 Proz. der im 17. und 18. Jahrh. in Kurland nachweisbaren Apotheker aus Deutschland.

Zu einem ähnlichen Resultat gelangen wir, wenn wir die Herkunft der Apotheker betrachten, die 1797 bei Einsetzung der Medizinal-Behörde in Kurland tätig waren.

Unbekannt ist bisher der Herkunftsort ihrer 5 geblieben (Ludendorff, Blaß, K. E. Hoheisel, Bötheke, Tribert).

Es stammten:

aus Deutschland:

Zigra (Lübeck),
Paulin (Deutschland),
Sponholz, O. Ch. (Deutschland),
Walter, Ch. B. (Woldegk in Mecklenburg),
Walter, J. G. (Mecklenburg),
Wernich (Pommern),
Reineke (Brandenburg),
Klevesahl, J. E. Wismar).

aus dem Inlande:

Kummerau (Goldingen),
Rüben (Windau),
Ehlers (Birsen),
Andreß, G. B. (wahrscheinlich aus dem Grobinschen Kreise).

Auch hier waren die Väter zweier (Kummerau und Ehlers) direkt aus Deutschland eingewandert.

Somit stammten auch noch 1797 zwei Dritteile der ihrem Herkunftsorte nach bekannten kurländischen Apotheker aus Deutschland.

3. Der Bildungsweg der Apotheker im 17. und 18. Jahrh. Die jungen Leute, die sich dem Apothekerberufe widmen

wollten, traten, nachdem sie die Schulen ihrer Heimat besucht hatten, wo damals mehr als jetzt das multum, non multa docere Geltung hatte und wo namentlich auch mehr Gewicht auf die lateinische Sprache gelegt wurde, bei einem Apotheker in die Lehre. Die Lehrzeit dauerte damals wenigstens sechs Jahre. Während dieser Zeit genossen sie von ihrem Lehrherrn außer der praktischen Unterweisung auch noch theoretischen Unterricht in der Pharmazie, wobei hinsichtlich der Botanik die bei den Apotheken vorhandenen Apothekengärten von großem Nutzen waren. Waren die Lehrjahre mit gutem Erfolge überstanden und hatte sich der Lehrling die für einen Apotheker erforderlichen Kenntnisse angeeignet, so wurde er zum Apothekergesellen freigesprochen und arbeitete dann häufig noch einige Jahre in derselben Apotheke als Geselle weiter. Jetzt begab er sich auf die Wanderschaft und durchreiste, immer in Apotheken eintretend und so seine Kenntnisse erweiternd, mehrere Jahre lang Deutschland und die benachbarten Länder. Bevor er dann selbständig die Leitung einer Apotheke übernahm, machte er das Provisor-Examen.

Schauen wir uns nun unter unsern kurischen Pharmazeuten um, so sehen wir, daß Badendick 9 Jahre Lehrling, dann 2 Jahre Geselle bei Konberger in Mitau war, bevor er als Apotheker nach Bauske ging, ebenso, daß Ehlers 6 Jahre bei Zöpfels in Bauske Lehrling und $7^1/_2$ Jahre Geselle in Riga war, dann 1782 das Provisor-Examen machte und die Verwaltung einer Apotheke in Riga übernahm. Auch Rüben diente 6 Jahre als Lehrling in der Kummerauschen Apotheke in Mitau und wurde dann Geselle in ihr. Von Wanderjahren, die sie als Gesellen unternahmen, ist die Rede bei dem jüngern Konberger aus Mitau, der dabei bis nach Straßburg vordrang, ebenso bei Schultz aus Mitau, der etwa 2 Jahre als Geselle in einer Apotheke zu Odensee auf Fünen gearbeitet hatte. Auch der ältere Walter aus Mecklenburg hatte als Geselle in Königsberg in Pr., dann in Goldingen konditioniert, ehe er in Goldingen eine Apotheke erwarb. Das in vielen Beziehungen lückenhafte Material, das dieser Arbeit zu Grunde liegt, macht es unmöglich, weitere Beispiele anzuführen.

Ueber das Verhältnis des Apotheker-Lehrlings zu seinem Prinzipal in jener patriarchalischen Zeit instruiert folgende Klagesache.

Am 25. Febr. 1762 gab der fürstliche Hofchirurgus und privilegierte Medizinal-Apotheker J. G. Groschke zu Tuckum zu den Akten des Tuckumschen Instanz-Gerichts, er habe im Juni 1758 auf inständiges Bitten der Wittwe Kümmel, die bei der Feuersbrunst ihr Haus in Tuckum und alle ihre Habe verloren und nichts als die Kinder behalten, deren jüngsten Sohn Karl Ludwig als Lehrling angenommen. Am 22. Febr. a. c., also noch vor Ablauf der auf 7 Jahre festgesetzten Lehrzeit sei plötzlich die Mutter erschienen und habe den Sohn zurückverlangt, auch habe ihm dieser selbst erklärt, nicht länger bleiben zu wollen, welchen Trotz er, Groschke, sich genötigt gesehen, mit der Peitsche zu bestrafen. Gleich darauf sei Karl Ludwig

von ihm fort und zur Mutter gegangen. Vom ersten Tage an habe er es seinem Lehrling an nichts fehlen lassen, sondern ihm Unterhalt, Kleidung und teuern Unterricht in der Chirurgie, auch bei Obduktionen und in der Offizien gegeben, während andere Lehrlinge bei Offizienen gewöhnlich 100 Rtl. für jedes Jahr zahlen müßten. Er wolle daher den entlaufenen Karl Ludwig Kümmel bei 300 Rtl. Alb. bei der Mutter re et corpore verarrestiert haben und werde bei der nächsten Instanzgerichtssitzung sowohl Mutter als Sohn zur Verantwortung ziehen. (Land.-Arch., Tuckum Oberhauptm.-Gericht Akten 553). Obgleich Groschke den Kümmel nicht allein in der Pharmazie, sondern auch in der Chirurgie auszubilden übernommen hatte, so charakterisiert doch diese Klagesache die damaligen Verhältnisse.

4. Selbstverständlich mußte es eine Institution geben, die die Oberaufsicht über die Apotheken ausübte. In Riga, dessen älteste Apotheken aus dem 14. Jahrh. stammten, übte sie der Rat aus. Er erteilte die Konzession zur Anlage von Apotheken und erließ 1636 die Apothekerordnung für diese. Die Apotheken wurden der Aufsicht zweier Apothekerherren unterstellt, die vom Rat gewählt wurden und unter Mitwirkung des Stadtphysikus als Sachverständigen jede Apotheke einmal jährlich zu revidieren, auch eine Taxe zu entwerfen hatten, welche den Preis der Medikamente bestimmte und in den Apotheken aushängen sollte. Vor dieser Kommission mußten die Apothekergesellen das Provisor-Examen ablegen und den vorgeschriebenen Eid leisten. (Vergl. d. Artikel Ehlers). Diese Apothekerordnung nebst Taxe ist im Laufe der Jahre mehrmals, so 1685 und 1740, erneuert worden und hatte bis zur Einführung der Statthalterschaftverfassung im J. 1787 gesetzliche Kraft, und als diese von Kaiser Paul wieder aufgehoben wurde, war bereits das Reichs-Medizinal-Kollegium in Petersburg konstituiert worden, dem 1797 die Errichtung der unter dem Medizinal-Kollegium stehenden livländischen Medizinal-Behörde folgte (Seuberlich in Rigasch. Sitz.-Ber. 1911 S. 46 ff.).

In Kurland hatte die herzogliche Regierung wie über alle übrigen Zweige der Administration, so auch über das Sanitätswesen, zu dem die Apotheken doch gehören, die Ober-Aufsicht. Der Herzog berief seine Hofapotheker und erteilte die Konzession zur Anlage von Apotheken. Solche erhielten, soweit uns bekannt geworden, Johann David II und A. Stonberger I in Mitau, E. J. Hildebrand und K. E. Hoheisel in Libau, J. Hildebrand, J. F. Müller I, J. F. Zöpfels I und Wolff in Bauske. Zuweilen erteilte der Herzog auch ein Privilegium exclusivum, d. h. die Konzession zur Anlage einer Apotheke an einem Orte, wobei andern Apothekern späterhin das Recht benommen sein sollte, an demselben Orte eine ebensolche anzulegen, so Groschke in Tuckum und Ritter in Jakobstadt; vergl. auch J. E. Klevesahl in Windau. Es ist auch ein Beispiel bekannt, wo der Herzog an Stelle des eben verstorbenen Apothekers J. Müller in Goldingen die Konzession für dessen Apotheke nicht seinem Sohne H. Müller, sondern einem

anderweitig nicht bekannten Apotheker Otto Hildebrand erteilen wollte, so daß der Goldingensche Rat sich ins Mittel legte und um Bestätigung des Sohnes bat, was auch geschah.

In jeder andern Beziehung unterstellte der Herzog die Beaufsichtigung der Apotheken dem derzeitigen Hofmedikus. Zu seinen Obliegenheiten gehörte:

a. Die Revision der Apotheken. Der Hofmedikus J. L. Magirus (1653—57) war z. B. verpflichtet, nebst den andern Medicis die Apotheken zu revidieren, damit sie mit allem wohl versehen und kein Mangel erfunden werde, desgleichen auch in der Taxe kein Uebersatz vorgehen möge. Ebenso sollte der Hofmedikus J. Michel (1657—78) die Apotheken fleißig revidieren. Während der herzogslosen Zeit verlautet von Apothekenrevisionen nichts. Dagegen befahl Herzog Karl 1759 dem Leibmedikus J. F. Berntheusel (1757—87), darauf zu achten, daß in den Apotheken des Landes keine alten und abgelegenen Medikamente gehalten werden, sämtliche in den Städten der Herzogtümer belegenen Apotheken zu revidieren, die darin vorrätigen Medikamente zu untersuchen und wenn er darunter untaugliche fände, sie auszusondern und wegzuschaffen. Auch 1764 erhielt er von Herzog Ernst Johann den Befehl, gemeinschaftlich mit Dr. Hummius (1757—88) und einem Ratsverwandten die Mitauschen Apotheken zu revidieren, auch später, wenn er von seinen Geschäften abkommen könne, die übrigen im Lande vorhandenen Apotheken in Gemeinschaft mit einem Mediziner und einer Magistratsperson des Orts einer Revision zu unterziehen. Auch wurde den Apothekern anbefohlen, keine Rezepte zu innerlichen Kuren ohne Unterschrift eines Medici anzunehmen.

b. Der Entwurf einer Taxe für die Apotheken. Schon beim Leibmedikus Magirus oben war von einer Taxe die Rede. Daß eine solche damals und auch späterhin entworfen gewesen, darüber verlautet aber sonst nichts. Erst 1759 genehmigte Herzog Karl den von Berntheusel gemachten Vorschlag, zur Abbestellung der eingerissenen Unordnung in Ansehung der von Apothekern selbst beliebten Preise eine Apothekertaxe verfertigen zu lassen und ordnete an, daß Berntheusel sie selbst aufsetzen und in der herzoglichen Kanzellei zu fernerer Verordnung unterlegen solle. Ob und wie das ausgeführt wurde, darüber ist nichts bekannt. Eine Taxe aus herzoglicher Zeit hat sich nicht erhalten.

c. Das Examinieren der Apotheker. Zur Zeit der Herzöge aus dem Hause Kettler mögen wohl die aus Deutschland mitgebrachten Diplome als zur Verwaltung von Apotheken berechtigend anerkannt worden sein. Nur vom Leibmedikus J. Harder (1680—92) ist es bekannt, daß er 1683 in Gemeinschaft mit sämtlichen Apothekern der Stadt Mitau den E. J. Hildebrand, der um das Privilegium zur Anlage einer Apotheke in Libau eingekommen war, einem Examen unterziehen mußte. Dann vernehmen wir, daß Berntheusel 1764 den Apothekergesellen Th. G. Ritter examinierte, der dann vom Herzog

ein Privilegium exclusivum zur Anlage einer Apotheke in Jakobstadt erhielt. (Vergl. Otto, Medizinalwesen Kurl. S. 53, 77, 99, 102).

Es macht nicht den Eindruck, daß es jemals in Kurland zu herzoglicher Zeit eine feste Apothekerordnung gegeben habe, die es den Hofmedici zur Pflicht machte, regelmäßig und alljährlich ihre obenangeführten Obliegenheiten zu erfüllen. Es scheint vielmehr, daß der Hofmedikus in jedem speziellen Fall den Befehl dazu aus der herzoglichen Kanzellei erhielt und sich dann an die Erfüllung des ihm gegebenen Auftrags machte. Jedenfalls fanden sich 1797 nach Einsetzung der Medizinalbehörde in Kurland zahlreiche Apotheker, die nirgends examiniert worden waren.

B. Die Apotheken Kurlands nach seiner Unterwerfung unter Rußland.

5. Die Einsetzung der kurländischen Medizinal-Behörde. Am 7. März 1795 unterwarf sich Kurland der Kaiserin Katharina II. von Rußland. Von da an erstreckte sich die Giltigkeit der 1789 erlassenen Allgemeinen Reichs-Apotheken-Ordnung und der 1790 erschienenen Apothekertaxe auch auf Kurland. Sowohl die Apothekerordnung als auch die Taxe sind im Laufe der Jahre den jedesmaligen Zeitverhältnissen entsprechend mehrmals umgearbeitet worden. Nach der Unterwerfung Kurlands ging das Recht zur Konzessionierung der Anlage neuer Apotheken auf den Minister des Innern resp. auf seine Unterorgane (das Reichs-Medizinal-Kollegium, später das Medizinal-Departement, gegenwärtig die örtlichen Gouverneure) über. Durch Kaiserlichen Befehl v. 19. Jan. 1797 wurde sodann die kurländische Medizinal-Behörde eingesetzt, die unter unmittelbare Direktion des Reichs-Medizinal-Kollegiums gestellt wurde. Sie bestand aus einem Inspektor und zwei Beisitzern und blieb in dieser Gestalt bis zum 1. Januar 1870, wo sie als selbständige Behörde aufgehoben und zu einer besondern Abteilung (Medizinal-Abteilung) der Gouvernements-Regierung umgeformt wurde. Auch wurde ihr ein Beisitzer genommen, so daß sie von da ab aus dem Medizinal-Inspektor und dessen Gehilfen besteht; dagegen wurde ihr ein etatmäßiger Pharmazeut beigegeben, der namentlich alle chemischen Untersuchungen auszuführen hat.

Der Aufsicht des Medizinal-Inspektors sind alle im Gouvernement befindlichen Apotheker und Pharmazeuten unterstellt. Er hat alle Apotheken einmal jährlich zu revidieren.

Gleich nach Einsetzung der Medizinal-Behörde mußten alle in Kurland zur Zeit tätigen Pharmazeuten ihr alle ihre akademischen Diplome, Atteste und anderweitigen Dokumente im Originale zusenden, damit sie dem Reichs-Medizinal-Kollegium vorgestellt werden könnten und dieses so in die Lage versetzt wurde, zu ersehen, ob auch alle Apotheker ihrer Zeit einem Examen unterzogen worden seien. Nach-

dem solches geschehen, erfolgte im Mai 1798 ein Kaiserlicher Befehl, wonach Kummerau, Ludendorff und Sartorius in Mitau, K. Ch. Sponholz in Jakobstadt und Bötheke in Hasenpoth vom Examen dispensiert und ohne ein solches als Apotheker anerkannt wurden. Dagegen hatten Blaß in Bauske, G. B. Andreß in Libau und Reineke in Kandau das Gesellen- (Gehilfen) Examen, Zigra in Mitau, Ehlers in Bauske, Tribert in Tuckum, Hoheisel in Libau, Klevesahl in Windau, die beiden Walter in Goldingen und Wernich in Hasenpoth das Provisor resp. Apotheker-Examen zu bestehen. Klevesahl wurde auf seine Bitte wegen eines körperlichen Gebrechens, das ihm eine Fahrt nach Mitau sehr beschwerlich machte, vom Examen lieberiert, alle übrigen mußten sich im Sept. 1798 bei der kurländischen Medizinal-Behörde melden und wurden von deren Gliedern einem Examen unterzogen. Ueber den Erfolg des Examens wurde einem Jeden ein Attest ausgestellt, des Beispiels halber möge hier ein solches angeführt werden: Pharmacopolam Mauritium Wernich in examine rigoroso pharmaceutico-chemico cum illo instituto specimina dignitatis suae hoccine ad officium sufficientia edidisse, testantur collegii ad hunc examinis actum jussu altiori conscripti Praeses et sodales. Außerdem wurde jedem Examinanden die Verfertigung je zweier chemischer Präparate aufgegeben. Das Zeugnis über das abgelegte Examen und die beiden chemischen Präparate in natura wurden nun nach Petersburg zur Approbation ans Reichs-Medizinal-Kollegium geschickt und von dort erfolgte dann die Bestätigung des Examinanden als Geselle, Provisor oder Apotheker.

Es ist hier von Provisoren und Apothekern die Rede. Jedenfalls verstand man unter einem Apotheker so wie jetzt einen Provisor, der im Besitz einer Apotheke war. Man sieht aber, daß zu damaliger Zeit der Provisor erst ein besonderes Examen machen mußte, um den Grad eines Apothekers zu erlangen. Es finden sich nämlich Beispiele, daß ein und dieselbe Person nach einander das Provisor, dann das Apothekerexamen machte, so Andreß, Harras, der jüngere Walter, Zigra. Das dauerte aber nur etwa 15 Jahre (siehe Harras), später konnten die Provisore jeder Zeit in den Besitz einer Apotheke treten, ohne zuerst ein besonderes Examen bestehen zu müssen.

Die Gehilfen-Examina wurden fortan bei der Medizinal-Behörde abgelegt, die Provisoren- resp. Apotheker-Examina konnten entweder bei dieser oder bei der medico-chirurgischen Akademie in Petersburg resp. bei der medizinischen Fakultät einer der bestehenden Universitäten gemacht werden. Die kurländischen Provisoren wählten zu diesem Zweck zum größten Teil die Medizinal-Behörde, wo das Examen nach oben beschriebener Weise stattfand, seltener gingen sie nach Dorpat, noch seltener nach Petersburg oder Wilna. Das dauerte so bis 1811. Von nun an hatte sich der Examinand, wenn er das Provisor-Examen bei der Medizinal-Behörde vorzog, bei ihr zu melden, diese berichtete darüber der mediko-chirurgischen Akademie oder einer Universität, von

dort aus wurden an die Medizinal-Behörde die dem Examinanden vorzulegenden Fragen übersandt, die Fragen wurden vor der Medizinal-Behörde, zu der ein Apotheker hinzugezogen war, schriftlich beantwortet und diese Antworten zusammen mit den beiden vom Examinanden verfertigten chemischen Präparaten zur Beprüfung der mediko-chirurgischen Akademie oder der betreffenden Universität übergeben. Von dort erfolgte dann die Bestätigung.

Bald nach 1820 wurde auch dieser Modus umgestoßen. Von nun an mußten alle Provisoren-Examina entweder in Petersburg bei genannter Akademie oder an einer Universität abgelegt werden. Einige Jahre später geschah dasselbe mit den Gehilfen-Examen, die bis dahin immer noch bei der Medizinal-Behörde gemacht worden waren. So ist es seitdem geblieben.

6. Die Apotheken. Wir sahen oben, daß 1795, als Kurland sich dem russischen Kaiserstaat unterwarf, sich 17 Apotheken in ihm befanden. Verfolgen wir nun, wie die Zahl der Apotheken von 50 zu 50 Jahren sich vermehrte.

Die Apotheke zu Illurt wurde 1802, die zu Durben 1803 eröffnet. Lange dauerte es, bis Friedrichstadt definitiv zu einer solchen gelangte. Zunächst ging die Apotheke, die 1795 hier bestanden hatte, 1798 ein. Eine neue wurde 1804 eröffnet, konnte sich aber nur bis 1806 halten, desgleichen mußte eine 1826 etablierte schon 1829 geschlossen werden. Erst seit 1839 ist Friedrichstadt in dauerndem Besitz einer Apotheke. Doblen erhielt 1806, Baldohn 1809 eine solche. Pilten ging es so, wie Friedrichstadt: die hier 1811 eröffnete Apotheke hielt sich nur bis 1814, eine 1818 neu begründete mußte 1829 geschlossen werden und Pilten blieb nun über 30 Jahre ohne eine solche. Grobin erhielt 1813 seine Apotheke, 1814 wurde zu Frauenburg und Subbath je eine solche eröffnet. Dagegen ging 1822 eine von den beiden Apotheken Hasenpoths für immer ein, weil die Stadt an Bedeutung und Einwohnerzahl seit administrativer Vereinigung des Piltenschen Bezirks mit dem übrigen Kurland im J. 1817 stark verloren hatte. Dann erhielten 1827 Polangen, 1834 Griwa und 1838 Zabeln je eine Apotheke. Wir sehen also, daß von 1795 bis 1850 elf neue Apotheken hinzugekommen sind, so daß es, da von den 17 Apotheken des J. 1795 zwei, die zu Friedrichstadt und eine zu Hasenpoth, eingegangen waren, jetzt 26 solcher gab.

In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrh. wurden eröffnet: 1853 die Apotheke gegenüber der lettischen St. Annenkirche in Mitau, 1856 die in Saßmacken, 1858 die rothe Apotheke in Libau und die zweite Apotheke in Tuckum, ebenso die in Schönberg, 1861 und nun für die Dauer die in Pilten, 1880 die Suworowapotheke in Libau, 1884 die Apotheke in Alt-Autz, 1886 die Apotheke an der Peterstraße, 1899 die Strandapotheke und 1900 die Annenapotheke,

alle drei in Libau. Die rasche Zunahme der Einwohnerzahl in Libau erklärt die große Anzahl der dort neu begründeten Apotheken. So sind 1851—1900 elf neue Apotheken hinzugekommen und es gab somit 1900 37 Apotheken in Kurland.

Seit 1901, wurden eröffnet: 1901 die Apotheke an der Kurhausstraße und 1902 die Adlerapotheke, beide in Libau, 1904 die zweite Apotheke in Windau, 1905 die homöopatische Apotheke in Libau, 1912 die zweite Apotheke in Grimva und 1913 die fünfte Apotheke an der Kannengießerstraße in Mitau, also sechs Apotheken, so daß Kurland zur Zeit 43 Normalapotheken besitzt.

7. Ueber die Herkunft der Pharmazeuten in Kurland nach 1797 läßt sich Folgendes aussagen, wobei bemerkt werden muß, daß hier nur solche Pharmazeuten berücksichtigt worden sind, die entweder Apotheken besessen oder verwaltet haben, von den Rezeptoren und Laboranten aber nur solche, die eine längere Reihe von Jahren in ein und derselben Apotheke tätig gewesen sind. Die Rezeptoren und Laboranten, die rasch wechselten, bald in diese, bald in eine andere Apotheke traten und dann häufig Kurland für immer verließen, ebenso alle Apothekergehilfen, die nicht (Land-)Apotheken besessen oder verwaltet haben, fehlen hier.

Es haben sich nun in diesem Zeitraum 388 Pharmazeuten nachweisen lassen, außerdem noch 25 Personen, die Apotheken besessen haben oder besitzen, ohne selbst Pharmazeuten zu sein. (Darunter 15 Aerzte und Chirurgen, 3 Majoratsherren, 3 Kaufleute, 1 Militär, 1 Advokat, 1 Beamter, 1 städtischer Bürger). Von den 388 Pharmazeuten hat sich der Geburtsort oder die Provinz, woher sie stammten, nicht nachweisen lassen bei 60

es stammten aus	Kurland	233
	Livland	66
	Estland	3
	d. Gouv. Kowno.	7
	Wilna	1
	Witebsk	1
	Pleskau	1
	Saratow . .	2
	d. Königr. Polen	1
Ausländer waren		13

Von den 13 Ausländern gehören 11 in das erste Viertel des vorigen Jahrh., und 2 erscheinen in den 40er Jahren desselben (M. Casack und F. W. Möller); nach 1850 ist kein Ausländer direkt als Apotheker nach Kurland gekommen.

Hieran schließt sich die Beantwortung der Frage, welchen Beruf die Väter der kurländischen Pharmazeuten nach 1797 hatten, welchen Gesellschaftskreisen diese entstammten.

Unbekannt blieb der Beruf von	124	Vätern.	Industrielle waren	4	Väter.
Apotheker waren	37	"	Forstleute	3	"
Professor	1	"	Handwerker	44	"
Prediger	11	"	Müller	11	"
Aerzte u. Chirurgen	13	"	Seefahrer	4	"
Veterinärarzt	1	"	Landmesser	4	"
Lehrer	9	"	Musiker	2	"
Ingenieure	5	"	Städtische Bürger	6	"
Beamte	21	"	Gärtner	1	"
Landwirte	55	"	Gastwirt	1	"
Kaufleute	31	"	Summa	388	Väter.

8. Der Bildungszensus der Pharmazeuten blieb im 19. Jahrh. zunächst derselbe, der er früher gewesen. Dann wurde seit 1845 verlangt, daß ein jeder, der sich dem Apothekerberufe widmen wollte, bevor er als Lehrling in eine Apotheke eintrat, die 2 untern Klassen eines fünfklassigen Gymnasiums durchgemacht resp. das Examen in die Tertia bestanden haben mußte. Nachdem 1861 die siebenklassigen Gymnasien eingeführt waren, wurden von dem Lehrlinge die Kenntnisse der vier unteren Klassen resp. der Eintritt in die fünfte Klasse verlangt, wobei, wenn der Kandidat eine Realschule besucht hatte, auch ein entsprechendes Examen im Lateinischen zu absolvieren war. Gegenwärtig, wo der Apothekerberuf auch dem weiblichen Geschlecht offen steht, haben die Kandidatinnen auf eine Lehrlingsstelle in einer Apotheke ebenso die vier unteren Klassen eines Mädchengymnasiums durchzumachen und das entsprechende Examen in der lateinischen Sprache zu bestehen. Geplant wird, den ganzen Apothekerstand dadurch zu heben, daß sich die Vorbildung für diesen Beruf auf die sechs untern Klassen einer mittleren Lehranstalt erstrecken soll. Von einigen Seiten wird selbst für ein vollständiges Reifezeugnis nach gänzlicher Absolvierung einer solchen Lehranstalt plaidiert.

Die Dauer der Lehrlingszeit betrug noch bis in die 60er Jahre des vorigen Jahrh. sechs Jahre; dann folgten drei Gehilfenjahre, bevor die Universität bezogen werden konnte. Es hat sich aber seitdem die Lehrlingszeit bedeutend verkürzt und dauert nur drei Jahre, für solche, die eine mittlere Lehranstalt ganz durchgemacht haben, nur zwei Jahre; die drei Gehilfenjahre sind dieselben geblieben. Gewiß hängt die verhältnismäßige Kürze der Lehrlingszeit damit zusammen, daß früher alle chemikalischen Präparate und ein großer Teil der Medikamente in den Apotheken selbst bereitet wurden, was natürlich eine gründlichere Ausbildung erforderte, während gegenwärtig schon seit vielen Dezennien die chemischen und zusammengesetzten pharmazeutischen Präparate immer mehr en masse fabrikmäßig hergestellt werden, der Apotheker sie nur auf ihre Güte zu prüfen und zu dispensieren hat.

9. Die früheren Gutsapotheken in Kurland. Wie wir sahen, wurden die Apotheken lange Zeit nur in Städten angelegt, auch als gegen Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrh. die Zahl der Aerzte und Chirurgen in Kurland bedeutend zugenommen hatte. Weil es für die Landbevölkerung sehr beschwerlich, ja vielfach unmöglich war, die Medikamente aus der nächsten oft weit entfernten Apotheke zu beziehen, so bestand der Usus, daß die Aerzte und Chirurgen selbst die von ihnen verordneten Medikamente abließen. In den Städten, wo Apotheken vorhanden waren, war solches natürlich nicht gestattet (vergl. den Apotheker Johannes Müller in Goldingen und seine Klage wider den Dr. med. Schlepegrell), doch auf dem Lande wurde das lange Jahre hindurch überall ausgeübt. Es war das ein Zustand, der in den Gesetzen eigentlich nicht vorgesehen war, zu der aber wie gesagt die Not zwang. Dieser Zustand wurde nun 1829 gesetzlich näher präzisiert, indem es den Besitzern von Landgütern gestattet wurde, dort, wo keine öffentlichen Apotheken in der Nähe waren, zum Vorteil ihrer Gutsangehörigen und auf ihre, der Gutsbesitzer eigene Kosten Hausapotheken zu eröffnen, die unter Aufsicht und Verantwortung eines zur Praxis berechtigten Arztes stehen mußten und die der jährlichen Revision durch die Medizinalobrigkeit (den Kreisarzt) unterworfen waren. Es war aber die Anfertigung chemischer Präparate und der s. g. Komposita und die Anlage der für die Apotheken obligatorischen Laboratorien in ihnen verboten, es mußten vielmehr diese sowie überhaupt alle Arzeneimittel von den Gutsbesitzern in den öffentlichen städtischen Apotheken angekauft werden. Aus diesen Gutsapotheken durften die Arzeneien nur gratis an die zu jedem Gute gehörigen Gutsangehörigen, nicht aber für Geld an fremde Personen verabfolgt werden, es handle sich denn um Fälle dringender Not und wo rasche Hilfe erforderlich war. Hier konnten die Medikamente gegen Bezahlung nach der gesetzlichen Taxe dispensiert werden.

Dieser Modus ist lange Zeit eingehalten worden. Jeder Landarzt wohnte im Mittelpunkt seines Wirkungskreises meist auf einem größern Gute und versah von hier aus ärztlich eine größere oder geringere Anzahl noch anderer Güter, zu denen er wöchentlich eine oder zwei Tourfahrten machte. Die Hauptapotheke befand sich am Wohnsitz des Arztes, ihr stand unter dessen Aufsicht gewöhnlich ein Apothekergehilfe vor, auf jedem andern Landgute seines Wirkungskreises existierte eine kleine Hausapotheke. Aus diesen wurden die Gutsangehörigen gratis vom Arzte mit Arzeneien versehen. Nur stellte sich allmählich der Gebrauch ein, daß die Gutsbesitzer gegen eine Pauschalsumme, die in freier Wohnung, Fourage für die Equipage, ein Deputat an Lebensmitteln und ein Honorar in barem Gelde bestand, den Arzt verpflichteten, selbst auf eigene Rechnung die nötigen Arzeneien anzuschaffen und die Angehörigen der von ihnen ärztlich versorgten Güter damit unentgeltlich zu bedienen. Von fremden Personen und in Fällen der Not berechnete er die Medikamente nach der Taxe.

Dieser Modus hat sich, obgleich er nicht streng gesetzlich war, Dezennien lang in Kurland aufrecht erhalten. Weil diese Gutsapotheken immer meilenweit von der nächsten privilegierten Apotheke entfernt waren, fanden auch von Seiten der Besitzer der Normalapotheken keine Klagen statt, überhaupt hat dieser Modus auch von Seiten des Publikums zu keinen Beschwerden Veranlassung gegeben. In den Akten der Medizinal-Behörde findet sich nur ein Fall, wo der Apotheker Schneidewein in Friedrichstadt 1829 als Grund für die Schließung seiner Apotheke anführte, daß der Kirchspielsarzt von Lennewarden in Livland, der seinen Wohnsitz auf dem Friedrichstadt benachbarten Gute Kaibel hatte und der zugleich der substituierte Kreisarzt für die eine Hälfte des Friedrichstädtschen Kreises war und als solcher eine große Praxis in Kurland hatte, alle Güter um Friedrichstadt herum und viele Bewohner der Stadt selbst aus seiner Hausapotheke mit Arzeneien versehe. Freilich lag ein großer Teil der Schuld an der Apotheke selbst, deren Zustand damals ein kläglicher war. Sonst befinden sich in den Akten genannter Behörde nur einige Fälle, wo über mangelhafte Sauberkeit und Ordnung in diesen Gutsapotheken Beschwerden eingelaufen waren, denen von den betreffenden Aerzten sofort abgeholfen wurde.

10. Die Landapotheken. Einen wesentlichen Fortschritt in der Versorgung der Landbevölkerung mit Arzeneien brachte das Gesetz vom J. 1881, das die Eröffnung s. g. Landapotheken (сельскія аптеки, im Gegensatz zu Normalapotheken) gestattete. Hienach dürfen Landapotheken in einer Entfernung von nicht weniger als 7 Werst von einander und von einer Normalapotheke mit Genehmigung und nach Bestätigung Seitens des Gouverneurs durch die Medizinal-Abteilung eröffnet werden. Die Anzahl der Medikamente und Materialien, die sie führen müssen, ist eine geringere, als die für die Normalapotheken erforderliche, festgesetzt ist sie durch einen vom Medizinal-Rat herausgegebenen „verkürzten Katalog" Die Anfertigung zusammengesetzter Präparate und die Ausführung chemischer Analysen in gerichtlich-medizinischen Fällen und daher auch die Anlage eines Laboratoriums wird von ihnen nicht verlangt, ebensowenig ist die Gegenwart eines Kellers und eines Kräuterbodens für sie obligatorisch. Die Ausbildung von Apothekerlehrlingen, wie sie den Normalapotheken obliegt, ist den Landapotheken verboten, daher genießen die daselbst beschäftigten Personen nicht die Rechte eines Apothekerlehrlings, d. h. die in ihnen verbrachten Jahre werden ihnen nicht als Lehrjahre angerechnet. Die Eröffnung von Landapotheken ist Pharmazeuten, Privatpersonen (also auch Gutsbesitzern) und Gemeinde-Institutionen gestattet. Verwaltet können sie auch von Apothekergehilfen werden, nur müssen diese schon das Alter von 25 Jahren erreicht haben. Die Landapotheken unterliegen der Aufsicht der Medizinal-Verwaltung und sollen wo möglich jährlich vom Kreisarzt revidiert werden.

Gleich nach Promulgation dieses Gesetzes begann die Eröffnung von Landapotheken, zunächst an den Orten, wo schon längere Zeit Aerzte seßhaft waren und sich unter deren Aufsicht stehende Gutsapotheken befanden. Bald wurden sie auch an andern Orten, je nachdem sich Aerzte in ihnen niedergelassen hatten, eröffnet. Ja es fanden sich auch spekulative Pharmazeuten, die sich die Erlaubnis zur Anlage einer Landapotheke zu verschaffen wußten und hierauf einen Arzt willig machten, sich am selben Ort niederzulassen. So sind denn seit dem J. 1881 bereits 59 Landapotheken in Kurland eröffnet worden. Sehr viele von ihnen prosperieren, namentlich an Orten, wo schon früher Gutsapotheken bestanden hatten. Es hat sich aber in der Folge gezeigt, daß bei der Anlage so mancher etwas unüberlegt zu Werke gegangen ist. Es bringen das die Verhältnisse mit sich, daß die meisten dieser Apotheken auf nur einen Arzt angewiesen sind. Wechselt der Arzt seinen Wohnsitz und zieht er fort, oft nachdem seine Gegenwart gerade die Veranlassung zur Eröffnung einer Landapotheke gegeben hatte, und findet er keinen Nachfolger, so bleibt die Apotheke ohne Arzt. Sie verliert dann ganz ihre Existenzberechtigung, der Besitzer ist bei einem Umsatz von nur einigen hundert Rezepten im Jahre nur auf den Handverkauf angewiesen, muß, um sich zu erhalten, zu irgend einem Nebenverdienst greifen, legt z. B. unweit seiner Apotheke einen Materialwaarenladen oder dergl. an, oder aber er ist genötigt, seine Apotheke, wenn er die Erlaubnis dazu erhält, an einen andern ihm vorteilhafter dünkenden Ort zu verlegen oder — sie ganz eingehen zu lassen. So sind denn von den 59 bisher in Kurland eröffneten Landapotheken bereits mehrere an einen andern Ort versetzt und 9 für immer geschlossen worden, so daß es zur Zeit nur 50 solcher giebt.

Es erübrigen noch einige Worte über die Kurländische Pharmazeutische Gesellschaft. Sie wurde vom Herrn Minister des Innern bestätigt den 10. Mai 1885 und nach Ausarbeitung neuer Statuten 1912 obrigkeitlich registriert. Zweck der Gesellschaft ist: die Erweiterung der Berufskenntnisse unter ihren Mitgliedern, die wissenschaftliche und ethische Ausbildung der Lehrlinge, die Unterstützung altersschwacher und erwerbsunfähig gewordener Fachgenossen sowie ihrer Angehörigen, die Ermunterung junger Pharmazeuten zur Vervollkommnung im Beruf durch Erteilung von Stipendien und Subventionen für ihre weitere Fortbildung, die Förderung des Apothekerwesens im ganzen Reich und speziell in der engern Heimat, gemeinschaftliche Besprechung der Mitteilungen auswärtiger Fachgenossen und der Arbeiten aus der Fachliteratur. — Die Gesellschaft besitzt alle Rechte einer juristischen Person, unter anderen auch das Recht, unbewegliches Eigentum sowie Apotheken, Droguenhandlungen und pharmazeutische Laboratorien zu erwerben. — Die Mittel der Gesellschaft bestehen aus den Mitgliedsbeiträgen, freiwilligen Zuwendungen jeder Art und dem Ertrage ihrer Vermögensobjekte. — Als wirkliche Mitglieder können aufgenommen

werden: Pharmazeuten, welche im Besitz von Normal- oder Landapotheken in Kurland sind, Arrendatore und Verwalter von Normalapotheken, Pharmazeuten, welche Besitzer oder Leiter von chemisch-pharmazeutischen Laboratorien und Fabriken ebenda sind. Dazu kommen noch korrespondierende und Ehrenmitglieder.

Bis hiezu hat die Gesellschaft ihrer beschränkten Mittel wegen die Ziele, die sie sich gesetzt, nur in bescheidenem Maße verfolgen können, es ist aber zu hoffen, daß sie, nachdem sie durch das Testament des Mag. pharm. Johann Hertel in den Besitz seines (sc. des Haupt-) Anteiles an den drei Apotheken zu Mitau, Alt-Autz und Behnen gelangt ist, dermaleinst, wenn dieses Vermächtnis von den Lasten, die zur Zeit auf ihm ruhen, befreit sein wird, eine segensreiche und für den ganzen Pharmazeutenstand Kurlands ersprießliche Tätigkeit wird entwickeln können.

Die Apotheken Kurlands.

Mitau.

1. Die Hofapotheke.

Herzog Gotthard hielt einen eigenen Hofapotheker; der älteste bekannt gewordene ist:

Linbecker, Ch. 1578—80, 1582—93.

Zu Herzog Friedrichs und Jakobs Zeiten hatten die herzoglichen Leibärzte die Verpflichtung, die ihnen auf herzogliche Kosten gelieferten Medikamente für die Herzöge und ihre Familienglieder zuzubereiten. (Vergl. Otto, Medizinalwesen Kurlands, die Leibärzte Ditmar und Höveln). Das dauerte bis 1650, dann wurde im Mitauschen Schloß eine Hofapotheke eingerichtet.

Meyer, K. 1651—. *)
Licht, J. 1654—68
Tschentscher, Thomas 1656 (?).
Georgi, Ch. . 1692—1705.

Ao. 1705 mußte die Apotheke aus dem Schloß in die Stadt verlegt werden.

Kranich, M., . 1707—30.
Buchner, N., Dr. med. 1730—49.
Verwalter: Grünberg, J. W, . 1732—33.
Schultz, G., .. 1735—.
Wittenburg, G. H. 1746—50.
Wittenburg, G. H. 1750—87.
Kummerau, K. L. 1787—1808.
Seine Witwe und Erben 1808—37.
Verwalter: Rüben, G. G. 1808—12 .
Päpke 1813—15.
Harras, W. 1815—17.
Schmidt, Ch. H. 1817—37.

---

*) . vor einer Jahreszahl bedeutet, daß der Betreffende wahrscheinlich schon früher im Amte stand, dann aber zuerst genannt wird, ebenso . nach einer Jahreszahl, daß der Mann dann zuletzt oder garnicht mehr (wie hier) vorkommt, vielleicht aber noch länger tätig war.

Schmidt, Ch. H. 1837—66.
Schmidt, H. R. 1866—73.
Provisore: Gläser, K. I. 1838—43.
Schmidt, H. R. 1852—66.
Lindblohm, K. E. 1851—72.
Drexler, J. F. 1873—80.
Dipner, E. 1880—81.
Kreytenberg, E. 1881—87.
Hertel, J. Mag. pharm. 1888—1912.
Die kurl. pharmazeut. Gesellschaft seit 1912.
Verwalter: Ganzkow, J. H. 1912—13.
Spehr, P. Mag. pharm. seit 1913.

2. Die Davidsche Apotheke.

(David?) J. I. .—1613.
David, J. II. . 1633—57.
David, J. und M. 1667, 1668.
Wach, G. F. 1674—97.
Seine Witwe 1697—1700.
Verw. Hennermann .—1698.
Wolters, J. .—1700.

3. Die Konbergersche Apotheke.

Konberger, A. I. 1633—66.

Konberger, A. II. 1666—87.

Bis hieher ist die Reihenfolge der Apotheken in der 2. und 3. Mitauschen Apotheke sicher beglaubigt, ebenso weiter von H. Wittenburg bis K. Uckesche resp. von M. Mitzel bis A. Friede. Dazwischen klafft aber gegen Ende des 17. Jahrh. eine Lücke, die sich nicht sicher ausfüllen läßt und die es daher wohl möglich macht, daß das Endglied der 2. Davidschen Apotheke nicht, wie hier angenommen wird, die Uckschesche, sondern die Friedesche, und umgekehrt das Endglied der 3. Konbergschen Apotheke nicht die Friedesche, sondern die Uckschesche Apotheke ist. In dieser Lücke müssen untergebracht werden:

Becker, Fr. . 1662—91.
Nisius, J. Fr. 1704—9.

Wittenburg, H. 1702—10.

Steffens, H. G. 1711—43.
Steffens, J. B. 1743—44.
Hypperich, J. 1744—96.

Ludendorff, J. H. 1796—1827.
Seine Witwe u. Erben 1827—55.
Verw. Ludendorff, H. 1827—28.

(Die Löwenapotheke).

Mitzel, M. 1707—31.
Gehren, P. Ch. 1731—32.
Die Mitzelschen Erben 1732—35.
Becker, J. A. 1735—41.
Zeglien, Ch. 1742—55.
Grünhagen, J. G. 1756—57.
Seine Witwe u. Erben 1757—71.
Frobeen, A. 1771—89.
Sartorius, F. E. 1789—98.
Zigra, J. G. 1798—1843.
Arrend. Helwig, F. E. 1821—1825.

Verw. Münch, K. 1828—30.
Arrend. Lockenberg, F. 1831—1848.
Schneiders, F. S. A. 1848—55.
Prov. Heise, Ph. E., 1851—1854
Schlegel, G. H. 1855—62.
Gley, K. F. 1862—71.
Helmsing, A. 1871—95.
Dutschken, P. u. Meyrenow, M. 1895—1901.
Meyrenow, M. 1901—3.
Uckſche, K. seit 1903.

4. Die Apotheke an der Großen Straße № 47, gegenüber der lettischen St. Annenkirche, 1853 eröffnet.

Gley, K. F. 1853—62.
van der Bellen, J. 1862—71.
Arrend. Gohtsch, R. 1865—71.
Gohtsch, R. 1871—73.
Schablowsky, H. 1873—90.
Stein, H. 1890—94.
Freischütz, E. 1894—1901.
Dutschken, P. seit 1901.

Arrend. Marschner, J. Ch. 1825 bis 1826.
Verw. Münch, K. 1826—28.
Arrend. Köster, K. W. 1828—1833.
Leitner, J. J. 1833—1844.
Leitner, J. J. 1844—50.
Prov. Heise, Ph. E. 1844—51.
Görtz, J. 1851—88.
Görtz Erben 1888—94.
Verw. Neumann, A. 1888—94.
Prov. Berg, A. 1866—94.
Stein, H. 1894—1908.
Friede, A. u. Kleinenberg, A. seit 1908.

5. Die Apotheke an der Kannengießerstraße № 30, gegenüber der Nikolaikirche, 1913 eröffnet.

Zinowski, J. H. seit 1913.

6. Die Apotheke im Krankenhause des Kollegii allgemeiner Fürsorge in Mitau, 1824 eröffnet.

Das am 21. Januar 1816 begründete kurländische Kollegium der allgemeinen Fürsorge in Mitau richtete anfangs ein Krankenhaus im Lokale des heutigen Armenhauses des Mitauschen Frauenvereins vor der Annenpforte ein; es wurde dann nach 1819 in das Gebäude der jetzigen Armenanstalt Rom bei Mitau übergeführt. Nachdem aber das bisher in den herzoglichen Stallgebäuden an der Drixe plazierte Divisionslazarett 1824 eingegangen und der von ihm eingenommene Grundplatz mit allen seinen Baulichkeiten in den Besitz des Kollegiums der allgemeinen Fürsorge übergegangen war, wurde hier das noch jetzt bestehende Krankenhaus eingerichtet und in ihm auch eine Apotheke zur Versorgung der Kranken mit Arzeneien angelegt, aus welcher zur Zeit des älteren Ausculat viele Jahre lang Medikamente nach der Taxe auch an die Bewohner Mitaus verabfolgt wurden.

Verwalter: Pirwitz, K. 1824—30.
Ausculat, L. B. 1830—65.
Ausculat, J. L. 1865—70.
vacat 1870—77. Die Arzeneien werden gegen Rabatt aus den freien Apotheken Mitaus bezogen.
Zinnius, A. 1878—87.
Werth, E. 1887—98.
Eward, L. seit 1898.

I. Bauskescher Kreis.

A. Normalapotheken.

Bauske. Schon im 17. und 18. Jahrh. gab es hier zwei Apotheken, doch läßt sich die Reihenfolge der Apotheker an einer jeden von ihnen nicht feststellen. Daher soll daraus, daß hier die Apotheker in zwei Reihen gruppiert stehen, keineswegs geschlossen werden, daß sie wirklich so auf einander folgten. Es geschah das lediglich, um deutlich zu zeigen, daß wirklich stets zwei Apotheken gleichzeitig in Bauske existierten. Es ist auch möglich, daß unter den Genannten der eine oder andere Gewürzkrämer figuriert, auch sie nannten sich gerne Apotheker. Apotheca bezeichnet eigentlich einen Ort, an dem man etwas ablegt, eine Niederlage, Vorratskammer. Es nannten sich daher im 18. Jahrh. die Apotheker im heutigen Sinn zuweilen „Medizien-Apotheker"

Badendick, B., 1656—81.
Müller, J. F. I, 1681—92.
Wilde, R., 1702—7
Witte, J. W., 1712—42.
Weldt, S., . 1742—65.
Mevius, K., Geselle 1752—1760.
Cube, J. F. G., 1760—64
Paulin, G. E., 1767—77.
Briscovius, J., 1662—67.
Wittig, J. G., 1670—75.
Hildebrand, J., ... 1678—1703 ...
Schultz, K., 1701—7
Boy, J., . . 1711—26.
Zöpfels, J. F. I, 1737—61.
Zöpfels, J. F. II, 1761—83.
Wolff, J. Z., 1783—. .
Sauerweid, E. R., ... 1794—. .

Von nun an lassen sich beide Bauskesche Apotheken differenzieren.

1. Die am Markt belegene Apotheke.

Ehlers, K. W., 1791—1821.

2. Die an der Mühlenstraße belegene Apotheke.

Blaß, J. L., . . 1797—1810.
Zschorn, S. G., Chirurgus, 1810 bis 1826.

Neumann, E. G., 1821—26.
Verw. Grundt, F. N., 1825—1826.
Grundt, F. N., 1826—48.

Grüneisen, J. F., 1848—74.

Görke, A., 1874—79.
Vogel, R., 1879—82.
Stein, W., 1882—96.

Uckſche, K., 1896—1902.
Thiermann, Th. A., ſeit 1902.

3. Bad Baldohn, 1809 eröffnet.

Herrmann, J. K., 1809—46.
Görcke, W., 1847—87.
Dreßler, K., 1887—89.
Wiedner, A., 1889—94.
Schröder, A., 1894—1902.
Karlſtröm, L., 1902—4.
Berg, K., 1904—9.
Krauſe, W., 1909—13.
Audring, W. B., ſeit 1913.
Verw. Mölzer, P., ſeit 1913.

Verw. Reineke, F. A., 1810—1812.
Neumann, E. G., 1812 bis 1826.
Wiltzer, J. G., 1826—27.
Walter, K. G. A., 1827—33.
Köſter, K. W., 1833—39.
Kreutzer, W. J., 1839—43.
Kluge, M. J., 1843—72.
Verw. Hellmann, M., 1860—64.
Arrend. Mecklenburg, 1864—68.
Kluges Erben, 1872—76.
Arrend. Kluge, J. H., 1872—76.
Strauß, W., 1876—78.
Haaſe, J., 1878—85.
Wachter, E., 1885—89.
Breslau, P., 1889—93.
Gudſche, R., 1893—99.
Seyboth, W., ſeit 1899.

4. Schönberg, 1858 eröffnet.

Wulff, L. Ch., 1858—82.
Monkiewicz, M., 1882—84.
Eckert, J., 1884—95.
Arrend. Müller, O., 1892—95.
v. Gerner, A., ſeit 1895.

B. Landapotheken.

1. Eckau, 1884 eröffnet.

Monkiewicz, M., Prov., 1884—1888.
Verw. Friſchenbruder, H., Gehilfe, 1884.
Graf Pahlen-Eckau, ſeit 1888.
Verw. Töpffer, Ch., Prov., ſeit 1889.

2. Klein-Meſothen, 1888 eröffnet.

Spliet, A., Gehilfe, 1888—90.
Haack, K., Prov., 1890—1901.
Ebert, J., Prov., 1901—3.
Grube, Eliſe, Gehilfe, 1903—9.
Verw. Grube, E., Prov., 1901 bis 1908.
Fürſt Lieven-Meſothen, ſeit 1910.
Verw. Bollmann, A., Prov., ſeit 1910.

3. Neugut, 1883 eröffnet.
Blecke, Ch., seit 1883.

4. Ruhenthal, 1903 eröffnet.
Die Ruhenthalsche Landgemeinde, seit 1903.
Verw. rasch wechselnde Gehilfen seit 1903.

Eingegangene Landapotheken.

Mesothen, Didulgesinde, 1888 eröffnet.
Huhn, F., Prov. 1888—96.
Verw. Vollberg, L. L., Prov., 1888—96.
Skudre-Kronberg, Ch., Prov., 1896—98.
Tilting, J., Prov., 1898—99.
Die Apotheke wurde 1899 nach Annenburg im Doblenschen Kreise verlegt.

Schwitten, Zeelau-Gesinde, 1891 eröffnet.
Die Apotheke wurde 1893 wieder geschlossen.

II. Doblenscher Kreis.

A. Normalapotheke.

1. Doblen, 1806 eröffnet.

Maune, J. G., 1806—13.
Matthey, J. P., Chirurg, 1813—1815.
Rüben, G. G., 1815—21.
Otto, L., Dr. med., 1821—24.
Brenner, K. A. 1824—49.
Brenners Witwe, 1849—51.
Verw. Antonius, J., 1849—51.
Brenner, A., 1851—78.
Brenner, K., 1879—86.
Grenzthal, V., seit 1886.
Verw. Nietz, W., seit 1903.

B. Landapotheken.

1. Annenburg, wurde 1899 vom Mesothenschen Didul-Gesinde hieher verlegt.
Tilting, J., Prov., seit 1899.

2. Autzhof, 1883 eröffnet.
Christowski, Ch., Prov., 1883—1902.
Seine Witwe, seit 1902.
Verw. Pehkschen, K., Mag. pharm. seit 1902.

3. Kron-Behrshof, 1882 eröffnet.
Zinnius, A., Prov., 1882—87.
Verw. Graner, L., Gehilfe, 1882 bis 1887.
Günther, P., Prov., 1887—92.

4. Ellei, 1883 eröffnet und 1900 nach Endenhof übergeführt.
Vogel, R., Prov., 1883—89.
Haack, A., Prov., 1890—95.
Karlström, L., Prov., 1895—98.
Scheffel, J., Prov., 1898—1905.

Zinnius, A., Prov., 1892—1900.
Verw. Berg, K., Prov., 1892—1894.
Möller, H., Prov., 1894 bis 1899.
Berting, W., Prov., 1899 bis 1900.
Jürgens, H., Prov., seit 1900.

5. Grenzhof, Peeting-Gesinde, 1888 eröffnet.

Brandt, A. Th., Gehilfe, seit 1888.

7. Kalnzeem, Mesch-Ratteneek-Gesinde, 1913 eröffnet.

Stankewicz, Minna, Gehilfe, seit 1913.

9. Wilzen, 1900 eröffnet.

Die Wilzensche Landgemeinde, seit 1900.
Verw. fast jährlich wechselnde Gehilfen, seit 1900.

Haack, A., Prov., 1905—14.
Kalning, E., Gehilfe, seit 1914.

6. Grünhof, 1886 eröffnet.

Helmsing, A., Prov., 1886—87.
Schlegel, J. H., Prov., 1887—1913.
Seine Erben, seit 1913.
Verw. Alsleben, H., Prov., 1899 bis 1906.
Lagsding, K., Gehilfe, seit 1907.

8. Siurt, 1885 eröffnet.

Großberg, V., Prov., 1885—91.
Großberg, P., Arzt, 1891—1907.
Seine Erben, 1907—1910.
Verw. Peterson, K., Prov., 1893 bis 1902.
Cosack, M. II, Prov., 1902, 6—7, 8—10.
Cosack, K., Gehilfe, 1902 bis 1904.
Rauch, B., Gehilfe, 1905 bis 1906.
Timm, W., Gehilfe, 1907—8.
Conradi, G., Gehilfe, seit 1910.

10. Kron-Würzau, 1890 eröffnet.

Wildberg, K., Prov., 1890—1900.
Sunteik, Fr., Prov., 1900—5.
Manrau, E., Prov., 1906—8.
Lucas, J., Prov., 1909.
Sacks, A., Prov., seit 1910.

Eingegangene Landapotheken.

Fockenhof, Kerre-Gesinde, 1899 eröffnet und 1901 geschlossen.

Kalnzeem, Pikke-Gesinde, 1887 eröffnet und 1890 geschlossen.

Hildebrand, A., Dr. med., 1887 bis 1890.

Verw. Karpow, H., Gehilfe, 1887—89.

III. Friedrichstädtscher Kreis.

A. Normalapotheken.

1. Friedrichstadt.

Nachdem hier schon im 18. und zu Beginn des 19. Jahrh. Apotheken vorübergehend bestanden hatten, wurde eine solche für die Dauer erst 1839 eröffnet.

Stumpffeldt, D. A., 1702—35.
Paulin, G. E., . .—1798.
Rosenberg, Ch. E., 1804—6.
Vogel, U., 1826—28.
Schneidewein, J. H., 1828—29.
Verw. Hoffers, H., 1826—29.
Wegener, R. G., 1839—80.
Reimer, K. F. J. II, 1880—92.
Verw. Salzmann, J., 1890—92.
Feyerabend, H., seit 1892.

2. Jakobstadt, 1764 eröffnet.

Ritter, Th. G., 1764—72.
Sponholz, K. Chr., 1772—1808.
Seine Erben, 1808—16.
Verw. Bonin, M., 1808—13.
Rohrenberg, F. G. U., 1813—16.
Wessel, W., 1816.
Sponholz, J. K., 1816—28.
Seine Erben, 1828—32.
Verw. Röhl, U. Ch., 1829—30.
Hoffers, H., 1830—32.
Schultz, F., 1832—44.
Krause, J. A., 1844—78.
Arrend. Osterhoff, K., 1873—78.
Osterhoff, K., 1878—1914.

B. Landapotheken.

1. Eckengraf, 1887 eröffnet.

Osterhoff, K., Prov., 1887—1914.
Verw. wechselnde Gehilfen, 1887 bis 1892.
Osterhoff, O., Prov., seit 1892.

2. Nerft, 1896 eröffnet.

Osterhoff, O., Prov., seit 1896.
Verw. rasch wechselnde Gehilfen, 1896—1903.
Cosack, M. II, Prov., 1903—5.
Asmuß, R., Gehilfe, seit 1906.

3. Setzen, 1893 eröffnet.

Grubowitz, F., Arzt, 1893—1900.
Verw. rasch wechselnde Gehilfen, 1893—1900.
Feldmann, K., Gehilfe, seit 1900.

4. Wallhof, 1894 eröffnet.

Grosset, O. sen., Gehilfe, 1894—1910.
Grosset, O. jun., Prov., seit 1910.
Verw. Grundmann, J., Prov., 1894—97.
Sankewicz, Chr., Prov., seit 1901.

Eingegangene Landapotheken.

Birsgallen, 1891 eröffnet.
Dsilne, G., Prov., 1891—96.
Berg, A., Prov., 1896—99.
Berg, K., Prov., 1899—1904.
Karlström, L., Prov., 1904—7.
Die Apotheke wurde 1907 geschlossen.

Groß-Salwen, 1894 eröffnet.
Feyerabend, H., Prov., 1894—95.
Skudre-Kronberg, Ch., Prov., 1895—96.
Kronwald, J., Prov., 1896—1901.
Helmsing, W., Gehilfe, 1901—7.
Die Apotheke wurde 1907 geschlossen.

IV Goldingenscher Kreis.

A. Normalapotheken.

Goldingen. Die ältere Apotheke in G. begegnet uns schon im 1. Viertel des 17. Jahrh., die Reihenfolge der Apotheker an ihr läßt sich ziemlich gut bis auf Grabe feststellen; die zweite tritt erst in der 2. Hälfte des 17. Jahrh. auf und ist zeitweilig auch eingegangen.

1. Die Grabesche Apotheke.

Fischer, K., 1622—23
Müller, J., 1632—67.
Müller, H., . 1669—77.
Bernhardi, J., 1678—82
Kagel, J., 1684—99.
Seine Witwe und Erben, 1699—1710.
Verw. Wolter, Ch., 1700—10.
Fehrmann, R.. 1702—...
Kagel, H., 1711—29
Verw. Fyrich, G., 1711—14 ...
Paris, J. J., 1715—26.
Wolters, D., 1727—..
Jürgensen, Ch., 1728—1729.
Knape, J. F., 1732—45.
Eckhof, H., 1745—67.
Seine Witwe und Erben, 1767—1791.

Walter, Ch. B., sen., 1791—1816.
Adolphi, J. K., 1816—30.
Günther, F, E. M., 1830—61.

2. Die Cosackesche Apotheke.

Wruck, D., 1667—73

Weygand, G., Chirurg, 1688—1713.
Verw. Starck, A., 1688—c. 1707.

Die Weygandsche Apotheke ging nach der Pest von 1710 ein und Goldingen hatte bis 1761 nur eine Apotheke.

Steinhäuser, J. M., 1761—72 ...
Mertz, G. W., 1774—84.
Neumann, P. B., 1784.
Wäber, G. F., Chirurg, 1784—92.
Metzke, J. A., 1792—98.
Walter, J. G., jun., 1798—1835.
Rambach, J., 1835—43.

v. Grabe, A., 1861—1910.
Prov. Wilhelmſen, J., 1881—1897.
Verw. v. Grabe, H., 1897—1901.
v. Grabes Erben, ſeit 1910.
Verw. v. Grabe, W., ſeit 1904.

Coſack, M. I, 1843—76.
Coſack, A., 1876—90.
Seine Erben, 1890—1913.
Verw. Gläſer, K. II, 1890—94.
Grünblatt, K., 1894—1913.
Bürger, E., ſeit 1913.

3. Frauenburg.

In F. befand ſich 1804—10 ein „Medikamenten-Depot“ unter Leitung eines Gehilfen, das ſeine Arzeneien aus der Ludendorffſche Apotheke in Mitau bezog. Die Apotheke wurde erſt 1814 eröffnet.

Sambrowski, J. P., Apothekergeſelle, 1804—10.
Völckner, J. F., 1814—23.
Lüders, K. G. D., 1823—39.
Dulneaux, J. F., Gehilfe, 1839—1857.
Verw. Biccarelli, J., 1839—43.
Kluge, M. J., 1843.
Verw. Babſt, J. A., 1843—47.
Seebeck, G. B., 1848—1849.
Wulff, L. Ch., 1849—52.
Babſt, J. A., um 1856.
Kapeller, J. E., 1857—62.
Kapellers Witwe, 1862—83.
Verw. Jürgenſſen, B., 1862—1874.
Roſenthal, A., 1874—76.
Herrmuth, R., 1876—77.
Letz, Ch., 1877—82.
Remmers, R., 1882—83.
Kapeller, W. J., ſeit 1883.

B. Landapotheken.

1. Eſſern, 1882 eröffnet.

Bucholtz, K., Arzt, 1882—87.
Seine Witwe und Erben, ſeit 1887.
Verw. Auſing alias Stern, M., Gehilfe, 1882—84.
Ilken, J., Gehilfe, 1884 bis 1888.
Rittenberg, A., Prov., 1889—90.
Woge, W., Prov., ſeit 1890.

2. Kurſiten, 1892 eröffnet.

Sanio, K. J., Prov., 1892—94.
Runtzis-Ruthenberg, Arzt, 1894—1896.
Verw. raſch wechſelnde Gehilfen, 1892—96.
Porochow, P., Prov., ſeit 1896.

3. Pampeln, 1893 eröffnet.

Woge, W., Prov., ſeit 1893.
Verw. Alsleben, K., Prov., 1893 bis 1909.
Feiring, O., Prov., 1909 bis 1911.

4. Rönnen, 1894 eröffnet.

Miram, A., Gehilfe, 1894—98.
Verw. Feldmann, K., Gehilfe, 1894—96.
Adolphi, M., Gehilfe, 1898—1900.

Verw. Timm, W., Gehilfe, 1911 bis 1912.
Cosack, K., Gehilfe, seit 1912.

Arrend. Rudakow, K., Prov., 1898—1900.
Janneik, M., Prov., seit 1900.

5. Schrunden, 1885 eröffnet.

Markau, A., Prov., 1885—92.
Seine Witwe, 1892—1900.
Verw. fast jährlich wechselnd, 1892—98.
Summent, W., Prov., 1898—99.
Brückmann, G., Prov., seit 1900.

Eingegangene Landapotheken.

Kurische Könige, 1892 eröffnet.
Schönberg, K., Prov., 1892—95.
Verw. rasch wechselnd, 1892—1895.
Die Apotheke ging 1895 ein.

Oschenecken, 1898 eröffnet und 1900 nach Neuhof verlegt.
Miram, A., Gehilfe, 1898—1902.
Die Apotheke wurde 1902 nach Rudbahren im Hasenpothschen Kreise verlegt.

V. Grobinscher Kreis.

A. Normalapotheken.

Libau.

Sowie in Bauske läßt sich die Reihenfolge der Apotheker an den beiden ältesten Apotheken Libaus bis zum Beginn des 18. Jahrh. nicht sicher feststellen. Jedenfalls ist aber ersichtlich, daß es schon in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. zwei Apotheken hier gegeben hat.

1. Die jetzt am Scharren- (Hauptwache)-Platz belegene Apotheke.

Schyrlentz (Schurlentz), M., 1646 bis 1669.
Berstorff, J., . . 1677—83.
Hildebrand, E. J., 1684—1707.
Zwerg, A. H., .—1710.
Bader, G. F., 1716—47.
Starkmann, K. F., 1747—55.
Geisler, J. M., 1756—72.
Häusner, G., 1771—81.
Hoheisel, K. E., 1781—1807.
Hoheisel, P. K. E., 1807—30.

2. Die jetzt am Neumarkt belegene grüne Apotheke.

Lamßen, M., um 1646.
Feyerbach, G., 1654—78.
Deutsch, Ch., 1684—94.
Schmeden, D., .—1704.
Edenbach, S., 1715—38.
Wenck, H. E., 1747—75.
Wencks Witwe, 1775—91.
Verw. Wernich, K. M., ... 1786 bis 1790.
Andreß, G. B., 1791—1831.
Verw. Andreß, F. E., 1824—30.

Andreß, F. E., 1830—75.
Prov. Kluge, M. J., 1838—42.
Reimer, J. F. E.

Andreß, A. E., 1875—95.
Verw. Lihdak, J., 1888—95.
Kluge, J. H., 1895—97.
Kopeljanski, Prov. u. Kluge, J. H., 1897—1900.
Perlis, W., Dr. med., 1900—7.
Preß, A., Tit.-Rat, 1907—8.
Verw. jährl. wechselnde Prov., 1900—4.
Arrend. Nehlep gen. Jansen, H., 1904—9.
Wieckberg, H., seit 1908.

3. Die rote Apotheke an der See-, jetzt an der Großen Straße, 1858 eröffnet.

Heß, O. Ch., 1858—70.
Busch, Th., 1870—74.
Bienemann, J., 1874—95.
König, A. A., seit 1895.
Prov. Kronberg, Fr., seit 1899, seit 1906 Verw.

5. Die Apotheke an der Peterstraße, 1886 eröffnet.

Zschaul, H. F., 1886—95.
Röhrich, A., seit 1896.

7. Die Strandapotheke am Heumarkt, 1899 eröffnet.

Homann, J., 1899—1900.

Andreß, W., Major a. D., 1831 bis 1841.
Verw. Münch, K. L., 1832—36.
Meerwolff, Th. K., 1836 bis 1839.
Grüneisen, B., 1840—41.
Meyer, H. W., 1841—72.
Meyer, K. H. u. E. O., 1872—99.
de Boer, B. M., Kaufmann, 1899 bis 1910.
Arrend. Sorgenfrey, K. G. F., 1899—1910.
Prov. Wilson, F., 1901—12.

Daßel, E., Kaufmann, 1910—14.
Verw. Daßel, E. jun., seit 1910.

4. Die Suworow-Apotheke in Neu-Libau, 1880 eröffnet.

Behrmann, H., Kaufmann, 1880 bis 1885.
Verw. Levinsohn, M., 1880—85.
Levinsohn, M., 1885—1902.

Hempel, A., seit 1902.

6. Die Annen-Apotheke in Neu-Libau, 1900 eröffnet.

In Neu-Libau bestand seit 1892 eine von den Apothekern Libaus eingerichtete Filialapotheke, die 1900 einging.

Spehr, P. O., Mag. pharm., 1900 bis 1909.
Wheeler-Hill, J., Bankdirektor, seit 1909.
Arrend. Spehr, P. O., Mag. pharm., seit 1909.
Verw. Riemschneider, H., seit 1913.

8. Die Adler-Apotheke an der Waisenhausstraße, 1902 eröffn.

Frank, P., 1902—4.

Liebermann, S. u. Sick, J., 1900—2.
Verw. Behrmann, J., 1901—2.
Latter, H., 1902—4.
Latters Erben, seit 1904.
Arrend. Goldblatt, M., 1904—7.
Verw. Wulffohn, M., seit 1907.

9. Die Apotheke an der Kurhaus-Straße, 1901 eröffnet.

v. Grabe, H., seit 1901.

10. Die homöopatische Apotheke.

Ao. 1900 wurde von einer Genossenschaft eine homöopatische Apotheke begründet, die aber nach einigen Jahren einging. Sie wurde erneuert von

Katterfeld, E., seit 1905.

11. Die Apotheke zu Grobin.

Feyerbach, G., . . .—1654.
Kummerow, S. Ch., 1770—91
Schiemann, E. G., 1806.
Reimer, K. F. J. I, 1813—26.
Verw. Reimer, A. G., 1813—1819
Feldt, J. L., 1826.
Mauckwitz, W., Chirurg, 1826—35.
Verw. Krüger, K. E., 1827—28.
Buchholz, K. G., 1828—1830.
Lockenberg, F., 1830—31.
Neumann, J. A., 1831—...
Weiß, G. F., 1833 bis 1834.
Hoffers, H., 1834—35.
Walter, K. G. A., 1835—48.
Verw. Wellmann, J., 1843—47.
Melville, K. W., Oberhofgerichts-Advokat, 1848—52.
Verw. Grening, E., 1848—49.
Wäber, K., 1849—52.
Gaabe, K. A., 1852—55.
Friesendorff, A. Th., 1855—95.
Prov. Nelius, A., 1864—94.
Latter, H., 1895—1903.
Popert, M., seit 1903.

12. Die Apotheke zu Durben, 1803 eröffnet.

Reimer, K. F. J. I, 1803—33.
Prov. Feldt, J. L., 1817 bis 1825.
Gehilfe Reimer, J. F., 1825—33.
Reimer, J. F., Gehilfe, 1833—52.
Verw. Neumann, J. A., 1834 bis 1835.
Hoffers, H., 1835—36.
Wegener, R. G., 1836 bis 1837.
Reimer, J. F. E., 1837 bis 1852.

Reimer, K. F. J. II, 1852—79.
Kluge, J. H., 1879—80.
Strauß, W., 1880—81.
Lucas, A., 1881—82.
Pfeil, J. K., 1882—86.
Lihdak, J., 1886—87.
Mulner, S., 1887—98.
Kirsen, J., seit 1898.

Arrend. Behrmann, J., 1902—1904.
Behrmann, J., seit 1904.

13. Die Polangensche Apotheke, 1827 eröffnet.

Feldt, J. L., 1827—45.
Grüning, W. J., 1845—85.
Verw. Grüning, W., Mag. pharm., 1882—85.
Grüning, W., Mag. pharm., 1885—1910.
Prov. Boenke, Fr., 1895—1911, war 1899—11 Verw. d. Apoth.
Berting, W., seit 1911.

B. Landapotheken.

1. Nieder-Bartau, 1887 eröffnet.

Freymann, K., Prov., 1887—88.
Verw. Baumann, A. E., Prov., 1887—88.
Berting, W., Prov., 1888—99.
Behrsing, G., Prov., seit 1899.

2. Ober-Bartau, 1898 eröffnet.

Berting, W., Prov., 1898—1902.
Verw. Muhrneek-Grant, M., Gehilfe, 1899—1902.
Muhrneek, Grant, M., Gehilfe, seit 1902.

3. Preekuln, 1882 eröffnet.

Katterfeld, S., Prov., 1882—84.
Verw. wechselnde Gehilfen, 1882 bis 1884.
Cosack, W., Prov., seit 1884.

4. Nutzau, 1885 eröffnet.

Schönberg. K., Prov., 1885—89.
Verw. Vollberg, L. L., Prov., 1885—87.
Feiertag, J., Prov., 1887 bis 1889.
Wiese, A., Prov., seit 1889.

Eingegangene Landapotheke.

Wirginahlen. Wurde 1898 aus Neuhausen hierher verlegt.
Sankewitz, Ch., Prov., 1898—99.
Die Apotheke ging 1899 ein.

VI. Hasenpothscher Kreis.

A. Normalapotheken.

1. Hasenpoth. H., das früher als Hauptstadt des Piltenschen Distrikts größere Bedeutung als jetzt hatte, besaß anfangs zwei Apotheken, deren ältere laut Konzession des Piltenschen Landgerichts vom 25. August 1752 eröffnet wurde.

1.

Conradt, um 1770.
Wernich, K. M., 1791—1823.
Müller, J. F. II, 1823—29.
Seine Witwe, 1829—35.

2.

Bötheke, M., 1794—1822.

Schmidt, Ch. H., 1835—64.
Verw. Heß, O. Ch., 1829—56.
Lichtenstein, K. G., 1856 bis 1864.
Lichtenstein, K. G., 1864—86.
Lichtenstein, O. J., seit 1886.
Verw. v. Grabe, H., 1894—96.
Lindenberg, J. F., 1896—1898.
Salzmann, J., seit 1898.

Die Apotheke wurde 1825, weil sich kein Nachfolger finden wollte, für immer geschlossen.

B. Landapotheken.

1. Alschwangen, 1885 eröffnet.

Cosack, A., Prov., 1885—90.
Verw. rasch wechselnde, 1885—1887.
Gläser, K. II, Prov., 1887 bis 1890.
Cosack, K., Gehilfe, 1890—96.
Verw. Kilewitz, A., Prov., 1894 bis 1896.
Kilewitz, A., Prov., 1896—97.
Seine Erben, 1897—99.
Verw. Feldmann, K., Gehilfe, 1896—99.
v. Sander, P., Prov., seit 1900.

2. Bathen, 1887 eröffnet und 1910 nach Wainoden verlegt.

Cosack, W., Prov., 1887—1900.
Arrend. Cosack, M. II, Prov., 1887—1900.
Hasenjäger, O., Prov., seit 1900.

3. Katzdangen, 1901 eröffnet u. 1910 nach dem Katzdangenschen Beigut Kapitänshof verlegt.

Lichtenstein, O. J., Prov., seit 1901.
Verw. Manrau, E., Prov., 1901 bis 1906.
Rauch, B., Gehilfe, 1906 bis 1909.
Bürger, E., Prov., 1909 bis 1913.
Wilhelmsen, J., Prov., seit 1913.

4. Rudbahren, wurde 1902 aus Neuhof im Goldingenschen Kreise hierher verlegt.

Miram, A., Gehilfe, seit 1902.

5. Sackenhausen, 1891 eröffnet u. 1894 nach Paulshafen verlegt.

Pernou, M., Dr. med., 1891—1908.

6. Zierau, 1902 eröffnet.

Miram, A., Gehilfe, seit 1902.

Jagdhold, A., Arzt, seit 1908.
Verw. Feldmann, K., Gehilfe, 1891—1893.
Nietz, W., Prov., 1893 bis 1894.
rasch wechselnde, 1894—1904.
Brachmann, J., Gehilfe, seit 1904.
Verw. rasch wechselnde Prov. u. Gehilfen, 1902—8.
Bürger, E., Prov., 1908 bis 1909.
Piotrowski, K., Gehilfe, seit 1909.

Eingegangene Landapotheke.

Neuhausen, 1894 eröffnet und 1898 nach Wirginahlen im Grobinschen Kreise verlegt.

Sankewitz, Ch., Prov., 1894—98.

VII. Illurtscher Kreis.

A. Normalapotheken.

1. Illurt, 1802 eröffnet.

Ritter, J. F., 1802—8.
Gaabe, J. K., 1808—26.
Seine Witwe u. Erben, 1826—32.
Verw. Helwig, F. E., 1826—1832.
Gaabe, K. A., 1832—51.

Wilde, R. G., 1851—78.
Seine Erben, 1878—79.
Arrend. Bloch, H., 1878—79.

Baumann, A. E., 1879—84.
Klingenberg, J., 1884—1909.
Brockhusen, E., 1909—13.
Seine Erben, seit 1913.
Arrend. Sutte gen. Aal, H., seit 1913.

2. Subbath, 1814 eröffnet.

Wöcke, G., 1814—22.
Vogel, U., 1822—35.
Seine Witwe u. Erben, 1835—79.
Verw. Kluge, M. J., 1835—37.
Witte, J., 1837—44.
Arrend. Möller, F. W., 1844 bis 1845.
Reinson, K., 1845—55.
Verw. Reimer, J. F. E., 1855 bis 1856.
Mohrmann, H., ...-1857.
Meißner, K. K., 1857—1860.
Vogel, R. R., 1860—78.
Neese, Ed., 1878—79.
Otto, A., 1879—96.
Brasche, A., 1896—1901.
Haack, K., seit 1901.

Griwa-Semgallen.

3. Die alte Apotheke, 1834 eröffnet.

Helwig, F. E., 1834—53.
Kade, F. K., 1853—70.

4. Die neue Apotheke, 1912 eröffnet.

Verw. Sandmann, J., ... 1866 bis 1870.
Wietz-Riemer, K. A., 1870—93.
Seine Erben, seit 1893.
Verw. Tusch, L., 1893—97.
Arrend. Schwanfeld, R. W., 1897—1901.
Haack, E., seit 1901.

Bulder, A., seit 1912.

B. Landapotheken.

1. Skrudelina, 1890 eröffnet und 1891 nach Borowka verlegt.
Haack, A., Prov., 1890—95.
Verw. Rudakow, K., Prov., 1890 bis 1892.
Haack, Ed., Prov., 1893 bis 1895.
Haack, Ed., Prov., seit 1895.
Verw. Ignatjew, A., Gehilfe, 1901—3.
Arrend. Senning, O., Prov., seit 1903.

2. Wittenheim-Sussey, Starpengesinde, 1912 eröffnet.
Staschewitz, A., Prov., seit 1912.

Eingegangene Landapotheke.

Affern, Beigut Spelen, 1900 eröffnet und 1906 eingegangen.
Meyer, G. F., Gehilfe, 1900—6.

VIII. Talsenscher Kreis.

A. Normalapotheken.

1. Talsen, für die Dauer 1787 eröffnet.
Stoltz, um 1759.
Ludendorff, J. H., 1787—96.
Kupffer, F. W., Dr. med., 1796 bis 1834.
Verw. Walter, J. G., 1796—1797 .
Hecker, J. S., 1799 bis 1804 .
Jeromin, L., 1805 bis 1810.
Hecker, J. S., 1811—12.
Reineke, F. A., 1813—15.

2. Kandau. Eröffnungsjahr unbekannt.
Grube, D., . . 1769(?)—83.
Spielvogel, G., 1794.
Reineke, F. A., 1797—99.
Metzke, J. A., 1799—1833.
Verw. Mnioch, J. F. Th., 1812 bis 1833.
Mniochs Witwe, 1833—36.
Verw. Biccarelli, J., 1833—34.
Wegener, R. G., 1834—1836.

Verw. Hochgräffe, D., 1815—24.
Metzke, J. A., 1824—31.
Behlert, J. F., 1831—32.
Metzke, J. A., 1832—33.
Walter, K. G. A., 1833 bis 1834.
Horlacher, J. Ch., Arzt, 1834—37.
Verw. Nübling, Fr., 1834—36.
Buck, H. P., 1836—37.
Beyer, A., 1837—39.
Unterdessen hatte
Beyer, A., 1826—37
eine zweite Apotheke in Talsen eröffnet. Er kaufte 1837 die Horlachersche Apotheke hinzu, mußte aber seine 1826 eröffnete nun schließen. Er verlegte sie 1838 nach Zabeln und verkaufte 1839 die frühere Horlachersche an
Meerwolff, Th. K., 1839—50.
Frau Dr. Horlacher, K. A., 1850 bis 1857.
Verw. Göbel, K. H., 1850—57.
Schneiders, F. S A., 1857—85.
Görcke, O., seit 1885.
Prov. Mikutowitsch, M., 1904 bis 1912.

3. Saßmacken, 1856 eröffnet.

Göbel, K. H., 1856—57.
Seine Witwe, 1857—62.
Schaskolsky, N., Apoth.-Gehilfe, 1862—63.
Verw. jährl. wechselnde Prov., 1856—63.
Neumann, F. A., 1863—80.
Verw. Goodmann, Th., 1874—1879.
Stolzer, K. J., 1880—1907.
Seine Erben, seit 1907.
Verw. Wilhemsen, W., 1906—8.
Baer, W., 1908—10.
Beyer, K., 1911—12.
Vogel, J. E., 1912.
Walter, K., seit 1913.

Rieger, K. J., 1836—76.
Rosenthal, A., 1876—1907.
Seine Witwe und Erben, 1907—1910.
Verw. Baer, W., 1907—8.
Wilhelmsen, J., 1908—1910.
Mamonow, W., seit 1910.

4. Zabeln, 1838 eröffnet.

Beyer, A., 1838—44.
Arrend. Münch, K. L., 1838—1842.
Külpe, J. K., 1844—52.
Stein, J. M., 1852—79.

Donker, O., seit 1879.

B. Landapotheken.

1. Selgerben, 1893 eröffnet und 1906 nach Angern verlegt.
Janſon, G. A., Prov., 1893—95.
Krüger, L., Gehilfe, 1895—99.
Wunderbar, J., Arzt, 1899—1904.
Verw. raſch wechſelnde, 1895—1904.
Stillbach, B., Prov., ſeit 1904.

2. Aſuppen, 1886 eröffnet.
Donker, O., Prov., 1886—1900.
Verw. Boldt, Fr., Gehilfe, 1886 bis c. 1888.
Grenewitz, A., Gehilfe, 1888—1900.
Grenewitz, A., Gehilfe, ſeit 1900.

3. Durſuppen, 1890 eröffnet, 1896 nach dem Nurmhuſenſchen Krengelkruge, 1909 nach dem Gutshof Nurmhuſen, 1913 nach Markgrafen verlegt.
Skill, J., Prov., ſeit 1890.

4. Kabillen, 1886 eröffnet.
Coſack, A., Prov., 1886—89.
Verw. wechſelnde Gehilfen, 1886 bis 1889.
Berg, J. H., Prov., 1889—98.
Winteler, Fr., Prov., 1898—1909.
Schrecknick, A., Prov., ſeit 1909.

5. Santen, 1913 eröffnet.
Merſchwinski, R., Gehilfe, ſeit 1913.

6. Wandſen, 1894 eröffnet.
Holm, Th., Prov., 1894—96.
Vollberg, L. L., Prov., ſeit 1896.

Eingegangene Apotheke.

Spahren, 1904 eröffnet und 1909 eingegangen.
Bulder, A., Prov., 1904—9.

IX. Tuckumſcher Kreis.

A. Normalapotheken.

1. Die Groſchkeſche Apotheke, 1760 eröffnet.
Groſchke, J. G., Chirurgus, 1760 bis 1777.
Seine Witwe und Erben, 1777 bis 1814.
Verw. Starcke, . .—1783.
Tribert, K. Ch. H., 1786 bis 1799.
Meißel, K. F., 1788—...
Kobrzinski, 1799—1801.
Frick, K. F. A., 1801—2.
Mnioch, J. F. Th., ...1804 bis 1810 ..
Schultz, J. G., 1812 -14.

2. Die Hourietſche Apotheke, 1858 eröffnet.

Adolphi, K. L. und J. K., 1814 bis 1816.
Adolphi, K. L., 1816—31.
Adolphi, H. Th., 1832—36.
Seine Frau, 1836—38.
Verw. Günther, L., 1836—38.
Meyer, K. G., 1838—71.
Verw. Stein, J. M., 1839—51.
Meyers Erben, 1871—92.
Verw. Rennard, E., 1871—72.
Grethen, J., 1873—74.
Stein, H., 1874—76.
Maurer, K., 1876—80.
Rittenberg, A., 1881—86.
Katzenberg, G., 1886—87.
Wiedner, A., 1887—89.
Sawel, J., 1889—92.
Sawel, J., seit 1892.

Houriet, J. A., 1858—91
Seine Erben, 1891—1908.
Rothpletz, G., Kaufmann, seit 1908.
Verw. Lindenberg, J. F., 1891 bis 1893.
Dipner, E., 1893—94.
Arrend. Kreytenberg, W., seit 1894.

Alt-Autz, 1884 eröffnet.

Hertel, J., Mag. pharm., 1884—1912.
Die kurländische pharmazeutische Gesellschaft seit 1912.
Verw. Görke, A., 1888—96.
Lietz, A., Mag. pharm., 1896—1900.
Berting, W., 1900—6.
Weißenfeld, P., seit 1906.

B. Landapotheken.

1. Behnen, 1890 eröffnet.

Hertel, J., Mag. pharm., 1890 bis 1912.
Die kurl. pharmazeut. Gesellschaft, seit 1912.
Verw. Sunteik, Fr., Prov., 1890 bis 1900.
Weißenfeld, P., Prov., 1900—4.
Plawinski, J., Prov., seit 1904.

2. Blieden, 1889 eröffnet.

Kapeller, W. J., Prov., seit 1889.
Verw. rasch wechselnde Gehilfen, 1889—1907.
Merschwinski, R., Gehilfe, 1907—8.
Birkmann, Ch. H., Prov., 1908—9.
Rauch, B., Gehilfe, seit 1909.

3. Irmlau, 1884 eröffnet.

Weinberg, W., Prov., 1884—94.
Kirsen, J., Prov., 1894—98.
Wilschinski, E., Prov., 1898—1900.

4. Neuenburg, 1885 eröffnet.

Kügler, Th., Dr. med., 1885—1907.
Baron v. d. Recke-Neuenburg, seit 1907.

Seine Witwe u. Erben, 1900—7.
Verw. Wilschinski, P., Gehilfe, 1900—2
Lahme, J., Gehilfe, 1902 bis 1904.
Lagsding, K., Gehilfe, 1904—7.
Flugin, H., Gehilfe, 1907—9.
Sanio, J. J., Prov., 1909—12.
Saltowski, J., Gehilfe, seit 1912.

Verw. Meyer, G. Fr., Gehilfe, 1885—86.
Jannsohn, Ch., Gehilfe, 1886—92.
Saltowski, J., Gehilfe, 1892—1912.
Sanio, J. J., Prov., 1912—14.

5. Remten, 1899 eröffnet.

Kapeller, W. J., Prov., seit 1899.
Verw. v. Sander, P., Prov., 1899—1901.
Birkmann, Ch. H., Prov., 1901—8.
Merschwinski, R., Gehilfe, 1908—11.
Peterson, Ed., Gehilfe, seit 1911.

X. Windauscher Kreis.

A. Normalapotheken.

1. Die Klevesahlsche Apotheke.

Das Begründungsjahr der Apotheke ist unbekannt.

Heydemann, M., 1671—91.
Saltzwedel, J., 1699, 1700.
Siewert, Th., .. 1718—25 ..
Schultz, . 1729—51.
Klevesahl, J. E., 1778—1812.
Prov. Völckner, J. F., 1802—1811.
Hecker, J. S., 1805—11.
Klevesahl, Fr. F., 1812—38.
Verw. Behlert, J. F., 1822 bis 1828 .
Buck, H. P., 1831—35.
Buck, H. P., 1838—44.
Seine Witwe u. Erben, 1844—65.
Verw. Gläser, K. I, 1844—48.
Dreßler, F. B., 1848—1865.
Buck, A. N., 1865—1901.
Caspar, W., seit 1901.

2. Die Apotheke in Neu-Windau.

Abgesehen von einem mißlungenen Versuche am Ende des 18. Jahrh., eine zweite Apotheke anzulegen, entbehrte W. bis 1904 einer solchen.

Spielvogel, G., 1794—96.

Seit 1901 besaß der Apotheker W. Caspar eine Filial-Apotheke in Neu-Windau, die er schließen mußte, um einer 1903 konzessionierten und 1904 eröffneten Normal-Apotheke Platz zu machen. Sie liegt in der Stadt selbst.

Verw. Lagsding, K., Gehilfe, 1901—4.
Pernou, G., 1904—6.
Eysmondt, J., 1906—12.
Langewitz, G., seit 1912.

3. Pilten, 1811 eröffnet.

Völckner, J. F., 1811—14.
Klevesahl, Fr. F., 1818—29.
Verw. Biccarelli, J., 1820 bis 1826.
Bienert, E. G., 1828 bis 1829.

Die Apotheke wurde 1829 geschlossen und Pilten entbehrte nun bis 1861 einer Apotheke.

Meißner, K. K., 1861—72.
Seine Erben, 1872—80.
Verw. Scheffner, K., 1873—74.
Vogel, Ch., 1875—77.
Mattisson, J., 1877—1880.
Maurer, K., 1880—1913.
Seine Erben, seit 1913.
Verw. Rosit, A., seit 1914.

B. Landapotheken.

1. Dondangen 1883 eröffnet.

Stolzer, K. J., Prov., 1883—99.
Verw. Alsleben, K., Prov., 1884 bis 1889.
Tusch, L. Prov., 1890 bis 1893.
Jürgens, H., Prov., 1893 bis 1895.
Schnickwald, K., Gehilfe, 1895—96.
Summent, W., Prov., 1896—97.
Schnickwald, K., Gehilfe, 1897—99.
Thiermann, Th., Prov., 1899—1902.
Pfeil, P., Prov., 1902—12.
Sinka, K., Gehilfe, seit 1912.

2. Edwahlen, 1896 eröffnet.

Baron Behr-Edwahlen, seit 1896.
Verw. Kilewitz, A., Prov., 1896 bis 1897.
Zinnowski, J. H., Prov., 1897—1904.
Rasch wechselnde Gehilfen, 1904—6.
Cosack, K., Gehilfe, 1906 bis 1910.
Schmeding, J., Gehilfe, 1910—12.
Timm, W., Gehilfe, seit 1913.

3. Popen, 1887 eröffnet.

Buck, A. N., Prov., 1887—1900.
Verw. Wolanski, K., Gehilfe, 1887—99.
v. Pauer, K., Gehilfe, 1900—12.
Mikutowitsch, M., Prov., seit 1912.

4. Ugahlen, 1895 eröffnet.

Miram, O., Prov., 1895—99.
Kilius, J., Gehilfe, seit 1899.

Die Apotheker Kurlands.

(Abkürzungen: Ap. = Apotheker, Apoth. = Apotheke, heir. = heiratete, verw. = verwaltete).

A.

Adolphi, Karl Leopold, Sohn des Pastors zu Gramsden Konrad Gotthard, kaufte 1814 gemeinschaftlich mit seinem Bruder Johann Karl die Groschkesche Apoth. in Tuckum und besaß sie, nachdem jener Ende 1815 nach Goldingen gegangen war, seit 1816 allein. Sein Provisor-Examen hatte er 1814 bei der kurl. Med.-Beh. bestanden. Er verkaufte die Apoth. Januar 1832 an seinen Neffen H. Th. Adolphi, betrieb bis 1841 die Landwirtschaft, lebte dann bis 1845 in Goldingen und hienach in der Nähe von Talsen, wo er † 14. Juli 1869, 81 J. alt. Verh. war er seit 1816 mit Elisabeth Julianne Pusin, Tochter des Pastors zu Tuckum Karl Ernst, welche † zu Tuckum 31. Okt. 1879, 87½ J. alt. (Tuckum u. Talsen Kchb. — Arch. d. kurl. Med.-Beh.).

Adolphi, Johann Karl, des vorigen Bruder, hatte sein Prov.-Examen 1814 bei der kurl. Med.-Beh. bestanden. Nachdem er aus dem Geschäft seines Bruders getreten war, kaufte er 1816 die Apoth. des ältern Walter in Goldingen und veräußerte sie 1830 an Günther. Seine Apoth. war im Waßmusschen Hause belegen. Verh. war er seit 1817 mit Luise Schmidt. Er † zu Goldingen 6. Febr. 1855, 64 J. alt. (Goldingen Kchb. — Arch. d. kurl. Med.-Beh. u. d. Grabeschen Apoth.).

Adolphi, Heinrich Theodor, der vorigen Neffe, besaß die Tuckumsche Apoth. 1832—36. Eheliche Zerwürfnisse nötigten ihn 1836, Tuckum zu verlassen und das Eigentumsrecht an der Apoth. auf seine Frau Konkordia Amalie geb. Meyer zu übertragen, sie verkaufte die Apoth. 1838 an ihren Bruder K. G. Meyer. (Arch d. kurl. Med.-Beh.).

Adolphi, Maximilian, Sohn des Arztes zu Wenden Alexis, der seinerseits ein Urenkel des kurl. Superintendenten Heinrich Adolphi († 1686) war. Er war geb. 1866, machte 1888 in Dorpat sein Gehilfen-Examen, verwaltete seit 1895 die Apoth. zu Palzmar (Livl.) und besaß gleichzeitig 1898—1900 die Apoth. zu Rönnen. (Konduitenliste).

Alsleben, Hermann, Sohn des Landwirts Hermann, geb. zu Saßmacken 15. Aug. 1850, stud. in Dorpat 1881—83, Prov. Konditionierte in Moskau, seit 1894 in Kasan, verwaltete 1899—1906 die Apoth. zu Grünhof und † unvermählt 28. Sept. 1906. (Alb. acad. 11370. — Gesch. d. Dorp. pharm. Ver. 281).

Alsleben, Karl, des vorigen Bruder, geb. zu Schlüterhof unter Dondangen 13. Aug. 1858, stud. in Dorpat 1882—84, Prov. Verwaltete 1884—89 die Apoth. zu Dondangen, kondit. 1892—93 in Saßmacken und verw. 1893—1909 die Apoth. zu Pampeln, wo er † 9. Novb. 1909. War seit 1889 verh. mit Elvire Adeline Emilie Eichenhorst. (Konduitenliste. — Alb. acad. 11738).

Andreß, Gottlieb Bernhard, wohl ein Glied der damals im Grobinschen Kreise ansäßigen Chirurgenfamilie Andres, geb. Novb. 1752, kaufte 1791 die Wenckesche Apoth. am Neumarkt zu Libau. Er machte 1798 mit allen übrigen Apothekern Kurlands bei der kurl. Med.-Beh. das Examen, wurde aber, weil noch keiner Prüfung unterzogen, nur als Ap.-Geselle bestätigt, unterzog sich daher ebenda 1802 dem Provisor- und 1805 dem Apotheker-Examen. Er heir. 1793 Anna Margarethe Kagel, welche † 6. Dez. 1793 im Wochenbett, dann 1795 deren Schwester Christine Elisabeth Kagel, die † 1. Febr. 1808 und verband sich dann 1810 mit Agathe Luise Elisabeth Adolphi, Tochter des Pastors Konrad Gotthard zu Gramsden. Er überließ 1831 seine Apoth. seinem Sohne Wilhelm und † zu Libau 2. Jan. 1833. (Libau Kchb. — Spehr Notizen).

Andreß, Wilhelm, des vorigen Sohn, geb. 1795, Major a. D., besaß 1831—41 die Andreßsche Apoth. in Libau und † Jan. 1841. (Libau Kchb. — Spehr Notizen).

Andreß, Friedrich Eduard, des vorigen jüngerer Bruder, geb. 22. Sept. (Kchb.!) 1799, stud. in Dorpat 1818—19, Prov. Er verw. 1824—30 die väterliche Apoth., kaufte 1830 die Hoheiselsche Apoth. in Libau, an dem Scharren- oder Hauptwache-Platz belegen, und trat sie 1875 seinem Sohne Adolf Emil ab. Er heir. 1831 Emilie Preiß, Tochter des Pastors zu Libau Adolf Friedrich Jakob, welche † 22. Aug. 1852 und † selbst 31. März 1877. (Libau Kchb. — Spehr Notizen - danach geb. 13. Mai. — Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Alb. acad. 1247).

Andreß, Adolf Emil, des vorigen Sohn, geb. 13. Sept. 1839, stud. in Dorpat 1865—66, Prov. Er kondit. 1866—75 in der väterlichen Apoth. in Libau, übernahm sie 1875, heir. 1872 Marie Emilie Pantenius, Tochter des Dr. med. Karl in Funkenhof, war auch 1885—88 Libauscher Ratsherr, verkaufte 1895 seine Apoth. an J. H. Kluge und † 30. Sept. 1901. (Libau Kchb., wo † 13. Sept. — Spehr Notizen. — Alb. acad. 7954).

Antonius, Julius, Sohn eines Arrendators Martin Friedrich bei Bauske, geb. 6. Juli 1815, stud. in Dorpat 1844—45, Prov. Verw. 1849—50 die Doblensche Apoth., kondit. darauf in Mitau,

in Poneweſch (G. Kowno), in Allendorff (Livl.), und lebte zuletzt in Wolmar, wo er † 25. März 1901. (Arch. d. kurl. Med.-Bey. — Bauske Kchb. — Alb. acad. 4681. — Seuberlich in Rig. Sitz.-Ber. 1911 S. 152).

Asmuß, Richard, Sohn eines Gutsarrendators, geb. zu Pinkenhof (bei Riga) 6. Aug. 1876, machte an der Univ. Kiew 1903 das Gehilfen-Examen, kondit. in Kolpino (G. Petersb.) 1903—4, in Petersburg 1904—5, verw. ſeit 1906 die Apoth. zu Nerft. (Konduitenliſte. — Eigene Mitt.).

Audring, Wilhelm Bernhard, Sohn des Buchhalters in Edwahlen Bernhard Eugen, geb. zu Altenburg in Kurl. 4. Okt. 1870, ſtud. in Jurjew (Dorpat) 1896—99, Prov. Kondit. in Riga 1899 bis 1903 und 1905—7, war Arrendator der Apoth. in Oger (Livl.) 1903—5 und 1907—11, verwaltet ſeit 1911 die ſeiner Frau Lydia Fitzner aus Riga (kop. 1907) gehörige Apoth. zu Stockmannshof (Livl.) und beſitzt ſeit 1913 die Apoth. zu Baldohn. (Eigene Mitt.).

Auſing alias Stern, Matthias, geb. 1855, machte das Gehilfen-Examen 1880 in Dorpat, kondit. in Frauenburg 1880—82 und verw. 1882—84 die Apoth. zu Eſſern. (Konduitenliſte).

Auscultat, Ludwig Benjamin, Sohn des Bliedenſchen Schäfers Chriſtoph, getauft zu Blieden 2. Dez. 1802, machte das Prov.-Examen 1829 in Dorpat und verw. 1830—65 die Apoth. des Krankenhauſes des Kollegii allg. Fürſorge in Mitau, aus der zu ſeiner Zeit auch ein Ablaß von Medikamenten an das Publikum nach der Taxe ſtattfand. Er war ſeit 1833 verh. mit Wilhelmine geb. Schubert, welche † 11. Aug. 1854. Er ſelbſt † 30. März 1865. (Blieden und Mitau Kchb. d. St. Trinit. und Stadtgemeinde. — Arch. d. Kontors des Fürſ.-Kollegii).

Auscultat, Julius, des vorigen Sohn, geb. 23. Mai 1834, ſtud. in Dorpat 1860—62, 1864, Prov. Verw. 1865—70 die Apoth. am Krankenhauſe des Fürſorge-Kollegii in Mitau und kondit. 1870—72 in Mitau, wo er † 3. Dez. 1872. (Arch. d. Kontors d. Fürſ.-Kollegii. — Alb. acad. 7276).

B.

Babſt, Julius Adolf, Sohn des Stadtſekr. Friedrich Ewald in Bauske, wo geb. 24. Okt. 1807, ſtud. in Dorpat 1841—42, Prov. Verw. 1843—47 und ſpäter um 1856 die Apoth. in Frauenburg, inzwiſchen wohl in Neu-Ladoga, kondit. zuletzt in Nowo-Alexandrowsk (G. Kowno), wo er † 9. März 1862. (Arch. d. kurl. Med.-Bey. — Egypten Kchb. — Alb. acad. 4199, wo Fehler).

Badendick, Bartholomäus. Ihm ſtellte Albertus Konberger, Ap. in Mitau, 1643 einen im Mitauſchen Muſeum aufbewahrten Geſellenbrief aus, nachdem er bei ihm 9 Jahre „diſciplinieret“ und hernach zwei Jahre als Geſelle aufgewartet (abgedruckt in

kurl. Sitz.-Ber. 1866 S. 150). Er war schon 1656 Ap. in Bauske, war 1664, 1678 Ratsverwandter und wurde als Bauskescher Bürgermeister bestattet 11. Juni 1681, 61 J. alt. Der Herzog setzte die Ap. A. Konberger und G. F. Wach zu Taxatoren der in seiner Apoth. befindlichen Medikamente und Materialien ein. Verh. war er mit Elisabeth Kahmer. (Bauske Kchb. — Land.-Arch., Bauske Kirchen-Rec. v. 5. Juli 1722. — Herz. Arch. Suppl.-Abschr. 1679—82 f. 225).

Bader, Georg Franz, war 1716 Bürger und Ap. in Libau, heir. 1727 Friederike Christine Feyerbach, des Libauschen Ap. E. J. Hildebrand Witwe, welche † 9. März 1742, 81 J. alt, und † selbst 5. April 1747. (Libau Kchb. — Spehr Notizen).

Baer, Wilis, Sohn des Gesindeswirts Jannis Lahzis, geb. unter Kabillen 13. März 1859, stud. in Dorpat 1884—87, Prov. Verw. 1887—90 die Apoth. zu Alt-Pebalg, war 1890—1906 Ap. in Mitau (Livl.), verw. 1907—8 die Apoth. zu Kandau und 1908—10 die Apoth. zu Saßmacken, wo er † 20. Okt. 1910. (Konduitenliste. — Erwahlen Kchb. — Alb. acad. 12383).

Baumann, August Ernst, Sohn des Arrendators Johann in Neuenburg, wo geb. 11. Apr. 1850, stud. 1875—76 in Kiew, Prov. Er kaufte 1879 die Illuxtsche Apoth., verkaufte sie 1884 an Klingenberg und verw. 1887—88 die Apoth. zu Nieder-Bartau. (Konduitenliste. — Missiv der Illuxtschen Apoth. — Neuenburg Kchb.).

Becker, Friedrich, Apotheker, suppliziert 165. um das seinem seel. Vater Paul B. im Annenburgschen verliehene Höfchen Hermann Klungste (Land.-Arch., Woldemar histor. Lexikon), ist als Ap. 1662 Pate bei einer Taufe in Mitau, heir. 1673 Auguste Davidt, seel. Thomas Petenkorns Witwe und wurde als Ap. begraben 1. Juli 1691. (Mitau Kchb.).

Becker, Johann Albert, wohl aus Deutschland, denn er hatte in Marienwerder zwei Stiefschwestern (Land.-Arch., lib. attestator. v. Jan. 1742), verh. mit Julianne Margarethe Brandenburg, kaufte 1735 die Löwen-Apotheke in Mitau von den Mitzelschen Erben und † Ende 1741. Seine Witwe heir. 1742 der Ap. Zeglien. (Mitau Kchb. — Die Löwenapoth. in Mitau, Festschrift).

Behlert, Johann Friedrich, wurde nach einem 1820 bei der kurl. Med.-Beh. abgelegten Examen als Ap.-Gehilfe bestätigt, verw. 1822—28 die Apoth. in Windau, ebenso 1831—32 die Apoth. in Talsen, heir. 1831 in Libau im Alter von 32 J. Anna Dorothea Vollberg (Grobin Kchb.) und war später Ap. in Schoden im G. Kowno. (Windau u. Pilten Kchb., wo er vielfach als Pate vorkommt. — Arch. d. kurl. Med.-Beh.).

Behrmann, Heinrich, Kaufmann, kaufte 1880 vom Prov. E. Graf dessen neu konzessionierte und eben eingerichtete, von diesem noch garnicht angetretene Apoth. in Neu-Libau an der Kronenstraße und verarrendierte sie sofort an den Prov. Levinsohn, der sie 1885 ankaufte. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Spehr Notizen).

Behrmann, Joseph, Sohn des Kaufmanns Heinrich, geb. zu Libau 19. März 1872, stud. in Jurjew (Dorpat) 1895—96, Prov. Kondit. in Libau, seit 1900 in Moskau, verw. 1901—2 die Strand-apoth. in Libau, war 1902—4 Arrendator der Adler-Apoth. ebenda und kaufte sie 1904 an. War verh. mit Sophie Blumenfeld, die † 13. März 1909. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Spehr Notizen).

Behrsing, Gerhard, Sohn eines Musikus, geb. zu Mitau 1865, stud. in Dorpat 1892—94, Prov. Er war 1894—99 Arrendator einer Apoth. zu Glubokoje (G. Wilna), wo er 1894 Anna Njegotina, Tochter eines Tit.-Rats, heir., und ist seit 1899 Ap. in Nieder-Bartau. (Konduitenliste. — Eigene Mitt.).

van der Bellen, Julius, geb. zu Lünen im Werroschen Kreise 2. Juli 1830, stud. in Dorpat 1850—51, Prov. Er kondit. in Pleskau, war dann Ap. in Kreutzburg, bis 1862 Ap. in Arensburg, kaufte 1862 die Gleysche Apoth. in Mitau, verarrendierte sie 1865 an Gohtsch, der sie 1871 ankaufte, und war bis 1886 Ap. in Nowousen (G. Samara). War verh. mit Wilhelmine Konstanze Rascha, Tochter des Ap. in Arensburg Johann Gottlieb Rascha. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Seuberlich in Rigasch. Sitz.-Ber. 1911 S. 97. — Alb. acad. 5493).

Berg, Theodor, aus Livl., geb. 18. April 1819, stud. in Dorpat 1843—46, Prov. Er kondit. in einer Kronsapoth. in Reval, lebte dann in Wolmar, verw. hierauf die Apoth. in Lemsal und 1878 bis 1885 die Apoth. in Talsen und lebte dann wieder in Wolmar. (Alb. acad. 4546).

Berg, Johann Heinrich, Sohn des Amtmanns Johann Christian in Nogallen, wo geb. 13. Febr. 1826, machte 1854 das Prov.-Examen in Moskau. Er war 1858—83 Ap. in Weliki Ustjug (G. Nowgorod), kond. 1883—86 in Libau und war dann 1889—98 Ap. in Kabillen, wo er † 5. Juli 1898. (Konduitenliste. — Erwahlen und Kabillen Kchb.).

Berg, August, Sohn eines Amtmanns, geb. zu Talsen 14. Apr. 1833, stud. in Dorpat 1858—59, Prov. Er kondit. 1859—66 in Moskau, war 1866—94 Prov. in der Görtzschen Apoth. in Mitau und 1896—99 Ap. in Birsgallen, † zu Friedrichstadt 24. Jan. 1899. Er war verh. mit Amalie Rosenwaldt aus Moskau. (Mitau St. Trinit. Kchb. — Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Alb. acad. 6848).

Berg, Karl, des vorigen Sohn, geb. 1865, machte 1892 das Prov.-Examen in Moskau. Er verw. 1892—94 die Apoth. in Behrshof, war 1899—1904 Ap. in Birsgallen, 1904—9 Ap. in Baldohn, wo er in Konkurs geriet, und kond. zuletzt in Riga, wo er † Jan. 1912. War verh. mit Elisabeth Fischer, Tochter eines Sattlermeisters in Mitau. (Konduitenliste. — Baldohn Kchb.).

Bernhardi, Johann, Sohn eines Pastors in Semgallen (höchst wahrscheinlich des Sigismund. B., der seit 1650 P. zu Egypten und

Kalkuhnen war), ist 1678 als Ap. in Goldingen Pate bei einer Taufe, leistet 1679 den Bürgereid und läßt 1682 ein Kind bestatten. (Konsist.-Arch., Goldingen Kirchenrechn. — Goldinger Bürgerliste 608. — Goldingen Kchb. — Kallmeyer-Otto, Kirchen und Pred. Kurl., 2. Aufl. 1910).

Berstorff, Johann, Ap. in Libau, läßt 12. Sept. 1677 seine Frau Anna Suthoff (wahrscheinlich eine Schwester der Stadtsekretärin Vögeding) begraben und wird selbst Dom. Lätare 1683 bestattet. (Libau Kchb. — Spehr Notizen).

Berting, Wilhelm, Sohn des Landwirts Alexander, geb. zu Riga 29. Sept. 1855, stud. in Dorpat 1880—81, Prov. Kondit. 1883—88 in Riga, war 1888—99 Ap. in Nieder-Bartau, besaß auch 1898—1902 die Apoth. zu Ober-Bartau, die er selbst eröffnet hatte, verw. 1899—1900 die Apoth. zu Behrshof, 1900—6 die Apoth. zu Alt-Autz, kondit. 1906—10 in der Hertelschen Apoth. in Mitau und ist seit 1911 Ap. in Polangen. Ist verh. mit Emilie Weber. (Konduitenliste. — Gesch. d. Dorpat. pharm. Ver. 247. — Alb. acad. 10906).

Beyer, Anton, Sohn des Dr. med. Anton in Bayern und Bruder des Talsenschen Kreisarztes Johann Balthasar, hatte in Wien sein Apotheker-Examen gemacht und hierauf in der russischen Armee als Milit.-Ap. gedient. Während er 1817 in der Zigraschen Apoth. kondit., bestand er bei der Med.-Beh. das Examen, wurde aber, als noch keinmal in Rußland geprüft, nur als Gehilfe bestätigt. Er hatte sich vom Gen.-Stabs-Dr. in Petersburg das Privilegium zur Eröffnung einer zweiten Apoth. zu Talsen zu verschaffen gewußt, wogegen aber die kurl. Goub.-Regierung gewichtige Bedenken erhoben hatte. Laut Eröffnung des Gen.-Goub. Paulucci v. 20. Jan. 1825 wurde ihm nun diese Anlage der zweiten Apoth. in Talsen gestattet, doch unter der Bedingung, daß nach Ableben des derzeitigen Besitzers der ältern Apoth. Dr. Kupffer († 1839) es einer besondern Bestimmung vorbehalten bleibe, ob die Unterhaltung zweier Apoth. in Talsen als nützlich zu erachten sei. Beyer eröffnete nun seine Apoth. im Mai 1826 und kaufte noch 1837 die ältere jetzt Dr. Horlachersche Apoth. hinzu, schloß aber nun auf obige Verfügung hin seine 1826 angelegte Apoth. in Talsen und führte sie 1838 nach Zabeln über, so daß er der erste Apoth. in Zabeln wurde. Die früher Horlachersche Apoth. verkaufte er 1839 an Meerwolff. Die Zabelnsche verw. er selbst seit 1842 und verkaufte sie 1844 an Külpe. Noch 1857 läßt er sich in Talsen nachweisen. Er scheint unvermählt geblieben zu sein. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Talsen Kchb.).

Beyer, Robert, geb. 1871, machte 1898 in Jurjew (Dorpat) das Prov.-Examen. Er kondit. 1899—1900 in Windau, 1900—3 in Riga und Oger, verw. die Apoth. zu Zierau 1905—6, zu Allendorff (Livl.) 1906—8, zu Omsk 1908—10, zu Saßmacken 1911 bis 1912. (Konduitenliste).

Biccarelli, Johann, geb. um 1799, verwaltete als Gehilfe die Apoth. zu Pilten 1820—26, machte 1827 in Dorpat das Prov.-Examen, kondit. 1828—30 in der Adolphischen Apoth. in Goldingen, verw. 1833—34 die Apoth. zu Kandau, und 1839—43 die Apoth. zu Frauenburg. (Pilten u. Frauenburg Kchb. — Arch. d. kurl. Med.-Beh.).

Bienemann, Julius, Sohn des Oberpastors Friedrich Gustav in Dorpat, geb. 24. Sept. 1841, stud. in Dorpat 1864—65, Prov. Ex kondit. 1866—68 in Dorpat, 1868—71 in Sarata (Bessarabien), 1871—73 in Berlin, kaufte 1874 die früher Heßsche Apoth. in Libau, verkaufte sie 1895 an König und zog 1896 nach Stuttgart, wo er † 15. (28.) Juli 1910. Er war verh. mit Elisabeth Klara Luise Stauch. (Libau Kchb. — Spehr Notizen. — Alb. acad. 7871).

Bienert, Eberhard Gottfried, Sohn des aus Preußen geb. Chirurgen Johann Samuel in Windau, wo getauft 5. Nov. 1805, Ap.-Gehilfe, verw. 1828—29 die Apoth. zu Pilten, heir. 1829 in Kandau Wilhelmine Charlotte Schmidt, Tochter des weil. Pastors zu Wormen Valentin Heinrich, in Kandau wurde ihm auch 1832 sein Sohn Theophil (Alb. Curonor. 821) geb. Er kondit. dann 1834—37 . in der Zigraschen Apoth. in Mitau, hielt sich später längere Zeit in Essern auf und † 18. Juli 1857, 56 J. alt. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Windau, Kandau und Mitau Kchb., Doblen Kchb., wo Todesanz.).

Birkmann, Christoph Heinrich, Sohn des Hausbesitzers im Flecken Frauenburg Heinrich, wo geb. 27. Dez. 1871, machte 1895 in Dorpat (Jurjew) das Gehilfen-Examen, verw. 1895—98 die Apoth. in Blieden, bestand 1901 in Moskau das Prov.-Examen, verw. 1901—8 die Apoth. zu Remten und dann nochmals 1908—9 die Apoth. zu Blieden, wo er † 31. Juli 1909. Er war verh. mit Anna Wilke. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Muischazeem u. Frauenburg Kchb.).

Blaß, Johann Ludwig, erhielt 19. Sept. 1797 von der kurl. Med.-Beh. die Konzession zur Anlage einer Apoth in Bauske und eröffnete sie in dems. J. Nach einem 1798 bei der kurl. Med.-Beh. abgelegten Examen wurde er als Ap.-Geselle und 1803 nach Wiederholung des Examens bei ders. Beh. als Prov. bestätigt, war auch seit 1798 Stadt-Aeltermann. Seine Apoth. verkaufte er 1810 an den Chirurgen Zschorn, lebte noch 1829 in Bauske und † in Riga 11. Jan. 1838. Er heir. 1798 Sophie Margarethe Gesell, des weil. Kaufmanns Steffens Witwe, die † 14. März 1816, und dann im Sept. 1816 in 2. Ehe Karoline Elisabeth Zimmermann, Tochter des Gerichtsvogts Z. in Bauske. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Bauske Kchb. — Inland 1838 S. 63).

Blecke, Christian, geb. zu Suwalki 30. April 1849, stud. in Dorpat 1875—76, Prov. Ex kondit. 1877—82 in Petersburg und

eröffnete 1883 die Apoth. zu Neugut, der er noch heute vorsteht. Ist verh. mit Alice Brunnau. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Gesch. d. Dorpat. pharmazeut. Ver. 136. — Neugut Kchb. — Alb. acad. 9693).

Bloch, Hieronimus, hatte 1874 in Moskau das Prov.-Examen bestanden, verw. 1874—77 eine Apoth. in Dünaburg und hatte 1878—79 die Apoth. in Illurt in Arrende. (Konduitenliste).

Boenke, Friedrich, Sohn eines Landwirts, geb. zu Lubb-Essern 1. Febr. 1853, stud. in Dorpat 1878—81, Prov. Er kondit. 1882—85 in Tiflis, 1886—89 in Narva, verw. 1890—94 die Apoth. zu Allendorff (Livl.) und kond. 1895—1911 in Polangen, wo er auch seit 1899 die Apoth. verw. Seit 1911 im Laboratorium der Fabrik des Mag. pharm. Grüning zur Bereitung pharmazeut. Eisenpräparate in Riga tätig. Unvermählt. (Konduitenliste. — Eigene Mitt. — Alb. acad. 10465).

de Boer, Bruno Martin, Kaufmann, besaß 1899—1910 die Meyersche Apoth. in Libau, † 1910. (Arch. d. kurl. Med.-Abteilung).

Bötheke, Michael, heir. 1794 als Ratsverwandter und Ap. in Hasenpoth Anna Elisabeth Henko, Tochter eines Kaufmanns ebenda, welche † 20. Nov. 1833, 71 J. alt, und wurde 1798 vom Reichs-Med.-Kollegio als Apotheker bestätigt. Er selbst † als Ratsherr 9. Juli 1822, nachdem er in den letzten Jahren seine Apoth. arg vernachlässigt hatte. Sie wurde nach seinem Tode versiegelt, von seinen Erben 1824 an die Witwe des Ap. Kummerau in Mitau verkauft und auf deren Bitte 1825 von der Med.-Beh. geschlossen, ohne Beeinträchtigung der Rechte der gegenwärtigen oder zukünftigen Besitzer auf ihre Wiedereröffnung. Dazu ist es aber niemals gekommen. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Hasenpoth Kchb.).

Boldt, Friedrich, Gehilfe, verw. 1886—88 die Apoth. zu Asuppen. (Arch. der kurl. Med.-Abt.).

Bollmann, Albert, Sohn des Archivars beim kurl. Kreditverein Karl Ewald, geb. zu Mitau 9. April 1873, stud. in Jurjew (Dorpat) 1897—99, Prov., verwaltet seit 1910 die Apoth. zu Mesothen. (Eigene Mitt.).

Bonin, Martin, Sohn des Besitzers eines „Mühlenguts" bei Friedland i. Pr., verw. als bereits examinierter Prov. 1808—13 die Apoth. zu Jakobstadt, heir. 1813 Friederike Amalie Pauffler († 3. März 1820 im Wochenbett), Pflegetochter der Frau Bürgermeisterin Sponholz in Jakobstadt und wurde 1813 Ap. in Kraslau im G. Witebsk, wo er als Witwer † um 1845. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Demmen u. Buschhof Kchb. — Privatnachr.).

Boy, Johann, war als Ap. zu Bauske 1711 Pate bei einer Taufe; er und Frau Christina Barbe lassen 1711 ebenda einen Sohn taufen, er heir. als Ap. und Stadt-Aeltester vor 1714 in 2. Ehe Anna Veronika Zanowitz und wurde beläutet 26. Juni 1726.

Seine Witwe Zanowitz heir. 1727 den Bauskeschen Chirurgus Christmann Adeodatus Bornmann, Sohn des Mitauschen Schulrektors Christian Bornmann. Ihr zweiter Mann † in Bauske 1753, sie selbst wurde ebenda beläutet 12. Febr. 1757. (Bauske Kchb.).

Brachmann, Jeannot, Sohn des Landwirts Karl, geb. zu Neu-Friedrichshof 6. Febr. 1867, machte 1891 in Dorpat das Gehilfen-Examen, stud. auch 1904 daselbst Pharm. Er kond. 1891—95 in Doblen, verw. 1896—1904 die Apoth. zu Neu-Pebalg (Livl.) und hat seit 1904 die Apoth. zu Paulshafen in Arrende. Verh. seit 1905 mit Adelheid Herbst, Tochter des Bürgers Heinrich in Paulshafen. (Konduitenliste. — Sackenhausen Kchb. — Eigene Mitt.).

Brandt, August Theodor, Sohn des Schuhmachermeisters Lorenz, geb. zu Zabeln 13. Jan. 1862, machte 1882 in Dorpat das Gehilfen-Examen. Er ist seit 1888 Ap. in der von ihm selbst eröffneten Apoth. im Grenzhöfschen Peeting-Gesinde und mit Lina Pilwert aus Grenzhof verh. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Einene Mitt.).

Brasche, Alexander, Sohn des Dr. med. Albert in Mitau, geb. zu Engelhardshof (Livl.) 3. Juni 1862, stud. in Dorpat 1887—1891, Prov. Er kond. in der Hertelschen Apoth. in Mitau 1891—1894, kaufte 1896 die Ottosche Apoth. in Subbath und verkaufte sie 1901 an Haack und ist seit 1901 Ap. zu Linden in Livl. Seit 1904 ist er verh. mit Elisabeth Schablowsky, Tochter des Ap. Hermann in Mitau. (Mitau St. Trinit. Kchb. — Gesch. d. Dorpater pharmaz. Ver. 403. — Alb. acad. 13397).

Brenner, Konstantin Albert, Sohn des Landwirts Christian Daniel, geb. zu Susten 7. April 1796, stud. in Dorpat 1821, Prov. Er war zunächst 1821—24 Inspektor des physikalischen Kabinets an der Univ. Dorpat, übernahm 1824 die Verwaltung der soeben erst durch Friedrike Buck verwitweten Hartmann vom Doblenschen Arzt L. Otto angekauften Apoth. in Doblen, heiratete die eben genannte 1825 und trat so in den Besitz der Apoth. Er † 1849, seine Witwe † zu Doblen 12. Okt. 1855. (Doblen Kchb. — Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Alb. acad. 1526. — Alb. Curonor. 197).

Brenner, Albert Konstantin, Sohn des Müllermeisters Johann Karl und Neffe des vorigen, geb. in Puhnjen 12. Jan. 1823, stud. in Dorpat 1849—50, Prov. Er besaß die Doblensche Apoth., die er von seinem Oheim geerbt hatte, 1851—78 und mußte sodann, weil gemütskrank geworden, deren Verwaltung aufgeben und † zu Doblen 28. Jan. 1882. Seine erste Frau Julie Karoline Luise geb. Brenner † 25. Mai 1865, hierauf heir. er 1866 Marie Lemcke. (Erwahlen, Doblen u. Mitau Trinit. Kchb. — Konduitenliste. — Alb. acad. 5386).

Brenner, Konstantin, des vorigen Sohn, geb. 25. April 1854, stud. in Dorpat 1876—78, Prov. Er war 1878—79 Verw. einer Apoth. eines Milit.-Sanitätszuges während des russisch-türkischen

Krieges, besaß die Apoth. zu Doblen 1879—86 und † zu Doblen unvermählt 21. Juni 1886. (Alb. acad. 9972).

Breslau, Paul, geb. 1858, machte 1884 in Moskau das Prov.-Examen, kondit. 1884—86 in Petersburg, war 1888—89 Ap. in Schischmory (G. Wilna) und besaß und verwaltete 1889—93 die Apoth. an der Mühlenstraße zu Bauske. Dann wurde er Ap. zu Sebesh im G. Witebsk. (Konduitenliste. — Das offizielle Pharm.-Verz.).

Briscovius (Bruskau), Johann, war schon 1662 Ap. zu Bauske und besaß ein Haus am Markt. Er und Frau Elisabeth Magdalena Hering lassen 1664 taufen. Er wird begraben 3. März 1667, 41 J. alt. Seine Witwe heir. 1670 den Ap. Johann Georg Witting in Bauske. (Bauske Kchb. — Herz. Arch. Suppl. Absch. 1662 B f. 184).

Brockhusen, Eduard, aus Riga, geb. 3. Dez. 1859, stud. in Dorpat 1884—85, Prov. Kondit. 1886—90 in der Meyerschen Apoth. in Libau, war 1892—1909 Ap. in Engelhardshof (Livl.), kaufte 1909 die Apoth. in Illurt an und † dort 21. April 1913. Er heir. 1892 in Libau Marie Feyerabend aus Libau, Schwester des Ap. H. Feyerabend in Friedrichstadt, welche † 16. Febr. 1907. (Libau Kchb. — Konduitenliste. — Eigene Mitt. — Alb. acad. 12179).

Brückmann, Gerhard, Sohn eines Landwirts, geb. in einem Süd-Durbenschen Pastorat-Gesinde 27. April 1867, stud. in Jurjew (Dorpat) 1897—99, Prov. Er ist seit 1900 Ap. in Schrunden und heir. 1901 Amalie Markau geb. Saß, Witwe des Ap. Markau in Schrunden. (Konduitenliste. — Eigene Mitt.).

Buchholz, Karl Gerhard, aus Livl., geb. 11. Mai 1796, stud. in Dorpat 1817—18, Prov. Er verw. 1828—30 die Apoth. in Grobin, kondit. dann in verschiedenen Apoth. Rigas, lebte zuletzt ebenda und † dort 22. Okt. 1873. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Alb. acad. 1183).

Buchner, Nicolaus, Dr. med., war 1709—49 Arzt in Mitau, † 1749. Er kaufte 1730 von den Georgischen Erben die Hofapoth. in Mitau und verlegte sie in sein eigenes Haus, es ist dasselbe, in dem sich noch heute die der kurl. pharmaz. Gesellschaft befindliche Apoth. befindet. Seine Erben verkauften Haus und Apoth. 1750 an G. H. Wittenburg. (Dr. O. Chomse in kurl. Sitz.-Ber. 1868 S. 248. — Otto, Mediz.-Wesen Kurlands S. 60.).

Bucholtz, Karl, war 1857—87 Arzt in Groß-Essern, eröffnete 1882 die Apoth. in Essern und † 1887. Von ihm erbte die Apoth. seine Witwe Elisabeth Seeberg, Tochter des Propstes Johann Friedrich in Wahnen. Sie † 1911 und hinterließ die Apoth. ihrer Tochter Johanna Bucholtz, Witwe des 1893 in Mitau gestorbenen Dr. med. Leonid Bucholtz, die sie noch jetzt besitzt. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Brennsohn, Aerzte Kurlands).

Buck, Heinrich Paul, Sohn des Bürgers und Schönfärbers Nicolaus in Mitau, wo geb. 14. Sept. 1804, stud. in Dorpat 1825

bis 1827, Prov. 1836. Er kondit. 1827—30 in Doblen, verw. 1831—35 die Apoth. in Windau, und 1836—37 die Horlacherſche Apoth. in Talſen, kaufte 1838 die Kleveſahlſche Apoth. in Windau, heir. 1838 Henriette Dreſcher und † 31. Dez. 1844. Seine Witwe blieb im Beſitz der Apoth., trat ſie 1865 ihrem Sohn Auguſt Nicolai ab und † 11. Dez. 1885. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Mitau und Windau Kchb. — Alb. acad. 1981. — Alb. Curonor. 276).

Buck, Auguſt Nikolai Soeren, des vorigen Sohn, geb. zu Windau 17. Mai 1839, ſtud. in Dorpat 1863—64, Prov. Er trat 1865 die Apoth. in Windau an, war auch 1873—79 Ratsherr des Windauſchen Stadtmagiſtrats, 1883—86 Stadtrat und ſtellvertretendes Stadthaupt und beſaß zugleich 1887—1900 die Apoth. zu Popen, die er ſelbſt eröffnet hatte. Im J. 1901 verkaufte er die Windauſche Apoth. an Caspar und lebte dann in Windau, wo er unvermählt † 3. Aug. 1908. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Alb. acad. 7606. — Alb. Curonor. 903).

Bürger, Eduard, Sohn des Paſtors Chriſtian Heinrich zu Nurmhuſen, wo geb. 4. Jan. 1864, ſtud. in Dorpat 1887—89, Prov. Er kondit. 1890—93 in Libau, verw. 1893—95 die Apoth. zu Wellan (Livl.), war 1896—99 Apoth. zu Pickeln (G. Kowno), wo er 1896 Amalie Kupffer, Tochter des Gutsbeſitzers Emil heir., hatte 1899—1901 die Apoth. zu Turow (G. Minsk) in Arrende, verw. 1902—6 die Apoth. zu Romeskaln (Livl.), kondit. 1906—8 in Goldingen, verw. 1908—9 die Apoth. zu Zierau und 1909—13 die Apoth. zu Kapitänshof und kaufte 1913 die ſeit den Tagen des Apoth. Mertz an der Ecke der Kirchen- und Polizeiſtraße belegen geweſene Coſackſche Apoth. in Goldingen, und verlegte ſie im ſelben J., weil ſie ganz nahe von der Grabeſchen Apoth. lag, in das Dr. Herzbergſche Haus auf der Ecke der Libauſchen und Katholiſchen Straße. (Konduitenliſte. — Eigene Mitt. — Geſch. d. Dorpater pharmaz. Ver. 406. — Alb. acad. 13351).

Bulder, Alfred, Sohn eines Geſindeswirts, geb. unter Ellei 10. Mai 1870, ſtud. in Jurjew (Dorpat) 1894—96, Prov. Er kondit. 1896—98 in Petersburg, verw. 1898—1901 eine Apoth. zu Grosny (Terekgebiet), ebenſo 1901—3 die Apoth. zu Wilzen, eröffnete 1904 die Apoth. zu Spahren, ſchloß ſie wieder 1909 und erhielt 30. Dez. 1909 das Privilegium zur Anlage einer zweiten Apoth. zu Griwa und eröffnete ſie, nachdem unterdeſſen von ihm ein neues Haus zu dieſem Zweck erbaut war, Anfang 1912. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Eigene Mitt.).

Buſch, Theodor Wilhelm Adolf, Sohn des Paſtors zu Birsgallen Chriſtian Gottfried, geb. 13. Nov. 1844, ſtud. in Dorpat 1867—69, Prov. Er kaufte 1870 die Heßſche Apoth. in Libau und verkaufte ſie 1874 an Bienemann. In Libau heir. er 1873 Wilhelmine Sabine Emma Tottien, Tochter des Libauſchen Kaufmanns und Ratsherrn Emil. Er zog nun nach Riga, war dort

1874—87 Droguist und ist seit 1887 Inhaber der Droguenhandlung Alfred Theodor Busch, seit 1889 auch Aeltester der großen Gilde. (Libau Kchb. — Alb. acad. 8316. — Alb. Curonor. 1001).

C.

Caspar, Wilhelm, Sohn des deutschen Reichsangehörigen Tapezierermeisters Ferdinand aus Berlin, geb. zu Mitau 10. Sept. 1862, stud. in Dorpat 1888—90, Prov. Er kondit. 1890—92 in Dubbeln und Kemmern, 1892—94 in Riga, 1894—95 in Moskau, 1895—1900 wieder in Riga, und kaufte 1901 die Buckesche Apoth. in Windau, belegen an der Ecke der Stammer- und breiten Straße. Gleichzeitig besaß er seit 1901 eine Filialapoth. in Neu-Libau, die er 1904 schließen mußte, weil in diesem J. eine zweite Apoth. in der Stadt Windau eröffnet wurde. Verh. mit Emilie Lamaschewsky. (Eigene Mitt. — Alb. acad. 13589).

Christowski, Christian, aus Kurl., geb. 13. Mai 1852, stud. in Dorpat 1876—77, Prov. Er kondit. 1878—83 in der Helmsingschen Apoth. in Mitau und eröffnete 1883 die Apoth. zu Autzhof, der er bis zu seinem Tode am 27. Aug. 1902 vorstand. Seine Wittwe Alexandra Leutner, Schwester eines Fabrikbesitzers in Riga, ist im Besitz der Apoth. (Alb. acad. 9941).

Conradi, Georg, Sohn des Bäckermeisters Konrad, geb. zu Talsen 28. Juli 1874, machte 1895 in Jurjew (Dorpat) das Gehilfen-Examen, kondit. 1895—98 in Tuckum und Riga und war 1898—1910 Arrendator der Apoth. in Stalidsen im Reshizaschen Kreise des G. Witebsk. Seit 1910 ist er Ap. in Siurt, seit 1900 verh. mit Ella Dreymann. (Eigene Mitt.).

Conradt, Ap. in Hasenpoth, ist 1770 Pate bei einer Taufe. (Land. Arch., Woldemar histor. Lexikon). Die ältere Apoth. in Hasenpoth wurde laut Konzession des Piltenschen Landgerichts vom 25. Aug. 1752 eröffnet (nach e. Apotheken-Verz. v. J. 1825 im Arch. d. kurl. Med.-Beh.), die ersten Ap. an ihr sind unbekannt.

Cosack, Maximilian I aus Marienburg in Pr., geb. 29. Dez. 1811, stud. in Dorpat 1840—41, Prov. Er kaufte 1843 die Rambachsche Apoth. in Goldingen, war verh. mit Amalie von Beuningen, einer Tochter des Dr. med. Wilhelm Alfred zu Klievenhof bei Ellei, welche † zu Goldingen 3. März 1906, 84½ J. alt, und † selbst ebenda 27. Novb. 1876. (Goldingen Kchb. — Alb. acad. 4083).

Cosack, Alfons, des vorigen Sohn, geb. 5. Aug. 1847, stud. in Dorpat 1871—73, Prov. Er besaß und verw. seit 1876 die väterliche Apoth. zu Goldingen, besaß auch 1885—90 die Apoth. zu Alschwangen und 1886—89 die Apoth. zu Kabillen, die er selbst beide eröffnet hatte, und † zu Goldingen 18. Sept. 1890. War verh. mit Marie Rosenberger, Tochter des ehemaligen Besitzers von

Klein-Iwanden Oswald. Die Apoth. blieb bis 1913 im Besitz der Erben. (Goldingen Kchb. — Alb. acad. 9041).

Cosack, Wilhelm, des vorigen Bruder, geb. zu Goldingen 15. Sept. 1851, stud. in Dorpat 1878—81, Prov. Er verw. 1882 bis 1883 die Apoth. zu Hagensberg bei Riga, und ist seit 1884 Ap. in Preekuln, besaß auch 1887—1900 die von ihm selbst eröffnete Apoth. zu Bathen. Ist seit 1891 verh. mit Elisabeth Josephine Hermine Landt, Tochter des Aktuars des Goldingenschen Hauptmannsgerichts Julius. (Goldingen Kchb. — Alb. acad. 10355).

Cosack, Maximilian II, der vorigen Bruder, geb. zu Goldingen 23. Febr. 1856, stud. in Dorpat 1880—82, Prov. Er kondit. 1882—84 in der Apoth. seines Bruders in Goldingen, 1884—86 in Wolmar, war 1887—1900 Arrendator der Apoth. zu Bathen, verw. 1902 die Apoth. zu Siurt, 1903—5 die Apoth. zu Nerft, 1906—7 die Apoth. zu Siurt, kondit. 1907—8 in Riga und verw. 1908—10 wieder die Apoth. zu Siurt, wo er 1910 heir. Hermine Felix aus Mitau, Schwester der Frau des Pastors Gilbert in Siurt. Er verw. seit 1912 eine Apoth. in Shagarren (G. Kowno). (Konduitenliste. — Gesch. d. Dorpat. pharmaz. Ver. 255. — Siurt Kchb. Alb. acad. 11046).

Cosack, Konrad, der vorigen Bruder, geb. zu Goldingen 5. März 1862, machte 1882 in Dorpat das Gehilfen-Examen und stud. ebenda 1886—89 Pharm. Er besaß 1890—96 die Apoth. zu Alschwangen und verw. sie selbst bis 1894, verw. 1902—4 die Apoth. zu Siurt, 1905 die Apoth. in Alt-Kalzenau, 1906—10 die Apoth. zu Edwahlen, 1910—12 eine Apoth. in Szagarren (Gouv. Kowno) und ist seit 1912 Verw. d. Apoth. zu Pampeln. (Konduitenliste. — Alb. acad. 13104).

Cube, Johann Friedrich Gottlieb, geb. zu Soldin in der Neumark, erhielt 20. Aug. 1760 die Erlaubnis zur Anlage einer Apoth. in Bauske. Er ersuchte 1764 als Bürger und Begründer einer Apoth. in Bauske den Rigaschen Rat um die Erlaubnis zur Wiedereröffnung der seit 1710 geschlossenen Apoth. auf der Lastadie, wurde aber abschlägig beschieden. Später wurde er Ap. in Keydany (G. Kowno) und war dort 1775 Präsident des Magistrats. (Land. Arch., Woldemar histor. Lexikon. — Seuberlich in Rigasch. Sitz.-Ber. 1911 S. 71, 72 Anm. 2).

D.

Danckmeyer, Johann Jakob, Apothekergeselle in Bauske, ist 1742 Pate, 1755, 1757 Stadt-Aeltermann, 1761, 1777 Gerichtsvogt, wird beläutet 16. Mai 1780. War verh. mit Anna Christina Gräbner. (Bauske Kchb.). Er scheint nur Gewürzkrämer gewesen zu sein.

Dassel, Egbert, Sohn des Libauschen Kaufmanns Egbert († 1914, 78 J. alt), geb. ebenda 15. April 1872, stud. in Jurjew,

dann 1897—1902 in Moskau, Prov. Er kondit. in Petersburg, 1906—9 in Riga, war dann in einer Droguenhandlung daselbst tätig und verw. seit 1910 die von seinem Vater nach dem Tode des Kaufmanns de Boer angekaufte grüne Apoth. am Heumarkt zu Libau. Verh. mit Dagmar Reinfeld. (Spehr Notizen).

(David?), Johann I. „Johann, Apotheker, bestattet 11. April 1613" (Mitau Kchb.). Er ist wahrscheinlich der Vater des Ap. Johann David, dessen Vorfahren schon nach dem erneuten herzogl. Privileg v. 10. Aug. 1637 eine Apoth. in Mitau eingerichtet hatten.

David, Johann II. Herzog Friedrich erteilte auf Empfehlung seines Leibarztes Daniel Ditmar am 28. Mai 1633 den Mitauschen Apothekern Johann David und Albertus Konberger ein (von König Wladislaw d. d. Warschau 27. Sept. 1641 bestätigtes) Privilegium, wonach sie das ausschließliche Recht des Handels mit Arzeneimitteln und mit Gewürzen erhielten, mit der Zusicherung, daß es keinem andern Apotheker oder Gewürzkrämer in Zukunft gestattet werden solle, solchen Handel zu treiben. Den damals bereits existierenden Materialisten und Gewürzkrämern wurde jedoch ihr Handel belassen. Dabei solle die Apoth. Johann Davids jeder Zeit als ältere den Vorzug haben. Durch ein besonderes ihm allein erteiltes herzogliches Privileg vom 10. Aug. 1637, das jenes erste von 1633 bestätigte, wurde David auch von der gewöhnlichen Akziese befreit. Weiter heißt es hier über David: „daß nicht allein er und seine Vorfahren mit ziemlicher Mühe und Geldkosten eine Apoth. aufgerichtet, daß sowohl Wir für Uns und Unsern Hofstaat ein jedweder an Medikamenten und andern Sachen zu seiner Notdurft haben und bekommen können, sondern auch dieselbige Apotheke, nachdem durch das verderbliche Kriegswesen die Myttaw zu unterschiedlichen malen eingeäschert, von neuem mit höhern und schwerern Unkosten restaurieret und ersetzet." Nach der Mitauschen Aeltermannsrechnung von 1634—36 besaß David ein Haus im 3. Quartal und 2 Gartenstätten im 4. Quartal (an der Petersilien, jetzt Doblenschen Straße). Nach L. Arbusow lag seine Apoth. an der Heer oder Herren (jetzt Großen) Straße, wahrscheinlich an der Marktecke. David hatte 1646 eine Tochter taufen lassen, † 1657 an der Pest und wurde Donnerstag nach Dom. 23 nach Trinit. dess. J. bestattet. (Abschriften von beiden Privil. im Archiv der früher Schmidtschen Apoth. — Aeltermanns-Rechn. im Bes. d. kurl. Prov.-Mus. — Mitau Kchb. — Inland 1846 S. 1163 ff. — Dr. O. Chomse in Kurl. Sitz.-Ber. 1868 S. 246 u. 1900 S. 33. — Die Löwenapoth. in Mitau, Festschrift. — L. Arbusow in Rigasch. Almanach 1891).

Davidt, Johann und Matthies, Apotheker zu Mitau, werden Febr. 1667 genannt und kommen Aug. 1668 in Erbschaftsangelegenheiten des seel. Johann Davidts vor. (Herz. Arch. Suppl.-Absch. 1667 B f. 48 u. 1668 A f. 287). Es müssen das Söhne des Ap. Johann David gewesen sein, die die väterliche Apoth. noch fortführten.

Deutsch, Christian, wird 1684 als Apothekergeselle Bürger großer Gilde in Libau, heir. 1684 als Apotheker Christine Feyerbach, Tochter des Ap. Georg Feyerbach in Libau und wird beerdigt zu Ostern 1694. Seine Witwe heir. 1695 den Ap. E. Joh. Hildebrand in Libau. (Libau Kchb. — Spehr Notizen).

Dipner, Eduard, Sohn des Ap. in Oberpahlen Adolf, geb. ebenda 22. März 1843, stud. in Dorpat 1867—68, Prov. War 1868—80 Ap. in Pleskau, besaß 1880—81 die früher Schmidtsche Apoth. in Mitau, 1881—88 die Börsenapoth. in Riga, verw. 1893 bis 1894 die Hourietsche Apoth. in Tuckum, † zu Rantzen in Livl. 12. Sept. 1902. (Seuberlich in Rigasch. Sitz.-Ber. 1911 S. 134. — Alb. acad. 8262).

Donker, Oskar, Sohn eines aus Hannover stammenden Schiffkapitäns, geb. zu Riga 16. April 1852, stud. in Dorpat 1876—77, Prov. Er ist seit 1879 Ap. in Zabeln und besaß auch 1886—1900 die von ihm selbst angelegte Apoth. zu Asuppen. Seit 1880 verh. mit Anna Schimmelpfennig. (Eigene Mitt. — Alb. acad. 9898).

Dreßler, Friedrich Benedikt, Sohn des Amtsschreibers Friedrich Wilhelm in Preekuln, geb. 30. Sept. 1815, stud. in Dorpat 1839—40, Prov. Er kondit. 1841—48 in Riga und verw. 1848—1865 die Buckesche Apoth. in Windau, wo er 1849 Bertha Charlotte David heir. Er † zu Windau 1865. (Arch. d. kurl. Med.-Bez. — Windau Kchb. — Alb. acad. 3998).

Dreßler, Karl, des vorigen Sohn, geb. zu Windau 8. Febr. 1862, stud. in Dorpat 1885—87, Prov. Er war 1887—89 Ap. in Baldohn, heir. 1888 Emma Mathilde Elisabeth Klau, welche † im Wochenbett 23. Juli 1889, verw. darauf eine Ap. in Welikije Luki (G. Nowgorod), war dann in einer Glasniederlage in Petersburg, später in Apoth. ebenda tätig, wo er † 31. Jan. 1908. (Baldohn Kchb. — Gesch. d. Dorpat. pharmaz. Ver. 359. — Alb. acad. 12522).

Drexler, Johann Friedrich, Sohn eines Kaufmanns, geb. in Narva 22. Nov. 1841, machte 1865 in Petersburg das Prov.-Examen, kondit. 1865—68 in Petersburg, besaß 1868—73 die Woskressenski Apoth. ebenda, kaufte 1873 die Schmidtsche Apoth. in Mitau und verkaufte sie 1880 an Dipner, besaß 1881—88 die Löwenapoth. in Riga und trat 1891 in ein Droguengeschäft ebenda. Lebt als Privatmann in Riga. Verh. war er mit Olga Alexandra Hartmann, welche † zu Mitau 1873, und in 2. Ehe mit Karoline Blahse, Tochter eines Fleischermeisters in Goldingen. (Mitau Kchb. — Konduitenliste. — Seuberlich in Rigasch. Sitz.-Ber. 1911 S. 119).

Dsilne, Georg, Sohn des Besitzers von Zerrauxt-Islitzhof Friedrich, wo geb. 3. Nov. 1862, stud. in Dorpat 1886—88, Prov. Er kondit. in Bauske und war dann 1891—96 Ap. in der von ihm selbst angelegten Apoth. zu Birsgallen, † zu Riga 3. Aug. 1900. (Bauske Kchb. — Alb. acad. 13150).

Dulneaux, Johann Friedrich, Sohn des aus Verdun in Lothringen eingewanderten franzöſ. Sprachlehrers Otto Alexander in Libau, wo geb. 14. Jan. 1812, Apothekergehilfe und Hausbeſitzer in Frauenburg, kaufte 1839 die Lüdersſche Apoth. ebenda und verkaufte ſie 1857 an Kapeller, war 1862—66 Fleckenvorſteher in Frauenburg und † dort 14. April 1876. Verh. war er mit Anna Helene Krauſe. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Libau u. Frauenburg Kchb.).

Dutſchken, Peter, Sohn eines Geſindewirts unter Sallgalln, geb. 30. Mai 1865, ſtud. in Dorpat 1890—92, Prov. Er kondit. 1892—95 in Mitau, beſaß 1895—1901 zuſammen mit Meyrenow die früher Helmſingſche Apoth. in Mitau und kaufte 1901 die Freiſchützſche Apoth. an der Annenkirche ebenda. Verh. iſt er mit Emma Weidel. (Eigene Mitt.).

E.

Ebert Johann, geb. 1849, Prov.-Examen in Moskau 1876, kondit. 1876—83 in Tula und war 1889—1908 Ap. in Dubbeln nebſt den Filialen zu Majorenhof, Bilderlingshof und Karlsbad, beſaß auch 1901—3 die Apoth. zu Klein-Meſothen, die er 1903 ſeiner Tochter Eliſabeth, verh. mit dem Prov. Ed. Grube, überließ. (Konduitenliſte).

Eckert, Johann, Sohn des Bauskeſchen Ratsherrn und Gerbermeiſters Eduard, geb. in Bauske 15. Jan. 1858, ſtud. in Dorpat 1879—81, Prov., und ſetzte ſeine Studien 1882 in Berlin fort. Er beſaß 1884—95 die Apoth. zu Schönberg und verw. ſie bis 1892 ſelbſt und iſt ſeit 1892 Inhaber einer Droguenhandlung in Mitau. Seit 1886 verh. mit Leontine Stamm aus Dorpat. (Eigene Mitt. — Alb. acad. 10572).

Eckhof, Heinrich, aus Hamburg geb., eröffnete 1745 eine Apoth. in Goldingen (Apoth.-Verz. v. 1825 im Arch. d. kurl. Med.-Beh.), erwarb 1746 das Bürgerrecht. (Goldinger Bürgerliſte 936), war verh. mit Marie Luiſe Wäber, Tochter des Amtmanns Friedrich in Edwahlen und Schweſter des Hofoperateurs Friedrich Gotthard Wäber (Otto Med.-Weſen Kurl. S. 127) und † als Ratsherr 25. März 1767. Die Apoth. blieb im Beſitz ſeiner Witwe und nach deren Tode (ſie † nach 1882) ſeines Sohnes, des Dr. med. Johann Heinrich Eckhof (Otto l. c. S. 65), der ſie durch Prov. verwalten ließ und ſie bei ſeinem Wegzuge aus Goldingen nach Mitau 1791 an den ältern Walter verkaufte. Am 30. Jan. 1776 erteilte Herzog Peter der Marie Luiſe Wäber verw. Ratsverwandtin Eckhof und dem Georg Wilhelm Mertz, Apotheker in Goldingen, das Privilegium, daß in der Stadt Goldingen außer den den beiden Suppliſanten gehörigen Apoth. keine anderweitigen Offizienen angelegt werden ſollen, ſolange die Stadt in größere Aufnahme gekommen und Er, der Herzog, zum Beſten des Publikums andere Verfügungen zu treffen nötig befinden. (Arch. der Grabeſch. Apoth. in Goldingen). Ebenſo

verordnete der Herzog laut Schreiben an den Goldingenschen Rat v. 29. März 1776 auf Supplikation beider eben genannten (der Witwe Eckhof und des Ap. Mertz), daß Supplikanten im Besitz und Exercitio ihres Gewürzhandels, wie sie solchen bisher gehabt, künftig nicht turbiert werden. (Arch. d. Cosackschen Apoth.). Am 27. Novb. 1782 gab Herzog Peter der verwittw. Ratsverwandtin Eckhof zum Bescheide, daß ihr über ihre in Goldingen befindliche Apoth. das Privilegium zu einer Hofapoth. erteilt werde, jedoch nur auf so lange, als sotane Apoth. von ihr oder von ihrem Sohne, dem Dr. Eckhof, successive besessen würde. (Arch. d. Grabesch. Apoth.).

Edenbach, Samuel, geb. 1685, wird 1715—18 in Libauschen Wettprotokollen Bürger und Apotheker genannt, heir. 1715 Kath. Hedwig Voigt, Stadt-Aeltermanns Dietrich V. Tochter und Witwe des Hofger.-Advokaten Johann K., welche † 8. April 1730, 57 2/3 J. alt, und † selbst 24. Dez. 1738. (Libau Kchb. — Spehr Notizen).

Ehlers, Karl Wilhelm, Sohn des aus Wismar geb. Apothekergesellen Johann Friedrich, erhielt sein Prov.-Diplom 1782 in Riga. Eine Kopie dieses Diploms befindet sich im kurl. Prov.-Museum und mag des allgemeinen Interesses wegen hier abgedruckt werden. (Das Museum verdankt sie der Freundlichkeit des Herrn Apothekers Th. A. Thiermann in Bauske).

Den 21. Octobris 1782.

Herr Melchior von Wiedau, Bürgermeister und Ober Apotheker Herr,
Herr Johann Christoph Behrens, Wettherr und Apotheker Herr,
Herr Dr. Anthon Truhart, Hofrath und Erster Stadt Physicus

Ein Edles Gericht ex officio
contra
Carl Wilhelm Ehlers.

Der Herr Bürgermeister von Wiedau referirt in Gegenwart officiose Citati, Es wäre Ihm Herr Referenten durch den Weysen Buchhalter Jacob Benjamin Fischer als Rathsfreund von seel. Joh. Jac. Wilcke hinterlassener Witwe angezeigt worden, welchergestalt sie durch das Absterben ihres Ehemanns in die Nothwendigkeit gesetzt worden, der hintergelassenen Apotheke durch einen Provisoren vorstehen zu lassen und dazu ihren Gesellen Carl Wilh. Ehlers bestellet hätte. Da nun nach Vorschrift der hiesigen Medicinal Ordnung die Apotheker sowohl als ihre Provisores nicht allein einem examini pharmaceutico untergehen, sondern auch sich zur gewissenhaften Beobachtung der in obbemelter Ordnung vorgeschriebenen Pflichten durch Leistung des Apotheker Eides § XLII verbindlich machen sollen, so hätte Er Herr Referent obgedachten Ehlers auf heute ex officio vorfordern lassen, um denselben, wenn er zuförderst von seiner Herkunft und wo er discipliniret die gehörige Anzeige gethan, durch den Herrn

Hofrath und ersten Stadt Physicum Doct. Truhardt in Ansehung seiner chymischen und pharmaceutischen Kenntnissen prüfen zu lassen. Es würde demnach nunmehro Herr Hofrath Truhart mit officiose Citato das examen vorzunehmen haben.

Officiose Citatus Ehlers zeigte zuförderst auf gerichtliches Befragen an, daß er aus Birsen gebürtig sey und zu Bauske bei dem dortigen Apotheker Joh. Fried. Zöphels sechs Jahre als Lehr Bursche gedienet, nach überstandenen Lehrjahren aber alhier drey und ein halbes Jahr bei dem Apotheker Joh. Ludwig Rost und vier Jahre bey Johann Jacob Wilcke als Geselle conditioniret hatte.

Nachdem hierauf der Herr Hofrath und Stadt Physicus Truhart mehrbemelten Ehlers examiniret und nach vollendetem examine demselben von seinen Kenntnissen und Erfahrung der Apothekerkunst ein gutes Zeugniß gegeben hatte, leistete derselbe den Eid folgendergestalt, nehmlich § XLII u. s. w. praestito juramento

Wurde dem Provisori Karl Wilhelm Ehlers mit der Anermahnung, sich in allen Fällen der Medicinal Ordnung und Taxa gemäß zu verhalten, die Stelle eines Provisoris in der Wilckeschen Apotheke anzutreten der gerichtliche Zulaß ertheilet.

(Riga Rathhaus) Gottfried George Stoewer Secret.

Ehlers verwaltete nun 1782—90 die der Witwe Wilcke gehörige Rigasche Ratsapoth. und siedelte 1791 nach Bauske über, wo er die am Marktplatz belegene Apoth. erwarb. Schon 1791 erscheint er als Ap. und Pate bei einer Taufe. Auch er mußte sich 1798 dem Examen zum Apotheker bei der kurl. Med.-Beh. unterziehen. Seit 1799 wird er Ratsherr genannt. Seine 1. Frau war eine geb. Hofrätin Hank, sie † 30. Jan. 1807, 65 J. alt, darauf heir. er 1807 Christine Gottlieb Reimers, Tochter des Bürgermeisters und Kaufmanns Friedrich Wilhelm. Er verkaufte 1821 seine Apoth. an Neumann und † zu Bauske 25. Mai 1839, 86 J. alt. (Bauske Kchb. — Arch. d. kurl. Med.-Beh. — G. Schweder in Balt. Monatsschr., 1911 Aug.-Sept.-Heft S. 123. — Seuberlich in Rigasch. Sitz.-Ber. 1911 S. 132).

Eward, Laser, Sohn eines Kaufmanns in Kowno, geb. 1856, Prov. in Moskau 1881. Er kondit. 1881—84 in Moskau, 1884—88 in Petersburg, war 1889—98 Ap. in Beschenkowitschi (G. Witebsk) und verw. seit 1898 die Apoth. am Krankenhause des kurl. Fürsorge-Kollegii zu Mitau. Heir. um 1890 Henriette Leibschütz aus Mitau. (Eigene Mitt. — Arch. d. Fürs.-Kolleg.).

Eysmondt, Jahn, geb. 1871, Prov. in Jurjew (Dorpat) 1902. Er verw. 1903—5 eine Apoth. in Walk, kaufte 1906 die Pernousche Apoth. in Windau und verkaufte sie 1912 an Langewitz. Unvermählt. (Konduiteniiste).

F.

Fehrmann, Reinhold, aus Königsberg in Pr., 1702 Apotheker in Goldingen, leistete 1703 den Bürgereid, (Goldingen, Bürgerliste 741). 1707 ist von seiner Witwe die Rede. (Goldingen Ratsakten). Da er 1702 neben Ch. Wolter und A. Starck in Goldingen aufgeführt wird, könnte er eine dritte Apoth. daselbst besessen haben, obgleich die Zeit des Nordischen Krieges dazu wenig geeignet erscheint.

Feiertag, Jeannot, aus Kurl., geb. 17. Novb. 1862, stud. in Dorpat 1883—86, Prov. Er verw. 1887—89 die Apoth. in Rutzau und soll 1895 nach Amerika ausgewandert sein. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Alb. acad. 11980).

Feiring, Otto, Prov. 1909, verw. 1909—11 die Apoth. zu Pampeln. (Konduitenliste).

Feldmann, Karl, Sohn des Arrendators Friedrich von Schleck-Abaushof, geb. 7. März 1856, Gehilfen-Exam. in Dorpat 1876. Er kondit. 1877—78 in Riga, 1883—84 in Linden (Livl.), 1887—88 in Pilten, verw. die Apoth. 1891—93 in Sackenhausen, 1894—96 in Rönnen, 1896—99 in Alschwangen und ist seit 1900 Ap. in Setzen. Seit 1906 verheir. mit Alide Jannsohn. (Konduitenliste. — Eigene Mitt.).

Feldt, Johann Ludwig, Sohn des Kaufmanns Ernst Dietrich in Durben, getauft 1. Okt. 1797, stud. in Dorpat Pharm. 1819. Er war mit Unterbrechungen 1817—25 Prov. in der Apoth. zu Durben, und verw. 1826 die Apoth. zu Grobin. Nachdem er 1826 ein Privilegium zur Anlage einer Apoth. in Polangen erhalten hatte, eröffnete er dort die Apoth. im Juli 1827, am 28. März 1831 brannte sie während eines Gefechtes mit polnischen Insurgenten nieder, ein zweites mal im Dez. 1844, jetzt verkaufte Feldt sie im Jan. 1845 an Grüning, wurde Ap. in Birjutsch (G. Woroneſch) und lebte zuletzt in Durben, wo er † 4. Sept. 1870. Er heir. 1828 Christine Gottschalk, Tochter des Kronsförsters Ferdinand G. in Rutzau. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Rutzau Kchb. — Alb. acad. 1371).

Feyerabend, Hugo, aus Libau, geb. 14. Aug. 1864, stud. in Dorpat 1888—89, Prov. Er kondit. 1889—92 in Petersburg und kaufte 1892 von der Witwe Reimer die Apoth. zu Friedrichstadt, besaß auch 1894—95 die von ihm selbst angelegte Apoth. zu Groß-Salwen. Seit 1903 ist er Stadthaupt von Friedrichstadt. Verh. war er mit Amalie Berg, Tochter des Ap. August in Birsgallen, welche † 28. Sept. 1910, dann seit 1911 mit Ella Amalia Dorothea Moritz aus Riga. (Friedrichstadt Kchb. — Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Alb. acad. 13642).

Feyerbach, Georg, Apotheker, schenkte während der Amtsführung des Pastors Christoph Richter zu Grobin (1648—89) der Grobinschen Kirche „zwei gemahlte würtz stöckgen, so auf den Altar zur

zuradt ſtehen", ebenſo zahlte er 1654 6 fl. zum Ankauf eines Zeigers für die Kirche zu Grobin. (Jb. f. Geneal. 1904, S. 163, 164). Dann verließ er wohl Grobin. Er wird 1658 Bürger großer Gilde und Pharmazeut in Libau genannt, unterſchrieb als ſolcher die Peſtordnung von 1661 und † zu Libau 30. Jan. 1678. Seine Witwe Anna Kampen, die bei Goldingen beſitzlich war, lebte 1681 in Libau und † ebenda 1710, 80 J. alt. Der Apothekergeſelle Georg Friedrich Feyerbach, der 1760 in Libau †, mag ſein Sohn geweſen ſein. (Libau Kchb. — Land. Arch., Woldemar hiſtor. Lexikon. — Spehr Notizen und Libau Kalender 1911 S. 119).

Fiſcher, Konrad, Apotheker aus Regensburg, leiſtete 1622 in Goldingen den Bürgereid und hatte 1623 einen Streit mit dem Paſtor Georg Wittingk, der friedlich beigelegt wurde. (Land. Arch., Goldingen Kirchen-Viſit.-Rec. v. 1623. — Goldingen Bürgerliſte 275).

Flugin, Heinrich, geb. 25. März 1881, Gehilfen-Exam. Kaſan 1902, kondit. 1903—6 in Riga und beſaß 1907—9 die Apoth. zu Irmlau. (Konduitenliſte).

Frank, Paul, Prov., kaufte im Juli 1902 die im Juni d. J. neu von Salkindſohn eröffnete 8. Apoth. an der Waiſenhausſtraße in Libau und gab ihr den Namen Adlerapotheke; 1904 verkaufte er ſie an Behrmann. (Arch. d. kurl. Med.-Abt.).

Freiſchütz, Emil, Sohn des Landmeſſers Karl, geb. zu Mitau 3. Mai 1855, ſtud. in Dorpat 1884—86, Prov. Er kondit. 1886 bis 94 in Riga, kaufte 1894 von H. Stein die Apoth. an der Annenkirche bei Mitau, und verkaufte ſie 1901 an Dutſchken, war dann 1901—4 Ap. in Riga, verw. 1906—10 die Apoth. zu Wytegra (G. Olonetz), kondit. 1910—11 in Mitau und iſt ſeit 1911 Chemiker an einer Tintenfabrik in Mitau. Verh. iſt er ſeit 1894 mit Emilie Ganzkow, Tochter des Kaufmanns Karl in Riga. (Kchb. d. Mitauſch. Stadtgem. — Eigene Mitt. — Alb. acad. 12401).

Freymann, Karl, Prov., eröffnete 1887 die Apoth. zu Niederbartau und beſaß ſie bis 1888. (Arch. d. kurl. Med.-Abt.).

Frick, Karl Friedrich Auguſt, aus Braunſchweig verw. 1801—2 die Groſchkeſche Apoth. in Tuckum und † 21. Dez. 1802, 31 J. alt. (Tuckum Kchb. — Arch. d. kurl. Med.-Beh.).

Friede, Arthur, Sohn eines Polizeibeamten in Riga, wo geb. 5. März 1864, ſtud. in Dorpat 1888—89, Prov. Er kondit. 1890 bis 93 in Riga, war 1894—1908 Ap. in Lievenhof (Livl.) und kaufte 1908 die H. Steinſche Apoth. in Mitau, die er in Gemeinſchaft mit A. Kleinenberg beſitzt, auch iſt er ſeit 1912 etatmäßiger Pharmazeut bei der kurl. Mediz.-Abteilung. Verh. mit Dagmar Koch. (Eigene Mitt. — Alb. acad. 13748).

Frieſendorff, Alexander Theodor, Sohn des Goldſchmieds Johann Chriſtian, geb. in Mitau 5. April 1815, ſtud. in Dorpat 1840—41, Prov. Er kondit. 1841—45 in Riga, 1845—48 in Wenden, 1848—55 wieder in Riga, kaufte 1855 die Gaabeſche Apoth. in

Grobin und verkaufte sie 1895 an Latter, † zu Libau 29. Mai 1900. Als Witwer heir. er 1885 Karoline Amalie Küster, welche † zu Libau 13. Dez. 1909, 67 J. alt. (Mitau, Grobin und Libau Kchb. — Konduitenliste. — Alb. acad. 4081).

Frischenbruder, Hermann, aus Kurl., geb. 28. Aug. 1858, stud. in Dorpat Pharm. 1883. Er verw. 1884 die Apoth. in Eckau, hierauf successive die Apoth. zu Poschwitten (G. Kowno), Pokrowski-Lipowetz (G. Orel), war dann Buchhalter an einer Brauerei in Samara. (Alb. acad. 11799).

Frobeen, Andreas, Sohn des Andreas in Tilsit, wo getauft 28. Okt. 1740, kaufte 1771 von den Erben der Witwe Brandenburg die Löwenapoth. in Mitau und verkaufte sie 1789 an Sartorius. Er war 1783 Ratsverwandter, 1796, in welchem J. sein Sohn Eduard Friedrich, später Dr. med. in Petersburg (Alb. acad. 952, Alb. Curonor. 139) geb. wurde, Mitauscher Bürgermeister und † 26. Okt. 1798. Verheir. war er 1. mit einer geb. Strohkirch, welche 23. Juni 1772 begraben wurde; 2. mit Anna Margarethe Hoffmann, die † 5. Mai 1785; 3. mit Margarethe Stürmer, welche † 1809. (Mitau Kchb. — Familiennachr. — O. Thomse in kurl. Sitz.-Ber. 1868 S. 249. — Löwenapoth. in Mitau, Festschr.).

Fyrich, Gottfried, aus Herrendorf in Preußen (bei Glogau), leistete 1711 in Goldingen den Bürgereid und war 1711 Prov. beim Ap. Heinrich Kagel in Goldingen. Am 10. Jan. 1714 supplizierten Gottfried Fyrich, Apotheker, Chrn. Brefort Chirurgus und Heinr. Todt Chirurgus beim Rat in Goldingen, er möge dem Schnitt-, Wund- und Zahnarzt Joach. Sam. Eusebius das unbefugte Handwerk legen und ihn anhalten, daß er sich ohne Verzug von hinnen begebe. (W. Räder nach Goldingen Ratsprot. — Goldingen Bürgerliste 797).

G.

Gaabe, Johann Karl, machte das Prov.-Examen 1798 bei der Witebskischen Gouv.-Beh., kaufte 1808 von den Ritterschen Erben die Apoth. zu Illurt, heir. 1809 Karoline Charlotte Helwig, Witwe des Ap. Johann Friedrich Ritter in Illurt und † 1826. Die Apoth. blieb bis 1832 im Besitz der Erben. (Illurt-Lassen Kchb. — Missiv d. Illurtsch. Apoth.).

Gaabe, Karl Anton, des vorigen Sohn, geb. zu Illurt 12. Jan. 1811, stud. in Dorpat 1829—30, Prov. Er trat die Illurtsche Apoth. 1832 an, heir. 1840 Aline Rostkovius, Tochter des Pastors Jakob Friedrich III. zu Berkenhagen und Egypten, verkaufte seine Apoth. 1851 an Wilde und erstand 1852 aus dem Walterschen Konkurse die Apoth. zu Grobin, wo er † 11. Aug. 1855. Seine Witwe lebte später in Doblen, wo sie auch †. (Egypten u. Grobin Kchb. — Missiv d. Illurtsch. Apoth. — Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Alb. acad. 2743).

Ganzkow Johann Herbert, Sohn des Kaufmanns Karl in Riga, wo geb. 1882, Prov. in Jurjew (Dorpat) 1911, verw. 1912—13 die Hertelsche Apoth. in Mitau und sodann die Apoth. zu Griwenskoje im Kubangebiet. (Konduitenliste. — Familiennachr.).

Gehren, Peter Christian, Bürger und Apotheker in Mitau, heir. 1732 Christine Elisabeth Mitzel, Tochter des weil. Ap. Michael, und wurde begraben 23. Nov. 1732, 33 J. alt. Die Apoth. verblieb bis 1835 im Besitz der Mitzelschen Erben. (Mitau Kchb.).

Geisler, Johann Michael, geb. 1724, war 1754—56 Gesell bei Ap. Starkmann in Libau, 1756 Bürger und Apotheker in Libau, heir. 1756 Starkmanns Witwe Margarethe Veronika Hafftstein und † 1. Dez. 1772. Sein Sohn Johann Jakob wurde 1785 Ap. in Werro. Seine Witwe heir. 1775 den Ap. Gottfried Häusner. (Libau Kchb. — Spehr Notizen. — Seuberlich in Riga Sitz.-Ber. 1912 S. 303).

Georgi, Christian, herzogl. Hofapotheker, erhielt 1692 vom Herzoge die Erlaubnis, auch an das Stadtpublikum gegen Bezahlung Arzeneien zu verabfolgen, was den Hofap. bisher verboten war, und heir. 1693 Anna Dorothea Hahn, Tochter des weil. Rentmeisters Hahn, die begraben wurde 24. Juni 1694, dann in 2. Ehe 1695 Anna Barbara Georgi, Tochter des Propstes Christian in Kandau, „sein Vetterlein" Bei der Besitznahme Mitaus durch die Schweden 1701 wollten diese die Hofapoth. als herzogl. Eigentum konfiszieren, Georgi gelang es nur dadurch das Inventar zu retten, daß er den Nachweis lieferte, der größte Teil desselben gehöre ihm persönlich an. Doch wurde er zum kgl. schwedischen Garnisonsapotheker ernannt und mußte nun den schwedischen Truppen ohne Bezahlung Arzeneien liefern. Schließlich wurde er 1705 vom schwedischen Obristen Knorring mit seiner Apoth. ganz aus dem Schloß exmittiert. Er † 27. Okt. 1705 und war der letzte Hofapotheker im wahren Sinne des Wortes, denn der herzogliche Hof aus dem Hause Kettler hatte 1701 für immer Mitau verlassen, seine Nachfolger nannten sich wohl Hofapotheker, waren es aber nicht mehr, auch die Herzöge Ernst Johann und Peter haben niemals eine eigene Hofapoth. etabliert. Seine Witwe führte das Geschäft mit einem aus Deutschland verschriebenen Ap. Michael Kranich fort. Sein Sohn Johann Christian, geb. 1701, war 1754 Aeltermann der Chirurgen in Mitau. (Mitau Kchb. — O. Chomse in Kurl. Sitz.-Ber. 1868 S. 247. — Otto, Medizinalwesen S. 71).

v. Gernet, Alexander, Sohn des weil. Obersekr. der Rigasch. Abteilung der Reichsbank Friedrich, stud. in Jurjew (Dorpat) 1893—1894, Prov. Er übernahm 1895 von Eckert die Apoth. in Schönberg und heir. 1895 Marie Treu aus Riga. (Barbern Kchb. — Eigene Mitt.).

Gläser, Karl I, Prov., war 1838—43 Rezeptarius in der Schmidtschen Apoth. in Mitau, und verw. 1844—48 die Buckesche Apoth. in Windau. (Arch. d. kurl. Med.-Beh.).

Gläser, Karl II, Sohn eines aus Deutschland eingewanderten Vetters des Ap. Maximilian Cosack, geb. zu Saratow 9. Juli 1854, stud. in Dorpat 1880—83, Prov. Er kondit. 1883—87 in Goldingen, verw. 1887—90 die Apoth. in Alschwangen und 1890—94 die Cosacksche Apoth. in Goldingen, wo er unvermählt † 6. Jan. 1894. (Goldingen Kchb. — Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Alb. acad. 10840).

Gley, Karl Friedrich, Sohn des Arztes Karl Friedrich Wilhelm in Zabeln, geb. 8. Sept. 1824, stud. in Dorpat 1848—50, Prov. Kondit. in Riga, erhielt die Konzession zur Eröffnung einer 4. Apoth. in Mitau und eröffnete sie im Novb. 1853 an der Großen Straße gegenüber der lettischen St. Annenkirche. Er verkaufte sie 1862 an van der Bellen, erstand in dems. J. die Schlegelsche Apoth. in Mitau und verkaufte sie 1871 an Helmsing. Hierauf war er als Kaufmann in Riga tätig, wo er † 20. Dez. 1881. Verh. war er mit Elisabeth Prätorius, Schwester des Sekretärs am kurl. Oberhofgericht Karl. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Alb. acad. 5245).

Göbel, Karl Hermann, Sohn des Kreislehrers und spätern Pastor-Adjunkten zu Goldingen Karl Traugott Wilhelm, geb. ebenda 12. Febr. 1809, stud. in Dorpat 1839—40, Prov. Er verw. 1840 bis 1846 die Apoth. der Witwe Grimm in Pernau, kondit. dann in der Schmidtschen Apoth. in Mitau und war 1850—57 Verw. der Apoth. zu Talsen, wo er 1850 Franziska Beyer, Tochter des Talsenschen Kreisarztes Johann Balthasar heir. Er erhielt 1856 die Konzession zur Anlage einer Apoth. in Saßmacken, eröffnete sie im Oktob. dess. J., † aber 17. Jan. 1857. Die Saßmackensche Apoth. blieb im Besitz seiner Witwe, die sie 1862 an Schaskolsky verkaufte. (Talsen Kchb. — Arch. d. Talsensch. Apoth. u. d. kurl. Gouv.-Beh. — Seuberlich in Rigasch. Sitz.-Ber. 1912 S. 277. — Alb. acad. 3962).

Görcke, Wilhelm, aus Mitau, Sohn eines Handwerkmeisters, geb. 16. Okt. 1816, stud. in Dorpat 1844—46, Prov. Seit Jan. 1847 verw. er die Apoth. in Bad Baldohn, kaufte sie 1855 von den Herrmannschen Erben an, verkaufte sie 1887 an Dreßler und † in Bad Baldohn 16. Mai 1895. Er war verheir. mit Nathalie Runtzler, Tochter des Pastors Christoph Ulrich in Bathen. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Alb. acad. 4600).

Görcke, Otto, Sohn eines Reepschlägermeisters, geb. in Windau 30. März 1838, stud. in Dorpat 1864—65, Prov. Er kondit. 1866 bis 1870 in Mitau, war 1870—85 Ap. in Schaimen (G. Kowno) und kaufte 1885 die Schneidersche Apoth. in Talsen. Verheir. mit Wilhelmine Kannenberg. (Eigene Mitt. — Alb. acad. 7867).

Görke, Adolf, Sohn des Müllermeisters Eduard zu Groß-Essern, geb. 1. März 1849, stud. in Dorpat 1871—72, Prov. Er kondit. 1873—74 in Mitau, kaufte 1874 die Grüneisensche Apoth. in Bauske, verkaufte sie 1879 an Vogel, war 1879—88 Ap. in Dubbeln mit den Filialen Majorenhof, Bilderlingshof und Karlsbad, verw.

1888—96 die Apoth. in Alt-Autz, war hierauf Leiter einer Fabrik seiner Schnäpse ebenda, zuletzt Besitzer einer Dampfmühle in Alt-Autz und lebt jetzt dort. Verheir. seit 1875 mit Helene Bluhm, Tochter des Dr. med. Martin in Mitau. (Eigene Mitt. — Alb. acad. 8940).

Görtz, Julius, Sohn des Amtmanns zu Lambertshof Christoph Lebrecht, geb. ebenda 6. Juni 1824, in Moskau Prov. 1850, heir. 1851 Wilhelmine Leitner, Tochter des 1850 verstorb. Besitzers der Löwenapoth. in Mitau Johann Jakob und wurde durch sie Besitzer der Apoth., war auch 1870—87 etatmäßiger Pharmazeut bei der kurl. Medizinal-Abteilung. Seine Frau † 11. Sept. 1866 an der Cholera, darauf heirat. er 1869 Wilhelmine Sokolow, welche † 14. Okt. 1883. Er selbst † 7. Febr. 1888 und die Apoth. blieb bis 1894 im Besitz der Erben. (Mitau St. Trinit. Kchb. — O. Chomse in kurl. Sitz.-Ber. 1868 S. 250. — Löwenapoth. in Mitau, Festschrift).

Gohtsch, Rudolf, aus Frauenburg, geb. 19. März 1833, stud. in Dorpat 1856—58, Prov. Er arrendierte 1865 die van der Bellensche Apoth. in Mitau, kaufte sie 1871 an, geriet aber 1873 in Konkurs. Hierauf war er einige Jahre Arrendator des Kronsgutes Pfalzgrafen und † geisteskrank in einer Krankenanstalt in Mitau 4. Juni 1884. Unvermählt. (Arch. d. kurl. Med.-Bez. — Alb. acad. 6616).

Goldblatt, Max, Prov., war 1904—7 Arrendator der Strandapoth. in Libau und hierauf in der Liebermannschen Droguenhandlung in Libau tätig. (Spehr Notizen).

Goodmann, Theodor, Sohn des Schriftführers des Goldingenschen Quartier-Komités, geb. in Goldingen 8. Okt. 1850, stud. in Dorpat 1873—74, Prov. Er war 1874—79 Arrendator der Apoth. zu Saßmacken, 1880—82 Ap. zu Salanten (G. Kowno), 1882—93 Ap. in Kokenhusen, kondit. 1893—96 in Petersburg, war seit 1896 in einer Droguenhandlung in Uralsk tätig, . 1904—7 Ap. in Allendorff (Livl.), 1907—9 Ap. in Wariljany (G. Witebsk), seit 1909 Apoth. in Kegel in Livl. (Gesch. d. Dorpater pharmaz. Ver. 74. — Offiz. Pharmaz. Verz.).

v. Grabe, Alexander, Sohn des Kreisrevisors Friedrich, geb. in Ruhenthal 30. Aug. 1834, stud. in Dorpat 1858—59, Prov. Er kaufte 1861 die Güntherſche Apoth. in Goldingen, heir. 1863 Marie Baar, Tochter des Goldingenschen Kreisarztes Georg, welche † 11. März 1881, hierauf 1882 Charlotte Werner, Tochter des Dr. med. Julius, die † 26. Nov. 1886. Er war auch 1877—1909 Stadt-Aeltermann und † 23. Mai 1910. Die Apoth. verblieb im Besitz der Erben. (Goldingen Kchb. — Alb. d. theol. Abends u. d. Arminia 39. — Alb. acad. 6842).

v. Grabe, Hermann, des vorigen Sohn, geb. zu Goldingen 25. Nov. 1864, besuchte 1877—84 das Goldingensche Gymnasium, Abiturient. Er stud. in Dorpat 1888—90, Prov., Mag. pharm. 1892. Er verw. 1894—96 die Apoth. zu Hasenpoth, kondit. 1897—1901

in der Apoth. des Vaters in Goldingen, erhielt 18. Aug. 1899 die Konzession zur Eröffnung der 9. Apoth. in Libau und eröffnete sie Nov. 1901 in einem von ihm neuerbauten Hause an der Kurhausstraße. Verh. seit 1902 mit Klara Mark aus Koburg. Er † zu Libau 9. März 1915. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Alb. acad. 13825. — Alb. Curonor. 1387).

v. Grabe, Walter, des vorigen Bruder, geb. in Goldingen 16. Jan. 1876, stud. in Jurjew (Dorpat), Prov. 1904. Er verw. seit 1904 die früher seinem Vater gehörige Apoth. in Goldingen und heir. 1906 Elise Hach, Tochter des Eisenbahn-Ingenieurs August in Kalkuhnen. (Goldingen Kchb. — Arch. d. kurl. Med.-Abt.).

Graf, Ernst, Prov. (wohl Alb. acad. 7783) erhielt 28. Sept. 1879 die Konzession zur Anlage der 4. Apoth. in Libau, eröffnete sie im März 1880 in Neu-Libau, verkaufte sie aber gleich danach an den Kaufmann Behrmann in Libau. (Arch. d. kurl. Med.-Abt.).

Graner, Ludwig, Sohn des aus Wildungen in Thüringen stammenden Zinngießers Rudolph in Mitau, wo geb. 29. März 1842, stud. in Dorpat Pharm. 1867—74, 75—77. Verw. 1882—87 die Apoth. in Behrshof, war 1887—1900 Leiter einer Tintenfabrik in Mitau und † unvermählt in Riga 10. Sept. 1900. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Alb. acad. 8351).

Grenewitz, Alexander, geb. zu Tergeln 11. Juni 1863, Gehilfen-Exam. 1884. Er verw. 1888—1900 und besitzt und verw. seit 1900 die Apoth. zu Asuppen. Seit 1901 verheir. mit Helene Hartmann. (Eigene Mitt. — Konduitenliste).

Grening, Ernst, Sohn des Gemeindeschreibers Heinrich in Hasenpoth, wo geb. 13. Juni 1820, stud. in Dorpat 1846—48, Prov. Er verw. 1848—49 die Apoth. in Grobin, war später Ap. in Jaroslaw, dann in Rybinsk, wo er † 1877. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Hasenpoth Kchb. — Alb. acad. 4946).

Grenzthal, Valentin, Sohn eines Landwirts, geb. zu Raubahn (G. Kowno) 1. Jan. 1854, stud. in Dorpat 1878—80, Prov. Er verw. 1882—83 eine Apoth. in Tauroggen, 1884—85 eine solche in Narva und kaufte 1886 von den Brennerschen Erben die Apoth. zu Doblen, ist auch Aeltester des Fleckens Doblen. Seine 1. Frau Emma Arnoldi aus Littauen † 19. Dez. 1887 in Gießen (Hessen) nach einer schweren Operation, darauf heir. er Martha Auguste Schiemann aus Friedland in Ost-Preußen, die † 29. Febr. 1904. (Doblen Kchb. — Alb. acad. 10335).

Grethen, Johann, aus Kurl., geb. 16. März 1842, stud. in Dorpat 1869—71, Prov. Er verw. 1873—74 die Meyersche Apoth. in Tuckum, kondit. hierauf in Riga und Mitau und † zu Mitau 31. Jan. 1878. (Konduitenliste. — Alb. acad. 8516).

Groschke, Johann Gottlob, war schon 1743 Chirurgus in Tuckum. Er erhielt von Herzog Karl 22. Sept. 1760 das Privilegium zur Anlage einer Apoth. in Tuckum und 27. Juni 1770 ein privi-

legium exclusivum für sie, d. h. so lange er oder seine Erben sie besäßen, sollte sie die einzige Apoth. in der Stadt bleiben. Groschke † 1777, die Apoth. erbte seine Witwe Sophie Gertrude Görtz, welche † 1797, und die Apoth. ging in den Besitz ihrer Tochter Sophie Gertrud Groschke über, verheir. mit dem Kaufmann zu Mitau, dann Tuckum Georg Friedrich Konrad Exe. Die Exe's verkauften die Apoth. 1814 an die Gebrüder Adolphi. (Otto Med.-Wesen Kurl. S. 73).

Großberg, Viktor, Sohn eines Gutsverwalters in Lesten, geb. 2. April 1859, stud. in Dorpat 1883—85, Prov. Er eröffnete 1885 die Apoth. zu Siurt, mußte sie aber 1891 seinem Bruder Paul abtreten, wurde Landwirt und † 12. März 1893. War verheir. mit Therese Franziska Graf. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Alb. acad. 12086).

Großberg, Paul, des vorigen Bruder, geb. 1855, Arzt 1883. Er war 1887—1907 Arzt in Siurt, übernahm 1891 die dortige Apoth. und † unvermählt 17. Novb. 1907. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Brennsohn, Aerzte Kurl. — Alb. acad. 10241).

Grosset, Oskar sen., Sohn des Bevollmächtigten der Nerftschen Güter Friedrich, geb. zu Nerft 13. Novb. 1847, Apothekergehilfe 1866. Er kondit. 1866—72 in Rjasan und Riga, war 1872—74 Gehilfe des Eisenbahn-Stationschefs in Mitau, 1875—80 Stationschef zu Ringen und Autz, 1880—95 Betriebsrevident der Mitauschen Bahn. War verheir. mit Auguste Wilhelmine Babanowsky aus Wenden. Er eröffnete 1894 die Apoth. zu Wallhof und verw. sie selbst 1897—1900, war 1900—10 Arrendator der Apoth. zu Bolderaa und † 14. April 1910. (Familiennachr. — Arch. d. kurl. Med.-Abt.).

Grosset, Oskar jun., des vorigen Sohn, geb. zu Ringen 6. Mai 1878, stud. in Jurjew (Dorpat) 1900—2, Prov. Er verw. 1902—3 die Apoth. zu Bolderaa, war 1903—5 Ap. zu Sergiewski-Possad bei Moskau, 1905—10 wieder Verw. der Apoth. zu Bolderaa und ist seit 1910 Arrendator der Apoth. zu Bilderlingshof, besitzt auch gleichzeitig seit 1910 die vom Vater ererbte Apoth. zu Wallhof. Ist seit 1903 verheir. mit Elise v. Witte aus Dorpat. (Konduitenliste. — Eigene Mitt.).

Grube, Dietrich, Medizien-Apotheker, heir. 1769 in Goldingen Marie Elisabeth Tieden, Tochter des Pastors Dietrich Georg zu Pussen, läßt 1770 in Windau eine Tochter taufen, war 1773 Lehnhöffscher Arrendator (im Erwahlensch. Kirchsp.) und † als Apotheker in Kandau 1783. (Erwahlen, Goldingen, Windau und Kandau Kchb.).

Grube, Edgar, Sohn eines Gerichtsschreibers in Wallhof, wo geb. 20. Sept. 1875, stud. in Jurjew (Dorpat), Prov. 1901. Er verw. 1901—8 die Apoth. zu Klein-Mesothen, die seit 1901 dem Prov. J. Ebert, und 1903—9 dessen Tochter Elisabeth Ebert

(Apothekergehilfe, Diplom 1902) gehörte, welche Grosset 1902 heir. hatte. Diese Apoth. ging 1910 in den Besitz des Fürsten Lieven-Mesothen über. Seit 1908 war Grube Besitzer der Apoth. zu Dubbeln mit den Filialen Majorenhof, Bilderlingshof und Karlsbad. (Eigene Mitt.). Er † Dubbeln 7. Novb. 1914.

Grubowitz, Friedrich, geb. 1861, Arzt 1891. Er praktizierte 1891—1900 in Setzen und eröffnete 1893 daselbst eine Apoth., die er bis 1900 besaß; in dems. J. zog er nach Römershof in Livl. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Brennsohn Aerzte Kurlands).

Grünberg, Johann Wilhelm, Apotheker bei Dr. Buchner in Mitau, ist Novb. 1732 Pate bei einer Taufe und wird begraben 15. Febr. 1733, wobei er Medicus bei Dr. Buchner genannt wird. (Mitau Kchb.).

Grünblatt, Karl, Sohn des Oekonomieschreibers Samuel Friedrich in Schnepeln, geb. 1. Mai 1866, Prov.-Exam. in Dorpat 1893, verw. 1894—1913 die Cosacksche Apoth. in Goldingen. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Gesch. d. Dorpater pharm. Ver. 476).

Grüneisen, Bernhard, Sohn des aus Würtemberg eingewanderten Schuhmachermeisters Johann Peter in Pilten, wo geb. 16. Sept. 1811, Prov., verw. 1840—41 die Apoth. des Majors W. Andreß in Libau und siedelte nach Petersburg über. Dort wurde er Besitzer einer an der Gorochowaja belegenen Apoth., zugleich auch Lehrer der Naturwissenschaften am Pagenkorps in Gatschina, und † als wirkl. Staats-R. etwa 1896 bis 98. (Pilten Kchb. — Familiennachr.).

Grüneisen, Johann Ferdinand Samuel, des vorigen Bruder, geb. in Pilten 29. Jan. 1814, stud. in Dorpat 1839—40, Prov. Er verw. zunächst die Apoth. des Grafen v. d. Borch in Warkland, kaufte 1848 die Grundsche Apoth. in Bauske und verkaufte sie 1874 an A. Görke. Er war verh. mit Dorothea Luise Jäningk und † zu Riga 14. Okt. 1882. (Familiennachr. — Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Bauske Kchb. — Alb. acad. 3949).

Grünhagen, Johann Gottfried, aus Thorn geb., Apotheker in Mitau, heir. 1756 Julianne Margarethe Brandenburg, Witwe des Ap. Christian Zeglien, und † 12. Novb. 1757. „Und ist also die Wittibe zum vierten mal Wittibe" (Land. Arch. Anton Böckmanns Tagebuch; J. A. Becker, Zeglien und Grünhagen geben aber nur 3 Ehen!). Seine Witwe Brandenburg wurde 29. Jan. 1771 begraben, 68½ J. alt, ihre Erben verkauften die Apoth. an Frohbeen. (Land. Arch. lib. attestator. — Mitau Kchb. — O. Chomse in Kurl. Sitz.-Ber. 1868 S. 249).

Grüning, Wilhelm Johann, Sohn des Kupferschmiedemeisters Johann aus Libau, geb. zu Worni (Kreis Telsch d. Gouv. Kowno) 28. Mai 1817, stud. in Dorpat 1842—43, Prov. Er kondit. 1843—45 in Moskau und Woroneſh und kaufte im Jan. 1845 die soeben abgebrannte Apoth. in Polangen und verlegte sie 1848 aus

der Altstadt, wo sie bisher gestanden hatte, in die Neustadt, an ihre jetzige Stelle. Er überließ 1885 die Apoth. seinem Sohne und zog nach Riga, wo er † 16. Okt. 1897. Verheir. war er mit Luise Haarbrückerer aus Tilsit, welche † zu Riga 23. Okt. 1910. (Konduitenliste. — Arch. d. Polangensch. Apoth. — Familiennachr. — Alb. acad. 4354).

Grüning, Wilhelm, des vorigen Sohn, geb. 21. Mai 1856, stud. in Dorpat 1879—81, Mag. pharm. 1881. Er verw. seit 1882 die Apoth. seines Vaters in Polangen, übernahm sie in eigenen Besitz 1885, verw. sie bis 1899 und verkaufte sie 1910 an Berting. Er zog 1899 nach Riga und ist dort Besitzer einer Fabrik zur Fertigstellung pharmazeutischer Eisenpräparate. Verheir. mit Monika Rößler. (Konduitenliste. — Arch. d. Polangensch. Apoth. — Alb. acad. 10540).

Grund, Friedrich Nikolaus, aus Kurland, geb. 5. Juni 1795, stud. in Dorpat 1820—21, Prov. Er war Inspektor des physikalischen Kabinets der Univ. Dorpat, verw. seit 1825 die Neumannsche Apoth. in Bauske und kaufte sie 1826 an, heir. 1826 Katharina Karoline David Tochter des Windauschen Gerichtsvogts David, welche † zu Windau 8. Okt. 1884, 83 J. alt, verkaufte die Apoth. 1848 an Grüneisen und zog 1869 nach Windau, wo er † 22. Sept. 1878. (Windau Kchb. — Arch. d. kurl. Med.-Bey. — Alb. acad. 1454).

Zu Grunds Zeiten fragte der Bauskesche Stadtmagistrat bei der Mediz.-Behörde 1833 an, ob das Verbot, ohne besondere Erlaubnis ein Schild mit dem Reichswappen zu gebrauchen, sich auch auf Apoth. beziehe. Darauf erfolgte am 28. Febr. 1834 Seitens des Ministers d. Innern der Bescheid, daß man den freien Apoth. nicht verbieten könne, auf den Aushängeschilden einen Reichswappen zu haben, weil sie nur laut Entscheidung des Ministerii selbst angelegt werden dürften und auch ihr Handel mehrere Privilegien habe, welche von der Obrigkeit bestimmt seien.

Grundmann, Julius, Sohn des Rigaschen Okladisten Georg, geb. im Bauskeschen Kreise 2. Okt. 1865, stud. in Dorpat 1892—93, Prov. 1894. Er verw. 1894—97 die Apoth. zu Wallhof und kondit. seit 1897 in der Löwenapoth. zu Riga, seit 1898 als ihr Verwalter. Verheir. seit 1907 mit Paula Burkewitz. (Eigene Mitt.).

Gudsche, Robert, geb. im Amt Bauskeschen, wo sein Vater Gesindewirt war, 12. März 1865, stud. in Dorpat 1890—92, Prov. Er besaß und verw. 1893—99 die Apoth. an der Mühlenstraße in Bauske, war seit 1899 Inhaber einer Droguenhandlung in Riga, seit etwa 1906 etatmäßiger Pharmazeut der Medizinal-Abteilung zu Minsk. (Latweeschi un Latweetes Mitau 1908 — Offiz. Pharmaz.-Verz.).

Günther, Friedrich Eduard Martin, Sohn des Goldingenschen Tischlermeisters Martin Jakob und Bruder des letzten Goldingenschen

Bürgermeisters Otto, geb. 21. Juli 1801, in Dorpat Prov. 1829, kaufte 1830 die im Waßmusschen Hause belegene Adolphische Apoth. in Goldingen und verkaufte sie 1861 an A. v. Grabe. Er heir. 1830 Wilhelmine Anna Mylius aus Riga, welche † 7. März 1877, und † selbst zu Goldingen 10. Sept. 1895. (Goldingen Kchb. — Arch. d. Grabesch. Apoth.).

Günther, Leopold, in Dorpat Prov.-Exam. 1835, verw. 1836—38 die Apoth. K. L. Adolphis in Tuckum und später die Löwenapoth. in Riga. (Arch. d. kurl. Med.-Bey. — Seuberlich in Rigasch. Sitz.-Ber. 1911 S. 118).

Günther, Paul, Sohn des aus Sachsen eingewanderten Veterinärarztes zu Birxten Karl Adolf, geb. 14. Juli 1851, stud. in Dorpat 1877—79, Prov. Er kondit. bis 1885 in Mitau, war 1887—92 Ap. in Behrshof und zuletzt Ap. in Irkutsk. (Konduitenliste. — Offiz. Pharmaz.-Verz.).

H.

Haack, Karl, Sohn eines Schiffkapitäns, geb. in Windau 11. Dez. 1854, stud. in Dorpat 1882—84, Prov. Er war 1885—90 Ap. in Janischki (G. Kowno), 1890—1901 Ap. in Klein-Mesothen und ist seit 1901 Ap. in Subbath, seit 1885 verheir. mit Alma Wulff, Tochter des Ap. Ludwig Christian in Schönberg. (Konduitenliste. — Barbern Kchb. — Alb. acad. 11437).

Haack, Arthur, Sohn eines Schuhmachermeisters in Mitau, wo geb. 1. März 1863, stud. in Dorpat 1886—88, Prov. Er war 1890—95 Ap. in Ellei, 1897—1900 Ap. in Abeli (G. Kowno), verw. 1900—4 eine Apoth. in Dünaburg und war zuletzt 1905—14 Ap. in Endenhof. Auch legte er 1890 die Apoth. in Skrudelina an, verlegte sie 1891 nach Borowka; nachdem sie 5. Jan. 1892 gänzlich niedergebrannt war, eröffnete er sie wieder 1893 und verkaufte sie 1895 an seinen Bruder Eduard. Seit 1890 ist er verheir. mit Alexandra Hausmann aus Mitau. (Konduitenliste. — Eigene Mitt. — Alb. acad. 13111).

Haack, Eduard, des vorigen Bruder, geb. in Mitau 1866, stud. in Dorpat 1890—92, Prov. Er verw. 1893—1901 die Apoth. in Borowka und besitzt sie seit 1895 selbst, verw. dann seit 1901 die Apoth. der Wietz-Riemerschen Erben in Griwa. Seit 1899 verh. mit Marie Walter. (Konduitenliste. — Egypten Kchb.).

Haase, Johann, Sohn des Landwirts Geddert, geb. zu Islitz 8. Juni 1849, stud. in Dorpat 1873—75, Prov. Er kondit. 1875—76 in Bauske, 1877—78 in Petersburg, kaufte 1878 von Strauß die Apoth. an der Mühlenstraße in Bauske und verkaufte sie 1885 an Wachter, war 1886—88 Landwirt bei Mosheiki (G. Kowno) und seit 1888 Arrendator einer Mineralwasseranstalt in Mitau. Lebt jetzt in Mitau. Ist verheir. mit Wilhelmine Neurand. (Konduitenliste. — Alb. acad. 9261).

Häusner (Heusner), Gottfried, aus Königsberg, seit 1771 Apotheker in Libau, 1775 Bürger großer Gilde, heir. 1775 Margarethe Veronika Hafftstein, Witwe des Ap. Johann Michael Geisler, welche † 3. Mai 1778, 53 J. 8 Mon. alt. Er verkaufte seine Apoth. 1781 für 8000 fl. und lebenslänglichen Unterhalt an den Dr. med. Karl Ephraim Hoheisel und † zu Libau 11. März 1787. Im Kirchenbuch heißt es: „er liebte den Trunk" (Spehrs Notizen. — Libau Kchb.).

Hahn, Eduard, Sohn des Küsters Eduard, geb. in Wesenberg 21. April 1861, stud. in Dorpat 1887—90, Mag. pharm. 1892. Er war Laborant in der Ferreinschen Apoth. in Moskau, seit 1895 Leiter des chemischen Laboratoriums zu Kunzewo (Station der Moskau-Brester Bahn) und ist seit 1901 Verw. der Apoth. am Kriegshafen-Hospital in Libau, war 1904—5 nach Port-Arthur abkommandiert. Seit 1907 verheir. mit Emilie Margarethe Taylor aus Mitau. (Libau Kchb. — Spehr Notizen. — Gesch. des Dorpater pharmaz. Ver. 411. — Alb. acad. 13419).

Harras, Wilhelm, hatte in Berlin als Prov. kondit., kam 1815 nach Mitau, machte hier vor der Med.-Behörde zuerst sein Prov.-dann das Apotheker-Examen und verw. 1815—17 die Kummerausche Apoth. in Mitau. (Arch. d. kurl. Med.-Beh.).

Hasenjäger, Otto, Sohn des Müllermeisters Johann, geb. zu Libau 1870, stud. in Jurjew (Dorpat) 1893—95, Prov. Er kondit. seit 1895 in Windau, seit 1897 in Libau, kaufte 1900 die Apoth. zu Bathen und verlegte sie 1910 in ein von ihm neu erbautes Haus nach Wainoden. Ist seit 1901 verheir. mit Cary Köhler. (Eigene Mitt. — Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Gesch. d. Dorpater pharm. Ver. 511).

Hecker, Johann Samuel, verw. 1799—1804 . die Dr. Kupfferschе Apoth. in Talsen, machte 1802 bei der kurl. Med.-Behörde das Prov.-Examen, verw. dann 1805—11 die Apoth. zu Windau und 1811—12 wieder die Apoth. zu Talsen. (Arch. d. kurl. Med.-Beh.).

Heise, Philipp Eduard, Sohn des Amtsschreibers Karl Heinrich in Groß-Schwitten, wo geb. 6. Juni 1814, stud. in Dorpat 1840—41, Prov. Er verw. 1841—44 die kleine oder Elephantenapoth. in Riga, war 1844—51 Prov. in der Leiterschen und 1851—54 in der Ludendorffschen Apoth. zu Mitau. Später verw. er eine Apoth. in Wjatka und † zu Riga 24. April 1880. (Mesothen Kchb. — Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Seuberlich in Riga Sitz.-Ber. 1911 S. 90. — Alb. acad. 4082).

Hellmann, Moritz, geb. zu Jagodnaja Poljana (G. Saratow), wo sein Vater Theodor, später Oberpastor am Dom zu Riga, damals Prediger war, 9 Jan. 1835, stud. in Dorpat Pharm. 1858—59, Prov., verw. 1860—64 die Klugesche Apoth. in Bauske und war hierauf Ap. in Schaimen (G. Kowno). Hierauf stud. er in Jena 1870—73

Med., machte 1875 in Petersburg das Arzt-Examen und war Arzt in Riga, wo er † 14. Okt. 1913. Verheir. mit Auguste Walter, die † 5. März 1906. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Brennsohn Aerzte Livl. — Alb. acad. 6942).

Helmsing, Alfred, Sohn des Landwirts Boris, geb. zu Dorotheenhof bei Doblen 3. April 1844, stud. in Dorpat 1868—70, Prov. Er kaufte 1871 von Gley die Ludendorffsche Apoth. in Mitau und verkaufte sie 1895 an Dutschken und Meyrenow, eröffnete auch 1886 die Apoth. zu Grünhof und verkaufte sie 1887 an Schlegel. War verheir. mit Marie Wulffius, Tochter des Oberhofger.-Advokaten Alexander in Dorpat, und † zu Mitau 9. Oktob. 1908. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Alb. acad. 8455. — Alb. fr. Rigens. 659).

Helmsing, Wilhelm, geb. um 1856, Gehilfen-Exam. 1883, kondit. 1883—85 in Smolensk, Kaluga, Jekaterinodar, 1885—87 in Pjatigorsk, verw. dann die Apoth. zu Alt-Kalzenau, Wellan, Schujen-Palen, zuletzt 1895—99 in Trikaten in Livl. und war 1901—7 Ap. in Groß-Salwen. (Konduitenliste).

Helwig, Friedrich Eduard, Sohn des Kaufmanns und Bürgermeisters Daniel Friedrich in Jakobstadt, getauft 9. Aug. 1795, in Dorpat 1822 Prov.-Exam., verw. 1821—25 die Zigrasche Apoth. in Mitau und 1826—32 die seiner Schwester angehörige Apoth. zu Illurt. Hierauf erwirkte er 1833 die Konzession zur Anlage einer Apoth. in Griwa und eröffnete sie 1834 in einem unweit des Dünaufers belegenen, häufig den Frühjahrsüberschwemmungen ausgesetzten Hause. Er verkaufte die Apoth. 1853 an Kade. Verheir. war er mit Elvire Konrady, Schwester des Dr. med. Karl, Oberarztes des Milit.-Hospitals zu Dünaburg, welche als Witwe † zu Griwa 11. Dez. 1877. (Buschhof Kchb. — Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Missiv der Illurtschen Apoth. — Egypten Kchb.).

Hempel, Alfred, Sohn des Sattlermeisters Reinhold in Neuenburg, wo geb. 13. Juni 1867, stud. in Dorpat 1891—93, Prov. Er kondit. in der Ferreinschen Apoth. in Moskau, verw. 1895—1901 die Apoth. zu Sergijewo (G. Tula) und kaufte 1902 von Levinsohn die Suworow-Apoth. in Neu-Libau, die er 1912 in ein eigenes Haus Suworowstraße № 1 überführte. Er heir. 1896 Fanny Elisabeth Taylor, Tochter des Ziegeleibesitzers William in Mitau. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Spehr Notizen. — Libau Kchb.).

Hencke, Johann Jakob, aus Ostpreußen, geb. um 1773, Apothekergeselle, ist 1798 in einer Apoth. Mitaus, ... 1804—6 .. in der Groschkeschen Apoth. zu Tuckum tätig. (Tuckum Kchb. — Revis.-Listen von Kurl. 1798/99).

Hennermann, Frau Wach ihr Prov., 1. April 1698 begraben. (Mitau Kchb.). Es ist das die Witwe des Ap. Gotthard Friedrich Wach in Mitau.

Herrmann, Julius Karl, aus Schwedt in der Mark Brandenburg geb., kondit. in der Zigraschen Apoth. in Mitau,

machte 1808 bei der kurl. Med.-Behörde das Gesellen-Examen, erhielt 9. Sept. 1809 die Konzession zur Eröffnung einer Apoth. im Badeort Baldohn und eröffnete sie in dems. J. Hierauf wiederholte er bei derselben Behörde 1812 sein Examen und wurde als Apotheker bestätigt. Er heir. 1814 Anna Luise Haarmann, Tochter des Chirurg. Johann Friedrich zu Peterhof bei Wallhof und † zu Baldohn 1. Juni 1846. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Wallhof und Baldohn Kchb. — Otto Med.-Wesen Kurl. S. 75).

Herrmuth, Robert, Sohn eines Brauereibesitzers in Mitau, wo geb. 1. April 1847, stud. in Dorpat 1873—75, Prov. Er verw. 1876—77 die Apoth. der Kapellerschen Erben zu Frauenburg, kondit. 1877—78 in Riga, war 1878—1900 Ap. zu Riga und 1900—2 zu Hagensberg bei Riga und † 9. April 1809. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Alb. acad. 9281. — Lichinger Gesch. d. pharm. Ges. in Riga S. 82).

Hertel, Johann, Sohn eines Gutsverwalters Christoph, geb. zu Groß-Essern 7. Nov. 1858, stud. in Dorpat 1879—81, erhielt 1880 eine goldene Preis-Medaille, Mag. pharm. 1881, Dr. phil. der Univ. Berlin 1886. Er erwirkte die Konzession zur Anlage einer Normalapoth. in Alt-Autz und eröffnete sie 1884, kaufte 1888 von den Kreytenbergschen Erben die frühere Hofapoth. in Mitau und eröffnete auch 1890 die Apoth. zu Behnen. Seit 1887 war er etatmäßiger Pharmazeut bei der kurl. Med.-Abteilung und seit 1890 Präses der 1885 begründeten kurl. pharmazeutischen Gesellschaft, seit 1910 auch Ehrenfriedensrichter des Mitau-Bauskeschen Bezirks. Seine Apoth. in Mitau brannte 1897 teilweise nieder, das Haus wurde hierauf in vergrößerter Gestalt neu aus Stein an derselben Stelle aufgeführt. In seinen letzten Lebensjahren war er Direktor einer von ihm begründeten Aktiengesellschaft, der seine Apoth. nominell gehörten. Er war mit Anna Bergsten, Tochter eines schwedischen Propstes, verh. und † als Staats-R. 27. April alt. St. 1912 in Berlin. Testamentarisch hatte er seinen Anteil an den drei Apoth. in Mitau, Alt-Autz und Behnen der kurl. pharmazeutischen Gesellschaft gegen Auszahlung einer Leibrente an seine Witwe vermacht. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Alb. acad. 10517).

Heß, Otto Christian, Sohn des Schneidermeisters Johann, geb. in Kurl. 29. Sept. 1805, Prov., verw. 1829—56 die Apoth. zu Hasenpoth, erwirkte dann die Konzession zur Anlage der 3. Apoth. in Libau und eröffnete sie 1858 an der See-, jetzt Großen Straße. Er verkaufte sie 1870 an Busch und † zu Libau 13. Juli 1883. Verheir. war er mit Julianne Johanna Wegner, welche † zu Libau 15. Sept. 1882. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Hasenpoth und Libau Kchb.).

Heydemann, Martin, war 1671 Apotheker in Windau (herzogl. Arch.). Er ließ 1681 in Windau eine Tochter taufen, seine Frau Marie Hampen aus der Stadt Holland in Preußen

† 23. Juni 1684, dann heir. er 1685 Anna Margarethe Isenhagen, welche † 20. Mai 1688, und † selbst 12. Dez. 1691. (Windau Kchb.).

Hildebrand, Erich Johann, Sohn des Libauschen Pastors Erich, hatte beim Herzog um das Privilegium zur Errichtung einer Apoth. in Libau nachgesucht. Darauf befahl der Herzog d. d. Brandenburg d. 29. Novb. 1683 dem Hofmedikus Johann Harder und sämtlichen Apothekern der Stadt Mitau, ihn zu examinieren und erteilte ihm, nachdem solches geschehen, d. d. Mitau d. 28. Febr. 1684 den Bescheid: „weil Supplikant sowohl dero Leib- und Hof-Medici als sämtlicher Apotheker in Mitau Attestat eingebracht, daß er die Apothekerkunst wohl verstehe und in examine das Seine prästieret, Also soll ihm hiemit in Gnaden vergönnet und zugelassen sein, eine Apotheke in Libau aufzurichten, jedoch, daß er auch dieselbe mit tauglichen Medikamenten versehe, um einen billigen Preis männiglich damit bedienе und sonst alles das tue, was einem erfahrenen und fleißigen Apotheker eignet." Er heir. 1695 Christine Feyerbach, des Libauschen Ap. Christian Deutsch Witwe, begab sich 1705 gemeinsam mit seinem Schwager, dem Libauschen Bürgermeister Mathias Schröder als städtischer Deputierter zu König Karl XII. nach Mitau, hernach auch zum Zaren Peter dem Großen ebendahin wegen Nachlaß der Kriegskontributionen und wurde begraben D. Miseric. 1707, 48 J. 9 Mon. alt. Seine Witwe heir. 1727 den Ap. Georg Franz Bader in Libau. (Libau Kchb. — Land.-A., herz. Suppl.-Absch. 1682—84 f. 77 u. 112. — Spehr Notizen. — Kurl. Prov.-Mus., Hochzeitsged. v. J. 1695 von Chrn. Bornmann. — Otto Med.-Wesen Kurl. S. 77. — Libausch. Kalender 1910 S. 113 u. 1911 S. 123).

Hildebrand, Johann, war schon 1678 Apotheker in Bauske. Rosinus Lentilius, der sich 1678—80 im lett. Pastorat zu Doblen aufhielt und eine große ärztliche Praxis ausübte, erzählt in seinen Memorabilia Curlandiae, in Kurl. habe es damals nur zwei Doctores medicinae gegeben, Harder in Mitau und Schlepengrell in Goldingen, auch in Mitau habe nur eine Apoth. existiert. Wie in Mitau Ap. Bonberger, so spiele in Bauske der Ap. Hildebrand eine wichtige Rolle, um so wichtiger, da sich dort kein Arzt befände, daher er auch schlechtweg der Bauskesche Doctor genannt werde und großen Ruf hätte. Auf seine, des Bürgers und Apothekers in Bauske, Supplikation gaben J. Fürstl. Durchl. d. d. Mitau d. 26. März 1699 zum Bescheid, „daß sie ihm nicht nur in Gnaden gestatten, seines seel. Schwiegervaters in Bauske Apotheke nebst einem Material- und Gewürzkramen ungehindert zu halten, sondern auch die den 28. Juli 1684 gedachtem Schwiegervater zu seinem Hause verliehene Konzession des freien Weinschanks auf Supplikanten gnädigst extendieren." Dieser Schwiegervater war der Ap. Johann Friedrich Müller, dessen Tochter er demnach zur Frau hatte (s. diesen). Hildebrand wird 1701 als Pate angeführt und läßt 1703 eine Tochter taufen. (Land.-A., herz. Suppl.-Absch.

1698—1700 f. 201. — Bauske Kchb., um 1700 sehr lückenhaft. — Kurl. Sitz.-Ber. 1888, Anh., S. 39. — Otto, Med.-Wesen Kurl. S. 95).

Hildebrand, Arnold, geb. 1841, Dr. med., praktizierte seit 1877 in Mitau. Um den kränklichen Kindern einer verwitweten Schwester einen mehrjährigen Landaufenthalt zu ermöglichen, eröffnete er um 1887 im Kalnzeemschen Pikke-Gesinde eine Apoth. und schloß sie 1890, nachdem sie ihren Zweck erreicht hatte.

Hochgräffe, David, geb. zu Rinkuln, Apothekergehilfe 1811, verw. 1815—24 die Dr. Kupfferſche Apoth. in Talsen, die eine Zeit lang für Kupffers Hausapoth. angesehen wurde, bis er 1824 angehalten wurde, sie durch Prov. verwalten zu lassen. Später war er Diszipel bei Dr. Kupffer und † zu Talsen 28. April 1845, 55 J. alt. (Talsen Kchb. — Arch. d. kurl. Med.-Beh.).

Hoffers, Heinrich, in Dorpat Prov.-Examen 1825, verw. 1826—29 die Apoth. in Friedrichstadt, wo er 1825 Amalie Böttiger, Tochter des livl. Ritterschaftsrevisors Joh. Christoph geheir. hatte, dann sukzessive 1830—32 die Apoth. zu Jakobstadt, 1834—35 die zu Grobin, 1835—36 die zu Durben, und † hier 21. April 1836. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Friedrichstadt, Jakobstadt u. Durben Kchb.).

Hoffmann, Jakob, Prov., war 18. Mai 1744 beim Testieren des Ap. Johann Balthasar Steffens in Mitau zugegen und wird noch im Aug. 1745 in Mitau genannt. (Land.-A., lib. attestator.).

Hoheisel, Karl Ephraim, stud. in Jena Med., Dr. med. Er praktizierte als Arzt in Libau, kaufte 1781 die Apoth. am Scharrenplatz zu Libau von Häusner und erhielt von Herzog Peter 30. April 1784 die Konzession zur Anlegung einer Apoth. in Libau. Ao. 1798 mußte er sich dem Apotheker-Examen bei der kurl. Med.-Behörde unterziehen, und wurde 1801, weil er die Leitung der Apoth. nicht aufgeben wollte, als Dr. med. sine venia practicandi bestätigt, so daß er seine Praxis niederlegen mußte. Er heir. 1781 Anna Luise Stegmann, Tochter des Stadtsekretärs Friedrich, welche † 4. März 1798, und dann in 2. Ehe 1800 Katharina Elisabeth Klett, Witwe des Libauschen Stadtsekr. Christoph David Braun. Er † 27. April 1807, 59 J. 6 Mon. alt. (Libau Kchb. — Spehr Notizen. — Otto Med.-Wesen Kurl. S. 85).

Hoheisel, Peter Karl Ephraim, des vorigen Sohn, geb. zu Libau 9. Jan. 1784, stud. in Jena und Königsberg Med., Dr. med., übernahm 1807 seines Vaters Apoth. in Libau, machte 1809 bei der kurl. Med.-Beh. sein Prov.-Examen, wurde aber, weil in Rußland noch keinem pharmazeutischen Examen unterzogen, nur als Gehilfe bestätigt und machte 1812 in Wilna das Apotheker-Examen. Er heir. 1808 Marianne Charlotte Dreßler, Tochter des Kaufmanns und Stadtwägers Christian Friedrich in Libau, verkaufte 1830 seine Apoth., der er bis dahin vorgestanden hatte, an Fr. E. Andreß, wurde Arzt in Kalleten und † dort 22. Dez. 1830. Seine Witwe † zu

Libau 3. Sept. 1843. (Libau Kchb. — Spehr Notizen. — Arch. d. kurl. Med.-Beh.).

Holm, Theodor, geb. 1868, in Dorpat Prov.-Exam. 1892. Er eröffnete 1894 die Apoth. in Wandsen, verw. sie bis 1896 und verkaufte sie dann an Vollberg. Dann wurde er Chemiker an einer Selterwasserfabrik in Charkow. (Konduitenliste).

Homann, Julius, Besitzer einer Apoth. im Wilkomirschen Kreise, erhielt 18. Aug. 1899 die Konzession zur Anlage der 7. Apoth. in Libau, eröffnete sie in dems. J. am Heumarkt, verkaufte sie aber schon 1900 an die Prov. S. Liebermann und J. Sick. (Spehr Notizen. — Arch. d. kurl. Med.-Abt.).

Horlacher, Johann Christoph, geb. 1797 in Bayern, war 1821—34 Oekonomiearzt in Dondangen, 1834—37 Arzt in Talsen, kaufte hier 1834 die Dr. Kupfferſche Apoth. und verkaufte sie 1837 bei seinem Fortzuge nach Windau, wo er als Kreisarzt † 1871, an Anton Beyer. Seine Frau Karoline Agnese Rhode mußte aber 1850 die Apoth. von Meerwolff wieder zurücknehmen und verkaufte sie nach dem Tode ihres Verwalters Göbel 1857 an Schneiders. (Arch. der Talsenschen Apoth. — Brennsohn Aerzte Kurl.).

Houriet, Johann Alexander, Sohn des Gerbermeisters Alexander in Zabeln, wo geb. 28. Mai 1826, in Petersburg Prov.-Exam. 1856. Er erwirkte die Konzession zur Anlage einer 2. Apoth. in Tuckum und eröffnete sie im Aug. 1858 an der Großen Straße im eigenen Hause, heir. 1880 Wilhelmine Friedenberg und † 4. Nov. 1891. Die Apoth. blieb bis 1908 im Besitz der Erben und wurde dann vom Schweizer Bürger und Gärtner in Riga Gottlieb Rothpletz angekauft, der 1899 Houriets Tochter Marie († 1907) geheir. hatte. (Tuckum Kchb. — Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Familiennachr.).

Huhn, Friedrich, Sohn des Müllermeisters Karl, geb. in Tuckum 29. Nov. 1857, stud. in Dorpat 1881—83, 1886, 87, Prov. Er verw. die Apoth. 1887—91 in Salismünde, 1892—96 zu Wilkenhof, 1897—1903 zu Adiamünde, 1906—7 zu Hainasch — alle in Livl. — 1907—8 in Szagarren (G. Kowno), kondit. 1908—9 in Mitau, verw. 1909—11 die Apoth in Ljazkow (G. Kowno) und jetzt die zu Aahof in Livl. Er eröffnete auch 1888 und besaß bis 1896 die Apoth. zu Mesothen-Didul-Gesinde, hat sie aber niemals persönlich verw. Unvermählt. (Konduitenliste. — Alb. acad. 11349).

Hypperich, Johann, wohl mit dem Ratsverwandten Johann H. verwandt, der † zu Mitau 1782 im Alter von 73 J., Apotheker in Mitau, heir. 1744 Sophie Katharina Thierberg, Tochter des fürstl. Akziseverwalters Abraham und Stiefschwester, Braut und Erbin des 1744 verstorbenen Mitauschen Ap. Johann Balthasar Steffens, welche begraben wurde 23. März 1755. Hypperich war 1757 Ratsverwandter und kommt als solcher oftmals bis 1795 als Pate vor. Er verkaufte 1781 einen Heuschlag an den Hofap. G. H. Wittenburg, und besaß ein am Damm belegenes Höfchen, das 1804

vom Dr. med. K. Chrn. Schiemann angekauft wurde und jetzt der Taubstummenanstalt Karolinenhof gehört. Im März 1796 verkaufte Hypperich seine Apoth. an Ludendorff. (Mitau Kchb. — Land.-A., lib. attestator. v. J. 1744. — Arch. d. Schmidtschen Apoth. — Otto Med.-Wesen Kurl. S. 115).

J.

Jagdhold, Alexander, geb. 1868, Arzt 1893, praktiziert in Libau. Er kaufte 1908 die Apoth. zu Paulshafen. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Brennsohn Aerzte Kurl.).

Janneik, Michael, Sohn eines Volkslehrers, geb. in Rutzau 8. Juni 1869, stud. in Jurjew (Dorpat) 1893—94, Prov. Er ist seit 1900 Ap. in Rönnen. Unvermählt. (Eigene Mitt.).

Jannsohn, Christian, geb. 16. Dez. 1863, in Dorpat Gehilfen-Exam. 1886, verw. 1886—92 die Apoth. zu Neuenburg. (Konduitenliste).

Jansen alias Nehlep, Hugo, Sohn des Verwalters Friedrich Nehlep, geb. zu Tuckumshof 2. Dez. 1869, 1873 adoptiert vom Landwirt Christoph Jansen, stud. in Jurjew (Dorpat) 1895—96, Prov. Er war 1897—1903 Ap. in Powolotsch (G. Kiew) und hatte 1904—9 die Preßsche, früher A. E. Andreßsche Apoth. in Libau in Arrende. Seit 1909 ist er Inhaber eines bakteriologischen Laboratoriums in Libau. Seit 1900 verh. mit E. J. Henkel aus Groß-Kruthen. (Spehr Notizen).

Janson, Gotthard Andreas, Sohn eines Landwirts, geb. zu Schlock 17. Sept. 1863, stud. in Dorpat 1889—92, Prov. 1893. Er besaß und verw. 1893—95 die von ihm selbst eröffnete Ap. zu Selgerben, war 1897—1902 Ap. in Ringmundshof (Livl.), 1902 bis 1904 Verw. der Apoth. in Dubbeln, 1905—6 Arrendator der Apoth. in Neu-Bewershof (Livl.), 1907—8 Ap. in Nowosselje (Gouv. Petersburg), 1909—11 Arrendator einer Apoth. in Gdow, seit 1912 Ap. in Glasmanka (G. Witebsk). Seit 1897 verheir. mit Martha Schröder. (Konduitenliste. — Eigene Mitt. — Alb. acad. 13990).

Jeromin, Ludwig, aus Braunschweig, geb. 2. Sept. 1783, kondit. in Memel, war . 1805—10 Verw. der Dr. Kupfferschen Apoth. in Talsen, machte 1805 bei der kurl. Med.-Beh. das Apotheker-Examen, die Bestätigung blieb aber aus, so daß er Geselle blieb. Hierauf stud. er Med. in Berlin und 1813—15 in Dorpat, Dr. med. War dann Arzt in Riga und † 6. Novb. 1821. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Alb. acad. 879).

Ignatjew, Alexander, geb. 8. Sept. 1862, in Dorpat Gehilfen-Exam. 1883. Kondit. 1884—86 in Kursk, 1887—88 in Cherson, 1888—93 und 1895—96 in Dünaburg, verw. dann 1900—1 die Apoth. zu Linkow (G. Kowno) und 1901—3 die zu Borowka. (Konduitenliste).

Ilken, Jakob, geb. zu Stubbensee bei Riga 23. Mai 1854, in Dorpat Gehilfen-Exam. 1874. Kondit. 1874—76 in Mitau, 1877 bis 1878 in Riga, 1878—79 in Doblen, 1879—81 und 1882—84 in Riga, inzwischen in Petersburg und verw. 1884—88 die Apoth. zu Essern. (Konduitenliste).

Jürgens, Hugo, Sohn eines Bautechnikers, geb. zu Riga 25. Juli 1868, stud. in Dorpat 1890—92, Prov. Er verw. 1893 bis 95 die Apoth. zu Dondangen und 1895—98 die zu Peterskapelle (Livl.) und ist seit 1900 Ap. in Behrshof, seit 1900 verh. mit Rosalie Fucks. (Eigene Mitt. — Konduitenliste).

Jürgensen, Christian, aus Lübeck geb., Apothekergeselle, klagte Dez. 1719 über den Ap. Paris in Goldingen. Er ist bei Paris seiner Dienstjahre entbunden, hat dann ein Jahr in Paris Abwesenheit auf dem Lande der Offizien vorstehen müssen. Als Apotheker in Goldingen leistete er 1728 den Bürgereid und † 1729. (W. Räder aus Goldingen Ratsprot. — Goldingen Bürgerliste 872).

Jürgenssen, Bernhard, Sohn eines Kaufmanns Adam Heinrich, geb. zu Mitau 6. April 1832, stud. in Dorpat 1858—59, Prov. Er kondit. in Griwa, verw. dann 1862—74 die Apoth. zu Frauenburg, war später Ap. in Marienburg (Livl.). Er † zu Riga 15. Jan. 1906. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Alb. acad. 6939).

K.

Kade, Friedrich Karl, Sohn des Disponenten Friedrich Karl Philipp in Eckendorf, wo geb. 6. Febr. 1822, stud. in Dorpat 1845 bis 46, Prov. Er kaufte 1853 von Helwig die Apoth. in Griwa, war verh. mit Katharina Freymann, verlegte 1863 die Apoth. in ein höher gelegenes, nicht so sehr den Frühjahrsüberschwemmungen ausgesetztes Haus, geriet aber, nachdem er persönlich die Apoth. bis 1864 verwaltet hatte, 1870 in Konkurs. Aus diesem erstand die Apoth. sub hasta der Besitzer von Kalkuhnen, Dr. G. v. Oettingen und verkaufte sie 1872 an Wietz-Riemer, der sie schon seit 1870 verw. hatte. Kade war hierauf bis 1893 Ap. in Lievenhof (G. Witebsk) und † ebenda 15. April 1893. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Tuckum und Egypten Kchb. — Alb. acad. 4842).

Kagel, Joachim, aus Gardeleben (Gardelegen in der Altmark?), leistet als Apotheker 1684 in Goldingen den Bürgereid und war mit Elisabeth Magdalene Striebeke verh., die 1699 schon Witwe war und an der Pest † 1710. (W. Räder, nach Goldingen Ratsprot. — Goldingen, Bürgerliste 635).

Kagel, Heinrich, des vorigen Sohn, wendet sich 21. Febr. 1711 durch seinen Prov. Gottfried Fyrich an den Rat zu Goldingen und bittet um eine Bescheinigung, daß sein verstorbener Vater Jochim Kagel Apotheker in Goldingen gewesen, daß seine Mutter E. M. Striebeke mit allen andern Kindern 1710 an der Pest gestorben sei und daß somit er der alleinige Erbe sei. Er erhält die Bescheinigung.

Als Apotheker, Einheimischer, Aeltester leistet er 1712 den Bürgereid und kommt noch 1732 als Stadtältester vor. (W. Räder aus Goldingen Ratsprot. — Goldingen Bürgerliste 804).

Kalning, Erich, Sohn des Stadt-Elementarlehrers Robert Adam in Riga, wo geb. 19. Jan. 1887, in Moskau Gehilfen-Exam. 1907, kondit. 1907—8 in Riga, leistete 1909—10 beim Bobruisker Milit.-Lazareth die Wehrpflicht ab, kondit. 1911—13 in Riga und Kemmern und ist seit 1914 Ap. in Endenhof. (Konduitenliste. — Eigene Mitt.).

Karpow, Heinrich, geb. um 1863, in Dorpat Gehilfen-Exam. 1883. Er kondit. 1883—86 in der Apoth. des Prov. Karpow in der Festung Dünamünde, verw. 1887—89 die Apoth. im Kalnzeemschen Pikke-Gesinde und 1889—90 die Apoth. zu Blieden. (Konduitenliste).

Kapeller, Johann Eduard, Sohn eines Kaufmanns in Mitau, geb. 21. Mai 1817, stud. in Dorpat 1841—42, Prov. Kondit. bis 1851 in Kiew und Gatschina, war 1851—57 Ap. in Kamenka (G. Cherson), kaufte 1857 die Apoth. in Frauenburg, wo er auch Fleckenvorsteher war, und † 31. Mai 1862. Die Apoth. verblieb im Besitz seiner Witwe Sophie Seeberg, Tochter des Pastors Johann Friedrich in Wahnen, welche † zu Frauenburg 24. Novb. 1900. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Frauenburg Kchb. — Alb. acad. 4192).

Kapeller, Wilhelm Julius, des vorigen Sohn, geb. zu Frauenburg 16. März 1858, stud. in Dorpat 1881—83, Prov. Er ist seit 1883 Ap. in Frauenburg und eröffnete 1889 die Apoth. zu Blieden und 1899 die zu Remten, die er beide noch besitzt. Er heir. 1883 Klara Herrmuth, Tochter eines Brauereibesitzers in Mitau. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Mitau Stadtgem. Kchb. — Alb. acad. 11313).

Karlström, Ludwig, geb. 1868, in Jurjew (Dorpat) Prov. 1895. Er war 1895—98 Ap. in Ellei, 1899—1901 in Pernau, 1901 in Alexandropol, 1902—4 in Bad Baldohn, 1904—7 in Birsgallen, 1907—10 in Szagarren (G. Kowno) und wurde später Ap. in Werchne-Udinsk in Transbaikalien. (Konduitenliste. — Offiz. Pharm.-Verz.).

Katterfeld, Sigurd, Sohn des Pastors zu Preekuln, dann Durben Hermann Ehrenfest, geb. zu Preekuln 26. März 1836, stud. in Dorpat 1858—60, Prov. Er war Ap. in Salanten, dann Schoden — beides im G. Kowno — und eröffnete 1882 die Apoth. zu Preekuln, die er bis 1884 besaß. Er † 6. März 1898. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Alb. acad. 6961).

Katterfeld, Emil, des vorigen Sohn, geb. 1875, stud. in Jurjew (Dorpat) 1894—95, Prov. Er verw. 1895—1905 die Apoth. in Schoden und erhielt 24. Mai 1905 die Konzession zur Anlage einer homöopathischen Apoth. zu Libau, der er seit Novb. 1905 vorsteht.

Verh. mit Anna Siegfried. (Spehr Notizen. — Arch. d. kurl. Med.-Abt.).

Katzenberg, Georg, geb. zu Bessabotnaja (G. Pleskau) 2. Juni 1856, stud. in Dorpat 1882—84, Prov. Er kondit. 1884—86 in Riga, verw. 1886—87 die Meyersche Apoth. in Tuckum und † zu Petersburg 2. Juni 1888. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Alb. acad. 11604).

Kilewitz, Adam, Sohn des Kumbernschen Gesindeswirts Jahnis, geb. 16. Mai 1865, in Dorpat Prov.-Exam. 1892. Er verw. 1894 bis 96 die K. Cosack gehörige Apoth. in Alschwangen, kaufte sie 1896 an, zog aber in dems. J. nach Edwahlen, wo er die Verw. einer Apoth. übernommen hatte, und † hier 24. April 1897 (von einem Bauern während einer Prügelei erschlagen). Seine Alschwangensche Apoth. wurde 1896—99 von K. Feldmann verw. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Edwahlen Kchb.).

Kilius, Ignatius, Sohn des Besitzers des Gütchens Buiwidsi bei Ponedel im G. Kowno, geb. ebenda 9. Okt. 1868, in Dorpat Gehilfen-Exam. 1893. Er kondit. rasch wechselnd in verschiedenen Städten, besaß bis 1899 die Apoth. zu Wohlfahrt (Livl.) und ist seit 1899 Ap. in Ugahlen. Ist seit 1897 verh. mit Wilhelmine Dobbert, Tochter des erbl. Ehrenbürgers Alexander. (Konduitenliste. — Eigene Mitt.).

Kirsen, Johann, Sohn des Gärtners und spätern Gutspächters Johann, geb. unter Süd-Durben 11. Mai 1861, stud. in Dorpat 1887—88, Prov. Er war 1894—98 Ap. in Irmlau und kaufte 1898 von Mulner die Apoth. in Durben, die er selbst verw. Verh. mit Sophie Pruß. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Alb. acad. 13379).

Kleinenberg, Arthur, Sohn des Tuckumschen Kreisarztes Wilhelm, geb. in Tuckum 14. April 1872, stud. in Jurjew (Dorpat) 1893—94, Prov. Er kondit. in der Steinschen Apoth. in Mitau, war seit 1904 Mitbesitzer derselben und besitzt sie seit 1908 gemeinschaftlich mit A. Friede. Unvermählt. (Eigene Mitt.).

Klevesahl, Joachim Erich, aus Wismar geb., legte 1778 eine Apoth. in Windau an und erhielt 4. Okt. 1794 von Herzog Peter das Privilegium, daß außer seiner Apoth. in Windau keine andere errichtet werden dürfe, 1800 wurde ihm aber die Erneuerung dieses Privilegiums von der kurl. Gouvernements-Regierung abgeschlagen. Ao 1789 berichtete er der kurl. Med.-Behörde, daß er vor 20 Jahren keine Apoth. in Windau vorgefunden habe, indem die Apoth., die lange vor seiner Ankunft bestanden hätten, stets in Verfall geraten und eingegangen seien. Wegen Kränklichkeit, die ihm eine Fahrt nach Mitau unmöglich machte, wurde er 1798 vom Examen dispensiert, war 1799 Ratsverwandter und † als solcher und Ap. in Windau 21. Dez. 1812, 66 J. alt. Verheir. war er mit Elisabeth Hedwig Ehrenbrecht. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Windau Kchb. — Woldemar histor. Lexikon. — Seuberlich in Rigasch. Sitz.-Ber. 1911 S. 113).

Klevesahl, Friedrich Ferdinand, des vorigen Sohn, geb. in Windau 14. April 1782, übernahm 1812 die Apoth. des Vaters in Windau, heir. 1812 Henriette Charlotte Franck, Tochter des Windauschen Kaufmanns 1. Gilde Christian Wilhelm, welche † 14. Juni 1856, und erhielt 14. Novb. 1818 von der kurl. Gouv.-Regierung die Genehmigung, in Pilten, wo bis 1814 bereits eine Apoth. bestanden hatte, wieder eine solche anzulegen. Sie wurde im selben Jahr eröffnet, mußte aber, da sie nur einen sehr kleinen Umsatz hatte, 1829 geschlossen werden. Die Apoth. zu Windau verkaufte Klevesahl 1838 an Buck, betrieb weiterhin Großhandel und † als dänischer Konsul 21. Juni 1871. (Windau Kchb. — Arch. d. kurl. Med.-Beh.).

Klingenberg, Julius, Sohn des Arrendators von Gravenburg im G. Kowno Eberhard Friedrich, geb. 27. Juni 1833, stud. in Dorpat 1868—70, Prov. Er war 1870—84 Verw. einer Apoth. in Pokroi (G. Kowno), heir. 1871 Wilhelmine Schmemann, Tochter eines Kaufmanns in Mitau und war dann 1884—1909 Ap. in Illurt. Nachdem er diese Apoth. an Brockhusen verkauft hatte, lebte er in Illurt, seit 1911 in Riga. (Egypten Kchb. — Konduitenliste. — Alb. acad. 8443)

Kluge, Martin Joachim, Sohn des Bürgers und Bäckermeisters Lorenz in Libau, wo geb. 23. Juli 1805, war als Ap.-Gehilfe 1831 im Mitauschen Cholera-Lazareth tätig, in Dorpat Prov.-Exam. 1835. Er verw. 1835—37 die Apoth. in Subbath, kondit. 1838—42 in der F. E. Andreßschen Apoth. in Libau, heir. hier 1839 Agathe Mathilde Friedrich, welche † zu Bauske 28. Jan. 1891, verw. 1843 die Apoth. in Frauenburg und kaufte 1843 von Kreutzer die Apoth. an der Mühlenstraße in Bauske. Er verw. sie selbst bis 1860, trat sie 1872 seinen Erben ab und † zu Bauske 19. Okt. 1873. Die Apoth. blieb bis 1876 im Besitz der Erben. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Libau u. Bauske Kchb. — Kurl. Sitz.-Ber. 1908 S. 65).

Kluge, Johann Hugo, des vorigen Sohn, geb. zu Bauske 20. April 1848, stud. in Dorpat 1870—72, Prov. Er war 1872—76 Arrendator der väterlichen Apoth. in Bauske, 1876—78 Ap. in Reshiza (G. Witebsk), 1879—80 in Durben, 1880—82 in Bjelostok, 1882—84 in Kreutzburg (G. Witebsk), 1884—87 Ap. in Riga (Alexander-Apoth.), 1888—89 Mitbesitzer der Apoth. in Dubbeln mit ihren Filialen, ist seit 1892 Mitbesitzer der Apoth. in Lemsal, dann kaufte er 1895 die A. E. Andreßsche Apoth. in Libau, besaß sie bis 1897 allein, 1897—1900 gemeinschaftlich mit Kopeljanski. Er heir. 1873 in Riga Emilie Olga Helene Streif, die † 2. Juli 1873, dann 1875 in Libau Karoline Sand, Adoptivtochter des Arrendators Heinrich Sand. (Konduitenliste. — Bauske und Libau Kchb. — Gesch. d. Dorpater pharm. Ver. 42. — Alb. acad. 8857).

Knape, Johann Friedrich, geb. in Berlin, Apotheker in Goldingen, leistete 1732 den Bürgereid. Ao 1735 klagte der

Dr. med. Johann Georg Weygand, Arzt in Goldingen, bei der herzogl. Regierung, daß jener, der einzige Apotheker in Goldingen, zum Stadtältermann gewählt worden sei, wodurch er von seinem Berufe abgehalten werde, in Folge hiervon wurde er 11. Febr. 1735 von diesem Amte entbunden. Zur Frau hatte er eine Tochter des Goldingenschen Bürgermeisters Heinrich Brasche, welche † 1744. Er selbst † 15. Aug. 1745. Der Goldingensche Dr. med. David Heinrich Knape († 1805) war wohl sein Sohn. (Land. A. Suppl. Absch. 1735 S. 63. — W. Räder nach Goldingen Ratsprot. — Otto Med.-Wes. Kurl. S. 90 u. 129).

Knoch, Apotheker (wo?) † Illurt 5. Aug. 1798, 64 J. alt. (Lassen-Illurt Kchb.).

Kobrzinski war 1799—1801 Apotheker-Geselle in der Apoth. zu Tuckum. (Tuckum Kchb.).

König, Adolf Alexander, Sohn des Kaufmanns Georg, geb. in Riga 5. Okt. 1862, stud. in Dorpat 1884—85, Prov. Er kondit. 1886—88 in Riga, war 1888—94 Ap. in Groß-Roop (Livl.) und kaufte 1895 von Bienemann die rote Apoth. in Libau, die er 1910 in ein benachbartes Haus überführte. (Spehr Notizen. — Alb. acad. 12257).

Köster, Karl Wilhelm, aus Kurl., geb. 17. Dez. 1801, stud. in Dorpat 1825—26, Prov. Er war 1828—33 Arrend. der Zigraschen Apoth. in Mitau, heir. 1828 Lisette Winkler, Tochter eines Bäckermeisters und Ratsherrn in Bauske, kaufte 1833 die Walterssche, an der Mühlenstraße belegene Apoth. in Bauske und besaß und verw. sie bis 1839. Hierauf war er Ap. in Busuluk (G. Orenburg), in Perm, dann Verw. der Apoth. des Milit.-Hospitals in Jekaterinenburg, † 1876. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Bauske Kchb. — Alb. acad. 2079).

Konberger, Albertus I, war schon 1633 Apotheker in Mitau, über das ihm und dem Ap. Johann David am 28. Mai 1633 erteilte herzogliche Privilegium vergl. diesen. Sein Haus und Apoth. lag am Markt (1. Quartal), in der Nachbarschaft des fürstl. Akziesehauses, im obern Stockwerk des Hauses befand sich 1658 die Schneiderherberge, ihre Amtsstube; außerdem besaß er (nach der Mitauschen Aeltermannsrechnung 1634—36 im Prov.-Museum) einen Krug im 1. Quartal und eine Gartenstätte im 4. (an der Petersilien- jetzt Doblenschen Straße). Konberger war 1642 und 1649 Ratsverwandter und stellte 1643 für Bartholomäus Badendick einen Gesellenbrief aus (s. diesen). Seine Frau Elisabeth Davidt † 1657 an der Pest und wurde Freitag nach 15. Trinit. begraben, sie war die Schwiegermutter des Mitauschen Diac. Johann Adolphi. Hierauf heir. er 1658 Anna Herlinghausen, des Pastors zu Grenzhof Christian Hoyer Witwe, die 1678 noch in Mitau lebte. Er war zur Schwedenzeit durch Brandschaden um all' das Seinige gekommen, so daß er sich noch im Sept. 1660 unter fremdem Dach aufhalten mußte. Der Herzog empfahl nun

dem Mitauschen Rat, ihn zu schonen und nicht weiter mit Auflagen zu beschweren. Er selbst wurde 24. Juli 1666 bestattet. (Mitau Kchb. u. Kchnrechn. — Land.-A., hzgl. Schreiben an den Rat zu Mitau I 1587–1681. — Kurl. Sitz.-Ber. 1900 S. 33. — Die Löwenapoth. in Mitau, Festschrift. — L. Arbusow Rigascher Almanach 1891).

Konberger, Albertus II, Sohn des vorigen und der Elisabeth Davidt, trat 1652 seine Studienreise an, weilte während derselben in Regensburg, Straßburg, Speyer und Mainz und kehrte etwa 1654 zurück. Nach dem Tode seines Vaters trat er wohl sofort dessen Apoth. in Mitau an. Auch Christian Bornmann sagt in seinem 1686 geschriebenen Gedicht „Mitau", daß seine Apoth. am Marktplatz gelegen habe. Er schreibt vom Marktplatz:

Hier wohnt Kohnenberg und Wach, die zwo Apotheken halten,
Und Hygäen Wohngemach mit geziemtem Fleiß verwalten.
Hier sind Spiritus und Säfte, Kräuter, Pflaster, Pulver, Loch,
Die man wegen ihrer Kräfte in der Krankheit schätzet hoch.

Konberger heir. 1658 Margarethe Hinrichsen, welche 10. Febr. 1709 begraben wurde; 1675 wird er Ratsverwandter genannt und wurde als solcher begraben 25. Sept. 1687. (Mitau Kchb. u. Kirchenrechn. — O. Chomse in Kurl. Sitz.-Ber. 1868 S. 246. — L. Arbusow Rigasch. Almanach 1891).

Kopeljanski, Prov., besaß 1897—1900 gemeinschaftlich mit J. H. Kluge die früher A. E. Andreßsche Apoth. in Libau und verkaufte sie 1900 an den Dr. med. Wassili Perlis. (Arch. d. kurl. Med.-Abt.).

Kranich, Michael, ein Ausländer, (sein Vetter Benjamin Kranich war Prediger im preußischen Werder in der Nähe von Marienburg), wurde von der Witwe des Hofap. Georgi († 1705) Namens Anna Barbara geb. Georgi aus Deutschland verschrieben, um die Apoth. ihres Mannes weiter zu verw., trat zuerst im Mai 1707 als Pate in Mitau auf und heir. die Witwe Georgi 1708. Die Georgischen Erben hatten vom Herzog einen Schadenersatz für die während des schwedisch-russischen Krieges erlittenen Verluste beansprucht. Der Herzog ernannte darauf eine Kommission, an der auch der Ap. Heinrich Wittenburg teilnahm, und diese entschied am 2. Aug. 1706 gegen den Schadenersatz und gleichzeitig auch gegen jede Forderung des Herzogs an die Georgischen Erben. Kranichs Frau † 14. Okt. 1710, er selbst † 2. Juli 1730. (Mitau Kchb. — O. Chomse in Mitau Sitz.-Ber. 1868 S. 247. — Land.-A. lib. attestator. v. 2. Juni 1730).

Krause, Johann Adolf, Sohn des aus Königsberg i. Pr. eingewanderten Chirurgen Christian Wilhelm in Mitau, wo geb. 18. Novb. 1812, stud. in Dorpat 1839—40, Prov. Er kaufte 1844 die Schultzsche Apoth. in Jakobstadt, verw. sie selbst bis 1873 und verkaufte sie 1878 an R. Osterhoff. Unterdessen hatte er 1877 die Jesusapoth. in Riga angekauft, überließ sie aber schon 1878 seinem

Sohne Paul (Alb. acad. 9709). Er war verheir. mit Luise Adelheid Rettig, welche † 24. Dez. 1890, und † selbst zu Riga 16. Novb. 1881. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Familiennachr. — Buschhof Kchb. — Seuberlich in Rigasch. Sitz.-Ber. 1911 S. 130. — Alb. acad. 3942. — Otto Med.-Wesen Kurl. S. 92).

Krause, Wilhelm, geb. 1866, in Jurjew (Dorpat) Prov.-Exam. 1895. Er verw. 1904—6 die Apoth. des Kriegs-Reserve-Hosp. in Port-Arthur, 1907—8 die seiner Frau gehörige Karpowsche Apoth. in Petersburg und 1909—13 die ebenfalls auf den Namen seiner Frau Marie Marschner aus dem Bergschen Konkurse angekaufte Apoth. zu Bad Baldohn. Er verlegte 1911 die Apoth. aus dem Badeorte in ein von ihm erbautes neues steinernes Haus neben der Baldohnschen Kirche und verkaufte sie 1913 an Audring. (Konduitenliste. — Baldohn Kchb.).

Kreutzer, Wilhelm Johann, Sohn des aus Marburg in Hessen geb. Sattlermeisters Wilhelm, geb. zu Werro 23. März 1793, Prov.-Exam. um 1820. Er kondit. 1821—23 in Werro, übernahm 1824 die Schwanenapoth. in Riga teilweise und erwarb sie 1828 ganz, verkaufte sie aber 1839 an K. G. Meyer, Ap. in Tuckum. Er heir. 1838 Wilhelmine Winkler aus Bauske, kaufte 1839 die Köstersche, an der Mühlenstraße belegene Apoth. in Bauske und verkaufte sie 1843 an M. J. Kluge. Dann verließ er Kurl. (Archiv d. kurl. Med.-Beh. — Seuberlich in Rigasch. Sitz.-Ber. 1911 S. 105).

Kreytenberg, Eugen, Sohn des Architekten und nachherigen Domvogts in Dorpat Johann Dietrich, geb. in Dorpat 29. Sept. 1839, stud. in Dorpat 1863—64, Prov. Er war 1865—81 Ap. in Seßwegen (Livl.), kaufte 1881 von Dipner die frühere Hofapoth. in Mitau und † 7. April 1887. Verheir. war er mit Elisabeth Schopp. (Familiennachr. — Alb. acad. 7682).

Kreytenberg, Valentin, des vorigen Sohn, geb. zu Seßwegen 31. Mai 1867, stud. in Dorpat 1892—93, Prov. Er ist seit 1894 Arrendator der Hourietschen Apoth. in Tuckum. Seine 1. Frau Lolly Neumann, geb. in Dünaburg, † 9. Sept. 1908, darauf heir. er 1909 Marie Naruschewitz. (Eigene Mitt. — Tuckum Kchb.).

Kronberg, Friedrich, Sohn eines Gesindeswirts Peter, geb. unter Katzdangen 19. Juli 1856, stud. in Dorpat 1883—84, Prov. Er verw. 1884—96 die Hauckschе und 1896—98 die Rennardsche Apoth. in Petersburg und ist seit 1899 Prov. in der Königschen Apoth. in Libau. (Spehr Notizen. — Alb. acad. 11866).

Kronwald, Johann, geb. zu Dorpat 1869, stud. in Jurjew (Dorpat) 1893—94, Prov. Er kondit. in Charkow, war 1896—1901 Ap. in Groß-Salwen und hierauf an der Wendenschen Bank beschäftigt. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Gesch. d. Dorpater pharm. Ver. 479).

Krüger, Karl Ernst, in Dorpat Prov.-Exam. 1827. Er verw. 1827—28 die Apoth. in Grobin und kaufte dann 1828 die Apoth. in Birsen im G. Kowno. (Arch. d. kurl. Med.-Beh.).

Krüger, Ludwig, Sohn des Kupferschmiedemeisters August, geb. in Goldingen 10. März 1856, in Dorpat Gehilfen-Exam. 1876. Er kondit. 1876—78 in Hasenpoth, 1880—81 in Mitau, absolvierte 1881—83 den Milit.-Dienst und ist seit 1884 Beamter des kurl. Kredit-Vereins in Mitau. Auch besaß er 1895—99 die Apoth. zu Selgerben, ohne sie selbst zu verw. Er heir. 1883 Emma Schultz, Tochter des damaligen Besitzers von Nabben, welche † zu Mitau 1906. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Eigene Mitt.).

Kügler, Theophil, geb. 1848, Arzt. Er war 1880—1905 Arzt in Neuenburg, eröffnete dort 1885 eine Apoth. und verkaufte sie 1907 an den Majoratsherrn von Neuenburg. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Alb. acad. 8607. — Brennsohn, Aerzte Kurl.).

Külpe, Johann Karl, Sohn des Arrendators Johann Dietrich zu Grickleben unter Nogallen, wo geb. 2. April 1816, stud. in Dorpat 1840—41, Prov. Er war 1844—52 Ap. in Zabeln, verkaufte dann die Apoth. an J. M. Stein und wurde Arrendator des Kronguts Zabelhof, hierauf Ap. in Dubbeln und † zu Riga, wo er zuletzt lebte, 9. April 1884. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Erwahlen Kchb. — Alb. acad. 4109).

Kummerow (Cummerow) Samuel Christoph, geb. in Königsberg, hatte dort einen Gewürzhandel besessen und war mit Elisabeth Fischer verh., von der er 1770 geschieden wurde, ein Sohn dieser Ehe war der Arzt an den Rigaschen Stadtgütern Hermann Nikolaus Kummerow, geb. zu Königsberg 1766 (Brennsohn, Aerzte Livl.). Nachdem er 1769—70 die Kalkstraßenapoth. in Riga verw. hatte, ging er 1770 nach Grobin, eröffnete hier die erste Apoth. und heir. 1776 Benigna Elisabeth Seraphim, Tochter eines Grobinschen Ratsverwandten; 1790 ließen sie noch einen Sohn taufen, bald darauf muß K. gestorben sein, denn seine Witwe heir. 1793 den Grobinschen Kaufmann Jakob Heinrich Gebhard; sie † 26. Febr. 1807. (Grobin Kchb. — Seuberlich in Rigasch. Sitz.-Ber. 1911 S. 94).

Kummerau, Karl Ludwig, wohl ein Sohn des ursprünglich aus Mecklenburg stammenden Kaufhändlers Georg Christian, geb. in Goldingen, war seit 1766 Lehrling, seit 1772 Geselle in der Apoth. G. H. Wittenburgs in Mitau, war 1782 als Prov. in ihr Pate bei einer Taufe und kaufte 1787 Haus und Apoth. von Wittenburg für 16000 Rbl. Alb., in dems. J. wurde er vom Herzog als Hofapotheker bestätigt. Er heir. 1787 Katharina Elisabeth Lieb, Tochter des Dr. Johann Wilhelm Friedrich Lieb in Mitau, der seinerseits eine Tochter Wittenburgs zur Frau gehabt hatte. Sie † 19. Novb. 1801. Hierauf heir. Kummerau 1802 Konstantia Gottlieb Bidder, Tochter eines Verwalters von Weesahten. K. † 21. Aug. 1808, 57 J. alt. Nach seinem Tode übernahm seine Witwe die Apoth.; das Geschäft leitete ihr Bruder, der kurl. Med.-Inspektor Heinrich Bidder unter Beihilfe von Prov., seit 1817 des Prov. Ch. H. Schmidt, bis zu seinem Tode 1833, dann kaufte Schmidt 1837

die Apoth. Vergl. auch den Art. Bötheke. (Mitau Kchb. der Trinit.- u. Stadtgem. — Arch. d. kurl. Med.-Beh. — O. Thomse in kurl. Sitz.-Ber. 1868, S. 249. — Jb. f. Geneal. 1909 u. 10, Goldingen Bürgerliste 927).

Kunde, Johann Daniel, Apotheker in Nogallen, heir. 1756 eine Französin aus Königsberg Namens Marie Luise Jacobi und läßt 1763 und 1766 taufen. (Erwahlen Kchb.). Es könnte damit der längst eingegangene Flecken Neustädtchen oder Ninive auf dem Gebiete des Gutes Nogallen gemeint sein. (Kallmeyer Otto, Kirch. u. Pred. Kurl., 2. Aufl. S. 174).

Kupffer, Friedrich Wilhelm, geb. 1762, in Göttingen Dr. med. 1784, war Arzt in Talsen, wo er † 1839. Er kaufte 1796 die von Ludendorff angelegte Apoth. in Talsen und verkaufte sie 1834 an den Dr. med. Johann Christian Horlacher. (Arch. d. Talsensch. Apoth. — Otto Med.-Wesen Kurl. S. 93).

L.

Lagsding, Karl, Sohn des Bautechnikers Ernst in Windau, geb. 23. Juni 1876, Gehilfe seit 1901. Verw. 1901—4 die Caspar'sche Filialapoth. in Windau, 1904—7 die Apoth. zu Irmlau, seit 1907 die Apoth. zu Grünhof; seit 1901 verheir. mit Kornelia Luise Krael, Tochter eines Arrendators zu Sielenhof bei Schaimen im G. Kowno. (Konduitenliste. — Eigene Mitt.).

Lahme, Johann, Gehilfen-Exam. in Dorpat 1882, kondit. in Petersburg und in mehreren Apoth. Livlands und verw. 1902—4 die Apoth. zu Irmlau. (Konduitenliste).

Langewitz, Georg, Sohn des Kaufmanns Friedrich in Riga, wo geb. 13. Febr. 1868, stud. in Dorpat 1890—91, Prov. Er absolvierte seinen Milit.-Dienst 1891—93 am Wilnaschen Milit.-Hospital, kondit. 1894—98 in Riga, 1898—1901 in Petersburg, verw. während des russ.-japanischen Krieges 1904—5 die Apoth. des Milit.-Hospitals zu Omsk und 1905—12 eine Apoth. in Riga und kaufte 1912 die Eysmondtsche Apoth. in Windau. Verh. mit Anna Ellgreen. (Konduitenliste. — Eigene Mitt.).

Latter, Hirsch, aus Kowno, geb. 2. März 1863, stud. in Dorpat 1889—90, Prov. Er verw. 1890—95 die Apoth. zu Lukniki (Kr. Schaulen d. G. Kowno), kaufte 1895 die Apoth. in Grobin, verkaufte sie 1903 an Popert und erwarb schon 1902 die Strandapoth. in Libau, verw. sie seit 1903 und † in Libau im Sommer 1904. Seine Witwe Ella Behrmann blieb im Besitz der Apoth. und heir. den Prov. Michael Wulffsohn, der jetzt ihre Apoth. verw. (Spehr Notizen. — Konduitenliste. — Alb. acad. 14171).

Leitner (Leutner), Johann Jakob, aus Bauske, Prov., verw. 1827—33 die kleine oder Elephantenapoth. in Riga, heir. 1830 Henriette Christine Schmidt, Tochter des Pernauschen Konrektors Schmidt, welche † 4. Juli 1848 an der Cholera, war 1833—44

Arrendator der Zigraschen Apoth. in Mitau, kaufte 1844 diese Apoth. an und † 31. Okt. 1850. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Mitau Kchb. — Schweder in Balt. Monatsschr. 1911, Spt. — Seuberlich in Rigasch. Sitz.-Ber. 1911 S. 89).

Letz, Christoph, Sohn eines Amtmanns in Kurl., geb. 30. Jan. 1829, stud. in Dorpat 1855—56, Prov. Er kondit. 1856—61 in Riga, 1861—62 in Pernau, 1863—65 in Tiflis, 1866—69 in Mitau, 1870—73 in Orel, 1873—75 in Nischni-Nowgorod, 1876—77 in Riga, verw. 1877—82 die Apoth. in Frauenburg und 1884—88 die Apoth. in Pokroi (G. Kowno), wo er † 15. Jan. 1888. (Alb. acad. 6399).

Levinsohn, Markus, Prov.-Exam. 1875, verw. 1880—85 die H. Behrmannsche Apoth. in Neu-Libau, kaufte sie, nachdem er sie 1883 in die Suworowstraße № 7 versetzt hatte, 1885 an und verkaufte sie 1902 zusammen mit dem Hause an Hempel. Er lebt seitdem in Moskau. (Spehr Notizen).

Licht, Johann, wurde 16. Sept. 1654 zum herzogl. Hofapotheker angenommen (Land.-A., herzogl. Bestallungen 1618—83 f. 77). Sein in den kurl. Sitz.-Ber. 1868 S. 246 abgedrucktes Bestallungsdekret lautet ganz ebenso, wie das für seinen Vorgänger Kaspar Meyer, wo man sehe. Er heir. 1667 die Jungfrau Anna Pauliß (Mitau Kchb.) und kommt 1667 als Apotheker in Doblen und 1668 als fürstl. Hofapotheker in Doblen vor. (Herzgl. Arch. Suppl.-Absch. 1667 B f. 153 u. 1668 A f. 137).

Lichtenstein, Karl Gottlieb Ludwig, Sohn des Dr. med. Johann Heinrich Nikolaus in Mitau, wo geb. 2. Nov. 1827, stud. in Dorpat 1852—53, Prov. Er kondit. 1854—56 in der Schmidtschen Apoth. in Mitau, verw. 1856—64 die Schmidtsche Apoth. in Hasenpoth, kaufte sie 1864 ganz an und trat sie 1886 seinem Sohn Oswald Julius ab. Er heir. 1856 Thekla Schmidt, Tochter 1. Ehe des Ap. Christoph Heinrich in Mitau, welche † 5. Jan. 1914, 80 J. alt. Er selbst † in Hasenpoth 15. April 1904. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Mitau u. Hasenpoth Kchb.).

Lichtenstein, Oswald Julius, des vorigen Sohn, geb. in Hasenpoth 12. Dez. 1861, stud. in Dorpat 1883—86, Prov. Er ist seit 1886 Ap. in Hasenpoth und verw. die Apoth. selbst bis 1893. Dann kondit. er 1893—97 in der Ferreinschen Apoth. in Moskau und ist seit 1897 Lagerverwalter der pharmaz. Handelsgesellschaft „Filial Charkow" in Charkow. Auch besitzt er seit 1901 die von ihm selbst eröffnete Apoth. zu Katzdangen (Kapitänshof). Verheir. ist er mit Wilma Hueck. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Alb. acad. 11899. — Alb. Curonor. 1278).

Liebermann, Samuel, Prov. und Sick, Isaak, Prov. besaßen 1900—2 die Strandapoth. in Libau und verkauften sie 1902 an Latter. Liebermann besitzt jetzt eine Droguenhandlung in Libau. (Spehr Notizen).

Lietz, Alexander Johann Robert, Sohn des ursprünglich aus Lauenburg in Mecklenburg stammenden Architekten Bernhard, geb. in Riga 29. Aug. 1867, stud. in Dorpat 1890—93, Mag. pharm. War 1894—95 Chemiker bei Gebrüder Kamarin in Riga, verw. 1896—1900 die Apoth. zu Alt-Autz, eröffnete im Okt. 1900 die neukonzessionierte Johannisapoth. in Riga. Präses der Rigaschen pharmazeut. Gesellschaft, Vizepräses der Witwen- und Waisenkasse der Rigaschen Apotheker, bei zahlreichen andern gemeinnützigen Institutionen Rigas tätig, Ehrenmitglied der Asyle und Krippen des Ressorts der Kaiserin Maria, erbl. Ehrenbürger, Stadtverordneter. Verheir. mit Alexandra Schebajew. (Gesch. d. Dorpater pharmaz. Ver. 449. — Eigene Mitt.).

Libdak, Johann, Prov., war 1886—87 Ap. in Durben, 1888—95 Verw. der A. Andreßschen Apoth. in Libau, verheir. mit Elisabeth Feldt aus Durben, 1895—1902 Besitzer einer Droguenhandlung in Libau. †. (Libau Kchb. — Spehr Notizen).

Lieven, Fürst, Majoratsherr auf Mesothen, ist seit 1910 Besitzer der Apoth. in Klein-Mesothen. (Arch. d. kurl. Med.-Abt.).

Linbecker, Christopher, geb. zu Hirschfeld in Nord-Deutschland. War um 1578 fürstl. kurl. Hofapotheker, wurde 1580 vom Revaler Rat nach Reval berufen, erhielt nur schwer den Abschied von Herzog Gotthard, wurde 1582 wieder nach Kurl. zurückberufen und blieb hier bis 1593, vorübergehend auch in Riga tätig. Er errichtete 1593 eine Apoth. in Dorpat, wurde, nachdem er 1602—5 in schwedischer Gefangenschaft in Reval und später in Stockholm gewesen, 1609 Dorpatscher Ratsherr, dankte 1616 ab und † zu Dorpat im Juni 1618. (Seuberlich in Rigasch. Sitz.-Ber. 1912 S. 264).

Lindblohm, Karl Eduard, Sohn des ursprünglich aus Stockholm stammenden Schuhmachers und Ratsherrn, später auch Gerichtsvogts in Windau Johann Erich, wo geb. 21. Juli 1821, stud. in Dorpat 1849—50, Prov. Er kondit. 1851—72 in der Schmidtschen Apoth. in Mitau und später in Windau, wo er unvermählt † um 1900. (Konduitenliste. — Alb. acad. 5331).

Lindblohm, Theodor August, des vorigen Bruder, geb. in Windau 25. Juli 1828, stud. in Dorpat 1853—54, Prov. Kondit. in Apoth. in Mitau, in Riga, in Windau, wo er zuletzt lebte und unvermählt † 1. April 1906. (Windau Kchb. — Alb. acad. 6120).

Lindenberg, Johann Friedrich, Sohn des Kaufmanns Friedrich Hermann, geb. in Mitau 23. Juni 1857, stud. in Dorpat 1883 bis 1885, 1887—88, Prov. Er kondit. 1888—91 in einer Apoth. in Dorpat, verw. 1891—93 die Hourietsche Apoth. in Tuckum, kondit. dann in Mitau und verw. 1896—98 die Apoth. in Hasenpoth, wo er † 13. April 1898. War verh. mit Gertrud Hennig. (Konduitenliste. — Mitau u. Hasenpoth Kchb. — Alb. acad. 12040).

Lockenberg, Friedrich, geb. in Dorpat 13. Dez. 1805, stud. ebenda 1827—29, Prov. Er verw. 1830—31 die Mauckwitzsche Apoth. in Grobin und war dann 1831—48 Arrendator der Ludendorffschen Apoth. in Mitau, wo er † an der Cholera 1. Aug. 1848. Er heir. 1842 Emilie Wiesner aus Grobin, welche hier † 29. Novb. 1848. (Mitau u. Grobin Kchb. — Arch. d. kurl. Med.-Bey. — Alb. acad. 2368).

Lucas, Adolf, aus Kurl., geb. 11. Jan. 1844, stud. in Dorpat 1870—72, Prov. Er war 1875—78 Ap. in Salanten (G. Kowno), 1881—82 Ap. in Durben und 1882—83 Ap. in Bjalostock, wo er † 2. Sept. 1883. (Konduitenliste. — Alb. acad. 8819).

Lucas, Johann, Sohn des Kaufmanns Wilhelm, geb. in Talsen 9. Dez. 1874, in Kasan Prov.-Exam. 1907. Er kond. 1907 bis 1908 in Kasan, wo er 1907 heir. Alice Wille († 1915), Tochter des Oberlehrers am Gymnasium zu Goldingen, dann Kamyschin (G. Saratow) Emil (Alb. acad. 8020), war dann 1909 Ap. in Kron-Würzau, 1910—12 Verw. der Apoth. zu Pokroi (G. Kowno) und ist seit 1913 Arrend. der Apoth. zu Jefremow im G. Tula. (Eigene Mitt.).

Ludendorff, Johann Heinrich, Apotheker, legte 1787 die Apoth. in Talsen neu an und heir. 1787 Katharina Johanna Klein, Tochter des weil. Försters Klein. Diese Apoth. verkaufte er 1796 an Dr. med. Kupffer, um in demf. J. die Hypperichsche Apoth. in Mitau zu erwerben; 1798 wurde er vom Examen bei der kurl. Med.-Bey. liberiert. Ao. 1804 wurde es ihm auf sein Gesuch bewilligt, in Frauenburg ein Depot von Medikamenten anzulegen und es der Verwaltung eines noch nicht examinierten Gesellen (vergl. Sombrowsky) zu übergeben, dieses Depot bestand bis 1910 und wurde dann geschlossen. Ludendorff † 26. Juli 1827 im Alter von 76 J. Die Apoth. erbte zunächst seine Witwe K. J. Klein, welche † 21. Sept. 1834, und hierauf deren Tochter Karoline Ludendorff, verheir. an den Kaufmann Georg Heinrich Schlegel, welche † an der Cholera 9. Aug. 1848. Nun galt als Erbe der Apoth. deren Sohn Georg Heinrich Schlegel, der die Apoth. schließlich 1855 antrat. (Kchb. von Goldingen, Talsen u. Mitau St. Trinit. u. Stadtgem. — Arch. d. kurl. Med.-Bey.).

Ludendorff, Heinrich, des obigen Sohn, in Petersburg Prov.-Exam. 1811, verw. 1827—28 die väterliche Apoth. und † unvermählt 23. Febr. 1828. (Arch. d. kurl. Med.-Bey.).

Lüders, Karl Gottlieb Daniel, Sohn eines Maurers Peter L. in Goldingen, wo getauft 20. Okt. 1791, kaufte 1823 von Völckner die Apoth. in Frauenburg, machte 1824 in Dorpat das Prov.-Examen, und heir. 1823 die Gouvernante Katharina Helene Demuth aus Riga, welche † zu Mitau 22. Dez. 1876, 80 J. alt. Am 16. März 1836 brannte das Haus, in dem sich seine Apoth. befand,

nieder. Er verkaufte sie 1839 an Dulneaux, zog nach Mitau und † hier 11. Juni 1867, 76 J. alt. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Goldingen, Frauenburg u. Mitau Kchb.).

M.

Mamonow, Wladimir, Sohn eines Kaufmanns in Mitau, wo geb. 4. Okt. 1876, stud. in Jurjew (Dorpat) 1900—2, Prov.-Exam. Moskau 1903. Er kondit. 1903—4 in Riga, machte den russ.-japanischen Krieg mit und verw. 1904—6 Apoth. an Milit.-Hospitälern in Ljaojan, Charbin und Wladiwostok, war 1906—10 Arrendator einer Apoth. in Iwanowo-Wosnessensk (G. Wladimir) und kaufte 1910 von den Rosenthalschen Erben die Apoth. zu Kandau. Verheir. mit Marie Therese Reich. (Eigene Mitteil. — Konduitenliste).

Manrau, Eugen, Sohn des Müllermeisters Wilhelm, geb. zu Samiten 19. Juli 1876, stud. in Jurjew (Dorpat) 1898—1900, Prov.-Exam. in Moskau 1901. Er verw. 1901—6 die Apoth. zu Katzdangen, besaß und verw. 1906—8 die zu Kron-Würzau und ist seit 1909 Ap. zu Sissegal (Livl.). Verheir. seit 1909 mit Monika Buschmann. (Konduitenliste. — Eigene Mitt.).

Markau, Alfred, Sohn des Vorsängers an der Kirche zu Hasenpoth, wo geb. 27. März 1859, stud. in Dorpat 1882—84, Prov. War seit 1885 Ap. in der von ihm selbst angelegten Apoth. in Schrunden, wo er † 22. Jan. 1892. Seine Witwe Amalie geb. Saß blieb bis 1900 im Besitz der Apoth. und heir. 1901 den Schrundenschen Ap. Gerhard Brückmann. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Alb. acad. 11603).

Marschner, Johann Christian, Sohn des aus Hairspech in Böhmen geb. Stadtmusikus Johann Joseph in Riga, wo geb. 17. Nov. 1798, stud. in Dorpat 1824—25, Prov. Er heir. 1825 Jakobine Reichenau aus Wolmar und verw. 1825—26 die Zigrasche Apoth. in Mitau, vernachlässigte sie aber in so arger Weise, daß er Mitau Ende 1826 verlassen mußte. Er arrendierte nun 1827 die Apoth. von Reichenaus Erben in Wolmar, übernahm sie 1836 gemeinsam mit seiner Frau und stand ihr bis 1860 vor. Er lebte dann in Wolmar, wo er † 5. Jan. 1889. (Alb. acad. 1950. — Seuberlich in Rigasch. Sitz.-Ber. 1912 S. 297).

Matthey, Johann Peter, war 1775—1802 Chirurg in Tuckum und .. 1808—23 Arzt in Doblen. Er kaufte 1813 von Maune die Apoth. zu Doblen und benutzte sie als Hausapoth., verabfolgte auch aus ihr mit Erlaubnis der Med.-Behörde Arzeneien nach Rezepten und im Handverkauf, und verkaufte sie 1815 an Rüben. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Otto Med.-Wesen Kurl. S. 100).

Mattison, Johann, aus Kurl., geb. 27. Juli 1830, stud. in Dorpat 1856—58, Prov. Er kondit. 1859—63 in Riga, 1863—66 in Mitau, hatte 1866—75 die Apoth. in Salanten (G. Kowno) in

Arrende und verw. 1875—77 die Apoth. zu Potschep (G. Tschernigow) und 1877—80 die Apoth. in Pilten. Soeben hatte er diese von den Meißnerschen Erben angekauft, als er in dems. Monat Juni 1880 unvermählt starb. (Arch. d. kurl. Med.-Bey. — Alb, acad. 6551).

Mauckwitz, Wilhelm, ein Ausländer, Chirurgus, war bis 1817 Arzt in Popen und Anzen, 1817—26 Arzt in Ambothen, kaufte 1826 die Grobinsche Apoth. und ließ sich zugleich als Arzt hier nieder, während er die Apoth. durch Prov. verw. ließ. Er war aber in Rußland nicht als Arzt legitimiert, mußte 1834 einen Revers ausstellen, sich ferner aller Praxis, wozu er nicht autorisiert sei, zu enthalten, verkaufte 1835 die Apoth. an K. Walter und nahm das Kronsgut Kumbern in Arrende. Er † 3. Aug. 1844. (Arch. d. kurl. Med.-Bey. — Otto Med.-Wesen Kurl. S. 100. — Brennsohn Aerzte Kurl.).

Maune, Johann Gotthard, Sohn eines Silberarbeiters in Mitau, wo geb. 7. Juli 1775, Prov.-Exam. 1804 bei der kurl. Med.-Behörde, von der Univ. Dorpat als Prov. bestätigt. Nachdem er von der kurl. Gouv.-Regierung 6. Dez. 1806 die Konzession zur Anlage der Apoth. in Doblen erhalten hatte, eröffnete er sie sogleich. Im Jan. 1812 † zu Doblen Adelheid Dorothea Womelin geschiedene Maune, — das mag seine Frau gewesen sein. Im April 1813 verkaufte er die Apoth. an den Chirurgen Matthey in Doblen. (Arch. d. kurl. Med.-Bey. — Mitau u. Doblen Kchb.).

Maurer, Karl, Sohn des Gerbers Karl in Goldingen, wo geb. 4. Mai 1842, stud. in Dorpat 1868—70, Prov. Er kondit. 1870—1871 in Saratow, 1872—74 in Mitau, 1874—76 in Riga, verw. 1876—80 die Meyersche Apoth. in Tuckum und kaufte 1880 die Apoth. zu Pilten, wo er † 12. Jan. 1913. Verheir. war er mit Anna Grosset aus Mitau. (Konduitenliste. — Alb. acad. 8479).

Mecklenburg, Nikolai, aus Livl., geb. 11. Sept. 1839, stud. in Dorpat 1863—64, Prov. Er hatte 1864—68 die Klugesche Apoth. in Bauske in Arrende und heir. hier Julie Jacobsohn; hierauf war er 1868—84 Landbesitzer unter Alt-Rahden, 1884—85 Ap. in Kreutzburg (G. Witebsk), kondit. 1886—87 in Friedrichstadt und seit 1887 in Riga. Er † zu Edinburg am Rigaschen Strande 17. Juni 1910. (Bauske Kchb. — Konduitenliste. — Alb. acad. 7610).

Meerwolff, Theodor Konstantin, Sohn des aus Schweinfurt eingewanderten Schneiders und Krügers zu Annenhof Christian Gottlieb, wo geb. 1809, Prov. Er verw. 1836—39 die W. Andreßsche Apoth. in Libau, kaufte 1839 von A. Beyer die Apoth. zu Talsen und überließ sie 1850 an die Frau Doktorin Karoline Agnese Horlacher. Seit 1845 war er verheir. mit Amalie Wilhelmine Harich, Tochter eines Organisten in Talsen. (Arch. d. Talsenschen Apoth. — Neuenburg u. Talsen Kchb. — Arch. d. kurl. Med.-Bey.).

Meißel, Karl Friedrich, Apothekergeselle, war 1788 in der Apoth. in Tuckum tätig. (Tuckum Kchb.).

Meißner, Karl Konstantin, aus Livl., geb. 29. Novb. 1817, stud. in Dorpat 1841—42, Prov. Er kondit. in der Apoth. des Obuchow-Hospitals in Petersburg, verw. 1857—60 die Apoth. in Subbath und eröffnete im April 1861 aufs neue die Apoth. in Pilten, wo es über 30 J. keine solche gegeben hatte und wo er auch unvermählt † 27. Dez. 1872. Die Apoth. blieb bis 1880 im Besitz der Erben. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Alb. acad. 4232).

Melville, Karl Wilhelm, Oberhofgerichts-Advokat in Libau (Alb. acad. 1890), kaufte 1848 im Interesse der Gläubiger aus dem K. Walterschen Konkurse die Apoth. zu Grobin und ließ sie durch Prov. verwalten, bis sie 1852 von Gaabe angekauft wurde. (Arch. d. kurl. Med.-Beh.).

Merschwinski, Richard, geb. 26. April 1884, Gehilfen-Exam. 1902 in Moskau. Er kondit. 1902—6 in Petersburg, verw. 1907—1908 die Apoth. zu Blieden, 1908—11 die Apoth. zu Remten und ist seit 1913 Ap. in Santen. (Konduitenliste).

Mertz, Georg Wilhelm, aus Berlin geb., war schon 1771 Apotheker in Goldingen und kaufte um 1774 die Steinhäusersche Apoth. an, sie lag an der Ecke der Kirchen- und Polizeistraße. Er leistete 1775 den Bürgereid und heir. 1777 Luise Elisabeth Mahler, Tochter des Goldingenschen Kaufmanns und Ratsverwandten Johann Georg. Ueber die ihm und der M. L. Wäber, Witwe des Ap. Eckhoff erteilten Privilegien vom 30. Jan. und 29. März 1776 siehe diesen. Er verkaufte 1784 sein Wohnhaus und Apoth. für 1525 Rbl. Alb. an den Ap. P. B. Neumann, war auch Ratsverwandter und † 1793. (Goldingen Kchb. — Arch. der Grabesch. u. Cosackschen Apoth. — W. Räder nach Goldingen Ratsprot. — Goldingen Bürgerliste 1122).

Metzke, Joseph August, aus Königsberg in Pr. geb., Apotheker, leistete 1792 in Goldingen den Bürgereid, kaufte 1792 die Wäbersche Apoth. ebenda für 2500 Rtl. Alb. und heir. in dems. J. Charlotte Eleonore von Korff gen. Schmiesing, Tochter des Majors Korff, Erbherrn der Bixtenschen Güter (Neuenburg Kchb.). Die Goldingensche Apoth. verkaufte er 1798 für 5500 Rtl. Alb. an den jüngern Walter, machte 1798 bei der kurl. Med.-Behörde das Apotheker-Exam. und kaufte 1799 die Reinekesche Apoth. in Kandau an. Er ließ sie seit 1812 von seinem Schwiegersohn Muioch verw., während er selbst sich viel in Talsen aufhielt, wo er mehrere Jahre (1824—31, 1832—33) die Kupfferschen Apoth. verw. Er † zu Kandau 27. Juli 1833, 60 J. alt. (Goldingen und Kandau Kchb. — W. Räder nach Goldinger Ratsprot. — Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Goldingen Bürgerliste 1220. — Jb. f. Geneal. 1894 S. 83).

Mevius, Karl, Apothekergeselle in Bauske, war 1752 Pate bei einer Taufe, heir. 1759 Anna Henning und † im Jan. 1760. (Bauske Kchb.).

Meyer, Kaspar, war seit 1651 herzogl. Hofapotheker. Sein Bestallungsdekret lautet folgendermaßen: Von Gottes Gnaden Wir Jacobus in Livland zu Kurland und Semgallen Herzog fügen hiemit zu wissen, daß Wir den ehrbaren unsern lieben getreuen Caspar Meyer zu unserm Hofapotheker angenommen, daß er vermöge seines geleisteten Eides Uns, Unserer Gemahlin und fürstl. jungen Erben treu und hold sein, die gebrannten Wasser und Conditen auch andere Sachen, so Wir ihm unter Händen gegeben und noch geben lassen werden, in fleißige Obacht nehmen, daß sie nicht verderben mögen, was Wir ihm noch über das zu verfertigen anbefehlen, mit Fleiß verrichten, ohne Unseren, Unserer Gemahlin oder des Hof Medici Befehl, Wissen und Willen keinem etwas davon abfolgen lassen, mit den Medikamenten, sonderlich, welche er auf Unser Begehren und des Hof Medici Verordnung für Uns, Unsere Gemahlin und hochfürstl. Erben wird zurichten müssen, redlich und aufrichtig seinem besten Verstande und Vermögen nach umgehen, Sie nicht vergiften noch vergiften lassen, und da etwa jemand ihm eine Anreizung dazu geben sollte, Uns oder Unserer Gemahlin solches streng offenbaren, da auch ein Rezept geschrieben würde, das wo zu stark wäre, dadurch einem Menschen Schaden geschehen könnte, solches nicht verschweigen, von den Sachen, welche er ausgegeben, jährlich richtige Rechnung ablegen, und sonsten alles das, was einem getreuen Hofapotheker und untertänigen Diener gebühret und geziemet, tun und verrichten solle. Dahingegen und für solche seine Dienste Wir ihm jährlich zu seiner Bestallung zweihundert fl. an Geld, deren Hälfte er auf Ostern, die andere Hälfte aber auf Michaelis aus Unserer Kammer wird zu empfangen haben, nebst dem freien Tisch auf seine Person versprochen und zugesagt, was das Bettgewand und Leingeräth betrifft, hat er selbiges aus Unserer herzliebsten Gemahlin Kammer zu gewärtigen. Urkundlich unter Unserm aufgedrückten fürstl. Insiegel und eigenhändiger Unterschrift. Datum Mytaw d. 15. August Ao. 1651. (Land.-A. Herzogl. Bestallungen 1618—83 f. 103).

Meyer, Karl Gottfried, aus Wenden, geb. 4. Dez. 1814, stud. in Dorpat 1834—36, Prov. Er übernahm 1838 von seiner Schwester K. A. verehel. Adolphi deren Apoth. in Tuckum, ließ sie durch J. M. Stein verw. und kaufte 1839 die Schwanenapoth. in Riga, verkaufte sie aber schon 1844 und zog nach Moskau, wo er sich mehrere Jahre aufhielt. Dann kehrte er 1851 nach Tuckum zurück, übernahm selbst die Verw. der Apoth. und heir. 1853 Laura Mathilde Schmieden, Tochter des Arrendators von Tummen Karl. Er † zu Tuckum 21. Juni 1871. Seine Witwe blieb im Besitz der Apoth. bis 1892, worauf sie von ihrem Schwiegersohn Sawel angekauft wurde. Sie selbst † 15. März 1899. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Tuckum Kchb. — Alb. acad. 3357. — Seuberlich in Rig. Sitz.-Ber. 1911 S. 195).

Meyer, Heinrich Wilhelm, Sohn des aus Braunschweig stammenden Chirurgen Konrad in Nieder-Bartau, wo geb. 25. Dez.

1813. Prov. Er arrendierte 1841 von den Major Andreßschen Erben die grüne Apoth. in Libau, heir. 1845 Karoline Amalie Stock aus Windau, kaufte 1847 die Apoth. völlig an und überließ sie 1872 seinen beiden Söhnen. Er † 19. Okt. 1878, seine Witwe † in Libau 7. März 1886. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Libau Kchb. — Spehr Notizen. — Otto Med.-Wesen Kurl. S. 102).

Meyer, Eugen Ottomar, des vorigen Sohn, geb. in Libau 13. März 1848, stud. in Dorpat 1870—72, Prov. Er übernahm 1872 gemeinschaftlich mit seinem Bruder die Apoth. seines Vaters in Libau, heir. Isabella Müller und verkaufte jene 1899 an den Kaufmann de Boer. Lebt in Libau. (Spehr Notizen. — Libau Kchb. — Alb. acad. 8814).

Meyer, Karl Hermann, des vorigen Bruder, geb. in Libau 14. April 1846, stud. in Dorpat Pharm. 1870—72. Seit 1872 war er in der väterlichen Apoth. in Libau, die er gemeinschaftlich mit seinem Bruder besaß, tätig, trat um 1881 aus dem Geschäft aus und ist Hausbesitzer in Libau. Verh. mit Charlotte Anders. (Spehr Notizen. — Alb. acad. 8815).

Meyer, Georg Friedrich, geb. um 1858, Gehilfen-Exam. 1881 in Dorpat. Kondit. 1882—84 in Riga, verw. 1885—86 die Apoth. in Neuenburg und legte 1900 im Assernschen Beigut Spelan eine Apoth. an, die er 1906 wieder eingehen lassen mußte. (Arch. d. kurl. Med.-Abt.).

Meyrenow, Martin, Sohn eines Landwirts in Kurl., geb. 29. Dez. 1865, stud. in Dorpat 1888—89, Prov. Er kondit. 1890 bis 92 in Mitau, 1893—95 in Sissegal (Livl.), kaufte 1895 gemeinschaftlich mit Dutschken die Helmsingsche Apoth. in Mitau, besaß sie seit 1901, wo Dutschken ausschied, allein, und verkaufte sie 1903 an Ucksche. Er lebt als Landwirt unvermählt unter Schönberg. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Alb. acad. 13873).

Mikutowitsch, Marian, Sohn des Handschuhmachers Matthäus, geb. zu Riga 23. Sept. 1874, stud. in Jurjew (Dorpat) 1901—3, Prov. Er kondit. 1903—4 in Riga, 1904—12 in Talsen und ist seit 1912 Ap. in Popen, wo er 1912 Adelheid Blaufeldt aus Dorpat heir. (Konduitenliste. — Eigene Mitt.).

Miram, Oskar, Sohn des Müllermeisters Heinrich zu Ligum im G. Kowno, geb. 4. Febr. 1869, stud. in Dorpat 1892—93, Prov. Er eröffnete 1895 die Apoth. zu Ugahlen, verkaufte sie 1899, war 1900—2 Ap. in Mariupol und ist seit 1903 Ap. in Bolische-Janisol im Mariupolschen Kr. des G. Jekaterinoslaw. Verh. seit 1895 mit Wilhelmine Rothermund. (Konduitenliste. — Eigene Mitt.).

Miram, Arved, des vorigen Bruder, geb. 16. Sept. 1873. Gehilfen-Exam. 1893. Er eröffnete 1894 die Apoth. zu Rönnen, die er seit 1896 selbst verw., verkaufte sie 1898 und eröffnete 1898 die Apoth. zu Oschenecken; er verlegte diese 1900 nach Neuhof und 1902 von da nach Rudbahren und verw. sie seitdem selbst. Auch

eröffnete er 1902 die Apoth. in Zierau, sie wird von andern Pharmazeuten verw. Verh. ist er mit Katharina Grünberg, Tochter des Pastors Ulrich zu Kreutzburg. (Konduitenliste. — Eigene Mitt.).

Mitzel, Michael, erhielt 15. Juli 1707 ein herzogl. Privilegium zur Anlage einer neuen Apoth. in Mitau und eröffnete sie im am Marktplatz belegenen Hause des Stadtältermanns Warnick zwischen dem Mühlgraben und des Märkert Hause, das er 1709 ganz ankaufte. Es ist das das Haus, in dem sich noch heute die früher Görtzsche s. g. Löwenapoth. befindet. Mitzel war 1717 Stadtältermann und wurde 13. Jan. 1731 begraben. Er war verh. 1) mit Anna Elisabeth Grützmann, einer Tochter des kurl. Kirchennotars Johann G., sie wurde begraben 6. Juli 1710; 2) seit 1711 mit Katharina Schultz verw. Danckmeyer, bestattet im Jan. 1730; 3) seit 1730 mit Katharina Rauert, die 1736 den Ap. J. W. Witte in Bauske heir. Die Apoth., die bis 1732 von Mitzels Schwiegersohn Gehren verwalt. wurde, blieb im Besitz der Mitzelschen Erben und wurde 1735 für 2300 Rtl. Alb. für das Haus und die Waaren mit 10 Proz. Abschlag für das Inventar an den Ap. J. A. Becker verkauft. (Mitau Kchb. — Kurl. Sitz.-Ber. 1868 S. 249. — Die Löwenapoth., Festschr.).

Mnioch, Johann Friedrich Theodor, machte das Prov.-Exam. 1804 bei der kurl. Med.-Beh. verw. 1804—10 ... die Groschkesche Apoth. in Tuckum, heir. 1812 Anna Elisabeth Metzke, Tochter des Ap. Joseph August in Kandau und verw. 1812 bis 33 die Apoth. zu Kandau, wo er † 30. Sept. 1833. Seine Witwe überließ 1836 die Apoth. ihrem Schwiegersohn Rieger und † zu Kandau 29. Jan. 1869. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Tuckum u. Kandau Kchb.).

Möller, Friedrich Wilhelm, aus Lübeck geb., Prov.-Dipl. der Univ. Dorpat, verw. 1844—45 die Apoth. in Subbath, wo er † 29. Okt. 1845, 35 J. alt. Seine Witwe Marie Meier † zu Subbath 16. März 1846. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Subbath Kchb.).

Möller, Hubert, Sohn des Gerichtsschreibers und spätern Mitauschen städtischen Beamten Karl, geb. zu Ruhenthal 25. April 1866, stud. 1889—91 in Dorpat, Prov. Er verw. 1892—94 die Apoth. zu Strasdenhof (Livl.), 1894—99 die Apoth. zu Behrshof, kondit. 1900—4 in Mitau und Riga und ist seit 1904 Ap. zu Uexküll (Livl.). Verh. seit 1895 mit Marie Bergmann. (Eigene Mitt. — Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Alb. acad. 14256).

Mölzer, Percy, Sohn des Oberförsters Eugen zu Olai, wo geb. 24. Jan. 1885, Prov.-Exam. in Charkow 1913. Er verw. seit 1913 die Apoth. zu Bad Baldohn. (Konduitenliste. — Eigene Mitt.).

Mohrmann, Heinrich, aus Livland, geb. 20. Sept. 1830, stud. in Dorpat 1854—55, Prov. Er verw. 1857 die Apoth. in Subbath, war später Ap. in Gorodok im G. Witebsk und † 29. Mai 1874. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Alb. acad. 6319).

Monkiewicz, Maxim, aus Kurl., geb. 22. Sept. 1851, stud. in Dorpat 1873—74, Prov. Er verw. 1878—82 die Apoth. in Dißna im G. Wilna, war 1882—84 Ap. in Schönberg, eröffnete 1884 die Apoth. in Eckau, besaß und verw. sie bis 1888 und war dann 1888 bis 1909 Ap. in Pokroi im G. Kowno. Er † zu Riga 19. Dez. 1909. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Alb. acad. 9279).

Müller, Johannes, aus Plauen in Mecklenburg geb., Apotheker, ließ bereits 1633 ein Kind in Goldingen begraben und leistete 1636 den Bürgereid. Auf seine Supplik um Konfirmation seiner ihm von der Stadt Goldingen verliehenen Privilegien konfirmierte ihm der Herzog solche 1639. Er, „der bereits 29 Jahre im Lande gewesen" (also seit 1632) und nachdem er bei der Plünderung Goldingens (1658 durch die Schweden) Alles verloren, seine Apoth. nach Möglichkeit wieder in den Stand gesetzt, supplizierte 1661 wider den Dr. med. Arnold Schlepengrell, daß er nicht allein allerlei Medikamente und Materialien halte, sondern auch seinen eigenen Apotheker ins Land gebracht habe. Am 5. Juni 1661 befahl der Herzog dem Rat, den J. M. bei seinen Privilegien zu schützen und durchaus nicht zu gestatten, daß Andere dieselben Spezereien, so dem Apotheker allein gebühren, halten. Müller wurde bestattet 23. Novb. 1667. (Konsist.-Arch. Goldingen Kirchenrechn. — Land.-A., aus dem Kameralhof-Arch. stammende Kirchensachen 1639. — Herzogl. Arch. Kanz.-Absch. 1661 A. f. 109, 110. — Goldingen Bürgerliste 358.)

Müller, Heinrich, des vorigen Sohn. Nach seines Vaters Tode beabsichtigte der Herzog Anfangs, das Apoth.-Privilegium auf einen andern zu übertragen, allein 1668 supplizierte der Rat von Goldingen bei ihm, solches dessen Sohne Heinrich zu konferieren, der beim Vater nicht nur in Friedenszeiten, sondern auch in Pest und Kriegszeit treu, fleißig und beharrlich ausgehalten. Heinrich M. wird zuerst 1669 als Ap. in Goldingen genannt, ließ 1669 taufen, leistete 1673 den Bürgereid, und wurde 14. Juli 1677 bestattet. (Konsist.-Arch., Goldingen Kirchenrechn. — Goldingen Kchb. — Herzogl. Arch. Kanz.-Absch. 1668 A. f. 309. — Goldingen Bürgerliste 586).

Müller, Johann Friedrich I, Apothekergeselle. Auf seine Supplikation konsentierte der Herzog 5. März 1681, daß er sich zu Bauske nicht nur bürgerlich niederlassen, sondern auch eine Apoth. allda aufrichten und seine Profession nebst dem Gebrauch eines Material- und Gewürzkrams frei und unbehindert treiben möge, ebenso gewährte er ihm auf eine zweite Supplikation am 28. Juli 1684 zu seinem Hause den freien Weinschank. Müller heir. 1) 1681 Christina Badendick, weil. Bartholomäi B. Bürgermeisters zu Bauske Tochter, 1682 lassen sie taufen; 2) Elisabeth Russel. Er war noch 1692 Pate bei einer Taufe, allein am 16. März 1698, als seine Frau begraben wurde, schon tot. Der Bauskesche Ap. Johann Hildebrand war sein Schwiegersohn. (Bauske Kchb. — Herzogl. Arch., Kanz.-Absch. 1679—82 f. 138. — Land.-A., Kanzell.-Absch. 1682—84 v.

28. Juli 1684. — Ueber das von Tilemann Neustadt zu Gunsten der Kinder Müllers und der Russel verfaßte Testament d. d. Oschenekken d. 30. Okt. 1699 s. Jb. f. Geneal. 1900 S. 109).

Müller, Johann Friedrich II, kaufte 1823 die Wernichsche Apoth. in Hasenpoth und heir. 1823 ebenda Auguste Marianne Wilhelmine Sternstrahl, machte 1824 in Dorpat das Prov.-Exam., † aber 18. Mai 1829 im Alter von 35 J. an der Schwindsucht. Die Apoth. blieb bis 1835 im Besitz seiner Witwe. (Hasenpoth Kchb. — Arch. d. kurl. Med.-Beh.).

Müller, Otto, aus Livl., geb. 28. Sept. 1860, stud. in Dorpat 1883—86, Prov. Er verw. 1886—87 die Apoth. in Ronneburg, war 1888—92 Ap. in Sissegal — in Livl. — und hatte 1892—95 die Apoth. zu Schönberg in Arrende. (Konduitenliste. — Alb. acad. 12033).

Münch, Karl Leonhard, Prov.-Exam. 1825 in Moskau, verw. 1826—28 die Zigrasche und 1828—30 die Ludendorffsche Apoth. in Mitau, ebenso 1832—36 die Major Andreßsche Apoth. in Libau und war 1838—42 Arrendator der Apoth. zu Zabeln. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Spehr Notizen).

Muhrneek-Grant, Michael, Sohn eines Ober-Bartauschen Gesindewirts, geb. 16. Juni 1871, Gehilfen-Exam. in Dorpat 1892. Er verw. seit 1899 und besitzt zugleich seit 1902 die Apoth. zu Ober-Bartau. Am 22. Sept. 1903 brannte die im Plostnekgesinde belegene Apoth. nieder und wurde an derselben Stelle erneuert. Ist vermählt. (Konduitenliste. — Bartau Kchb.).

Mulner, Samuel, geb. in Hasenpoth 23. Dez. 1863, stud. in Dorpat 1885—86, Prov. Er war 1887—98 Ap. in Durben, verkaufte die Apoth. 1898 an Kirsen und ist seit 1899 Ap. in Lubny im G. Poltawa. Verheir. 1) seit 1889 mit Bertha Bruchmann aus Goldingen, die † 1892; 2) seit 1894 mit Adele Frank aus Libau. (Eigene Mitt. — Alb. acad. 12847).

N.

Neese, Eduard, aus Livl., geb. 26. Febr. 1830, stud in Dorpat 1855—56, Prov. Er kondit. 1856—58 in Wolmar, 1858—64 in Riga, verw. 1864—76 die Apoth. zu Kreutzburg (G. Witebsk) und 1878—79 die Apoth. zu Subbath, kondit. 1879—82 in Riga, wo er † 6. Jan. 1897. (Konduitenliste. — Alb. acad. 6404).

Nelius, Adolf, Sohn des Goldschmieds Karl Ludwig, geb. zu Wormsahten 15. April 1837, stud. in Dorpat 1862—64, Prov. Er kondit. 1864—94 in der Apoth. zu Grobin und † zu Krothen 27. Jan. 1914. (Konduitenliste. — Alb. acad. 7589).

Neumann, Paul Barthold, aus Ugahlen geb., „disziplinierte" in der Hofapoth. in Mitau, war 1781 als Prov. Pate bei einer Taufe in Goldingen und kaufte 1784 die Mertzsche Apoth. in Goldingen, trat sie aber in dems. J. an den Chirurgen F. G. Wäber ab. Er

heir. 1785 Anna Magdalene Mahler verwitw. Oelschlägel, Tochter des Goldingenschen Kaufmanns und Ratsverwandten Johann Georg M., leistete 1785 den Bürgereid, wurde 1787 Ratsverwandter, dankte als solcher 1792 ab und † zu Goldingen 9. Mai 1824, 75 J. alt. (W. Räder nach Goldingen Ratsprot. — Goldingen Bürgerliste 1187).

Neumann, Ephraim Gottlieb, aus Danzig geb., trat 1806 als Apothekergeselle in die Kummerausche Apoth. in Mitau, machte in dems. J. das Prov.-Exam. bei der kurl. Med.-Beh. und verw. 1812 bis 26 die Zschornsche Apoth. in Bauske. Er heir. 1813 Katharina Charlotte Dorothea Zschorn, Tochter des Bauskeschen Arztes Samuel Gottlieb, welche † 23. April 1819, und hierauf 1820 Elisabeth Gerdruta Zimmermann. Er kaufte 1821 die Ehlersche Apoth. in Bauske an und verw. sie Anfangs mit Erlaubnis der Med.-Beh. selbst, wobei er auch die Verw. der Zschornschen Apoth. beibehielt. Als er aber angehalten wurde, für jede Apoth. einen eigenen Verw. zu besorgen, übergab er die Verw. der Ehlersschen an Grundt. Er † 29. Jan. 1826, 45 J. alt. (Bauske Kchb. — Arch. d. kurl. Med.-Beh.).

Neumann, Johann Alexander, aus Lemsal geb., 1816 Geselle in der Schwanenapoth. in Riga, kondit. als Prov. in Riga und verw. 1831— . die Mauckwitzsche Apoth. in Grobin und sodann 1834—35 die Apoth. in Durben. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Seuberlich in Rigasch. Sitz.-Ber. 1911 S. 151).

Neumann, Friedrich Adolf, Sohn des Gefängnisaufsehers in Talsen Adolf Eberhard, geb. in Goldingen 17. April 1839, stud. in Petersburg 1861—63, Prov. Er kaufte 1863 die Apoth. zu Saßmacken und war seit 1864 mit Selma Emmerich verh., welche † 29. Okt. 1895. Er besaß das Gut Zunzen unweit Saßmacken, verw. seine Apoth. selbst bis 1874 und verkaufte sie 1880 an seinen Schwager Stolzer. Noch 1895 wird er in Saßmacken als gewesener Besitzer von Zunzen genannt. Nachdem er 1895 die Verwaltung von Zunzen aufgegeben hatte, verw. er bis 1901 die Apoth. zu Lubahn (Livl.), kaufte sie 1901 an und steht ihr noch jetzt vor. (Erwahlen Kchb. — Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Eigene Mitt.).

Neumann, Adalbert, geb. zu Goldingen 17. Febr. 1853, stud. in Dorpat 1877—79, Prov. Er kondit. 1879—80 in Petersburg, 1880—81 in Kischenew, 1881—88 in Riga, war 1888—94 Besitzer eines Magazins von Gummiwaren und optischen Instrumenten in Mitau und verw. gleichzeitig 1888—94 die Görtzsche Apoth. in Mitau. Er † zu Riga 5. April 1895. (Alb. acad. 10188).

Nietz, Wilhelm, Sohn des Landwirts Gustav, geb. zu Sophienhof im Illuxtschen Kreise 7. Aug. 1866, stud. in Kiew 1889—91, Prov. Er verw. die Apoth. zu Sackenhausen 1893—94, zu Wilkenhof 1896—1902, zu Kalnemoise 1902—3 — beide in Livl., — und seit 1903 die Apoth. in Doblen. Ist verheir. mit Marie Dombrowsky. (Konduitenliste. — Eigene Mitt.).

Nisius, Johann Friedrich, Prov. in Mitau, ist 1704 Pate bei einer Taufe, heir. 1708, wird begraben 18. Aug. 1709. (Mitau Kchb.).

Nohrenberg, Friedrich Georg Ulrich, Sohn des Waldförsters Johann Ulrich in Kabillen, geb. 5. April 1784, hatte bei Walter in Goldingen ausgelernt, war 1809 als Geselle, 1813 als Prov. bestätigt worden und verw. 1813—16 die Apoth. zu Jakobstadt, wo er 1815 Konstantia v. Haudring heir. (Kabillen, Schleck u. Buschhof Kchb. — Arch. d. kurl. Med.-Beh.).

Nübling, Friedrich, Sohn des Stellmachermeisters Johann in Libau, wo geb. 1. Okt. 1807, war als Gehilfe 1831 im Cholera-lazareth zu Mitau tätig, Prov.-Exam. 1832 in Dorpat, verw. 1834 bis 36 die Horlacherſche Apoth. in Talsen. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Libau Kchb. — Kurl. Sitz.-Ber. 1908 S. 64).

O.

Osterhoff, Karl, Sohn des Schiffers Christian, geb. zu Bolderaa 12. Febr. 1847, stud. in Dorpat 1870—72, Prov. Er kondit. 1872 bis 73 in der Görtzschen Apoth. in Mitau, arrendierte 1873 die Apoth. in Jakobstadt und kaufte sie 1878 von Krause an. Am 18. Juni 1878 brannte sie gleichzeitig mit einem großen Teil der Stadt nieder und wurde von ihm neu errichtet. Er war 1883—86 und wiederum seit 1890 Stadthaupt von Jakobstadt, seit 1894 auch Ehrenfriedensrichter. Auch eröffnete er 1887 die Apoth. zu Eckengraf und ließ sie durch andere Pharmazeuten verw. Er † 22. Novb. 1914. Verheir. war er seit 1874 mit Henriette Görtz, Tochter des Ap. Julius in Mitau. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Mitau Kchb. — Alb. acad. 8869).

Osterhoff, Oskar, des vorigen Bruder, geb. zu Bolderaa 8. Sept. 1859, stud. in Dorpat 1886—89, Prov. Er kondit. 1891 bis 92 in Dünaburg, und verw. seit 1892 die Apoth. seines Bruders in Eckengraf, eröffnete auch 1896 die Apoth. zu Nerft, die von andern Pharmazeuten verw. wird. Verheir. mit Marie Wiegner. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Sonnaxt Kchb. — Alb. acad. 13187).

Otto, Ludwig, Jenenser Dr. med., 1815—39 Arzt in Doblen. Er kaufte 1821 aus dem Nachlaß des Ap. Rüben die Apoth. zu Doblen und benutzte sie als seine Hausapoth., bis ihm die Med.-Beh. 1823 anbefahl, die Verw. einem Prov. zu übergeben. Da verkaufte er sie 1824 an die Witwe Hartmann geb. Buck, die gleich darauf den Ap. Brenner heir. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Otto Med.-Wesen Kurl. S. 105).

Otto, Alexander, Sohn des Arztes zu Neuenburg Alexander Ludwig, Großsohn des vorigen, geb. zu Doblen 14. Mai 1846, stud. in Dorpat 1870—72, Prov. Er kondit. 1872—77 in Petersburg, verw. während des Türkenkrieges 1877—78 die Apoth. eines tempo-

rären Milit.-Hospitals in Jassy und kaufte 1879 von den Vogelschen Erben die Apoth. zu Subbath, die 1885 niederbrannte und von ihm in ein anderes, neben der katholischen Kirche belegenes Haus verlegt wurde. Er † unvermählt zu Riga 12. Febr. 1896. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Alb. acad. 8816).

P.

Päpke kam 1813 aus Deutschland nach Mitau, machte 1813 bei der kurl. Med.-Beh. das Prov.-Exam., worauf sein Diplom von der Univ. Dorpat ausgefertigt wurde. Er verw. 1813—15 die Kummerausche Apoth. in Mitau. (Arch. d. kurl. Med.-Beh.).

Pahlen, Graf, Majoratsherr auf Eckau, besitzt seit 1888 die Apoth. zu Eckau. (Arch. d. kurl. Med.-Abt.).

Papst, Karl August, aus Braunschweig geb., Apotheker, war seit 1783 in der grünen Apoth. in Riga tätig, kaufte im Juni 1787 die Wäbersche Apoth. in Goldingen, leistete im Sept. dess. J. den Bürgereid, gab aber bald darauf Bürgerrecht und Apoth. auf und reiste fort. Im Goldingenschen Ingrossationsbuch ist unter d. 3. April 1788 vom Kaufkontrakt über die Apoth. gesagt: „annuliert, deliert und kassiert" (W. Räder nach Goldingen Ratsprot. — Goldingen Bürgerliste 1198. — Seuberlich in Rigasch. Sitz.-Ber. 1911 S. 122).

Paris, Johann Joachim, aus Wismar geb., Apotheker, leistete 1715 in Goldingen den Bürgereid und zog 1726 von Goldingen nach Windau. Er könnte die Kagelsche Apoth. verw. haben. (Goldingen Bürgerliste 830).

v. Pauer, Karl, Sohn des aus Bayern geb. früheren Direktors der Glashütte „Annahütte" bei Windau und Bruder des Arztes Joseph v. Pauer, geb. 3. Febr. 1869, Gehilfen-Exam. 1891. Er verw. 1894—97 die Apoth. im Wohlfahrtschen Dakstegesinde (Livl.) und besaß und verw. 1900—12 die Apoth. zu Popen. Heir. 1913 Luise Bilskaln aus Popen. (Konduitenliste. — Brennsohn Aerzte Kurl.).

Paulin, Gottfried Ernst, geb. 1737 in Deutschland, Bürger und Apotheker in Bauske, heir. 1767 Marie Elisabeth Grap, ihnen wird 1776 eine Tochter geb., dabei und noch 1777 wird er Stadtältester genannt. Weiter verlautet über ihn in Bauske nichts. Dann findet er sich 1798 als Ap. in Friedrichstadt. Im selben Jahr scheint er Friedrichstadt verlassen zu haben, jedenfalls stellte er sich nicht zum Exam. bei der kurl. Med.-Behörde. Er † um 1801, denn im Febr. 1802 wurde in Mitau ein Sohn des weil. Ap. zu Friedrichstadt, Namens Johann Heinrich getauft. (Bauske u. Mitau Kchb. — Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Revis.-Listen v. Kurl. 1798/99).

Pehkschen, Karl, aus Livl., geb. 22. Juni 1865, stud. in Dorpat 1886—90, Mag. pharm. Er kondit. 1892—97 in Kasan, 1901—2 in Mitau und verw. seit 1902 die Apoth. der Witwe Christowski in Autzhof. (Konduitenliste. — Alb. acad. 13059).

Perlis, Wassili, Dr. med., kaufte 1900 von Kopeljanski und Kluge die früher A. E. Andreß'sche Apoth. in Libau und † 1907. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Offiz. Pharmaz.-Verz.).

Pernou, Max, Dr. med., 1891—97 Arzt in Sackenhausen, seit 1898 in Riga. Er eröffnete 1891 die Apoth. zu Sackenhausen, verlegte sie 1894 nach Paulshafen und verkaufte sie 1908 an Jagdhold. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Brennsohn Aerzte Kurl.).

Pernou, Georg, Sohn des Lehrers August an der Anstalt Neuhof bei Talsen, Bruder des vorigen, geb. 1866, stud. in Dorpat 1890—92, Prov. Er kondit. 1894—99 in Balanda (G. Saratow), 1899—1902 zu Kirsanow (G. Tambow), erhielt 21. Juli 1903 die Konzession zur Anlage einer zweiten Apoth. in Windau, eröffnete sie im Juni 1904 und verkaufte sie 1906 an Eysmondt. (Konduitenliste. — Gesch. des Dorpater pharm. Ver. 457).

Peterson, Karl, aus Livl., geb. 7. Okt. 1863, stud. in Dorpat 1888—89, Prov. Er verw. 1891—93 die Apoth. zu Wellan (Livl.), 1893—1902 die Apoth. zu Siurt und war dann bis etwa 1911 Ap. zu Schaimen im G. Kowno. (Konduitenliste. — Alb. acad. 13766. — Offiz. Pharmaz.-Verz.).

Peterson, Eduard, Sohn des Schuhmachermeisters Karl in Talsen, wo geb. 24. Jan. 1869, Gehilfen-Exam. 1894 in Dorpat, kondit. 1894—99 in Saßmacken, dann 1899—1903 rasch wechselnd an verschiedenen Orten, 1893—1911 in Riga und verw. seit 1911 die Apoth. zu Remten. Verheir. seit 1909 mit Marie Medne. (Konduitenliste. — Eigene Mitt.).

Pfeil, Johann Karl, Sohn des Franz Adolf, Arrendators von Amt Goldingen, wo geb. 26. Okt. 1850, stud. in Dorpat 1873 bis 74, Prov. Er kondit. 1874—77 in Petersburg, besaß 1877—81 die Börsenapoth. zu Riga, war 1882—86 Ap. in Durben, 1888—92 Ap. zu Riga (Löwenapoth.) und übernahm 1893 die Droguenhandlung seines verstorbenen Bruders Georg in Dorpat. Er † zu Dorpat 19. Aug. 1907. (Goldingen Kchb. — Alb. acad. 9340). — Seuberlich in Rigasch. Sitz.-Ber. 1911 S. 133).

Pfeil, Paul, Sohn des Besitzers von Feldhof bei Goldingen Eduard, wo geb. 20. Jan. 1861, des vorigen Vetter, stud. in Dorpat 1882—84, Prov. Er kondit. 1884—93 in Uralsk, war 1894—1902 Ap. zu Groß-Roop (Livl.) und hierauf 1902—12 Ap. in Dondangen, verw. seitdem eine Apoth. in Riga. War seit 1899 verheir. mit Pauline Heyking, welche † 19. Juli 1911. (Konduitenliste. — Eigene Mitt. — Alb. acad. 11576. — Gesch. d. Dorpater pharmaz. Ver. 308).

Piotrowski, Kasimir, Sohn des Beamten zu besondern Aufträgen beim livl. Gouverneur Hof-R. Wladislaw, geb. zu Riga 20. Juli 1873, Gehilfen-Exam. 1900 in Jurjew (Dorpat), kondit. bis 1903 und abermals 1905—6 in Riga, 1906—7 in Libau, 1907—9 in Windau und verw. seit 1909 die Apoth. zu Zierau. Seit 1906 verheir.

mit Anna Johanna Sophie Manrau aus Pilten. — Konduitenliste. — Eigene Mitt.).

Pirwitz, Karl, Prov.-Exam. 1824 in Dorpat. Er verw. 1824 bis 30 die Apoth. des Krankenhauses des Kollegii allg. Fürsorge in Mitau, weiterhin 1830—40 die Apoth. des Hospitals des finnl. L.-Garderegiments zu Petersburg. (Arch. d. Kontors des Fürsorge-Kollegii).

Plawinski, Johann, Sohn des Jakobstädtschen Bürgers Martin, geb. bei Jakobstadt 27. Febr. 1873, stud. in Jurjew (Dorpat) 1895—96, Prov. Er kondit. 1897—1904 in der Hertelschen Apoth. in Mitau und verw. seit 1904 die Apoth. zu Behnen. Seit 1905 verheir. mit Anna Berg. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Eigene Mitt.).

Popert, Moritz, Sohn eines Kaufmanns, geb. zu Talsen 27. Juli 1860, stud. in Dorpat 1888—90, Prov. Er war 1890—92 Vorsteher einer Zündholzfabrik in Talsen, 1892—94 in der Glasfabrik „Waldhütte" bei Goldingen tätig, 1894—1903 Droguist in Goldingen und ist seit 1903 Ap. in Grobin. Verheir. mit Helene Michalowitz aus Libau. (Eigene Mitt.).

Porochow, Peter, Sohn des Bauunternehmers Georg, geb. zu Pernau 21. Jan. 1866, verw. als Gehilfe 1892—94 die Apoth. zu Schrunden, stud. in Jurjew (Dorpat) 1894—95, Prov., und ist seit 1896 Ap. in Kursiten. Seit 1897 verheir. mit Luzie Norwald. (Eigene Mitt.).

Preß, Arkadius, Sekr.-Gehilfe des Dirigierenden Senats in Petersburg, erstand 1907 die Perlissche, früher A. E. Andreßsche Apoth. in Libau und verkaufte sie 1908 an Wieckberg. (Arch. d. kurl. Med.-Abt.).

R.

v. Rambach, Julius, Sohn des Prof. der Kameralwissenschaften Friedrich Eberhard in Dorpat, Prov.-Diplom 1830 in Petersburg, kaufte 1835 vom jüngern Walter die Apoth. zu Goldingen und verkaufte sie 1843 an Cosack. War verheir. seit 1839 mit Karoline Klara Elisabeth Bauer, Tochter des Stendenschen Arztes Georg Friedrich, welche † 1905. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Goldingen Kchb. — Otto Med.-Wesen Kurl. S. 51).

Rauch, Bruno, Sohn des Gutsverwalters Wilhelm, geb. zu Edwahlen 17. Sept. 1874. Gehilfen-Exam. 1893. Er kondit. 1903—4 in Dünaburg, 1904—8 in Frauenburg. Er stud. dann Pharm. in Dorpat und Moskau, verw. 1905—6 die Apoth. in Siurt, 1906—9 die zu Katzdangen und seit 1909 die zu Blieden. Verheir. seit 1907 mit der Gouvernante Selma Jacobson. (Konduitenliste. — Eigene Mitt.).

Rautenberg, Apothekergeselle, heir. in Mitau 1697 die Witwe Schultz bei Herrn Wach. (Mitau Kchb.).

v. d. Recke, Majoratsherr auf Neuenburg, besitzt seit 1907 die Apoth. zu Neuenburg. (Arch. d. kurl. Med.-Abt.).

Rehmmers, Niklas, ist 1674 Pate bei einer Taufe in Bauske, wobei er des HE. Brandt Apothekergeselle Niklas genannt wird, heir. 1677 Katharina Buchholtz, Tochter des weil. Bürgermeisters Daniel zu Bauske, läßt oftmals taufen, ist auch oft Pate, so 1684, wobei er Gewürzhändler genannt wird und wird begraben 20. Febr. 1695, 42½ J. alt. (Bauske Kchb.). Er scheint nur Gewürzkrämer gewesen zu sein.

Reimer, Karl Friedrich Jakob I, Sohn des aus Angerburg in Preußen eingewanderten Pastors zu Rutzau, dann Durben, auch Grobinschen Propstes Paul Friedrich, geb. 8. Okt. 1764. Er heir. als Kaufmann zu Durben 1785 Anna Dorothea Kauffmann, Tochter eines Kaufmanns K. in Libau, muß aber eine pharmaz. Ausbildung genossen haben, denn nachdem er 1803 das Prov.-Exam. bei der kurl. Med.-Beh. abgelegt hatte, erhielt er auf sein Gesuch 30. Sept. 1803 die Konzession zur Anlage einer Apoth. in Durben und eröffnete sie sofort danach. Dann ersuchte er 1813 die Med.-Behörde, auch in Grobin, wo schon früher eine Apoth. existiert habe, ein Medikamentendepot (also eine Filialapoth.) anlegen und sie durch einen seiner Söhne, die bereits als Gehilfen examiniert seien, verwalten lassen zu dürfen, worauf er 15. Okt. 1813 die Konzession zur Eröffnung einer Apoth. in Grobin erhielt. Sie wurde von seinem Sohn verw., wobei er selbst zwei mal wöchentlich aus Durben herüberkam. Als ihm aber die Med.-Behörde 1825 anbefahl, jeder Apoth. einen eigenen Prov. vorzusetzen, verkaufte er 1826 die Grobinsche Apoth. an Mauckwitz. Reimer war 32 Jahre Gerichtsvogt in Durben. Seine Frau † 17. Dez. 1820, er selbst † 26. März 1833. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Nord-Durben Kchb.).

Reimer, Andreas Gotthard, des vorigen Sohn, getauft zu Durben 12. Mai 1788, machte 1809 bei der kurl. Med.-Behörde das Gehilfen-Exam., kondit. anfangs bei seinem Vater in Durben und verw. 1813—19 dessen Apoth. in Grobin, von wo aus er auch 1816 Dorothea Charlotte Lankowsky, Tochter des Libauschen Kaufmanns Wilhelm Heinrich heir. Nach 1825 lebte er in Libau, dort † seine Frau 28. Aug. 1842, worauf er 1843 Anna Schelf gen. Schilwé heir. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Nord-Durben und Libau Kchb.).

Reimer, Johann Friedrich, des vorigen Bruder, getauft in Durben 6. Febr. 1791. Er hatte 1811 bei der kurl. Med.-Behörde das Gehilfen-Exam. bestanden, die Bestätigung aus Petersburg, wo man sich am Vorabend des Krieges befand, war aber ausgeblieben. Er heir. 1812 in Durben Johanna Elisabeth Range, Tochter des Gerichtsvogts Johann Christian, und betrieb anfangs Kaufmannsgeschäfte, verw. 1825—33 seines Vaters Apoth. in Durben und übernahm sie 1833 in eigenen Besitz. Es wurde aber das Prov.-Diplom

von ihm verlangt, um es zu erlangen, reiste er 1834 nach Wilna, wurde aber, da er noch kein Gehilfenzeugnis besaß, nur als Gehilfe bestätigt und mußte nun bis zu seinem Tode seine Apoth. durch Prov. verw. lassen. Er trat 1852 diese seinem jüngern Sohne ab, da der ältere Johann Friedrich Eduard sie nicht übernehmen wollte, und † zu Durben 20. Jan. 1856. Seine Witwe † bei ihrem Schwiegersohn Wegner in Friedrichstadt 16. Juli 1872. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Nord-Durben und Friedrichstadt Kchb.).

Reimer, Johann Friedrich Eduard, Sohn des Ap. Johann Friedrich zu Durben, wo getauft 15. Juli 1813, Prov.-Exam. 1838 in Wilna, verw. 1837—52 die Apoth. seines Vaters in Durben, 1855—56 die Apoth. in Subbath und war dann viele Jahre hindurch Prov. in der Apoth. von Fr. Ed. Andreß in Libau. Er † unvermählt zu Libau 14. März 1882. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Libau Kchb.).

Reimer, Karl Friedrich Jakob II, des vorigen Bruder, zu Durben getauft 13. März 1818, stud. 1844—45 in Moskau, Prov. Er kondit. 1845—47 in Kasan, verw. 1847—51 die Apoth. zu Buguruslan (G. Saratow), übernahm 1852 die Apoth. in Durben, heir. 1857 Charlotte Karoline Neuland, Tochter eines Durbenschen Hausbesitzers und verkaufte 1879 die Apoth. an Kluge. Dann kaufte er nach dem Tode seines Schwagers Wegner 1880 die Apoth. zu Friedrichstadt und † dort 30. Mai 1892. Seine Witwe verkaufte die Friedrichstädtsche Apoth. 1892 an Feyerabend, zog nach Riga und † dort 1898. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Nord-Durben und Friedrichstadt Kchb.).

Reineke, Friedrich August, aus Brandenburg stammend, geb. um 1770, war 1797 Apotheker zu Kandau und mit Anna Katharina Dorothea Totleben verheir., machte 1798 bei der kurl. Med.-Behörde das Examen, wurde aber, weil in Rußland noch nicht legitimiert, nur als Geselle bestätigt und verkaufte 1799 die Apoth. an Metzke. Dann wohnte er meistens in Zabeln, erhielt 1810 das Prov.-Diplom aus Petersburg, verw. 1810—12 die Zschornsche Apoth. in Bauske und 1813—15 die Kupfferſche Apoth. in Talsen. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Kandau Kchb. — Revis.-Liste v. Kurl. 1798/99).

Reinson, Konstantin, Sohn des Amtmanns Christian in Groß-Salwen, wo geb. 22. April 1816, stud. in Dorpat 1843—44, Prov. Er war 1845—55 Arrendator der Apoth. in Subbath und kondit. dann in Griwa, Kemmern, Hagensberg bei Riga, Jakobstadt, war 1866—74 Ap. in Drissa (G. Witebsk). Er † zu Kreslowka 25. Aug. 1874. War seit 1845 verheir. mit Amalie Bonin, Tochter des Ap. Martin in Kreslowka, wo sie † 1873. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Subbath Kchb. — Privatnachr. — Alb. acad. 4457).

Remmers, Richard, aus Livl., geb 9. Juni 1860, stud. in Dorpat 1881—82, Prov. Er verw. 1882—83 die Ap. in Frauenburg, kondit. 1883 in Walk, 1883—1900 in Wenden, wo er † 21. Okt. 1900. (Alb. acad. 11123).

Rennard, Eduard, Sohn des Verwalters von Kreutzburg Johann, geb. 25. Nov. 1842 zu Lemehnen im G. Witebsk, stud. 1864—65, Prov., Mag. pharm. 1871. Er verw. 1871—72 die Meyersche Apoth. in Tuckum, war 1873—80 Redakteur der „pharmazeut. Zeitschr. f. Rußl." und Vorstand des chemischen Laboratoriums der Petersburger pharmaz. Gesellschaft, 1881—89 des Apothekenmagazins des Kriegsministeriums in Petersburg, seit 1890 Chemiker des Handlungshauses Stoll und Schmidt daselbst, 1897—99 auch Besitzer einer Apoth. in Petersburg, wo er nun lebt. Verheir. seit 1873 mit Olga Kock aus Riga. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Alb. acad. 7822. — Alb. Curonor. 936).

Rieger, Karl Johann, Sohn des Zildenschen Jägers Johann, eines Ausländers, geb. in Hasenpoth 1811, stud. in Dorpat 1835, Prov. Er hatte schon als Gehilfe in der Apoth. zu Kandau kondit., übernahm 1836 ihre Verw., heir. 1837 Johanna Charlotte Mnioch, Tochter des Ap. Johann Friedrich Theodor, kaufte dann später die Apoth. ganz an, verlor sie aber 3. Juli 1874 durch ein Schadenfeuer und verlegte sie temporär in eine Herberge desselben Hauses. Er † als Witwer 10. Okt. 1876. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Hasenpoth u. Kandau Kchb. — Alb. acad. 3359).

Riemschneider, Hugo, Sohn des Pastors zu Bathen Karl, geb. 23. Dez. 1868, stud. in Dorpat 1892—94, Prov. Er kondit. 1895—96 in Schönberg, 1897—99 in Polangen, war hierauf Chemiker an einer Seifenfabrik in Warschau, verw. 1907—8 die Apoth. in Schoden (G. Kowno) und ist seit 1908 Prov. in der Annenapoth. in Libau, die er seit 1913 verw. (Konduitenliste. — Spehr Notizen).

Rittenberg, Alexander, Sohn des Gutsverwalters Christian, geb. unter Santen 31. Jan. 1855, stud. in Dorpat 1879—81, Prov. Er verw. 1881—86 die Meyersche Apoth. in Tuckum, 1886—88 die Apoth. zu Preili (G. Witebsk), 1889—90 die Apoth. zu Essern, war dann 1890—99 Ap. zu Preili und ist seit 1900 Ap. in Riga („Kleine Apotheke"). Verheir. seit 1896 mit Olga Friedrichsohn. (Konduitenliste. — Eigene Mitt. — Gesch. des Dorpater pharmaz. Ver. 212. — Alb. acad. 10539).

Ritter, Theodor Gottlieb, war 1761—63 Apothekergeselle in Bauske, wurde hierauf vom herzogl. Hofmedikus Berntheusel examiniert und erhielt 17. März 1764 ein ausschließliches Privilegium zur Anlage einer Apoth. in Jakobstadt. Er † um 1772. (Bauske Kchb. — Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Otto Med.-Wesen Kurl. S. 54).

Ritter, Johann Friedrich, Stiefsohn des Ap. zu Jakobstadt Karl Christoph Sponholz, war 1789 Geselle in der Apoth. seines Stiefvaters in Jakobstadt, 1795 in der Hirschapoth. zu Riga und seit 1798 wieder in Jakobstadt, wo er 1799 Karoline Charlotte Helwig, Tochter des Bürgermeisters Helwig in Jakobstadt, heir. Er kaufte die soeben von seinem Stiefvater neuangelegte Apoth. zu Illurt

und eröffnete sie 6. Aug. 1802, nachdem er 1801 in Petersburg sein Prov.-Exam. gemacht hatte, verkaufte sie 1808 an Johann Karl Gaabe und † 1809. Seine Witwe heir. diesen 1809. (Buschhof u. Lassen-Illurt Kchb. — Arch. d. Illurtsch. Apoth. — Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Seuberlich in Rigasch. Sitz.-Ber. 1911 S. 111, 150).

Röhl, Ulrich Christian, Sohn des Tischlermeisters Christian Friedrich in Libau, wo getauft 3. Novb. 1799, Prov.-Dipl. Dorpat 1828, verw. 1829—30 die Apoth. der Sponholzschen Erben in Jakobstadt. (Libau Kchb. — Arch. d. kurl. Med.-Beh.).

Röhrich, Alexander, Sohn des Grobinschen Stadtsekr. Friedrich, geb. zu Grobin 4. Jan. 1863, stud. 1888—90 in Moskau, Prov. Er kondit. 1890—95 in der Zschaulschen Apoth. in Libau und kaufte sie 1896 von diesem an. Seit 1903 verheir. mit Ollinka Martha Alma Neumann aus Darkehnen in Ost-Preußen. (Spehr Notizen. — Libau Kchb.).

Rosenberg, Christian Ernst, machte 1803 bei der kurl. Med.-Behörde das Examen und wurde Jan. 1804 vom Reichs-Med.-Kollegium als Apotheker bestätigt. Gleich darauf eröffnete er die Apoth. in Friedrichstadt, mußte sie aber 1806 ihrer äußerst geringen Einnahmen wegen wieder eingehen lassen und beabsichtigte, die Apoth. zu Rakischki (G. Kowno) zu übernehmen. Er war mit Anna Magdalena Winter verheir. Bis 1826 blieb nun Friedrichstadt ohne Apoth. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Friedrichstadt Kchb.).

Rosenthal, Alexander, Sohn des Gerichtsschreibers dann Verwalters von Puhren Karl, Prov.-Examen 1873 in Moskau. Er verw. 1874—76 die Apoth. zu Frauenburg und war schon dort mit Adele Weitzler verheir., kaufte 1876 die früher Riegersche Apoth. in Kandau, verlegte sie, die 1874 abgebrannt war, 1877 in ein neuaufgeführtes steinernes Gebäude und † 22. März 1907, 62 J. 5 Mon. alt. Die Witwe verkaufte die Apoth. 1910 an Mamonow und † 7. Okt. 1912. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Frauenburg und Kandau Kchb.).

Rosit, Arthur, geb. 11. Juli 1880, stud. in Jurjew (Dorpat) 1908—10 Pharm., verw. dann die Apoth. zu Lösern (Livl.), Prov. 1913. Er verw. seit 1914 die Apoth. zu Pilten. (Konduitenliste).

Rothpletz, Gottlieb. schweizer Bürger, besitzt seit 1908 die Hourietsche Apoth. in Tuckum. Er lebt in Riga. (S. d. Art. Houriet).

Rubach, Gottfried, Stadtältermann in Bauske, und seine Gattin Elisabeth Magdalena Brunnengräber, Tochter des Bauskeschen Stadtsekretärs Christian, lassen 1714 und 1716 taufen. Ao. 1734 heir. Elisabeth Rubach, eine Tochter des weil. Apothekers, Stadtältesten und Kaufmanns zu Bauske. (Bauske Kchb.). Er war wahrscheinlich Gewürzkrämer.

Rudakow, Konstantin, Sohn des Beamten an der Reichsbank zu Riga Paul, geb. ebenda 5. Dez. 1862, stud. in Dorpat

1887—89, Prov. Er verw. 1890—92 die Apoth. zu Skrudelina, die 1891 nach Borowka verlegt wurde, 1893 und nochmals 1896—1898 die Apoth. zu Grundsal (Livl.), hatte 1898—1900 die Apoth. zu Rönnen in Arrende und war seit . 1907 Apoth. zu Laudohn in Livl., wo er † 26. Juni 1914. (Konduitenliste. — Alb. acad. 13461. — Gesch. d. Dorpater pharmaz. Ver. 401).

Rüben, Georg Gottfried, Sohn eines Kaufmanns in Windau, wo getauft 5. März 1769, hatte in der Kummerauschen Apoth. in Mitau seit 1786 seine Lehrlingsjahre verbracht, dort seit . . 1793 als Geselle kondit., von dort aus 1808 bei der kurl. Med.-Behörde das Prov.-Exam. gemacht und verw. nun 1808—12 . . diese Apoth. Er kaufte 1815 vom Chirurgen Matthey die Apoth. in Doblen und † dort 17. Sept. 1821. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Windau, Mitau u. Doblen Kchb.).

Runtzis-Ruhtenberg, Fritz, geb. 1863, war 1895—1904 Arzt in Kursiten, seitdem in Mitau. Er besaß 1894—96 die Apoth. in Kursiten. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Brennsohn Aerzte Kurl.).

S.

Sacks, Adolf, Sohn des Rigaschen Kaufmanns Johann Nikolai, geb. zu Riga 27. Novb. 1874, stud. in Jurjew (Dorpat) 1903—6, Prov. Er war 1907—9 Ap. in Sissegal (Livl.) und ist es seit 1910 in Kron-Würzau. (Konduitenliste. — Eigene Mitt.).

Salkindsohn, Owsei, geb. 1859, Prov.-Exam. 1884 in Moskau, Verw. der Apoth. in Janow (G. Kowno), erhielt 19. Juli 1900 die Konzession zur Anlage der 8. Normalapoth. in Libau an der Waisenhausstraße, eröffnete sie Juni 1902, verkaufte sie aber, ohne selbst sie angetreten zu haben, schon im Juli 1902 an den Prov. Frank. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Spehr Notizen).

Saltowski, Johann, geb. zu Kalitzen 1861, Gehilfen-Exam. 1882. Er verw. 1884 die Apoth. zu Dondangen, kondit. 1886—1889 zu Hagensberg bei Riga, verw. 1892—1912 die Apoth. zu Neuenburg und ist seit 1912 Ap. zu Irmlau. (Konduitenliste. — Eigene Mitt.).

Saltzwedel, Joachim, verheir. mit Dorothea Köhler verwitw. Vollraht, kommt 1699 und 1700 als Ap. in Windau vor. (Windau Ratsprot.).

Salzmann, Johann, Sohn eines Wagenbaumeisters zu Libau, geb. zu Telsen im Grobinschen Kr. 10. Juni 1864, stud. in Dorpat 1888—89, Prov. Er verw. 1890—92 die Apoth. in Friedrichstadt, kondit. 1892—98 in Riga und verw. seit 1898 die Apoth. in Hasenpoth. Verheir. mit Mathilde Malvine Lydia Hellwig. (Hasenpoth Kchb. — Konduitenliste. — Eigene Mitt. — Alb. acad. 13889).

Sambrowski, Johann Paul. J. H. Ludendorff, Ap. in Mitau, hatte 1804 in Frauenburg ein „Depot von Medikamenten"

(eine Filialapoth.) angelegt und setzte als deren Verw. den nicht examinierten Gehilfen Sambrowski ein. Das Depot befand sich auf dem Gute Berghof bei Frauenburg, da der Flecken dieses Namens sich damals noch nicht gebildet hatte. Verheir. war er mit Friederike Julianne Kappich. Nachdem Ludendorff 1810 dieses Depot geschlossen hatte, machte Sambrowski wohl 1810 sein Gehilfen-Exam. bei der kurl. Med.-Behörde und petitionierte um Weiterbestehen des Depots in seinem Besitz, das wurde ihm aber abgeschlagen, da eine Apotheke nur von einem Prov. verw. werden dürfe. Er † in einem Groß-Zezernschen Gesinde 2. März 1814, 47 J. alt. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Frauenburg Kchb.).

v. Sander, Paul Karl, Sohn des Koll.-Rats Karl Johann, geb. zu Riga 14. Sept. 1861, stud. in Dorpat 1885—88, Prov. Er kondit. 1888—90 in Petersburg, war 1890—98 Ap. in Pernau, verw. 1899—1901 die Apoth. zu Remten und besitzt seit 1900 die Apoth. zu Alschwangen, die er seit 1901 selbst verw. Unvermählt. (Konduitenliste. — Eigene Mitt. — Alb. acad. 12554).

Sandmann, Johann, aus Kurland, geb. 18. Sept. 1836, stud. in Dorpat 1861—62, Prov. Er verw. . 1866—70 die Kadesche Apoth. in Grimwa und war dann Ap. in Tschernigow. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Alb. acad. 7412).

Sanio, Julius Johannes, Sohn des Kreislehrers zu Libau, dann Hapsal, später Kreisschul-Inspektors zu Bauske Paul Louis, geb. zu Libau 24. Juni 1853, stud. in Dorpat 1878—81, Prov. Er verw. 1881—93 die Apoth. zu Wolmar, war 1893—99 Ap. in Ranzen, 1906—8 Ap. zu Salisburg, — beide in Livl. — dann 1909—12 Ap. in Irmlau und war 1912—14 Verw. der Ap. in Neuenburg, Verheiratet. Er † zu Riga im Mai 1914. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Alb. acad. 10473. — Gesch. d. Dorpater pharm. Ver. 207).

Sanio, Karl Julius, des vorigen Bruder, geb. zu Hapsal 5. Novb. 1856, stud. in Dorpat 1880—83, Prov. Er kondit. 1883 bis 1884 in Mitau, 1884—85 in Wenden, war 1885—87 Ap. in Rogow, 1887—88 Ap. zu Ljazkowo, 1888—92 Ap. zu Laischen — alle drei im G. Kowno — eröffnete auch 1892 die Apoth. in Kursiten und besaß sie bis 1894. Er kaufte 1892 die Apoth. in Lemsal, wo er † 14. Mai 1899. Seit 1893 war er verheir. mit Emma Charlotte Emilie Ruczynski. (Konduitenliste. — Alb. acad. 10998. — Seuberlich in Rigasch. Sitz.-Ber. 1912 S. 284).

Sankewitz, Christian, Sohn eines Landwirts unter Schwitten, wo geb. 1. Jan. 1864, stud. in Dorpat 1889—90, Prov. Er verw. 1892—93 die Apoth. in Salismünde (Livl.), eröffnete 1894 die Apoth. in Neuhausen, versetzte sie 1898 nach Virginahlen, mußte sie aber 1899 eingehen lassen. Er kondit. nun 1899—1901 in Mitau und verw. seit 1901 die Apoth. zu Wallhof. Seit 1894 verheir. mit Pauline Jannsohn aus Riga. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Eigene Mitt. — Alb. acad. 14022).

Sartorius, Friedrich Emanuel, kaufte 1789 die Löwenapoth. in Mitau und verkaufte sie 1798 an Zigra. Er war seit 1789 verheir. mit Marie Elisabeth Buchholtz aus Riga. (Mitau Kchb. — Löwenapoth. Festschr.).

Sauerweid, Ernst Reinhold, Apotheker in Bauske, supplizierte (1794) um das Privilegium des freien Wein und Gewürzhandels, welches seine Apoth. schon länger als ein Jahrh. besessen (vergl. d. Art. Joh. Fr. Müller). Der Supplik liegt bei ein Attest des Rats der Stadt Bauske v. 14. Aug. 1794, daß er gegen die Bitte des Ap. nichts einzuwenden habe. (Land.-Arch.).

Sawel, Johann, Sohn eines Gesindeswirts unter Schlampen, wo geb. 14. Novb. 1861, stud. in Dorpat 1886—89, Prov. Er verw. seit 1889 die Meyersche Apoth. in Tuckum, kaufte sie 1892 an und heir. 1892 Bertha Meyer, Tochter des früheren Besitzers der Apoth. Karl Gottfried. (Eigene Mitt. — Alb. acad. 13099).

Schablowsky, Hermann, Sohn des Buchbindermeisters Wilhelm in Mitau, wo geb. 10. März 1835, stud. in Dorpat 1860—61, Prov. Er kondit. 1861—64 in Riga, 1864—67 in Ustjuschna (Gouv. Nowgorod), war 1867—73 Ap. in Krasny-Cholm (G. Twer), kaufte aus dem Gohtschschen Konkurse 1873 die Apoth. gegenüber der lett. St. Annenkirche in Mitau, verkaufte sie 1890 an H. Stein und † zu Mitau 4. Jan. 1895. Er war verheir. 1) mit Klara Alvine Treuer aus Baltischport, welche † 31. Mai 1875; 2) mit deren Schwester Aline Katharina Treuer. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Kchb. d. St. Johannisgem. in Mitau. — Alb. acad. 7281).

Schaskolski, N., Apothekergehilfe, kaufte 1862 die Apoth. zu Saßmacken und verkaufte sie 1863 an Fr. Ad. Neumann. (Arch. d. kurl. Med.-Beh.).

Scheffel, Johann, aus Livl., geb. 20. Juni 1859, stud. in Dorpat 1884—87, Prov. Er kondit. 1888—90 in Petersburg, verw. 1890—94 die Apoth. in Stockmannshof (Livl.), kondit. 1894—98 in Kasan, war 1898—1905 Ap. in Ellei resp. in Endenhof, wohin die Apoth. 1900 versetzt wurde, dann 1906—10 Ap. in Witebsk, und verw. seit 1910 die Apoth. zu Wytegra (G. Olonetz). Ist vermählt. (Konduitenliste. — Alb. acad. 12404. — Offiz.-Pharm.-Verz.).

Scheffner, Karl, aus Livl., geb. 17. Jan. 1844, stud. in Dorpat 1868—69, Prov. Er verw. 1873—74 die Apoth. zu Pilten, † um 1875. (Arch. d. Piltensch. Apoth. — Alb. acad. 8426).

Schiemann, Ernst Gottfried, Apotheker in Grobin, und Frau Dorothea Elisabeth Rohrbach, lassen 1806 eine Tochter taufen. Um 1816 war er Ap. zu Schoden im G. Kowno, 1833 waren beide schon tot. (Grobin u. Frauenburg Kchb.).

Schlegel, Georg Heinrich, Sohn des Mitauschen Kaufmanns Johann Heinrich und der Karoline Ludendorff, einer Tochter des Ap. Johann Heinrich L., geb. in Mitau 7. März 1826, stud. in Dorpat 1851—52, Prov. Er kondit. in Kamenka (Podolien), dann in Kron-

ſtadt und trat 1855 die von ihm 1848 ererbte Ludendorffſche Apoth. in Mitau an. Belegen war ſie an der Ecke der Großen und Poſtſtraße, wo noch heute die Uckſcheſche Apoth. ſich befindet. Er heir. 1855 Marie Luiſe Tiling, Tochter des Paſtors Johann Heinrich in Talſen, verkaufte 1862 die Apoth. an Gley, wurde Archivar des kurl. Oberhofgerichts und † zu Mitau 22. Febr. 1882. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Mitau Kchb. — Alb. acad. 5736).

Schlegel, Johannes Heinrich, des vorigen Sohn, geb. zu Mitau 29. Juli 1857, ſtud. in Dorpat 1882—83, Prov. Er kondit. 1883—86 in Mitau, verw. 1886—87 die Apoth. zu Grünhof, kaufte ſie 1887 an und beſaß ſie bis 1913, verw. ſelbſt ſie aber nur bis 1899, indem er 1900—10 Leiter einer Fabrik für Verbandſtoffe zu Riga war. Er † zu Grünhof 10. Sept. 1913. Verheir. war er mit Elviere Berts, Tochter eines Gerichtsſchreibers zu Siuxt. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Alb. acad. 11438).

Schmeden, Dietrich, Sohn des Stadtältermanns Dietrich zu Libau, Apotheker in Libau, wurde begraben in der Woche nach Dom. 15. p. Trin. 1704. (Libau Kchb. — Spehr Notizen).

Schmeding, Joſeph, geb. 1870, Gehilfen-Exam. 1892 in Dorpat, kondit. 1893—1904 in Petersburg, 1908 in Durben, 1909—10 in Goldingen und verw. 1910—12 die Apoth. zu Edwahlen. (Konduitenliſte).

Schmidt, Chriſtoph Heinrich, Sohn des Paſtors Levin Michael zu Goldingen, wo geb. 13. Febr. 1787, trat 1800 als Lehrling in die Kummerauſche Apoth. in Mitau, machte von hier aus 1808 das Gehilfen- und 1817 in Dorpat das Prov.-Exam., verw. die Apoth. 1817—37, erwarb ſie 1837 käuflich und verw. ſie bis zu ſeinem Tode ſelbſt. Auch beſaß er 1835—64 die Apoth. zu Haſenpoth. Verheir. war er 1) mit Karoline Dorothea Adelheid Burſy, Tochter des Paſtors Ernſt Daniel zu Grenzhof, ſie † 23. Mai 1835; 2) ſeit 1836 mit deren Schweſter Wilhelmine Charlotte Burſy, ſie † 23. Jan. 1874. Er ſelbſt † 4. Sept. 1866 an der Cholera. Der Prof. der Chemie an der Univ. Dorpat Karl Schmidt war ſein Sohn. (Mitau Kchb. d. Kronskirchſp. u. Stadtgem. — Arch. d. kurl. Med.-Beh.).

Schmidt, Heinrich Rudolf, des vorigen Sohn, geb. in Mitau 24. Okt. 1826, ſtud. in Dorpat 1850—51, Prov. Er war 1852—66 Prov. in der Apoth. ſeines Vaters in Mitau, beſaß und verw. ſie 1866—73, verkaufte ſie 1873 an Drexler und war dann 1875—88 Inhaber eines Magazins von optiſchen und Gummiwaaren in Mitau. Er † unvermählt 10. Juli 1889. (Alb. acad. 5478).

Schneiders, Friedrich Samuel Alexander, Sohn des Gaſtgebers Georg in Mitau, wo geb. 15. Sept. 1815, ſtud. in Dorpat 1840—41, Prov. Er kondit. 1841—48 in Riga, hatte 1848—55 die Ludendorffſche Apoth. in Mitau in Arrende und war 1857—85 Ap. in Talſen. Er war verheir. mit Marie Heiſe, Schweſter des Ap. Philipp Eduard, welche † zu Talſen 25. Sept. 1898. Er ſelbſt

† 25. Nov. 1889. (Arch. d. kurl. Med.-Bey. — Mitau Stadtgem. u. Talsen Kchb. — Alb. acad. 4080).

Schneidewein, Johann Hermann, Sohn eines Ratsherrn und Kaufmanns in Friedrichstadt, war 1821—26 Lehrling in einer Apoth. Rigas gewesen, hatte aber noch nicht das Gehilfen-Exam. bestanden. Er kaufte 1828 von Vogel die Apoth. in Friedrichstadt und ließ sie durch einen Prov. verw., mußte sie aber 1829 eingehen lassen, weil sie nicht existenzfähig war. Verheir. war er seit 1828 mit Natalie Wilhelmine Böttiger, Tochter des Ritterschaftsrevisors Johann Christoph. (Arch. d. kurl. Med.-Bey. — Friedrichstadt Kchb.).

Schnickwald, Karl, geb. 3. Okt. 1869, Gehilfen-Exam. 1892 in Dorpat, kondit. Anfangs in Saßmacken und verw. 1895—96 und nochmals 1897—99 die Stolzersche Apoth. in Dondangen. (Konduitenliste).

Schönberg, Karl, aus Kurl., geb. 8. März 1837, stud. in Dorpat 1862—64, Prov. Er kondit. 1864—65 in Mitau, verw. 1866—67 die Apoth. zu Salanten und war dann seit 1867 Ap. in Krettingen — beide im G. Kowno. Auch eröffnete er 1885 die Apoth. zu Rutzau und besaß sie bis 1889, ebenso eröffnete er 1892 die Apoth. zu Kurisch-Könige, ließ sie aber 1895 wieder eingehen. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Alb. acad. 7591).

Schrecknick, Adalbert, Sohn des Kaufmanns Theodor in Walk, wo geb. 6. Juni 1858, stud. in Dorpat Pharm. 1883—88, Prov. Er kondit. 1890—1904 in Petersburg, verw. 1904—6 während des mandschurischen Feldzugs die Apoth. des 64. Kriegshospitals, lebte 1906—9 in Petersburg und ist seit 1909 Ap. in Kabillen. Unvermählt. (Eigene Mitt. — Alb. acad. 12037).

Schröder, Arved, Sohn des Kreisrentmeisters Hof-R. Gottlieb in Dorpat, wo geb. 1868, stud. in Dorpat 1891—93, Prov. Er war 1894—1902 Ap. in Bad Baldohn, 1902—8 Leiter des chemisch-technischen Laboratoriums der Firma Alf. Th. Busch in Riga, 1908 bis 1914 Laborant des galenischen Laboratoriums der Firma Th. Buchardt ebenda, seit 1914 Besitzer eines Laboratoriums für Verbandstoffe mit der Spezialität Kautschukpflaster in Riga. Er ist seit 1896 verheir. mit Anna Jakowlew. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Eigene Mitteilung).

Schultz, Karl, Apotheker in Bauske, läßt 1702, 1706, 1707 dort taufen. (Bauske Kchb.).

Schultz, Apotheker in Windau, wird 1729—37 oftmals genannt. Ao. 1751 † eine Tochter von ihm, wobei er noch zu leben scheint. (Windau Kchb.).

Schultz, Georg. Johann Christoph von Wesben, Ap. zu Odensee auf Fünen, attestiert 30. April 1729 dem Georg Schultz aus Mitau, daß er von Michaelis 1727 bis Ostern 1729 in seiner Offizien zu seiner Zufriedenheit als Geselle aufgewartet habe. Er war 1735 Prov. in der Buchnerschen Apoth. in Mitau und wurde in Mitau

begraben 11. April 1764, 70 J. alt. (Attest aus Odensee im Arch. d. Hertelsch. Apoth. in Mitau. — Land.-Arch., Tuckum OHptgr. 231. — Mitau Kchb.).

Schultz, Ferdinand, aus Wilna, geb. 1808, stud. in Dorpat 1828—29, Prov. Er kaufte 1832 die Sponholzsche Apoth. in Jakobstadt, verkaufte sie 1844 an Krause, erwarb 1844 die Apoth. an der Neustraße in Riga, verlegte sie 1857 in die Petersburger Vorstadt an die Ecke der Alexander und Säulenstraße und verkaufte sie 1860 an G. Mundel. Verheir. war er mit Karoline Nagel. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Alb. acad. 2473. — Seuberlich in Rigasch. Sitz.-Ber. 1911 S. 90).

Schultz, Johann Gottlieb, aus Elbing geb., hatte 1805 bei der kurl. Gouv.-Beh. das Gehilfen-Exam. gemacht und war 1805—10 Gehilfe in der Tuckumschen Apoth. gewesen. Dann verw. er sie als Prov. 1812—14. Er heir., nachdem er soeben die Apoth. in Luzin (G. Witebsk) gekauft, 1814 Marie Emilie Luise Moller, Tochter des Protokollisten am Oberhauptmannsgericht in Tuckum, kommt aber schon 1821 in Windau, 1823 in Hasenpoth vor und hält sich 1824 bei seinen Schwiegereltern in Tuckum auf. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Tuckum u. Windau Kchb.).

Schurlentz (Schyrlentz), Michael, wird in der am 15. Novb. 1646 vom Magistrat und Bürgerschaft großer Gilde zu Libau abgeschlossenen Pestordnung als Apotheker genannt und unterschrieb auch die Pestordnung v. 30. Novb. 1661. Zur Zeit des Pastors Christoph Richter in Grobin (1648—84) hatte er als Ap. in Libau die Kanzel und den Beichtstuhl der Grobinschen Kirche malen lassen. Er † 30. Mai 1669; 1674 kauften seine Witwe und Erben eine Hausstätte in Libau. (Jb. f. Geneal. 1904 S. 163. — Spehr in Libau Kalender 1911 S. 135 u. Spehr Notizen).

Schwanfeld, Reinhold Wilhelm, Sohn des Amtmanns Hans in Rumbenhof, wo geb. 8. Dez. 1865, stud. in Dorpat 1892 bis 93, Prov. Er verw. 1893—94 die Apoth. zu Lievenhof (G. Witebsk), kondit. 1896—97 in Mitau, verw. 1897—1901 die Apoth. in Griwa, machte 1904—6 den mandschurischen Feldzug mit und ist seit 1906 Beamter der Nobelschen Naphthagesellschaft in Baku. Verheir. mit Martha Amalie Stephani. (Doblen u. Egypten Kchb. — Konduitenliste. — Gesch. d. Dorpater pharm. Ver. 481).

Seebeck, Georg Bernhard, Sohn des Goldingenschen Ratsverwandten Bernhard, geb. in Goldingen 2. Aug. 1809, Prov.-Exam. 1836 in Petersburg, verw. 1848—49 die Apoth. zu Frauenburg. (Goldingen Kchb. — Arch. d. kurl. Med.-Beh.).

Senning, Oskar, Sohn des Müllermeisters Johann, geb. zu Suhrs 7. Juli 1875, stud. in Kasan 1898—1900, Prov. Er kondit. 1900—1 in Kasan, 1901—3 in Riga und ist seit 1903 Arrendator der Apoth. zu Borowka. Seit 1903 verheir. mit Elisabeth Fischer. (Konduitenliste. — Eigene Mitt.).

Seyberth, Wilhelm, Sohn eines Sattlers und Wagenbauers in Riga, wo geb. 22. Okt. 1861, stud. in Dorpat 1886—87, Prov. Er war 1888—98 Ap. zu Linden in Livl. und kaufte 1899 von Gudsche die an der Mühlenstraße belegene Apoth. in Bauske. Verheir. mit Olga Behling, Tochter des Rigaschen Ratssekr. Rudolf. (Eigene Mitt. — Alb. acad. 12929).

Sick, Isaack, Prov. Vergl. d. Art. Liebermann, Samuel.

Sievert, Thomas, wohl ein Sohn des Schiffbaumeisters Kornelius in Windau, Apotheker in Windau, heir. 1718 Agneſe Danckmeyer, ſie laſſen 1720 und 1722 taufen. Seine Frau † 7. Okt. 1725. (Windau Kchb. u. Ratsprot.).

Sinka, Karl, geb. 1881, Gehilfen-Exam. 1907 in Kiew, kondit. 1908—9 in Kursk, 1910—11 in Petersburg und iſt ſeit 1912 Ap. in Dondangen. (Konduitenliſte).

Skill, Julius, Sohn des aus Schweden ſtammenden Sattlermeiſters Nikolaus bei Tuckum, wo geb. 26. Aug. 1844, hatte lange als Gehilfe in Moskau kondit. und machte dort 1881 das Prov.-Exam. Er kondit. 1881—85 in Petersburg und eröffnete 1890 die Apoth. zu Durſuppen, die er 1896 nach dem Nurmhuſenſchen Krengelkruge, 1909 nach dem Hof Nurmhuſen und 1913 nach Markgrafen verlegte. Unvermählt. (Eigene Mitt.).

Skudre-Kronberg, Chriſtoph, Sohn eines Hausbeſitzers in Goldingen, wo geb. 15. Juli 1869, ſtud. in Jurjew (Dorpat) 1894—1895, Prov. Er war 1895—96 Ap. in Groß-Salwen, 1896—98 Ap. im Meſothenſchen Didulgeſinde, hierauf 1899—1912 Beamter des kurl. Kreditvereins in Mitau, und iſt ſeit 1912 Prov. in der Löwenapoth. zu Mitau. Seit 1895 verheir. mit Jenny Barklay, Tochter eines Müllermeiſters. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Eigene Mitteilung).

Sorgenfrey, Karl Georg Friedrich, Sohn des Zolleinnehmers Friedrich, geb. zu Durben 1. Juli 1870, ſtud. in Jurjew (Dorpat) 1895—96, Prov. Er kondit. 1898—99 in der grünen Apoth. in Libau und war, nachdem ſie in Beſitz des Kaufmanns de Boer übergegangen war, 1899—1910 deren Arrendator; dann kondit. er 1910—13 in der Suworowapoth. in Libau. Seit 1899 verheir. mit Margarethe Meßmer. (Konduitenliſte. — Spehr Notizen).

Spehr, Paul Otto, Sohn des Zeichenlehrers Friedrich am Gymnaſium zu Libau, wo geb. 3. Jan. 1865, ſtud. in Dorpat 1886—90, Mag. pharm. Er kondit. 1890—94 in Petersburg und Jekaterinenburg, war 1895—1900 als Chemiker an Fabriken in Moskau tätig, erhielt 5. April 1899 die Konzeſſion zur Anlage der 6. Normalapoth. in Libau, an Stelle der bis dahin beſtanden habenden Filialapotheke in Neu-Libau, die er Jan. 1910 in der Nähe des Neu-Libauſchen Marktplatzes unter dem Namen „Annenapotheke“ eröffnete. Als ſie 1909 in den Beſitz des Bankdirektors Wheeler-Hill überging, blieb er deren Arrendator und ſiedelte 1913 nach Mitau über, wo er leitender

Direktor der Aktiengesellschaft „Hertel" wurde, die die der kurl. pharmazeutischen Gesellschaft von Hertel testierten drei Hertelschen Apoth. verw.; die Verw. der Libauschen Apoth. übergab er einem Prov. Seit 1908 giebt er die „Baltischen pharmazeutischen Monatshefte" heraus. Er ist verheir. mit Ellen Stein. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Spehr Notizen. — Alb. acad. 12951).

Spielvogel, Gottfried, aus Danzig geb., soll nach einem Bericht des Ap. Mnioch an die kurl. Med.-Behörde v. J. 1825 die Kandausche Apoth. 1794 angelegt und sie später an Reineke verkauft haben. Wirklich wird er 1797 Apotheker und Hausbesitzer in Kandau genannt und läßt 1798 in Kandau ein Kind taufen. Hiemit stimmt aber nicht überein, daß es nach einem Bericht der kurl. Med.-Behörde an den Zivil-Generalstabs-Doktor in Petersburg v. April 1828 in Windau 1794—96 eine zweite Apoth. gegeben habe, angelegt vom Ap. Spielhagen, sie habe aber nicht bestehen können und sei eingegangen. Bei einer zufälligen Anwesenheit in Windau läßt Sp. 1803 ein Kind taufen, wobei seine Frau Anna Charlotte genannt wird. Zuletzt findet er sich 1817 als Pate in Kandau verzeichnet. (Kandau und Windau Kchb. — Arch. d. kurl. Med.-Beh.).

Spliet, August, Gehilfen-Examen 1877 in Dorpat, eröffnete 1888 die Apoth. zu Klein-Mesothen und besaß sie bis 1890. (Arch. d. kurl. Med.-Abt.).

Sponholz, Karl Christoph, aus Deutschland, geb. 1740. Nach Ableben des Ap. Th. G. Ritter wurde das Privilegium auf die Ap. in Jakobstadt 25. Aug. 1772 auf ihn übertragen. Er wird 1792 Stadtältermann, 1796 und 1804 Bürgermeister von Jakobstadt genannt. Auch erhielt er auf sein Gesuch am 19. Juni 1802 die Konzession zur Anlage einer Apoth. in Illurt, verkaufte diese aber sofort an seinen Stiefsohn J. Fr. Ritter. Er † 24. Febr. 1808 und war mit Sophie Elisabeth geb. Pauffler verheir., welche † 1821, 86 J. alt. (Buschhof Kchb. — Missiv d. Illurtsch. Apoth. — Arch. d. kurl. Med.-Beh.).

Sponholz, Johann Karl, des vorigen Sohn, hielt sich schon bei Lebzeiten seines Vaters in Petersburg auf, dort wurde ihm 1803 sein Sohn Karl Traugott († als Arzt in Goldingen 1843) und 1811 sein Sohn Wilhelm († 1886) geb. Er übernahm die Apoth. in Jakobstadt 1816 und † als Ap. 26. Dez. 1828, 52½ J. alt. (Buschhof Kchb. — Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Alb. Curonor. 256 u. 483).

Stankewitz, Minna, geb. Uskur, geb. 1882, Gehilfen-Exam. 1905 in Jurjew (Dorpat). Sie kondit. 1905—6 in Riga, 1906—7 in Hasenpoth, 1907—8 in Petersburg, 1911—12 in Riga, war seit 1912 Verwalterin einer Apoth. in Jummerdehn (Livl.) und eröffnete 1913 eine im Kalnzeemschen Ratteneekgesinde. (Konduitenliste).

Starck, Andreas, aus Kindelbrück in Thüringen, leistete 1688 in Goldingen den Bürgereid, heir. 1688 in Mitau Anna Konberger, wobei er Apotheker genannt wird, hatte 1698 einen Stand

in der Goldingenschen Kirche, ließ 1701 ein Kind taufen, 1707 ist von des „sehl. Andres Starken Haus" die Rede. Er ist höchst wahrscheinlich der seel. Starck, in dessen Hause am 6. Juli 1712 vom Apothekergesellen Michalowsky das Inventar aufgenommen wurde. Er könnte die Weygandsche Apoth. in Goldingen verw. haben. (Mitau und Goldingen Kchb. — Konsist.-Arch., Goldingen Kirchenrechn. — Räder Goldingen Ratsprot. — Goldingen Bürgerliste 660).

Starcke, Apothekergeselle in der Groschkeschen Apoth. in Tuckum, † 1783. (Tuckum Kchb.).

Starckmann, Karl Friedrich, Apotheker in Libau, und Frau Margaretha Veronika Hafftstein lassen 1747 taufen. Er † 1755. Die Witwe heir. den Ap. Geisler. (Libau Kchb. — Spehr Notizen).

Staschewitz, Alexander, Sohn des Feldschers Franz in Oknist, wo geb. 9. Okt. 1872, Prov.-Exam. 1901 in Moskau. Er war 1901—11 Ap. in Oknist (G. Kowno) und eröffnete 1912 im Wittenheim-Sussey schen Starpengesinde an der kurischen Grenze, 1/2 Werst von Oknist belegen, eine Apoth., in welche er seine Oknistsche überführte. Verheir. mit Kasimira Josephowna Stozkaja. (Konduitenliste. — Eigene Mitt.).

Stedeken, Thomas, Apotheker in Mitau, wird in einer Supplik der Gebrüder David vom Aug. 1668 in Sachen des Testaments des seel. Johann Davids genannt. (Herz. Arch. Suppl. Absch. 1668 A f. 287).

Steffens, Heinrich Gerhard, Bürger und Apotheker in Mitau, heir. 1711 Anna Dorothea Dörper, Witwe des Ap. Heinrich Wittenburg. Im Aug. 1730 ernannte ihn Herzog Ferdinand nach dem Tode des Hofapothekers Kranich zum Hofapotheker, also und dergestalt: „daß Ihr, wenn Wir eine eigene Hofapoth. wieder anzulegen Willens sein sollten, Uns zu jeder Zeit verbunden sein sollet, dagegen Wir Euch von ietzo an alle diejenigen Prärogative, welche der vorige Hofapotheker Kranich gehabt, in Gnaden verlehnen und gönnen." Diese Prärogative waren gleich Null. Zur Einrichtung einer Hofapotheke ist es nie gekommen und es blieb nur beim Titel. Steffens Frau wurde begraben 4. Juni 1733, hierauf heir. er 1736 Katharina Turowsky, seel. Abraham Michael Thierbergs Akzieseverwandten zu Mitau Witwe, welche begraben wurde 30. Aug. 1779. Er selbst wurde beläutet 3. Aug. 1743. (Mitau Kchb. u. Kirchenrechn. — Arch. der Hertelschen Apotheke).

Steffens, Johann Balthasar, des vorigen einziger Sohn 1. Ehe, getauft 15. Juli 1714, Apotheker in Mitau, als solcher Pate 1742, wurde begraben 19. Juli 1744. Im Mai 1744 testierte er im Beisein seiner Stiefmutter, des Dr. med. David Bornwasser, des Prov. Jakob Hoffmann und seiner Stiefschwester Sophie Katharina Thierberg, erklärte diese für seine Braut und vermachte ihr sein ganzes Vermögen. (Mitau Kchb. — Land.-A. lib-attestator. v. Mai 1744).

Stein, Johann Michael, geb. 1812, Prov.-Exam. 1838 in Dorpat. Er war 1839—51 Arrendator der Meyerschen Apotheke in Tuckum, heir. 1840 in Riga Bertha Katharina Mathilde Kahl, kaufte 1852 von Külpe die Apotheke zu Zabeln, wo er auch Fleckenvorsteher war, verkaufte 1879 die Apotheke an Donker und zog dann nach Polangen. Dort soll er 1900, seine Witwe 1907 gestorben sein, die Todesdaten lassen sich aber im Rutzauschen Kchb. nicht auffinden. (Riga St. Petri u. Dom Kchb. — Tuckum und Zabeln Kchb. — Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Private Mitt.).

Stein, Woldemar, Sohn eines Schuhmachermeisters in Riga, geb. in Kurl. 17. Mai 1843, stud. in Dorpat 1866—67, Prov. Ex kondit. 1871—74 in Riga, verw. 1874—82 die Apoth. zu Szagarren (G. Kowno), kaufte 1882 die am Markt belegene Apotheke in Bauske, verkaufte sie 1896 an Uckesche und besaß dann 1896—1906 die homöopathische Apotheke in Riga, wo er starb den 27. Juli 1906. Verheir. war er mit Hortensia Sorgiewicz. (Bauske Kchb. — Alb. acad. 8196).

Stein, Hugo, des vorigen Bruder, geb. zu Riga 18. Mai 1849, stud. in Dorpat 1872—74, Prov. Ex verw. 1874—76 die Meyersche Apoth. in Tuckum, kondit. hierauf in Dünaburg, war dann bis 1889 Ap. in Preili (G. Witebsk), kaufte 1890 die Schablowskysche Apoth. in Mitau, verkaufte sie 1894 an Freischütz, kaufte 1894 die Görtzsche Apoth. ebenda, besaß sie in den letzten Jahren gemeinschaftlich mit A. Kleinenberg und † 28. März 1908. Er war vermählt. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Alb. acad. 9122).

Steinhäuser, Johann Michael, aus Glückau geb., Apotheker in Goldingen, leistete dort 1761 den Bürgereid, heir. 1765 in Tuckum Anna Dorothea Decker, kommt 1771 als Pate vor, kommuniziert 1772 auf dem Krankenbett, seine Frau kommuniziert 1773 und war 1774 schon Witwe. Die Steinhäusersche Apoth. wurde 1774 von Mertz angekauft. (Tuckum und Goldingen Kchb).

Stillbach, Benno, Sohn des Kaufmanns Philipp, geb. zu Hasenpoth 20. Okt. 1859, stud. in Dorpat 1883—85, Prov. Ex kondit. 1886—93 in Petersburg, war 1893—1901 und 1902—4 Inhaber einer Droguenhandlung ebenda, kaufte 1904 die Apotheke zu Selgerben und verlegte sie 1906 nach Angern. Er verw. sie selbst. Seit 1898 verheir. mit Maria Meyer aus Karlsbad in Böhmen. (Konduitenliste. — Eigene Mitt. — Alb. acad. 12029).

Stoltz, Apotheker, läßt 1759 in Talsen eine Tochter taufen. (Talsen Kchb.).

Stolzer, Konrad Julius, Sohn des Aktuars Georg am Goldingenschen Hauptmannsgericht, wo geb. 6. Febr. 1852, stud. in Dorpat 1876—78, Prov. Ex kondit. 1878—80 in Petersburg und war seit 1880 Apotheker in Saßmacken, wo er 1884 auch Fleckenvorsteher war. Er eröffnete 1883 die Apoth. zu Dondangen und besaß sie bis 1899. Verheirat. war er mit Johanna Marie Neumann,

Schwester des Ap. Friedrich Adolf in Saßmacken, und † zu Saßmacken 23. Dez. 1907. (Konduitenliste. — Erwahlen Kchb. — Alb. acad. 9997. — Gesch. d. Dorpater pharm. Ver. 159).

Strauß, Woldemar, geb. zu Mühlgraben bei Riga 20. Aug. 1846, stud. in Dorpat 1870—72, Prov. Er war 1872—75 Ap. zu Schloß Marienburg (Livl.), besaß und verw. 1876—78 die an der Mühlenstraße belegene Apoth. in Bauske, ebenso 1880—81 die Apoth. zu Durben und wurde 1882 Kassierer am 1. gegenseitigen Kreditverein „Vorschußkasse" zu Riga. War verheir. mit einer geb. Sperling. (Konduitenliste. — Alb. acad. 8747).

Stumpffeld, David Anton, war 1702—35 Apotheker in Friedrichstadt, wo er auch 1719 Ratsherr, und seit 1720 Gerichtsvogt war. Er wurde zugleich mit seiner Frau Dorothea Röstell am Donnerstag nach Epihanias 1735 begraben. (Friedrichstadt Kchb. — Seuberlich in Rigasch. Sitz.-Ber. 1911 S. 99, Anm.).

Summent, Wilhelm, Sohn des Landmessers Heinrich, geb. zu Duckershof bei Wolmar 14. Febr. 1867, stud. in Jurjew (Dorpot) 1893—94, Prov. Er kondit. 1895—96 in Wolmar, verw. 1896—97 die Apoth. zu Dondangen, 1898—99 die Apoth. zu Schrunden und ist seit 1901 Ap. in Lemsal, wo er 1901 Emma Charlotte Ruczinski, Witwe des Ap. Karl Julius Sanio in Lemsal heir. (Konduitenliste. — Eigene Mitt. — Seuberlich in Rigasch. Sitz.-Ber. 1912 S. 285).

Sunteik, Friedrich, Sohn eines Gesindeswirts unter Amt Bauske, wo geb. 13. Jan. 1861, stud. in Dorpat 1885—87, Prov. Er verw. 1890—1900 die Apoth. zu Behnen, war 1900—5 Ap. in Kron-Würzau und † dort 29. Aug. 1905. War verheirat. mit Anna Dutschken, einer Schwester des Ap. Dutschken in Mitau. (Konduitenliste. — Alb. acad. 12856).

Sutte gen. Aal, Hugo, Sohn des Maschinentechnikers Andreas Karl, geb. zu Riga 23. April 1880, stud. in Jurjew (Dorpat) 1904—8, Prov. Er kondit. 1908—9 und 1910—13 in Petersburg und arrendierte 1913 die Apoth. zu Illurt. (Konduitenliste. — Eigene Mitt.).

T.

Thiermann, Theodor Alexander, geb. zu Wenden 1871, Abiturient des Gymnasiums zu Birkenruhe 1892, besuchte 1892—93 das Rigasche Polytechnikum, stud. in Jurjew (Dorpat) Pharm. 1897—99, Prov. Er war 1899—1902 Ap. in Dondangen und kaufte 1902 von Uckschе die am Markt belegene Apoth. zu Bauske. Verheir. mit Margarethe Charlotte Abel. (Eigene Mitt. — Bauske Kchb).

Tilting, Johann, Sohn des Annenburgschen Gesindeswirts Michael, geb. 18. Jan. 1870, stud. in Jurjew (Dorpat) 1894—95, Prov. Er verw. 1896—98 die Apoth. zu Neuschwaneburg (Livl.), kaufte 1898 die Apoth. im Mesothenschen Didulgesinde und führte

sie 1899 nach Annenburg über. Seit 1908 verheir. mit Luise Ahrens, Tochter des Kapitäns zur See Wilhelm in Libau. (Konduitenliste. — Eigene Mitt.).

Timm, Wilhelm, Sohn des Kaufmanns Johann in Riga, wo geb. 15. Febr. 1855, Gehilfen-Exam. 1880 in Dorpat. Er kondit. 1880—85 in Riga, 1886—88 in Polozk, 1888—90 in Kublitsch, 1901—6 in Welisch — beides im G. Witebsk, — 1906—7 in Riga und verw. dann die Apoth. 1907—8 in Siurt, 1908—10 in Kalnemoise (Livl.), 1911—12 in Pampeln, seit 1913 in Edwahlen. (Konduitenliste).

Töpffer, Christian, Sohn eines Gesindeswirts, geb. unter Neu-Rahden 21. Dez. 1861, stud. in Dorpat 1886—87, Prov. Er verw. seit 1889 die Apoth. zu Eckau und ist seit 1891 verheir. mit Marie Hermine Walter. (Eigene Mitt. — Eckau Kchb.).

Trämer, Benjamin, Apothekergeselle in Bauske 1701, 1702. (Bauske Kchb.).

Tribert, Konstantin Christoph Heinrich, Apothekergeselle, machte 1798 bei der kurl. Med.-Behörde das Apotheker-Exam., stand 1786—99 der Apotheke in Tuckum vor. (Tuckum Kchb. — Arch. d. kurl. Med.-Beh.).

Tschantscher, Thomas, fürstl. Apotheker, klagt 9. Sept. 1656 und flgd. gegen Melchior Damm, Bürger zu Mitau, der von des Klägers Sachen, die schwedische Soldaten geraubt, einen Mantel gekauft. (Land.-A., Akte d. Oberhofger. 151).

Tusch, Ludwig, Sohn des Revisors Wilhelm, geb. zu Autzenbach 8. Jan. 1850, stud. in Dorpat 1876—78, Prov. Er kondit. 1878—80 in Petersburg, war 1880—84 Arrendator der Apotheke zu Kwirili (G. Kutais), kondit. 1886—88 in Doblen, war 1888—90 Landwirt im G. Kielce, verw. 1890—93 die Apoth. zu Dondangen und 1893—97 die Apoth. zu Griwa, wo er unvermählt † 31. März 1897. (Konduitenliste — Alb. acad. 9998. — Gesch. d. Dorpater pharm. Ver. 173).

U.

Ucksche, Konstantin, Sohn des Mitauschen Kaufmanns Friedrich, wo geb. 1870, stud. in Jurjew (Dorpat) 1894—95, Prov. Er kaufte 1896 von W. Stein die am Markt belegene Apotheke zu Bauske, verkaufte sie 1902 an Thierberg, und kaufte 1903 die Meyrenowsche Apoth. in Mitau. Er ist verheir. mit Susanna Dohse, Tochter eines Eisenbahn-Injenieurs. (Konduitenliste. — Eigene Mitt.).

V.

Vieting (Veting), Wilhelm Johann, Sohn des 1733 verst. Sekr. der Kaiserl. russ. Kanzellei in Mitau Hieronymus, war 1743

Prov. in Mitau, 24 J. alt, und wurde 16. April 1758 begraben. (Land.-Arch. lib. attestator. v. Aug. 1743 u. Aug. 1745. — Mitau Kchb.).

Vögeding, Hermann, Apotheker (wo?), läßt 1703 in Goldingen taufen. (Goldingen Kchb.).

Völckner, Johann Friedrich, aus Preußen geb., machte 1801 bei der kurl. Med.-Behörde das Prov.-Exam. und war 1802—11 Prov. in der Klevesahlschen Apoth. in Windau. Er erhielt 4. Sept. 1808 die Konzession zur Eröffnung einer Apoth. in Pilten, die Erlaubnis zu deren Eröffnung erfolgte nach geschehener Einrichtung im April 1811. Als Ap. und Aeltermann in Pilten heir. er 1811 Karoline Julianne Bentz, Tochter eines Kaufmanns in Windau. Am 30. Juni 1814 erhielt er die Erlaubnis, seine Apoth. aus Pilten nach Frauenburg überzuführen, etablierte sie im Frauenburgschen Karlskruge, verkaufte sie aber 1823 an Lüders. Noch 1830 lebte er in Frauenburg. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Windau, Pilten und Frauenburg Kchb.).

Vogel, Ulrich, aus Livl., geb. 1793, stud. 1820 in Dorpat, Prov. Er kaufte 1822 von Wöcke die Apoth. in Subbath und erhielt 10. Sept. 1825 die Konzession zur Eröffnung einer Apotheke in Friedrichstadt, eröffnete sie im Febr. 1826 und ließ sie durch einen Prov. verw., verkaufte sie aber 1828 an Schneidewein. Er war verh. mit Anna Emilie Tilner und † zu Subbath 14. März 1835. Die Subbathsche Apoth. blieb bis 1879 im Besitz seiner Witwe und Erben, seine Witwe lebte noch 1878. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Subbath Kchb. — Alb. acad. 1429).

Vogel, Robert Rudolf, des vorigen Sohn, geb. in Subbath, Prov. Er verw. 1860—78 die in Neu-Subbath belegene väterliche Apoth. und verlegte sie von dort 1861 nach Alt-Subbath, heir. 1866 Elise Gondel, Tochter des Disponenten von Gulben und Garßen Ernst, und war auch seit 1869 Fleckenvorsteher von Subbath, hatte dort eine Gesindestelle neben dem Flecken angekauft und bewirtschaftete sie. Dann war er 1878—79 Ap. in Dünaburg, kaufte 1879 die am Markt belegene Apotheke in Bauske, und verkaufte sie 1882 an W. Stein, war dann 1882—84 Ap. in Janischek (G. Kowno) und eröffnete 1883 die Apoth. in Ellei, wo er † 20. April 1889, 58 J. alt. Seine Witwe † zu Subbath 19. Juni 1910. (Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Sessau u. Subbath Kchb.).

Vogel, Christian, Sohn des Ap. Christian in Riga, wo geb. 7. Mai 1840, stud. in Dorpat 1863—64, Prov. Er kondit. 1864—74 in der Apoth. seines Vaters in Riga, verw. 1875—77 die den Meißnerschen Erben gehörige Apoth. in Pilten und war seit 1877 Ap. in Riga, wo er † 8. März 1878. Er war seit 1874 mit Pauline Treiber, Tochter eines Justizrats zu Querfurt in der Prov. Sachsen verheir. (Th. Pfeil, Alb. d. theol. Abends u. d. Arminia 84. — Alb. acad. 7625).

Vogel, Johann Eduard, geb. 1862, Prov.-Exam. in Jurjew (Dorpat) 1897. Er kondit. 1897—1901 in Riga, 1910—11 in Schoden und verw. 1912 die Apoth. zu Saßmacken. (Konduitenliste).

Vollberg, Leopold Ludwig, Sohn des Dr. med. Karl Ulrich Friedrich in Libau, wo geb. 8. Febr. 1841, stud. in der medikochirurg. Akad. in Petersburg Pharm., Prov. 1865, und hierauf in Berlin 1865—66 Med. Seit 1870 verheir. mit Marie Wilhelmine Drewitz. Er war 1868—84 Ap. in Garsden, 1884—85 in Schwekschen, — beides im G. Kowno —, verw. 1885—87 die Apoth. zu Rutzau, 1888—96 die Apoth. im Mesothenschen Didulgesinde und ist seit 1896 Ap. in Wandsen. (Konduitenliste. — Eigene Mitt.).

W.

Wach, Gotthard Friedrich, Bruder des in der Königsberger Matrikel als „e Curonia Semgallus" verzeichneten Pastors Gotthard Hermann zu Mesothen, war als Apotheker in Mitau 1674 Pate bei einer Taufe und heir. 1675 Frau Christine Klockenberg, seel. Michel Schippentauw Witwe. Nach Christian Bornmanns Gedicht „Mitau" vom J. 1686 lag seine Apoth. am Marktplatz (vergl. d. Art. A. Konberger II), nach L. Arbusow (Rigascher Almanach 1891) an der Heer- oder Herren- (jetzt großen) Straße, wahrscheinlich an der Marktecke, auch hatte er einen Garten mit einem Gartenhause in der Peterssilien- (jetzt Doblenschen) Straße. Er wurde begraben 31. März 1897, seine Witwe wurde beläutet 27. Okt. 1700. (Land.-A., Suppl.-Absch. 1679—82 f. 2 u. 1692—95 f. 296. — Mitau Kchb. u. Krchrechn.).

Wachter, Eduard, Sohn eines Landwirts Joseph, geb. zu Neu-Schujen in Livl. 27. Juli 1859, stud. in Dorpat 1882—84, Prov. Er besaß 1885—89 die an der Mühlenstraße belegene Apoth. in Bauske und verw. sie selbst. war verheir. mit einer geb. Müller aus Riga und † zu Petersburg 15. März 1891. (Konduitenliste. — Alb. acad. 11634).

Wäber, Gotthard Friedrich, Hofoperateur, Arzt in Zierau († 1794), kaufte 1784 die Neumannsche Apoth. in Goldingen. Auf seine Supplik erteilte ihm Herzog Peter 12. Aug. 1784 für seine Apoth. das Privilegium zur Hof-Apoth. mit allen einer solchen angehörenden Prärogativen und Immunitäten. Er war ein Bruder der Frau des Ap. Eckhof in Goldingen. Ao 1792 verkaufte er Haus und Apoth. für 2500 Rtl. Alb. an Metzke. (Arch. d. Cosackschen Apoth. — W. Räder nach Goldingen Ratsprot. — Otto, Med.-Wesen Kurl. S. 127).

Wäber, Karl, Sohn des Besitzers von Charlottenhof und Arrendators von Gricken Gotthard Christian, geb. 17. Novb. 1821, stud. in Dorpat 1846—49, Prov. Er verw. 1849—52 die Apoth. zu Grobin, wurde dann Ap. in Moskau, Mag. pharm., † 1860. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Goldingen Kchb. — Alb. acad. 4978.)

Walter, Christian Bernhard sen., Sohn eines Ap. zu Woldegk in Mecklenburg-Strelitz, wo geb. 25. Jan. 1766 (Kchb.), kondit. zuerst in Wollin und in Königsberg i. Pr., verw. 4 Jahre lang bis 1791 die Dr. Eckhoffsche Apoth. in Goldingen und kaufte sie 1791 von diesem an. Und zwar kaufte er dessen am Markt zwischen den Ritterschen und Böttcherschen Grundstücken belegenes Wohnhaus von zwei Etagen mit der in ihr belegenen Apoth. für 6175 Rtl. Alb. Er leistete 1792 in Goldingen den Bürgereid, machte 1798 bei der kurl. Med.-Behörde das Apotheker-Exam. und † als Hofrat 1. März 1816. Er heir. 1) 1794 Katharina Stavenhagen, welche † 27. Febr. 1805; 2) 1807 Charlotte Dorothea Kupffer, Tochter des Pastors Karl Wilhelm zu Zabeln und Schwester des Dr. med. Friedrich Wilhelm in Talsen, die 1817 den Besitzer von Grauduppen Gustav Adolphi ehelichte. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. und der Grabeschen Apoth. — Goldingen und Talsen Kchb. — Rönnen Kchb. 1817. — Familienchr. — Goldingen Bürgerliste 1225).

Walter, Johann Georg jun., des vorigen jüngerer Bruder, war schon 1794 und 1796 Pate bei Taufen in Goldingen, verw. dann einige Jahre, so 1797 die Kupfferschе Apoth. in Talsen und kaufte 1798 für 5500 Rtl. Alb. das Metzkesche Haus und Apoth. in Goldingen, machte 1798 bei der kurl. Med.-Behörde das Prov.- und 1806 das Apotheker-Exam. und heir. 1798 Luise Gottlieb Frantz, Tochter eines Goldingenschen Kaufmannes. Er verkaufte 1828 seine Apoth. an den Prov. Johann Jakob Haase aus Danzig; der Kauf wurde aber nach kurzer Zeit rückgängig und 1830 war Walter wieder Besitzer der Apoth. Dann verkaufte er sie 1835 an Rambach und † zu Goldingen 24. Mai 1838, 67 J. alt; seine Witwe † ebenda 22. Okt. 1853 an der Cholera. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Goldingen Kchb. — Arch. d. Cosackschen Apoth. — W. Räder nach Goldingen Ratsprot. — Land. A., Tuckum O. Hauptm. ger. 959).

Walter, Karl Gideon August, Sohn des Ap. Christian Bernhard in Goldingen, wo geb. 25. Dez. 1803, stud. in Dorpat 1824—25, Prov. Er übernahm 1827 die Verw. der Wiltzerschen Apoth. in Bauske, heir. 1827 Charlotte Lutzau, Tochter des Kronsförsters L. in Goldingen, kaufte 1828 die Apoth. an, verkaufte sie 1833 an Köster, verw. dann 1833—34 die Kupfferschе Apoth. in Talsen, kaufte 1835 die Mauckwitzsche Apoth. in Grobin, geriet aber 1846 in Konkurs; aus ihm erstand die Apoth. 1848 für die Gläubiger der Oberhofgerichts-Advokat Melville in Libau. Später legte Walter einen Eisenhammer in Brinck-Rönnen an und lebte zuletzt in Talsen, wo er † 21. Dez. 1888. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Alb. acad. 1947. — Alb. Curonor. 271).

Walter, Karl, Sohn des Arrendators von Eckhof im Autzschen Kirchspiel Heinrich, geb. 8. Dez. 1873, Prov.-Exam. in Jurjew (Dorpat) 1900. Er verw. die Apoth. 1902—3 zu Seltinghof, 1903—6 zu zu Wellau — beide in Livl., — kondit. 1906—7 in Mitau, verw. 1907

die Apoth. zu Schoden (G. Kowno), 1908 zu Marienburg (Livl.), kondit. 1908—9 in Witebsk, 1909—10 in Halbstadt, verw. 1910—12 die Apoth. zu Walk, 1912—13 die zu Luga und seit 1913 die zu Saßmacken. Seit 1903 verheir. mit Wanda Elise Vogel, Tochter eines Kaufmanns in Dorpat. (Konduitenliste. — Eigene Mitt.).

Wegener, Robert Gotthard, Prov.-Exam. in Dorpat 1834. Er verw. 1834—36 die Mniochsche Apoth. in Kandau, 1836—37 die Apoth. in Durben, erhielt 16. Mai 1838 die Konzession zur Anlage einer Apoth. in Friedrichstadt und eröffnete sie 1839, heir. 1839 Dorothea Antonie Ulrike Reimer, Tochter des Ap. Johann Friedrich in Durben, führte 1847 die Apoth. in ein neu erbautes Haus über und † 1880. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Nord-Durben und Friedrichstadt Kchb.)

Weinberg, Wilhelm, aus Livl., geb. 19. Juli 1852, stud. in Dorpat 1874—76 Prov. Er kondit. 1877—83 in Petersburg, eröffnete 1884 die Apoth. zu Irmlau und verkaufte sie 1894 an Kirsen, begab sich dann wieder nach Petersburg, wo er † 27. Sept. 1905. (Konduitenliste — Alb. acad. 9531).

Weiß, Gustav Friedrich, geb. in Dorpat 2. Juli 1808, stud. in Dorpat 1830—32, Apotheker; ging hierauf ins Ausland und wurde dort zum Dr. philos. promoviert. Dann verw. er 1833—34 die Mauckwitzsche Apoth. in Grobin, besaß und verw. danach 1837—58 die Kalkstraßenapoth. in Riga und war dann Lehrer an der pharmazeutischen Schule ebenda, wo er auch † 18. Mai 1881. Seit 1838 war er verheir. mit Anna Luise Auguste Schreiber. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Alb. acad. 2829. — Seuberlich in Rigasch. Sitz.-Ber. 1911 S. 96.)

Weißenfeld, Paul, Sohn des Konditors Georg August, geb. in Wenden 16. Okt. 1869, stud. in Jurjew (Dorpat) 1894—96, Prov. Er kondit. 1896—98 in Zarskoje Selo und Petersburg, 1899—1900 in Mitau, verw. 1900—4 die Apoth. zu Behnen, kondit. 1904—6 wieder in Petersburg und verw. seit 1906 die Apoth. zu Alt-Autz. Ist verheir. mit Elisabeth Iwanow aus Reval. (Konduitenliste — Eigene Mitt.)

Weldt, Samuel, war als Apothekergeselle 1742 Pate bei einer Taufe in Bauske, ebenso 1744 als Prov. und 1752 als Bürger und Apotheker. Er heir. 1742 Sophie Gerdruta Klatzow, Tochter des Kaufhändlers Barthold in Bauske und † 6. Novb. 1765. Seine Witwe † 2. Febr. 1767. (Bauske Kchb.)

Wellmann, Johann, Prov., war 1843—47 Verw. der Walterschen Apoth. in Grobin, die sich damals im Konkurse befand, und † dort 4. Mai 1847. (Arch. d. kurl. Med.-Beh.)

Wenck, Hermann Ernst, Sohn des Pastors zu Rutzau Johann Reinhold, geb. 1722, erhielt von der Landesregierung 13. Juli 1747 das Privilegium für eine Apoth. in Libau und etablierte sie am Neumakt, wird 1748 Bürger und herzogl. Hofapotheker genannt, heir. 1748 Marie Christine Neumann und † 15. Febr. 1775. Die Apoth.

blieb bis 1791 im Besitz seiner Witwe, die 1792 noch lebte; sie verkaufte sie 1791 an G. B. Andreß. Ihr Sohn Hermann Dietrich Wenck, Arzeneiwissenschaft-Beflissener, † zu Libau 1781, ebenso ihr Sohn Hermann Ernst, cand. der Arzeneiwissenschaften zu Libau 1784. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Libau Kchb. — Spehr Notizen. — Liv-, Est- und Kurländer auf der Univ. Königsberg № 1573.)

Wernich, Konstantin Mauritius, aus Pommern geb., stud. 1784 zu Königsberg i. Pr. Med., war 1785 und 1786 als Prov. oftmals in Goldingen Pate bei Taufen, verw. 1786—90 die Wenckſche Apoth. in Libau und war 1791 schon Apoth. in Hasenpoth, 1798 machte er bei der Med.-Behörde sein Apotheker-Exam. Ao. 1813 wird seine Frau Anna Friederika Linde genannt. Er verkaufte 1823 seine Apoth. an J. F. Müller und † als Witwer zu Hasenpoth 11. Juni 1836, 84 J. alt. (Goldingen und Hasenpoth Kchb. — Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Spehr Notizen).

Werth, Eugen, Sohn des Kaufmanns Leopold in Mitau, wo geb. 26. Febr. 1854, stud. in Dorpat 1884—87 Prov. Er verw. 1887—98 die Apoth. am Krankenhause des kurl. Fürsorge-Kollegii in Mitau und war 1898—1914 Apoth. in Kostroma. Er † unvermählt zu Riga 10. Jan. 1914. (Privatnachr. — Alb. acad. 12400.)

Wessel, Wilhelm, war als Prov. in Jakobstadt 1816 Pate bei einer Taufe und † 16. Dez. 1817, 29 J. alt. (Buschhof Kchb.)

Weygand, Georg, Okulist, Stein und Bruchschneider, auch Leib und Wundarzt in Bauske, seit 1681 in Goldingen († 1713), übte hier die ärztliche Praxis aus und besaß hier auch, etwa seit 1688, eine Apoth., die er durch Prov. verw. ließ. Sie ging nach der Pest von 1710 und nach seinem Tode ein. (Otto, Med.-Wesen Kurl. S. 129, wo Irrtümer.)

Wheeler-Hill, James, Direktor der Börsenbank in Libau, besitzt seit 1909 die Annenapoth in Libau. (Vergl. d. Art. O. Spehr.)

Wieckberg, Hermann, Sohn des Pastors Eduard zu Hasenpoth, wo geb. 10. Novb. 1875, stud. in Jurjew (Dorpat) 1898—1900, in Moskau 1900, Prov. Er war 1901—8 leitender Direktor an einer Seifen-Fabrik in Warschau und kaufte 1908 von Preß die am Scharrenplatz belegene Apoth. in Libau. Ist seit 1905 verheir. mit Anna Heil aus Grobin. (Konduitenliste. — Spehr Notizen.)

Wiedner, August, Sohn des Schuhmachers Ernst, geb. zu Goldingen 15. Juni 1857, stud. in Dorpat 1881—83, Prov. Er kondit. 1883—87 in Riga, verw. 1887—89 die Meyersche Apoth. in Tuckum, war 1889—94 Apoth. in Baldohn, verheir. mit Marie Luise Daunas, und kommt später als Ap. in Reval vor. (Baldohn Kchb. — Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Alb. acad. 11217. — Offiz. Pharm. Verz.)

Wiese, Alexander, geb. zu Hasenpoth 10. Okt. 1858, stud. in Dorpat 1882—83, Prov. Er kondit. 1884—86 in Petersburg, 1886—87 in Dorpat und ist seit 1889 Apoth. in Rutzau. Unverhei-

ratet. (Konduitenliste. — Gesch. d. Dorpater pharm. Ver. 294. — Alb. acad. 11452.)

Wietz-Riemer, Karl Adolf, Sohn des Drechslers Samuel Wilhelm in Schönberg, wo geb. 25. März 1839, stud. in Dorpat 1865—67, Prov. Er kondit. 1867—70 in Allendorff (Livl.), übernahm 1870 die Verw. der im Konkurse befindlichen Kadeschen Apoth. in Griwa und kaufte sie 1872 an, heir. 1870 Mathilde Emilie Ruhbach, führte 1880 die Apoth. aus dem bisherigen provisorischen Lokal in ein neues eigenes, an der großen Straße im Zentrum des Fleckens belegenes Haus über und † 19. Nov. 1893. Die Apoth. befindet sich noch jetzt im Besitz der Witwe. (Schönberg und Egypten Kchb. — Arch. d. kurl. Med.-Abt. — Alb. acad. 8043.)

Wildberg, Karl, aus Kurl., geb. 17. Okt. 1847, stud. in Dorpat 1871—73. Kondit. 1875—78 in Petersburg, Prov. in Moskau 1879. Er kondit. 1879—87 wieder in Petersburg, wurde 1888 Hausbesitzer in Szagarren (G. Kowno), war auch bis 1889 Droguist ebenda, eröffnete 1890 die Apoth. in Kron-Würzau, verkaufte sie 1900 und lebte dann in Szagarren, wo er † Januar 1910. War vermählt. (Konduitenliste. — Alb. acad. 8967.)

Wilde, Reinhold, Apotheker in Bauske, ließ dort taufen 1702, 1707. (Bauske Kchb.)

Wilde, Karl Gotthard, aus Kurland, geb. 23. Juli 1823, stud. in Dorpat 1850—51, Prov. Er kaufte 1851 von Gaabe die Apoth. zu Illuxt, heir. 1858 Johanna Dorothea v. Henko, Tochter des Illuxtschen Postmeisters Eduard, war auch seit 1867 Vorsteher der Illuxtschen Poststation und † ebenda 1. März 1878. Die Apoth. blieb bis 1879 im Besitz der Erben. (Lassen-Illuxt Kchb. — Alb. acad. 5486.)

Wilhelmsen, Johann, Sohn des Kaufmanns Johann in Libau, wo geb. 28. Sept. 1852, stud. in Dorpat 1878—80, Prov. Er war 1881—97 Prov. in der Grabeschen Apoth. in Goldingen, verw. 1898—1900 die Apoth. in Pawlowsk, kondit. 1901—2 in Pampeln, 1902—3 in Witebsk, verw. 1905—6 die Apoth. in Schoden (G. Kowno), 1906—8 die in Saßmacken, 1908—10 die in Kandau, kondit. 1910—12 in der homöpathischen Apoth. in Libau und verw. seit 1913 die Apoth. zu Katzdangen-Kapitänshof. (Konduitenliste — Alb. acad. 10324.)

Wiltschinski, Eduard, Sohn des Fleischermeisters Johann, geb. in Goldingen 10. April 1861, stud. in Dorpat 1888—89, Prov. Er kondit. 1889—98 in Petersburg, war 1898—1900 Ap. in Irmlau und mit Adelheid Peeke verheir. und † zu Gießen 8. Aug. alt. St. 1900. Die Apoth. blieb bis 1907 im Besitz der Witwe. (Siuxt Kchb. — Konduitenliste. — Alb. acad. 13556. — Gesch. d. Dorpater pharm. Ver. 418.)

Wilschinski, Paul, des vorigen Bruder, geb. zu Goldingen 10. April 1864, Gehilfen-Exam. in Dorpat 1891. Er kondit. 1891—94

in Petersburg und verw. 1900—2 die Apoth. seiner verwitw. Schwägerin in Irmlau. (Konduitenliste.)

Wilson, Friedrich, Sohn eines Landwirts, geb. zu Niegranden 2. Febr. 1862, stud. in Kasan 1889—90, Prov. Er kondit. an der Univ.-Apoth. zu Kasan bis 1895, war bis 1901 Apoth. in Laischen (G. Kowno), 1901—12 Prov. in der grünen Apoth. in Libau, seit 1912 in der Grabeschen Apoth. ebenda. Verheir. mit Marie Fuchs aus Weetzen (Spehr Notizen).

Wiltzer, Johann Gotthilf, Sohn des aus Stettin eingewanderten spätern Goldingenschen Kreisdiszipels Georg Friedrich, geb. zu Mitau 28. Aug. 1792, hatte 6 Jahre in der Apoth. des ältern Walters in Goldingen zugebracht, stud. in Dorpat 1820, Prov. 1822. Er kaufte 1826 die Zschornsche Apoth. in Bauske, verkaufte sie aber schon 1827 an K. Walter, weil er in dems. J. als Prov. in die Apoth. zu Wenden trat, die er 1828 ankaufte. Er war viele Jahre Bürgermeister in Wenden und † dort 22. April 1866. Verheir. 1) seit 1829 mit Anna Henriette Palm, welche † 1842; 2) seit 1845 mit Julie v. Storch. (Arch. d. kurl. Med.-Beh., wo sein eigenhänd. curric. vit. v. J. 1826. — Alb. acad. 1690. — Seuberlich in Rigasch. Sitz.-Ber. 1912 S. 291.)

Winteler, Friedrich, Sohn des Müllers Friedrich, geb. zu Zabeln 8. Novb. 1867, stud. in Moskau 1894—95, Prov. Er verw. 1898—1909 die Apoth. in Kabillen und ist seit 1909 Inhaber eines Droguengeschäfts in Riga. Seit 1912 verheir. mit P. Waske. (Eigene Mitt.)

Witte, Johann Wilhelm, Sohn des Schneiders und Stadtältesten in Mitau Johann († 1694,) getauft in Mitau Donnerstag nach Lätare 1684. Als Bürger und Apotheker in Bauske, verheir. mit Luzie Emerentia Freund, ist er 1712 Pate bei einer Taufe, läßt in Bauske taufen 1717, ist 1728 Stadtältester. Seine Frau † 1. Mai 1735; hierauf heir. er 1736 Katharina Rauert, Witwe des Apoth. Michael Mitzel in Mitau. Er wurde begraben 1. März 1742. Seine Tochter Anna Elisabeth, geb. 1717, heir. den Pastor Johann Hildebrand zu Neugut. (Mitau und Bauske Kchb.)

Witte, Julius, wohl Sohn des Arrendators von Tauerkaln und Kronsrevisors Johann Friedrich Wilhelm, getauft 17. Nov. 1808, Prov., verw. 1837—44 die Vogelsche Apoth. in Subbath. (Friedrichstadt und Subbath Kchb. — Arch. d. kurl. Med.-Beh.)

Wittenburg, Heinrich, Sohn des Pastors Petrus zu Luttringen, Bruder des Selburgschen Instanzsekr. Christian, Apotheker in Mitau, verheir. mit Anna Dorothea Dörper, ließ taufen 1702 und † als Bürger, Kirchenvorsteher und Apotheker 5. Okt. 1710. Seine Witwe heir. 1711 den Ap. Heinrich Gerhard Steffens. (Mitau Kchb. — Land.-Arch., lib. attestator. v. 3. Aug. 1744.)

Wittenburg, Georg Heinrich, Sohn des vorigen, getauft 13. März 1710, war 1746 Prov. in der Dr. Buchnerschen Apoth. in

Mitau und kaufte sie 1750 von dessen Erben an. Der Titel eines Hofapothekers wurde ihm von König August III. von Polen 1750 bestätigt, die Bestätigung 1759 von Herzog Karl und 1770 von Herzog Peter erneuert. Er ließ 1746 taufen, seine Frau (Namen fehlt) wurde 2. April 1769 begraben. Seine Tochter Katharina Elisabeth heir. 1770 den Dr. med. Lieb in Mitau. Er verkaufte 1787 die Hofapotheke an Kummerau, der seine Enkelin, Dr. Liebs Tochter, zur Frau hatte, petitionierte 1787 bei Herzog Peter, auch Kummerau den Charakter eines Hofapothekers zu erteilen, was dieser auch gestattete, und † 5. Febr. 1793. (Mitau Kchb. — Arch. d. Hertelsch. Apoth. — Knrl. Sitz.-Ber. 1868 S. 248. — Otto Med.-Wesen Kurl. S. 60.

Wittig (Witting), Johann Georg, aus Ohrdruff in Thüringen, Apotheker in Bauske, heir. 1670 Elisabeth Magdalena Hering, Witwe des Ap. Johann Briscovius, und wurde begraben 26. Mai 1675, 34 J. alt. (Bauske Kchb. — Hrzgl. Arch., Suppl. Absch. 1674 f. 13. — Kurl. Sitz.-Ber. 1886 S. 35.)

Wöcke, Georg, aus Livl., geb. 1787, stud. in Dorpat 1809—10, Prov. Er erhielt 26. Juni 1814 die Konzession zur Anlage der Apoth. in Subbath und eröffnete sie im Septb. d. J. in Neu-Subbath neben der lutherischen Kirche, verkaufte sie aber schon 1822 an Vogel, wurde Ap. im Innern des Reichs und lebte zuletzt in Oberpahlen. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Alb. acad. 455.)

Woge, Wilhelm, Sohn des Müllers Adolf, geb. zu Virginahlen 9. April 1862, stud. in Dorpat 1888—89, Prov. Er verw. seit 1890 die Apoth. zu Essern und eröffnete auch 1893 die Apoth. zu Pampeln, die er noch besitzt. Unvermählt. (Eigene Mitt. — Alb. acad. 13584. — Gesch. d. Dorpater pharm. Ver. 417).

Wolanski, Karl, Sohn eines Tischlers in Passeerten, wo geb. 14. Juni 1853, machte 1875 in Dorpat das Gehilfen-Exam., kondit. 1878—80 in Goldingen, 1880—82 in Hasenpoth, stud. 1882—83, 1886 in Dorpat, verw. 1887—99 die Apoth. in Popen, wo er † 9. Okt. 1899. Seine Witwe Alice Lavendel † zu Windau 20. Aug. 1910. (Angermünde Kchb. — Konduitenliste. — Alb. acad. 11531).

Wolff, Johann Zacharias, Bürger und Apotheker in Bauske, hatte 1783 die Zöpfelssche Apoth. in Bauske angekauft und erhielt 12. Aug. dess. J. von Herzog Peter die Erlaubnis, das damit verbundene Gewerbe und den Gewürzhandel ungehindert betreiben zu können. (Kurl. Sitz.-Ber. 1888 Anhang S. 46).

Wolter, Christian, aus Riga, Apotheker, leistete 1700 in Goldingen den Bürgereid. Am 18. Dez. 1710 wurde in Goldingen das Inventar des seel. Christian Wolter aufgenommen, er mag wohl auch ein Opfer der Pest gewesen sein. Im Goldingenschen Kassabuch wird er meist Johann Christian Wolters genannt. (W. Räder aus Goldingen Ratsprot. — Goldingen Bürgerliste 730).

Wolters, Johann, vielleicht ein Bruder des vorigen, war Prov. in der Apoth. des G. F. Wach in Mitau († 1697) und seiner Witwe

(† 1700), heir. 1703 in Mitau die Jungfrau Bielenstein, kaufte 1714 das Wachsche Haus, doch ohne Apoth., wird 1714 Stadtälteſter, 1725 Ratsverwandter, 1728 Ratsverwandter, auch Medizien-Apotheker genannt. (Mitau Kchb. — Land. A. O.-Hofger. 324 f. 37 und lib. attestator. 1724—30 S. 53 u. 71. — Seuberlich in Rigaſch. Sitz.-Ber. 1911 S. 108).

Wolters, Dionyſius, aus Lübeck, Apotheker in Goldingen, leiſtete 1727 den Bürgereid und wurde als Ap. in Goldingen Anfang Juni 1736 in Mitau begraben, 38 J. alt. Eine Apothekerswitwe Namens Wolterſche aus Goldingen wurde ebenfalls in Mitau begraben 7. Febr. 1758. Im April 1758 heir. in Mitau Anna Eliſabeth Wolters, ſeel. Dionyſi Wolters Bürgers und Ap. zu Goldingen Tochter. (Mitau Kchb. — Goldingen Bürgerliſte 865).

Wruck, David, war 1665 Apothekergeſell in Bauske, leiſtete 1667 in Goldingen den Bürgereid, wobei er „Goldingenſches Kind" heißt, heir. als Ap. in Goldingen 1667 Sophie Meier, die in 1. Ehe den Detlof v. Horſt zum Manne gehabt hatte, und ließ 1773 zuletzt in Goldingen taufen. Seine Witwe war 1677 Patin bei einer Taufe in Goldingen, heir. in 3. Ehe den Chirurgus Sigismund Weltzel in Goldingen und † ebenda an der Peſt 1710. (Bauske und Goldingen Kchb. — W. Räder nach Goldingen Ratsprot. — Goldingen Bürgerliſte 547).

Wulff, Ludwig Chriſtian. Sohn des Kaufmanns Johann in Mitau, geb. in Doblen 10. April 1815, ſtud. in Dorpat 1836—37, Prov. 1840. Er kondit. 1842—47 in Wenden, verw. 1849—52 die Apoth. in Frauenburg, war dann 1852—57 Landwirt bei Doblen, erhielt die Konzeſſion zur Anlage einer Apoth. in Schönberg und eröffnete ſie 1858. Er war verheir. mit Julie Emilie Kleinberg und † als Witwer zu Schönberg 10. Jan. 1882. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Alb. acad. 3602).

Wulffſohn, Michael, Sohn eines Kaufmanns, geb. zu Mitau 10. Mai 1867, ſtud. in Moskau 1897—99, Prov. Er kondit. in Moskau und verw. ſeit 1907 die den Latterſchen Erben gehörige Strandapoth. in Libau. Iſt verheir. mit Ella Behrmann, Witwe des Ap. Hirſch Latter. (Konduitenliſte. — Spehrs Notizen).

Wunderbar, Joſeph. geb. 1859, ſeit 1883 prakt. Arzt in Mitau, beſaß auch 1899—1904 die Apoth. zu Selgerben. (Arch. d. kurl. Med.-Abt.).

Z.

Zeglien, Chriſtian, Apotheker in Mitau, heir. 1742 Julianna Margarethe Brandenburg, Witwe des Ap. Johann Albrecht Becker, war 1754 als Aelteſter Pate bei einer Taufe und wurde begraben 12. Jan. 1755, 44½ J. alt. Seine Witwe heir. 1756 den Ap. Johann Gottfried Grünhagen. (Mitau Kchb.).

Zigra, Johann Gotthard, geb. zu Lübeck 16. Novb. 1773, erlernte die Pharmazie in Kopenhagen, ſtand. nachdem er nach Livl.

gekommen, zuerst einer Apoth. in Walk vor, kaufte 1798 von Sartorius die Löwenapoth. in Mitau, machte 1798 bei der kurl. Med.-Behörde das Prov.- und 1805 das Apotheker-Exam. Er heir. 1800 Margarethe Luise Strohkirch, Tochter eines Stadtältesten und Kaufmanns in Mitau, welche † zu Mitau 13. Sept. 1864, 82 J. alt. Er wurde 1821 Archivar der kurl. Gouv.-Regierung, behielt aber bis zu seinem Tode seine Apoth. bei und verarrendierte sie an verschiedene Prov. Er † zu Mitau 8. Jan. 1843. Die Apoth. wurde 1844 von Leitner angekauft. (Mitau Kchb. — Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Napiersky Schriftst.-Lex. IV 590 u. Nachtr. — Kurl. Sitz.-Ber. 1868 S. 249 ff. — Die Löwenapoth. in Mitau, Festschr.).

Zinnius, Alexander, Sohn eines Kameralhofbeamten in Mitau, wo geb. 30. Okt. 1848, stud. in Dorpat 1875—76, Prov. Er kondit. 1877—78 in Mitau, verw. 1878—87 die Apoth. am Krankenhause des kurl. Fürsorge-Kollegii in Mitau und eröffnete auch 1882 die Apoth. zu Behrshof, verkaufte sie 1887, mußte sie aber 1892 wieder übernehmen und veräußerte sie definitiv 1900. Unterdessen hatte er 1887 die Alexanderapoth. in Riga erworben und ist zugleich seit 1891 etatmäßiger Pharmazeut der livl. Med.-Abteilung. Verheir. mit Jenny Grüneisen, Tochter des Ap. Johann in Bauske. (Eigene Mitt. — Alb. acad. 9633. — Lichinger, Gesch. d. pharmaz. Ges. in Riga S. 86).

Zinnowski, Arthur Eugen, Sohn des Kaufmanns Johann in Mitau, wo geb. 8. Juli 1867, stud. in Jurjew (Dorpat) 1894—1896, Prov. Er verw. 1899—1901 die Apoth. zu Sackenhausen, kondit. dann in Riga und besitzt und verw. seit 1904 die Apoth. an der Jesuskirche in Riga. Unvermählt. (Konduitenliste. — Eigene Mitteilung).

Zinnowski, Julius Hugo, des vorigen Bruder, geb. zu Mitau 5. Febr. 1869, stud. in Jurjew (Dorpat) 1892—94, Prov. Er kondit. 1894—97 in Mitau, verw. 1897—1904 die Apoth. zu Edwahlen, kondit. 1904—13 wieder in Mitau, erhielt 7. Aug. 1913 die Konzession zur Anlage der 5. Apoth. in Mitau und eröffnete sie im Novb. desj. J. in der Kannengießerstraße schräge gegenüber der Nikolaikirche. Ist seit 1897 verheir. mit Olga Ulkas. (Konduitenliste. — Eigene Mitt.).

Zöpfels (Zöpfel, Zepfel, Ceffel), Johann Friedrich I, war als Apothekergeselle 1736 Pate bei einer Taufe in Bauske und erhielt 14. Febr. 1737 von der herzogl. Regierung das Privilegium zur Anlage einer Apoth. in Bauske. Er heir. 1738 Anna Elisabeth Hespe, die erblindet 1785 noch in Bauske lebte, war 1745 Stadtältester und Kirchenvorsteher, 1760 Gerichtsvogt und † 10. Juni 1761. (Bauske Kchb. — Land.-A., Suppl.-Absch. 1737 Register).

Zöpfels, Johann Friedrich II, des vorigen Sohn, getauft 22. Febr. 1740, seit 1761 Apotheker in Bauske, heir. 1) 1764

Elisabeth Gottlieb Pusien, welche † 31. Dez. 1770; 2) 1778 Eva Asmus. Er verkaufte 1783 seine Apoth. an Wolff und † zu Riga 29. Jan. 1803. (Bauske u. Riga St. Jakobi Kchb. — Vergl. d. Art. J. Z. Wolff).

Zschaul, Hugo Friedrich, Sohn des Kaufmanns Friedrich, geb. in Libau 1861, machte 1884 in Moskau das Prov.-Exam. Der Hofrat Theodor Fischer, verabsch. Ap. des Milit.-Hospitals zu Nikolajew am Amur, hatte 7. Febr. 1886 die Konzession zur Anlage einer 5. Apoth. in Libau erhalten, † aber 9. März 1886. Seine Witwe verkaufte die in der Peterstraße eingerichtete, soeben eröffnete Apoth. im Nov. 1886 an den Neffen ihres Mannes H. F. Zschaul. Von ihm erstand sie 1895 Röhrich. (Konduitenliste. — Spehrs Notizen).

Zschorn, Samuel Gotthilf, Arzt in Bauske († 1835), besaß, 1810—26 die an der Mühlenstraße belegene Apoth. in Bauske und verkaufte sie 1826 an Wiltzer. (Arch. d. kurl. Med.-Beh. — Otto Med.-Wesen Kurl. S. 210).

Zwerg, Adolf Heinrich, Apoth. in Libau, 45 J. alt, und seine Frau Margaretha Ambrosia Zwergin, 55 J. alt, † beide 1710 an der Pest. (Libau Kirchb.).

Orts- und Sachregister.

Alschwangen 116.
Angern 120.
Annenburg 107.
Apotheken 87, 88, 95, 96.
„ Guts- 98, 99.
„ Land- 99, 100.
Apothekengärten 87.
Apotheken, Oberaufsicht über 91—93.
Apotheken-Revisionen 92, 93.
Apothekentaxe 92, 93.
Apotheker, Beruf der Väter 96, 97.
„ Bildungscensus 89—91, 97.
„ Examen 92, 93—95.
„ Herkunft 88, 89, 96.
Assern, Beigut Spelan 118.
Asuppen 120.
Autz, Alt- 121.
Autzhof 107.
Baldohn 106.
Bartau, Nieder- 115.
„ Ober- 115.
Bathen 116.
Bauske 105, 106.
Behnen 121.
Behrshof 107, 108.
Birsgallen 110.
Blieden 121.
Borowka 118.
Doblen 107.
Dondangen 123.
Durben 114.
Dursuppen 120.
Eckau 106.
Eckengraf 109.
Edwahlen 123.
Ellei 107.
Endenhof 107, 108.
Essern 111.
Fockenhof, Kerre-Gesinde 109.
Frauenburg 111.
Friedrichstadt 109.
Goldingen 110, 111.
Grenzhof 108.
Griwa-Semgallen 117, 118.
Grobin 114.
Grünhof 108.
Hasenpoth 115, 116.
Hofmedikus 92.
Illurt 117.
Irmlau 121, 122.
Jakobstadt 109.
Kabillen 120.
Kalnzeem, Mesch-Ratteneek-Gesinde 108.
„ Picke-Gesinde 109.
Kandau 118, 119.
Kapitänshof 116.
Katzdangen 116.
Kurische Könige 112.
Kursiten 111.
Libau 112—114.
Markgrafen 120.
Medizinal-Behörde, resp. Medizinal-Abteilung der Gouv.-Regierung 93.
Mesothen, Didulgesinde 107.
„ Klein- 106.

Mitau 102—105.
Nerft 109.
Neuenburg 121, 122.
Neugut 107.
Neuhauſen 117.
Neuhof 112.
Nurmhuſen 120.
Oſcheneeken 112.
Pampeln 111, 112.
Paulshafen 116, 117.
Pharmazeut. Geſellſchaft, Kurl. 100, 101.
Pilten 123.
Polangen 115.
Popen 123.
Preekuln 115.
Remten 122.
Rönnen 111, 112.
Rudbahren 116.
Ruhenthal 107.
Rutzau 115.
Sackenhauſen 116, 117.
Salwen, Groß- 110.
Santen 120.
Saßmacken 119.
Schönberg 106.
Schrunden 112.
Schwitten 107.
Selgerben 120.
Setzen 109.
Siuxt 108.
Skrudelina 118.
Spahren 120.
Subbath 117.
Talſen 118, 119.
Tuckum 120, 121.
Ugahlen 123.
Virginahlen 115.
Wainoden 116.
Wallhof 109.
Wandſen 120.
Wilzen 108.
Windau 122.
Wittenheim-Suſſey, Starpen-Geſinde 118.
Würzau, Kron- 108.
Zabeln 119.
Zierau 116, 117.

Ergänzungen und Druckfehler.

Seite 85, Zeile 10 von unten lies Curonorum anstatt Curonium.
„ 106, links, Zeile 4 von oben lies Grund „ Grundt.
„ 106, rechts, „ 19 „ „ „ Seyberth „ Seyboth.
„ 106, „ „ 12 „ unten „ Gernet „ Gerner.
„ 112, „ „ 11 „ unten. Zu Lamßen ist Folgendes zu ergänzen:

Lamßen, Michael, wird in der am 18. Novb. 1646 vom Magistrat und der großen Gilde abgeschlossenen Libauschen Pestordnung Bürger und Apotheker in Libau genannt. (Spehr Notizen und Libausche Ztg. 1911 S. 126).

Seite 115, Zeile 14 von unten lies Virginahlen anstatt Wirginahlen.
„ 117, „ 11 „ oben „ „ „ „
„ 118, „ 18 „ unten „ Spelan „ Spelen.
„ 142, „ 2 „ unten „ 1648—84 „ 1648—89.
„ 143, „ 25 „ oben „ in Mitau „ bei Mitau.
„ 146, „ 5 „ unten „ Baumeisters „ Müllermeisters.
„ 147, „ 4 „ oben „ Karl „ Martin.
„ 152, „ 8 „ oben „ der Frau Adalphi „ K. L. Adolphis.
„ 171, „ 18 „ unten „ bis 1810 „ bis 1910.
„ 195, „ 4 „ unten „ Jan. 1900 „ Jan. 1910.
„ 200, „ 21 „ oben „ Tschentscher „ Tschantscher.